Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1348

ANFANG

St 20

Grosser Staatspreis für Maler und Architekten 1935

Band 1

1935 137

1348

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1901
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Märkische Zeitung Neuruppin	1	11	21	Jan.
Potsdamer Tageszig. Potsdam	2	12	22	Febr.
Uckerm. Kurier Prenzlau	3	13	23	März
Rathenower Zeitung Rathenow	4	14	24	April
Strausberger Zeitung Strausberg	5	15	25	Mai
Braunschw. N. Nachr. Braunschweig	6	16	26	Juni
Landeszeitung Braunschweig	7	17	27	Juli
Göttinger Zeitung Göttingen	8	18	28	Aug.
Göttinger Tageblatt Göttingen	9	19	29	Sept.
Hann. Anzeiger Hannover	10	20	30	Okt.
Hann. Kurier Hannover	1935	1936	31	Nov.
Hann. Landeszeitung Hannover	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

43

Photo: Presse-Bild-Zentrale

Hermann Bockemühl Preisträger des Großen Staatspreises für Architekten

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste ist dieser Tage entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde dem Architekten Ernst Hermann Bockemühl-Göttingen für seine Entwürfe ländlicher und kleinstädtischer Bauten verliehen

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1901
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Der Gesellige Schneidemühl	1	11	21	Jan.
Darmstädter Tageblatt Darmstadt	2	12	22	Febr.
Gießener Anzeiger Gießen	3	13	23	März
Mainzer Anzeiger Mainz	4	14	24	April
Oberhessische Ztg. Marburg	5	15	25	Mai
Offenbacher Ztg. Offenbach	6	16	26	Juni
Wormser Zeitung Worms	7	17	27	Juli
Frankf. Gen. Anzeiger Frankfurt/M.	8	18	28	Aug.
Frankf. Volksblatt Frankfurt/M.	9	19	29	Sept.
Frankf. Zeitung Frankfurt/M.	10	20	30	Okt.
Rhein-Main-Neckar-Bauernzeitung Frankfurt/M.	1935	1936	31	Nov.
Rhein-Main-Volksztg. Frankfurt/M.	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Der Große Staatspreis 1936.*

In der Akademie der Künste in Berlin waren die Entwürfe des Architekten ausgestellt, der mit dem Großen Staatspreis ausgezeichnet war. Ebenfalls vertreten waren die anderen Bewerber der engeren Wahl — etwa dreißig — und es hätte sich, da hier die jüngste Architektengeneration unter 32 Jahren versammelt war, etwas über die Zukunft der deutschen Baukunst sagen lassen, deren Entwicklungslinie um 1933 eine Wandlung erlebt hat, wie sich an diesen Plänen feststellen ließ. Die Entwürfe sind nicht mehr revolutionär, lehnen überhaupt das Spiel mit der Baumasse und den langen Horizontalen ab und haben sich der „bodenständigen" Bauweise zugewandt, wie sie heute in vielen kleineren Wettbewerben zu sehen ist. Ihnen waren die hier vereinigten Pläne zum Teil entnommen. Es werden gezeigt: Forsthäuser mit Fachwerkbau und tief herabgezogenen Dächern, ferner ein Denkmal auf einem Kleinstadtplatz, ein anderes Denkmal, ein Steinberg gleichsam, der einen verlassenen, vorzeitlich einsamen Hügel krönt. Die Inneneinrichtung eines kleinstädtischen Rathauses mit vielen hochlehnigen Stühlen und rotem Polster, wodurch insgesamt hanseatische Vorbilder etwas zu direkt angerufen werden. Daneben hängt der Entwurf zu einer Weinstube in einem ähnlichen Ritterstil und dazwischen glatte Landhäuser, Fabriken, Warenhäuser in den genialischen, zuweilen vielleicht etwas überheblichen Strichen der früheren Aera. Doch sind auch rein sachliche und sehr erfreuliche Projekte ausgestellt: Autobahnuntertunnelungen und Kreuzungen genau so gut wie die Stadtbahnkreuzungen.

Bei dem Preisträger selbst (Ernst Herrmann Bockemühl, 26 Jahre) ist eine fast übergroße, tastende Bescheidenheit und Vorliebe für einfache Linien sichtbar. An seiner Führerschule für den Arbeitsdienst fühlt man sich etwa an die Feldscheunenarchitektur des jungen Preußen erinnert, ihre spartanischen Züge, in die sich der Klassizismus seinerzeit gut einfügen konnte. Hier nun bei ihm wird dieser Sprung gleich in einem gemacht. Es ist ein langgestreckter, von außen gesehen hallenartiger Bau, mit einem asymmetrisch angebrachten Eingangsvorsatz und einem Endwinkel (Turnhalle). Innen sind die Räume unregelmäßig untergeteilt. Die langen gläsernen Fensterbänder unter dem schrägen Dach schaffen einen vorsichtigen Außenrhythmus. An einen Klosterbau ist man etwa auch erinnert, mit allerdings sehr feinen, beinahe raffinierten Proportionen, so daß man die Primitivität vergißt. Aus der anscheinenden Einfachheit lenkt eine Stilisierung, die schon kunstgewerblich ist, im Eilschritt in viel spätere, eben in unsere Zeiten über. Einmal ist auch eine Innenausstattung gezeigt, das Schlafzimmer einer Dame mit einer langen, überlang herunterhängenden Lampe, deren Schnur erst auf eine Metallkugel aufstößt, ehe sie den konischen Leuchtkörper aufnimmt. Ein überhoher Spiegel und ein übertiefer Fristertisch daneben. Es sind wieder die gedehnten Maße, die einem sensiblen und nervösen Charakter liegen. Bei der Begegnung von Rokoko und Klassizismus sind schon einmal solche Sachen gemacht worden.

Der Bewerber hat mit nur drei Plänen den Preis gewonnen; darunter das „Haus im Bergischen Land", an dem wieder der Dreieckaufsatz der Treppe vor der Tür, die Führung des Geländers, die außen aufgehängte Lampe und die Abmessung des Türrahmens auffallen. Denn die Neigung, mit der Linie, der Kontur der Form und dem Maß zu spielen, hat den Wunsch, die Baumasse zu regieren, völlig abgelöst. Das allerdings ist ein Wandel der Generationen. Wenn wir nach einem Aelteren suchen, der ihn beeinflußt hat, so wäre etwa Schmitthenner zu nennen. Es ist ein sehr taktvolles, bürgerlich zurückhaltendes und in seinen Linien mathematisch reines Bauen, was hier erzeugt wird. Und es ist eher die Bemühung um Stil zu erkennen als die um einen neuen Stil, der während der letzten Jahrzehnte die Architekten angespornt hat. Ob allerdings kommende Aufgaben, zu denen noch immer die großen Gemeinschaftsbauten zu rechnen sind, mit einer nur formalen Tugend ganz zu bewältigen sind, steht noch dahin. Die Linie führt in ein eklektisches Verfahren, und daß die Jüngsten mit dem ruhigen Maß alter Lehrer ihre Pläne entwerfen, mag wohl für einmal, aber nicht für immer der gesündeste Zustand sein.

E. S.

Pressenotizen

Großer Staatspreis für Architekten
1935

PREUSSISCHE AKADEMIE
DER KÜNSTE
BERLIN W 8 · PARISER PLATZ 4

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Autobahn Berlin	1	11	21	Jan.
Automobilia „	2	12	22	Febr.
Bank, Die „	3	13	23	März
Bankarchiv „	4	14	24	April
Bauer und Markt „	5	15	25	Mai
Bauernzeitung, Deutsche „	6	16	26	Juni
Baugewerbe-Zeitung Leipzig	7	17	27	Juli
Bauhütte, Deutsche Hannover	8	18	28	Aug.
Bautechnik, Die Berlin	9	19	29	Sept.
Bauwelt „	10	20	30	Okt.
Bauzeitung, Deutsche „	1934		31	Nov.
				Dez.

Der Große Staatspreis

In den Ausstellungsräumen der Preußischen Akademie am Pariser Platz in Berlin waren bis zum 6. Februar die Arbeiten der Bewerber um den Großen Staatspreis ausgestellt. Es war überraschend zu sehen, daß nicht wenige der Teilnehmer kaum ein gewisses baulkches Durchschnittsmaß in ihren Arbeiten zu halten vermögen. Dabei sind Mißverständnisse über das heute im Bauen Notwendige nach zwei Seiten festzustellen: einmal wird die heute aus innerer und tief begründeter Notwendigkeit erstrebte Einfachheit zur Spießigkeit abgewandelt, zum anderen wird Architektur selbst bei den jungen Architekten noch mit Dekoration verwechselt. (Dekoration ist hierbei auch in bombastischer oder altertümelnder Behandlung der Baukörper zu sehen.) Sehr schön sind dagegen die Brücken für die Reichsautobahn von Friedrich Tamms, von denen auch gut durchgearbeitete Einzelheiten in Lichtbildern gezeigt werden. Einige junge Architekten, die aus Veröffentlichungen der „Bauwelt" unseren Lesern bereits bekannt sind, zeigen eine erfreuliche Klarheit architektonischen Denkens, so Adolf Lott, Schinkelpreisträger von 1934, mit einer Anlage für Truppenunterkünfte, Richard Kesseler (Stuttgart) mit kleineren Arbeiten, Ernst Erik Pfannschmidt (Berlin). Auch einige Arbeiten des Düsseldorfer Architekten Arnold Boms sowie ein Entwurf von Gerhard Balzer für ein schweizerisches Versicherungsgebäude, Arbeiten von Wittig und Ernst Hegel (Berlin), beruhigen über den Fortgang der architektonischen Klärung. Den Staatspreis erhielten die betörend liebenswürdigen Zeichnungen des Architekten Bockemühl, der die Stuttgarter Schule mit zartem Klang vertritt. Die Zeichnungen deuten mehr auf kultivierte Empfindsamkeit als auf kraftvolle Frische. L.L.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	736	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Presse-Bild-Zentrale

Architekt Ernst Hermann Bockemühl
erhielt von der Preußischen Akademie der Künste den Großen Staatspreis für Architektur 1935 für seine Entwürfe ländlicher und kleinstädtischer Bauten. Die Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten findet noch bis zum 6. d. M. (10 bis 16 Uhr) in der Akademie der Künste statt. Der junge Architekt lebt in Göttingen

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Rhein.-Westf. Zeitung Essen	1	11	21	Jan.
Koblenzer Gen. Anzeiger Koblenz	2	12	22	Febr.
Koblenzer Nat. Blatt Koblenz	3	13	23	März
Der neue Tag Köln	4	14	24	April
Kölnische Volksztg. Köln	5	15	25	Mai
Kölnische Zeitung Köln	6	16	26	Juni
Stadtanz. Köln. Ztg. Köln	7	17	27	Juli
Westd. Beobachter Köln	8	18	28	Aug.
Westdeutsche Ztg. Krefeld	9	19	29	Sept.
Niederrh. Volksztg. Krefeld-Ürd.	10	20	30	Okt.
Oberh. General-Anzeiger Oberhausen	1935	1 36	31	Nov.
General-Anz. f. Wuppertal Wuppertal	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Mit dem Großen Staatspreis ausgezeichnet

Vor einigen Tagen fiel der Große Staatspreis der Preußischen Akademie der Künste, der für das Jahr 1935 für Architektur und Malerei ausgeschrieben war, an den erst sechsundzwanzigjährigen Göttinger Studenten Ernst Hermann Bockemühl. Die Leistung des jungen Staatspreisträgers ist um so höher zu bewerten, als der Preis seit mehreren Jahren zum ersten Mal wieder einem einzigen Wettbewerber voll ausgezahlt wird. Man sieht hier den Preisträger mit einer seiner preisgekrönten Arbeiten.

Scherl-Bilderdienst-M.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20
AUSSCHNITT VOM: 4 FEB. 1936
Braunschweiger Neueste Nachrichten, Braunschweig

Träger des Großen Staatspreises für Architektur
wurde in diesem Jahre der Göttinger Architekt Ernst Hermann Bockemühl.
(Atlantic, M.)

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Nieders. Tageszeitung Hannover	1	11	21	Jan.
Landespost Hildesheim	2	12	22	Febr.
Osnabrücker Zeitung Osnabrück	3	13	23	März
Wilhelmsh. Zeitung Wilhelmshaven	4	14	24	April
Bremer Nachrichten Bremen	5	15	25	Mai
Bremer Zeitung Bremen	6	16	26	Juni
Nordwestdt. Zeitung Bremerhaven	7	17	27	Juli
Hamburger Anzeiger Hamburg	8	18	28	Aug.
Hamburger Fremdenbl. Hamburg	9	19	29	Sept.
Hamburger Nachrichten Hamburg	10	20	30	Okt.
Hamburger Tageblatt Hamburg	1935	1936	31	Nov.
Löbecker Gen. Anzeiger Eilhart	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Form 1

hk. **Die Entwürfe des Architektur-Preisträgers.** Die vor einigen Tagen erfolgte Zuteilung des Großen Staatspreises für Architekten an den jungen Göttinger Baukünstler Ernst Hermann Bockemühl hat die Blicke auf einen bis dahin fast völlig unbekannten Architekten gelenkt. Bockemühl, der aus dem Rheinland gebürtig ist und an den Technischen Hochschulen Danzig und Berlin studierte, wirkt seit dem Frühjahr 1935 in Göttingen und schuf seitdem eine Reihe großer, für die nationalsozialistische Gestaltung und Neubelebung des Bauens kennzeichnender Entwürfe. Wie der Preisträger in einem Interview äußerte, umfassen diese Entwürfe zahlreiche Zweige der Architektur. Es handelte sich bei dem Wettbewerb um den Staatspreis dre Architekten nicht um die Erfüllung einer bestimmten Aufgabe in fest abgesteckten Grenzen. Vielmehr galt es, einen Überblick über das jüngste Schaffen der beteiligten Künstler zu gewinnen, und dementsprechend hat Bockemühl eine ganze Reihe im letzten Halbjahr geschaffener Entwürfe eingereicht. Darunter befinden sich u. a. der Entwurf eines Forstdienstgebäudes im Stile des niedersächsischen Bauernhauses, der Plan einer Reichsführerschule des Arbeitsdienstes, die hineinverpflanzt ist in die märkische Erde, eine Siedlungsschule mit Lehrerwohnhaus und einige Wohnungsentwürfe. Zur Innenausstattung von Wohnhäusern wurden von Bockemühl Leuchterentwürfe, verschieden gestaltete Möbelstücke mit besonderer Berücksichtigung deutscher Holzarten wie Birnbaum sowie konstruktive Einzelblätter eingereicht.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
Rheinische Landes-Zeitung Düsseldorf	8	18	28	Aug.
Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.
National-Zeitung Essen	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Der Staatspreis für Architektur

In den Ausstellungssälen der Akademie der Künste, Berlin, sind die Arbeiten dem Publikum zugänglich gemacht worden, die im Wettbewerb um den Großen Staatspreis für Architektur der Prüfungskommission eingereicht wurden. Unter den zweiunddreißig Bewerbern erhielt der am 12. November 1909 in Alt-Roggen (Rahnsede bei Lüdenscheid) geborene Ernst Hermann Bockemühl (Göttingen) den Staatspreis zugesprochen. Ueberblickt man die Entwürfe sämtlicher Einsender und vergleicht man sie miteinander, so muß man dem Urteil der Jury, die den jungen Architekten auszeichnete, in jeder Hinsicht zustimmen. Vier Arbeiten legte Bockemühl vor; ob es sich nun um ein Wohnhaus, eine Siedlungsschule, ein Forstgehöft oder um eine Führerschule des Reichsarbeitsdienstes handelt — immer führt ein spartanisch-einfacher Sinn die Raumverteilung, Material und Form klug auswägende Reißfeder. Doch steht das alles nicht nur „auf dem Papier"; Bockemühl hat sich in der so viel praktische Könnerschaft erheischenden Welt seiner Kunst umgesehen und kennt die Forderungen, die ihm aus den verschiedenen Aufgaben zuwachsen, sehr genau. Er gönnt der Phantasie nur soviel Raum, wie die Zweckformen zu tragen vermögen. Seine Entwürfe sind vertrauenerweckend, weil sie alle genialische Zauberei, an der es bei den Arbeiten mancher andern Einsender wahrhaft nicht fehlt, vermeiden. Daß Bockemühl sich auf die Architektur beschränkt und auf jedes „Malerische" in einer ungemein sympathisch ansprechenden Weise radikal verzichtet, dürfte als ein Versprechen auf eine noch recht fruchtbare Zukunft sozusagen zwischen den Zeilen herausgelesen werden. Und das hat auch wohl die Prüfungskommission zu ihrem Urteil bewogen. Der Preisträger studierte Architektur an den technischen Hochschulen in Danzig und Berlin.

Viele Einsender haben Arbeiten eingesandt, die schon in frühere Wettbewerbe geschickt wurden. Gerhard Balzer — um einige charakteristische Beispiele für das verhältnismäßig hohe Niveau zu geben — zeigt klar und werkgerecht durchgeführte Bauten, von denen die „Rentenanstalt Zürich" wohl ein wenig zu stark sich in dem Glas-Beton-Pathos letzter Vergangenheit gefällt. Ernst Erich Pfannschmidts Entwürfe zu einem Ehrenmal im Wasgau und einem Erholungsheim im Allgäu lösen das Problem der landschaftlichen Einbeziehung auf eine eigenwillige Art, die dem Blockhaften und zugleich Steilen der Landschaft organisch entspricht. Diese Entsprechung findet dann in der Stuttgarter Hangbebauung ihren trefflichsten Ausdruck. Karl Kreutzer setzte sich mit den Bedingungen eines Schlageter-Forums in Düsseldorf, einer Kirche in Essen und einer Randsiedlung in Köln mit einer erstaunlichen Selbstkritik, die ja auch bei Bockemühl auffiel, auseinander. Adolf Lott überschätzt die Fassade zu sehr und holt aus dem Grundriß nicht die letzte Konsequenz heraus. Seine Ideenskizzen sind großzügige Improvisationen, die über die eigentliche architektonische Entscheidung, die immer im Grundriß liegt, hinwegspielen. Der begabte und tatenfrohe Arnold Boms legt mit seinen Entwürfen zu den Ehrenmälern in Neuß und Krefeld ein glänzendes Zeugnis seines Könnens ab. Der Entwurf zu einem Turbinenschnelldampfer von C. Hermann Wittig ist schwierig zu beurteilen, läßt aber jedenfalls an Formschönheit nichts zu wünschen übrig. Einen rührend schlichten Beitrag zur Architektur der Kirchen liefert Max K. H. Schmidt, der sich mehr um die Kunstgeschichte der Zeit Giottos, als um die Aufgaben unserer Zeit zu bemühen scheint. Auch er gehört zu denen, die von der Fassade her den Grundriß — nicht entdecken. Die Bedingung des Preisausschreibens, daß nur selbständig durchgeführte Entwürfe in Frage kommen, ist hier, wie gesagt, in die Kunstgeschichte abgebogen. Angesichts der oft himmelschreienden Kirchenbauten der „Moderne" versucht Schmidt, trotz allen Einwänden, eine ehrliche Selbstbehauptung nach — rückwärts.

*

Eine zweite Ausstellung in der Akademie der Künste hat diese in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Propagandaministerium und mit dem Deutschen Buchgewerbeverein veranstaltet; sie heißt: „Der schöne Buchumschlag" und will die Freude am Buch wecken. Blickfang, Werbung und Erziehung sind die Ziele dieser Schau, die sowohl dem Dichter und Schriftsteller, als auch dem Verleger und bildenden Künstler manchen Aufschluß zu geben vermag. Es befinden sich unter diesen Buchumschlägen viele, die das helle Entzücken wachrufen; Holzschnitt, Radierung, Photomontage bilden mit den geeigneten Schrifttypen, von den besten Gebrauchsgraphikern entworfen, eine reiche Skala von Möglichkeiten einer äußeren Gestaltung, die mit dem Inhalt des betreffenden Buches in edlen Einklang gebracht ist. Das Motto dieser Ausstellung — „Form ist geformter Geist" — findet in allen Arbeiten, die sorgfältig ausgewählt sind, seinen Widerhall.

Th.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Rhein.-Westf. Zeitung Essen	1	11	21	Jan.
Koblenzer Gen. Anzeiger Koblenz	2	12	22	Febr.
Koblenzer Nat. Blatt Koblenz	3	13	23	März
Der neue Tag Köln	4	14	24	April
Kölnische Volksztg. Köln	5	15	25	Mai
Kölnische Zeitung Köln	6	16	26	Juni
Stadtanz. Köln. Ztg. Köln	7	17	27	Juli
Westd. Beobachter Köln	8	18	28	Aug.
Westdeutsche Ztg. Krefeld	9	19	29	Sept.
Niederrh. Volksztg. Krefeld-Urd.	10	20	30	Okt.
Oberh. General-Anzeiger Oberhausen	1935	1936	31	Nov.
General-Anz. f. Wuppertal Wuppertal	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Form 23

Der Staatspreis für Architektur

In den Ausstellungssälen der Akademie der Künste, Berlin, sind die Arbeiten dem Publikum zugänglich gemacht worden, die im Wettbewerb um den Großen Staatspreis für Architektur der Prüfungskommission eingereicht wurden. Unter den zweiunddreißig Bewerbern erhielt der am 12. November 1909 in Alt-Roggen (Rahnsede bei Lüdenscheid) geborene Ernst Hermann Bockemühl (Göttingen) den Staatspreis zugesprochen. Überblickt man die Entwürfe sämtlicher Einsender und vergleicht man sie miteinander, so muß man dem Urteil der Jury, die den jungen Architekten auszeichnete, in jeder Hinsicht zustimmen. Vier Arbeiten legte Bockemühl vor; ob es sich nun um ein Wohnhaus, eine Siedlungsschule, ein Forstgehöft oder um eine Führerschule des Reichs-Arbeitsdienstes handelt — immer führt ein spartanisch-einfacher Sinn die Raumverteilung, Material und Form klug auswägende Reißfeder. Doch steht das alles nicht nur „auf dem Papier"; Bockemühl hat sich in der so viel praktische Könnerschaft erheischenden Welt seiner Kunst umgesehen und kennt die Forderungen, die ihm aus den verschiedenen Aufgaben zuwachsen, sehr genau. Er gönnt der Phantasie nur soviel Raum, wie die Zweckformen zu tragen vermögen. Seine Entwürfe sind vertrauenerweckend, weil sie alle genialische Zauberei, an der es bei den Arbeiten mancher andern Einsender wahrhaft nicht fehlt, vermeiden. Daß Bockemühl sich auf die Architektur beschränkt und auf jedes „Malerische" in einer ungemein sympathisch ansprechenden Weise radikal verzichtet, dürfte als ein Versprechen auf eine noch recht fruchtbare Zukunft sozusagen zwischen den Zeilen herausgelesen werden. Und das hat auch wohl die Prüfungskommission zu ihrem Urteil bewogen. Der Preisträger studierte Architektur an den technischen Hochschulen in Danzig und Berlin.

Viele Einsender haben Arbeiten eingesandt, die schon in frühere Wettbewerbe geschickt wurden. Gerhard Balzer — um einige charakteristische Beispiele für das verhältnismäßig hohe Niveau zu geben — zeigt klar und werkgerecht durchgeführte Bauten, von denen die „Rentenanstalt Zürich" wohl ein wenig zu stark sich in dem Glas-Beton-Pathos letzter Vergangenheit gefällt. Ernst Erich Pfannschmidts Entwürfe zu einem Ehrenmal im Wasgau

und einem Erholungsheim im Allgäu lösen das Problem der landschaftlichen Einbeziehung auf eine eigenwillige Art, die dem Blockhaften und zugleich Steilen der Landschaft organisch entspricht. Diese Entsprechung findet dann in der Stuttgarter Hangbebauung ihren trefflichsten Ausdruck. Karl Kreutzer setzte sich mit den Bedingungen eines Schlageter-Forums in Düsseldorf, einer Kirche in Essen und einer Randsiedlung in Köln mit einer erstaunlichen Selbstkritik, die ja auch bei Bockemühl auffiel, auseinander. Adolf Lott überschätzt die Fassade zu sehr und holt aus dem Grundriß nicht die letzte Konsequenz heraus. Seine Ideenskizzen sind großzügige Improvisationen, die über die eigentliche architektonische Entscheidung, die immer im Grundriß liegt, hinwegspielen. Der begabte und tatenfrohe Arnold Boms legt mit seinen Entwürfen zu den Ehrenmälern in Neuß und Krefeld ein glänzendes Zeugnis seines Könnens ab. Der Entwurf zu einem Turbinenschnelldampfer von C. Hermann Wittig ist schwierig zu beurteilen, läßt aber jedenfalls an Formschönheit nichts zu wünschen übrig. Einen rührend schlichten Beitrag zur Architektur der Kirchen liefert Max K. H. Schmidt, der sich mehr um die Kunstgeschichte der Zeit Giottos, als um die Aufgaben unsrer Zeit zu bemühen scheint. Auch er gehört zu denen, die von der Fassade her den Grundriß — nicht entdecken. Die Bedingung des Preisausschreibens, daß nur selbständig durchgeführte Entwürfe in Frage kommen, ist hier, wie gesagt, in die Kunstgeschichte abgebogen. Angesichts der oft himmelschreienden Kirchenbauten der „Moderne" versucht Schmidt, trotz allen Einwänden, eine ehrliche Selbstbehauptung nach — rückwärts.

*

Eine zweite Ausstellung in der Akademie der Künste hat diese in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Propagandaministerium und mit dem Deutschen Buchgewerbeverein veranstaltet; sie heißt „Der schöne Buchumschlag" und will die Freude am Buch wecken. Blickfang, Werbung und Erziehung sind die Ziele dieser Schau, die sowohl dem Dichter und Schriftsteller, als auch dem Verleger und bildenden Künstler manchen Aufschluß zu geben vermag. Es befinden sich unter diesen Buchumschlägen viele, die das helle Entzücken wachrufen; Holzschnitt, Radierung, Photomontage bilden mit den geeigneten Schrifttypen, von den besten Gebrauchsgraphikern entworfen, eine reiche Skala von Möglichkeiten einer äußern Gestaltung, die mit dem Inhalt des betreffenden Buches in edeln Einklang gebracht ist. Das Motto dieser Ausstellung — „Form ist geformter Geist" — findet in allen Arbeiten, die sorgfältig ausgewählt sind, seinen Widerhall.

G. H. Theunissen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1879 BERLIN S.O.16 RUNGESTR. 20

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	Rhein.-Westf. Zeitung Essen	1	11	21	Jan.
	Koblenzer Gen. Anzeiger Koblenz	2	12	22	Febr.
	Koblenzer Nat. Blatt Koblenz	3	13	23	März
	Der neue Tag Köln	4	14	24	April
	Kölnische Volksztg. Köln	5	15	25	Mai
	Kölnische Zeitung Köln	6	16	26	Juni
●	Stadtanz. Köln. Ztg. Köln	7	17	27	Juli
	Westd. Beobachter Köln	8	18	28	Aug.
	Westdeutsche Ztg. Krefeld	9	19	29	Sept.
	Niederrh. Volksztg. Krefeld-Ürd.	10	20	30	Okt.
	Oberh. General-Anzeiger Oberhausen	1935	1936	31	Nov.
	General-Anz. f. Wuppertal Wuppertal	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 23

Der Staatspreis für Architektur

In den Ausstellungssälen der Akademie der Künste, Berlin, sind die Arbeiten dem Publikum zugänglich gemacht worden, die im Wettbewerb um den Großen Staatspreis für Architektur der Prüfungskommission eingereicht wurden. Unter den zweiunddreißig Bewerbern erhielt der am 12. November 1909 in Alt-Roggen (Rahnjede bei Lüdenscheid) geborene Ernst Hermann Bockemühl (Göttingen) den Staatspreis zugesprochen. Überblickt man die Entwürfe sämtlicher Einsender und vergleicht man sie miteinander, so muß man dem Urteil der Jury, die den jungen Architekten auszeichnete, in jeder Hinsicht zustimmen. Vier Arbeiten legte Bockemühl vor; ob es sich nun um ein Wohnhaus, eine Siedlungsschule, ein Forstgehöft oder um eine Führerschule des Reichs-Arbeitsdienstes handelt — immer führt ein spartanisch-einfacher Sinn die Raumverteilung, Material und Form klug auswägende Reißfeder. Doch steht das alles nicht nur „auf dem Papier"; Bockemühl hat sich in der so viel praktische Könnerschaft erheischenden Welt seiner Kunst umgesehen und kennt die Forderungen, die ihm aus den verschiedenen Aufgaben zuwachsen, sehr genau. Er gönnt der Phantasie nur soviel Raum, wie die Zweckformen zu tragen vermögen. Seine Entwürfe sind vertrauenerweckend, weil sie alle genialische Zauberei, an der es bei den Arbeiten mancher andern Einsender wahrhaft nicht fehlt, vermeiden. Daß Bockemühl sich auf die Architektur beschränkt und auf jedes „Malerische" in einer ungemein sympatisch ansprechenden Weise radikal verzichtet, dürfte als ein Versprechen auf eine noch recht fruchtbare Zukunft sozusagen zwischen den Zeilen herausgelesen werden. Und das hat auch wohl die Prüfungskommission zu ihrem Urteil bewogen. Der Preisträger studierte Architektur an den technischen Hochschulen in Danzig und Berlin.

Viele Einsender haben Arbeiten eingesandt, die schon in frühere Wettbewerbe geschickt wurden. Gerhard Balzer — um einige charakteristische Beispiele für das verhältnismäßig hohe Niveau zu geben — zeigt klar und werkgerecht durchgeführte Bauten, von denen die „Rentenanstalt Zürich" wohl ein wenig zu stark sich in dem Glas-Beton-Pathos letzter Vergangenheit gefällt. Ernst Erich Pfannschmidts Entwürfe zu einem Ehrenmal im Wasgau und einem Erholungsheim im Allgäu lösen das Problem der landschaftlichen Einbeziehung auf eine eigenwillige Art, die dem Blockhaften und zugleich Steilen der Landschaft organisch entspricht. Diese Entsprechung findet dann in der Stuttgarter Hangbebauung ihren trefflichsten Ausdruck. Karl Kreutzer setzte sich mit den Bedingungen eines Schlageter-Forums in Düsseldorf, einer Kirche in Essen und einer Randsiedlung in Köln mit einer erstaunlichen Selbstkritik, die ja auch bei Bockemühl auffiel, auseinander. Adolf Lott überschätzt die Fassade zu sehr und holt aus dem Grundriß nicht die letzte Konsequenz heraus. Seine Ideenskizzen sind großzügige Improvisationen, die über die eigentliche architektonische Entscheidung, die immer im Grundriß liegt, hinwegspielen. Der begabte und tatenfrohe Arnold Boms legt mit seinen Entwürfen zu den Ehrenmälern in Neuß und Krefeld ein glänzendes Zeugnis seines Könnens ab. Der Entwurf zu einem Turbinenschnelldampfer von C. Hermann Wittig ist schwierig zu beurteilen, läßt aber jedenfalls an Formschönheit nichts zu wünschen übrig. Einen rührend schlichten Beitrag zur Architektur der Kirchen liefert Max K. H. Schmidt, der sich mehr um die Kunstgeschichte der Zeit Giottos, als um die Aufgaben unsrer Zeit zu bemühen scheint. Auch er gehört zu denen, die von der Fassade her den Grundriß — nicht entdecken. Die Bedingung des Preisausschreibens, daß nur selbständig durchgeführte Entwürfe in Frage kommen, ist hier, wie gesagt, in die Kunstgeschichte abgebogen. Angesichts der oft himmelschreienden Kirchenbauten der „Moderne" versucht Schmidt, trotz allen Einwänden, eine ehrliche Selbstbehauptung nach — rückwärts.

Die Schrifttumsstelle beim Propagandaministerium und mit dem Deutschen Buchgewerbeverein veranstaltet; sie heißt „Der schöne Buchumschlag" und will die Freude am Buch wecken. Blickfang, Werbung und Erziehung sind die Ziele dieser Schau, die sowohl dem Dichter und Schriftsteller, als auch dem Verleger und bildenden Künstler manchen Aufschluß zu geben vermag. Es befinden sich unter diesen Buchumschlägen viele, die das helle Entzücken wachrufen; Holzschnitt, Radierung, Photomontage bilden mit den geeigneten Schrifttypen, von den besten Gebrauchsgraphikern entworfen, eine reiche Skala von Möglichkeiten einer äußern Gestaltung, die mit dem Inhalt des betreffenden Buches in edeln Einklang gebracht ist. Das Motto dieser Ausstellung — „Form ist geformter Geist" — findet in allen Arbeiten, die sorgfältig ausgewählt sind, seinen Widerhall.

G. H. Theunissen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1879 BERLIN S.O.16 RUNGESTR. 20

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	Allg. Thür. Landesztg. Weimar	1	11	21	Jan.
	Westf. N. Nachrichten Bielefeld	2	12	22	Febr.
	Bochumer Anzeiger Bochum	3	13	23	März
	Dortmunder Zeitung Dortmund	4	14	24	April
	Tremonia Dortmund	5	15	25	Mai
	Westfälische Landesztg. Dortmund	6	16	26	Juni
	Gelsenk. Zeitung Gelsenkirchen	7	17	27	Juli
	Westfälisches Tageblatt Hagen	8	18	28	Aug.
	Westfälischer Kurier Hamm	9	19	29	Sept.
	Iserlohner Kreisblatt Iserlohn	10	20	30	Okt.
	Lüdensch. Gen. Anzeiger Lüdenscheid	1935	1936	31	Nov.
	Münster. Anzeiger Münster	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 23

Verteilung des Großen Staatspreises für Architekten. Im Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Architekten ging Architekt Ernst Hermann Bockemühl aus Göttingen als Preisträger hervor. Die preisgekrönten Arbeiten sind in den Ausstellungsräumen der Akademie der Künste in Berlin zur Besichtigung ausgestellt. se.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1879 BERLIN S.O.16 RUNGESTR. 20

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	Magdebg. Gen. Anzeiger Magdeburg	1	11	21	Jan.
●	Magdebg. Zeitung Magdeburg	2	12	22	Febr.
	Mersebg. Korrespondent Merseburg	3	13	23	März
	Mersebg. Tageblatt Merseburg	4	14	24	April
	Mitteldeutsche Magdeburg	5	15	25	Mai
	Oberschl. Kurier Beuthen	6	16	26	Juni
	Bresl. N. Nachrichten Breslau	7	17	27	Juli
	Nat. Schl. Tageszeitg. Breslau	8	18	28	Aug.
	Schlesische Zeitung Breslau	9	19	29	Sept.
	Oberschl. Volksstimme Gleiwitz	10	20	30	Okt.
	Neuer Görlitzer Anzeiger Görlitz	1935	1936	31	Nov.
	Kattowitzer Zeitung Kattowitz	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Nachwuchs der Architekten

Die Verteilung des Großen preußischen Staatspreises

Dem Großen preußischen Staatspreis für Malerei hat die Preußische Akademie der Künste nunmehr die Verleihung des seit 1918 nicht mehr ausgeschriebenen Großen Staatspreises für Architekten folgen lassen. Die Bedingungen für junge Baukünstler bis zum Alter von etwa 30 Jahren sind die gleichen geblieben. Nach ihnen konnten nur selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die schon ausgeführt sind oder zur Ausführung gedacht sind, zum Wettbewerb eingereicht werden. Den Staatspreis erhielt, wie schon amtlich gemeldet wurde, der 26jährige Architekt Ernst Hermann Bockemühl in Göttingen, ein ehemaliger Schüler der Technischen Hochschulen in Danzig und Charlottenburg.

Die preisgekrönte Arbeit ist ursprünglich aus den Wettbewerben der Reichsforstverwaltung zur Erlangung neuer Forstdienstgebäude hervorgegangen. Zahlreiche Baukünstler haben durch sie Anregungen für einen neuen bodenständigen Stil empfangen, und diese Entwürfe nehmen einen beträchtlichen Teil der jetzt in der Akademie gezeigten Ausstellung der Wettbewerber um den Staatspreis ein. Bockemühls preisgekrönte Arbeit stellt den Entwurf zu einem solchen Forsthaus in Wittenbostel dar.

An den Entscheidungen von Preisrichtern kann man allemal Kritik üben, weil man der Meinung ist, daß andere Arbeiten gehaltvoller, zweckmäßiger und von einer stärkeren Persönlichkeit getragen sind als die des Preisgekrönten. Wir dürfen jedoch annehmen, daß die hervorragenden Architekten des Preisgerichtes sich in diesem Falle von dem grundsätzlichen Gedanken einer Förderung bodenständiger, landschaftsverwachsener Bauweise leiten ließen, denn „bodenständig" heißt das allgemeine Kennwort des Architektennachwuchses. Die neue Einstellung zum Leben der Menschen gibt der Architektur aus ihrer Eigenschaft als Mutter aller Künste heraus viel stärkere Motivanregungen als dem Maler, denn die neue, den Staat tragende Gesinnung bringt die neuen Bauaufgaben unmittelbar an den Künstler heran. Darum ist auch die Schau der Jungen beherrscht von der Zusammenfügung des Baues und der Landschaft, des Einzelhauses und des Stadtbildes, der handwerklichen Einzelheit und der Zweckbestimmung, der Weg führt den Künstler allemal vom einzelnen zur Ganzheit und wiederum vom Grundsatz zu der aus ihm abgeleiteten Einzelforderung.

So ergeben sich für ihn auch die praktischen Motive von selbst. In den gezeigten Entwürfen ringen die Jungen um das Neubauerndorf, die Siedlungsschule, das Haus der Arbeit, das Kulturforum einer städtischen Gemeinschaft. Das Lager des Arbeitsdienstes lockt die Phantasie ebenso wie die Ausgestaltung der Bäder der Arbeitsfront oder der ewige Gedanke eines würdigen Ehrenmals. Das Interesse an reinen Zweckbauten tritt vor dem am Symbolischen zurück: so ist zum Beispiel der im Zeitalter des großen Straßenbaues so bedeutungsvolle Brückenbau in der ganzen Schau nur durch einen jungen Architekten vertreten. Auch in den Grundrissen und den Linienführungen sind schöpferische Neuansätze nicht zu sehen, das Material interessiert heute noch weniger als die Idee.

Alles ist auch in der Baukunst der Jungen noch in Entwicklung; das Grundsätzliche steht zwar so sicher wie noch nie da, aber seine Gestaltung ist noch nicht gelungen. So macht bei manchen schönen Versuchen einer Neugestaltung des Architekturgedankens die Gesamtschau des Nachwuchses einen unfertigen und uneinheitlichen Eindruck. Sie zeigt eben nur einen Anfang, an dem, wenn etwas naturhaft wachsen soll, nichts Fertiges stehen darf.

Manche Arbeiten indessen erwecken Hoffnungen für eine starke Entwicklung. Auch die Namen dieser noch nicht zu olympischem Ruhm vorgedrungenen Jungen dürfen aufmunternd einmal genannt werden. Es sind die Berliner Gerhard Balzer und Ernst Erich Pfannschmidt, die in einer gesunden Holzbauweise schon einiges geleistet haben, der letztere besonders in der Hangbebauung Stuttgarts. Der in Köln ausgebildete Karl Kreutzer wurde mit klaren und überzeugenden Entwürfen von Kirchen in Köln und Essen, sowie von Stadtrandsiedlungen in Köln und Krefeld preisgekrönt. Willi Kämpfert aus Stendal, Schüler der Staatsschule in Magdeburg, hat sich an Wettbewerben in Berlin, Dessau (Friedrichs-Theater) und Rostock erfolgreich beteiligt. Georg Wimmeler (Hannover), der sich vom Maurer zum Schüler der Kunstgewerbeschule in Hannover und der Baugewerkschule in Hildesheim hinaufarbeitete, hat sich ebenso wie Jürgen Siebrecht (Hannover) durch sicher angelegte und exakt durchgeführte Entwürfe bewährt. Auch Rudolf Martin aus Beuthen, ein Schüler der dortigen Baugewerkschule, ist als eine Hoffnung zu nennen, seine Entwürfe moderner katholischer Kirchen in Berlin sind von einem starken technischen Können und wirklicher Bauphantasie beherrscht.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1879 BERLIN S.O.16 RUNGESTR. 20

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	Recklingh. Zeitung Recklinghausen	1	11	21	Jan.
	Der Hohenstaufe Göppingen	2	12	22	Febr.
	Heilbronner Morgenpost Heilbronn	3	13	23	März
	Schwarzwälder Bote Oberndorf	4	14	24	April
	Sonntagszeitung Stuttgart	5	15	25	Mai
	Schwäbischer Merkur Stuttgart	6	16	26	Juni
	Stuttgarter N. S. Kurier Stuttgart	7	17	27	Juli
	Stuttg. N. Tagblatt Stuttgart	8	18	28	Aug.
●	Württembergische Ztg. Stuttgart	9	19	29	Sept.
	Tübinger Chronik Tübingen	10	20	30	Okt.
	Danziger N. Nachrichten Danzig	1935	1936	31	Nov.
	Danziger Tagblatt Danzig	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 23

Der große Staatspreis für Architekten 1935, der von der Berliner Akademie der Künste ausgeschrieben wird, ist dem Göttinger Architekten Ernst Hermann Bockemühl zugesprochen worden.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1899 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Nieders. Tageszeitung Hannover	1	11	21	Jan.
Landespost Hildesheim	2	12	22	Febr.
Osnabrücker Zeitung Osnabrück	3	13	23	März
Wilhelmsh. Zeitung Wilhelmshaven	4	14	24	April
Bremer Nachrichten Bremen	5	15	25	Mai
Bremer Zeitung Bremen	6	16	26	Juni
Nordwestdt. Zeitung Bremerhaven	7	17	27	Juli
Hamburger Anzeiger Hamburg	8	18	28	Aug.
Hamburger Fremdenbl. Hamburg	9	19	29	Sept.
Hamburger Nachrichten Hamburg	10	20	30	Okt.
Hamburger Tageblatt Hamburg	1935	1936	31	Nov.
Lübecker Gen. Anzeiger Lübeck	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 1

Junger Architekt erhält den Großen Staatspreis

Preisträger: Ernst Hermann Bockemühl

Aus dem Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Architekten ist — nach einer Meldung aus Berlin — der junge, in Göttingen schaffende Ernst Hermann Bockemühl als Sieger hervorgegangen. Bockemühl wurde 1909 in der Nähe von Lüdenscheid geboren; er hat an den technischen Hochschulen zu Danzig und Berlin Architektur studiert. Der Große Staatspreis wurde ihm auf Grund seiner Entwürfe für ländliche und kleinstädtische Bauten zuerkannt.

Diese Entscheidung ist sowohl um des jungen Architekten und seiner Generation willen als auch, und vor allem, um ihrer grundsätzlichen Bedeutung willen zu begrüßen. Sie läßt den Kulturwillen des Dritten Reiches abermals deutlich erkennen. Denn während, was Großstadtbauten betrifft, eine gewisse Einheitlichkeit des Bauwillens und eine Fülle guter Vorbilder festzustellen sind, konnten in bezug auf ländliches Bauen und Bauen in kleineren und kleinen Städten ungeachtet einiger vortrefflicher Ausnahmen noch mancherlei Wünsche offenbleiben. Indem jetzt die höchste staatliche Auszeichnung, die das Reich zu vergeben hat, einem jungen Baukünstler zuteilgeworden ist, dessen Schaffenswille sich vornehmlich auf das Land und die Kleinstadt erstreckt, vermag man zu erkennen, daß der Staat sich künftig in noch stärkerem Maße als bisher dieser Gebiete annehmen wird, so daß fortan mancherlei Unarten, Gewaltsamkeiten und Gleichgültigkeiten, die hier vielfach leider noch auftraten, immer mehr schwinden werden.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1899 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
Rheinische Landes-Zeitung Düsseldorf	8	18	28	Aug.
Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.

Presse-Bildzentrale

Hermann Bockemühl

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste ist entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde dem Architekten Ernst Hermann Bockemühl (Göttingen) für seine Entwürfe ländlicher und kleinstädtischer Bauten verliehen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1899 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
Rheinische Landes-Zeitung Düsseldorf	8	18	28	Aug.
Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.
National-Zeitung Essen	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 22

Staatspreis für Architektur

Junge Baukünstler

Nach dem Staatspreis für Maler, der dem Westdeutschen Karl Schneiders zufiel, ist jetzt auch der diesjährige Große Preis für Architektur verteilt worden. Die Wettbewerbsarbeiten sind zur Zeit in der Akademie der Künste in Berlin ausgestellt. Ebenso wie bei den Malern fällt auf, wie viele der jungen Baumeister im Streben zur Kunst auf handwerklichem Boden stehen. Die Angaben der Bewerber verzeichnen immer wieder, daß die Laufbahn mit der Erlernung der Tischlerei, der Schreinerei, der Zimmerei begonnen wurde. Berlin und das Rheinland stellten diesmal den Großteil der Staatspreiskandidaten für Architektur.

Die Zeichnungen, Grundrisse und Entwürfe an den Wänden verraten viele tüchtige, manche hervorragende Begabungen. Der Berliner Friedrich Tammer, geboren 1904, hat schon allerlei geschaffen. Vor allem seine Brücken mit reizvollen, immer der Umgebung angepaßten Zierplastiken für die Reichsautobahnstraßen machen einen vorzüglichen Eindruck. Franz Donsbach aus Düsseldorf-Holthausen erhielt bereits einmal einen Preis für den Entwurf einer Reichsführerschule. Sehr hübsch und landschaftverbunden sind die „Häuser in der Heide", mit bäuerlich geschweiftem Dach, von Harry Metz, Berlin. Ein Richard-Wagner-Denkmal Richard Oertwigs vereinigt künstlerische Phantasie mit großzügiger Schlichtheit der Architektur und des Sinnbildlichen. Den gleichen Vorzug haben die Dorfkirchen im Fachwerkstil dieses jungen Künstlers. Die Lösungen für die Vorgärtengestaltung des Berliner Kurfürstendamms, mit denen sich Willy Kämpfert, Berlin, um den Staatspreis bewarb, sind eigentümlich erfühlt und interessant.

Der Sieger um den Architektenpreis, Ernst Herrmann Bockemühl, stammt aus Göttingen. Er ist fünfunddreißig Jahre alt. Seine Ausbildung erfuhr er an den technischen Hochschulen in Danzig und Berlin. Der Preis wurde ihm für die Entwürfe einer Führerschule, eines Forstdienstgebäudes und anderer Gemeinschaftshäuser zuerkannt, die sich durch ihre langgestreckte, schlichte und klare Gliederung auszeichnen.

K. E. K.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1899 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stadtbl. d. Frankf. Ztg. Frankfurt/M.	1	11	21	Jan.
Fuldaer Zeitung Fulda	2	12	22	Febr.
Hessische Volkswacht Kassel	3	13	23	März
Kasseler N. Nachr. Kassel	4	14	24	April
Kurhessische Landesztg. Kassel	5	15	25	Mai
Wiesbadener Tageblatt Wiesbaden	6	16	26	Juni
Rostocker Anzeiger Rostock	7	17	27	Juli
Mecklenb. Zeitung Schwerin	8	18	28	Aug.
Niedersächs. Beobachter Schwerin	9	19	29	Sept.
Nachr. f. Stadt u. Land Oldenburg	10	20	30	Okt.
Oldenb. Staatsztg. Oldenburg	1935	1936	31	Nov.
Allensteiner Zeitung Allenstein	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Preisträger Hermann Bockemühl. Den Großen Staatspreis erhielt dieses Jahr der Baukünstler Hermann Bockemühl, von dem man jetzt in der Akademie am Pariser Platz einmal umfassender ausgeführte und geplante Arbeiten zu sehen bekommt. Bockemühl ist erst 26 Jahre alt, hat in Danzig und Berlin studiert und vor allem Wohnungsbauten geschaffen. Man sieht Entwürfe für Siedlungen, die ein eigenartiges Raum-

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Autobahn Berlin	1	11	21	Jan.
	Automobilia „	2	12	22	Febr.
	Bank, Die „	3	13	23	März
	Bankarchiv „	4	14	24	April
	Bauer und Markt „	5	15	25	Mai
	Bauernzeitung, Dtsche „	6	16	26	Juni
	Baugewerbe-Zeitung Leipzig	7	17	27	Juli
	Bauhütte, Deutsche Hannover	8	18	28	Aug.
	Bautechnik, Die Berlin	9	19	29	Sept.
	Bauwelt „	10	20	30	Okt.
	Bauzeitung, Deutsche „	1.3[illegible]	1934	31	Nov.

Berlin. Großer Staatspreis für Baukunst. Die preußische Akademie der Künste hat soeben den diesjährigen Staatspreis für Architektur dem 26 Jahre alten Architekten Ernst Hermann Bockelmühl für seine Entwürfe auf dem Gebiet der ländlichen Baukunst verliehen. Bockelmühl stammt aus Westfalen und ist zur Zeit bei dem Architekten Brandi in Göttingen tätig. — Die Wettbewerbsarbeiten des Großen Staatspreises sind in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste, Berlin, Pariser Platz 4, vom 28. Januar bis 6. Februar täglich von 10 bis 4 Uhr öffentlich ausgestellt.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Elbinger Zeitung Elbing	1	11	21	Jan.
	Königsb. Allg. Zeitung Königsberg	2	12	22	Febr.
	Preußische Zeitung Königsberg	3	13	23	März
	Tilsiter Allg. Ztg. Tilsit	4	14	24	April
	Greifswalder Zeitung Greifswald	5	15	25	Mai
	Kolberger Zeitung Kolberg	6	16	26	Juni
	Neues Pomm. Tageblatt Stargard	7	17	27	Juli
	Pommersche Tagespost Stettin	8	18	28	Aug.
	Pommersche Zeitung Stettin	9	19	29	Sept.
	Stettiner Gen. Anzeiger Stettin	10	20	30	Okt.
	Grenzzeitung Stolp	1935	1936	31	Nov.
	Ztg. für Ostpommern Stolp	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Hermann Bockemühl
erhielt den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für seine Entwürfe ländlicher und kleinstädtischer Bauten.
(Presse-Bild-Zentrale.)

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20
AUSSCHNITT VOM: - 2. FEB. 1936

Magdeburger General Anzeiger
Magdeburg

* Preisträger Hermann Bockemühl. Den Großen Staatspreis erhielt dieses Jahr der Baukünstler Hermann Bockemühl, von dessen man jetzt in der Akademie am Pariser Platz einmal umfassender ausgeführte und geplante Arbeiten zu sehen bekommt. Bockemühl ist erst 26 Jahre alt, hat in Danzig und Berlin studiert und vor allem Wohnungsbauten geschaffen. Man sieht Entwürfe für Siedlungen, die ein eigenartiges Raumgefühl erkennen lassen. Die Forsthäuser beweisen, wieviel er vom Niedersächsischen aufgenommen hat. Alles in allem ein klarblickender, sachlich planender Architekt, der große Hoffnungen erweckt.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Märkische Zeitung Neuruppin	1	11	21	Jan.
	Potsdamer Tageszig. Potsdam	2	12	22	Febr.
	Uckerm. Kurier Pranzlau	3	13	23	März
	Rathenower Zeitung Rathenow	4	14	24	April
	Strausberger Zeitung Strausberg	5	15	25	Mai
	Braunschw. N. Nachr. Braunschweig	6	16	26	Juni
	Landeszeitung Braunschweig	7	17	27	Juli
	Göttinger Zeitung Göttingen	8	18	28	Aug.
	Göttinger Tageblatt Göttingen	9	19	29	Sept.
	Hann. Anzeiger Hannover	10	20	30	Okt.
	Hann. Kurier Hannover	1935	1936	31	Nov.
	Hann. Landeszeitung	Morgen-	Abend-		Dez.

Form 12

Der Nachwuchs der Architekten

Die Verteilung des großen preußischen Staatspreises

Dem großen preußischen Staatspreis für Malerei hat die Preußische Akademie der Künste nunmehr die Verleihung des seit 1913 nicht mehr ausgeschriebenen Großen Staatspreises für Architekten folgen lassen. Die Bedingungen für junge Baukünstler bis zum Alter von etwa 30 Jahren sind die gleichen geblieben. Nach ihnen konnten nur selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die schon ausgeführt sind oder zur Ausführung gedacht sind, zum Wettbewerb eingereicht werden. Den Staatspreis erhielt, wie schon gemeldet wurde, der 26jährige Architekt Ernst Hermann Bockemühl in Göttingen, ein ehemaliger Schüler der Technischen Hochschulen in Danzig und Charlottenburg.

Die preisgekrönte Arbeit ist ursprünglich aus den Wettbewerben der Reichsforstverwaltung zur Erlangung neuer Forstdienstgebäude hervorgegangen. Zahlreiche Baukünstler haben durch sie Anregungen für einen neuen bodenständigen Stil empfunden, und diese Entwürfe nehmen einen beträchtlichen Teil der jetzt in der Akademie gezeigten Ausstellung der Wettbewerber um den Staatspreis ein. Bockemühls preisgekrönte Arbeit stellt den Entwurf zu einem solchen Forsthaus in Wittenbostel dar.

Die hervorragenden Architekten des Preisgerichts haben sich offenbar bei der Preisverleihung von dem grundsätzlichen Gedanken einer Förderung bodenständiger landschaftsverwachsener Bauweise leiten lassen, denn „bodenständig" heißt das allgemeine Kennwort des Architektennachwuchses. Die neue Einstellung zum Leben der Menschen gibt der Architektur aus ihrer Eigenschaft als Mutter aller Künste heraus viel stärkere Anregungen als dem Maler, denn die neue, den Staat tragende Gesinnung bringt die neuen Bauaufgaben unmittelbar an den Künstler heran. Darum ist auch die Schau der Jungen beherrscht von der Zusammenfügung des Baues und der Landschaft, des Einzelhauses und des Stadtbildes, der handwerklichen Einzelheit und der Zweckbestimmung, der Weg führt den Künstler allemal vom Einzelnen zur Ganzheit und wiederum vom Grundsatz zu der aus ihm abgeleisteten Einzelforderung.

So ergeben sich für ihn auch die praktischen Motive von selbst. In den Entwürfen ringen die Jungen um das Neubauerndorf, die Siedlungsschule, das Haus der Arbeit, das Kulturforum einer städtischen Gemeinschaft. Das Lager des Arbeitsdienstes lockt die Phantasie ebenso wie die Ausgestaltung der Bäder der Arbeitsfront oder der ewige Gedanke eines würdigen Ehrenmals. Das Interesse an reinen Zweckbauten tritt vor dem am Symbolischen zurück; so ist zum Beispiel der im Zeitalter des großen Straßenbaues so bedeutungsvolle Brückenbau in der ganzen Schau nur durch einen jungen Architekten vertreten. Auch in den Grundrissen und den Linienführungen sind schöpferische Neuansätze nicht zu sehen, das Material interessiert heute noch weniger als die Idee.

Alles ist auch in der Baukunst der Jungen noch in Entwicklung; das Grundsätzliche steht zwar so sicher wie noch nie da, aber seine Gestaltung ist noch nicht gelungen. So macht bei manchen schönen Versuchen einer Neugestaltung des Architektur-Gedankens die Gesamtschau des Nachwuchses einen uneinheitlichen Eindruck. Sie zeigt eben nur einen Anfang, an dem, wenn etwas naturhaft wachsen soll, nichts Fertiges stehen darf.

Manche Arbeiten indessen erwecken Hoffnungen für eine starke Entwicklung. Es sind die Berliner Gerhard Balzer und Ernst Erich Pfannschmidt, die in einer gesunden Holzbauweise schon einiges geleistet haben, der letztere besonders in der Hangbebauung Stuttgarts. Der in Köln ausgebildete Karl Kreuzer wurde mit klaren und überzeugenden Entwürfen von Kirchen in Köln und Essen, sowie von Stadtrandsiedlungen in Köln und Krefeld preisgekrönt. Willi Kämpfert aus Stendal, Schüler der Staatsschule in Magdeburg, hat sich an Wettbewerben in Berlin, Dessau (Friedrichstheater) und Rostock erfolgreich beteiligt. Georg Wimmeler-Hannover, der sich vom Maurer zum Schüler der Kunstgewerbeschule in Hannover und der Baugewerkschule in Hildesheim hinaufarbeitete, hat sich ebenso wie Jürgen Siebrecht-Hannover durch sicher angelegte und exakt durchgeführte Entwürfe bewährt. Auch Rudolf Martin aus Beuthen, ein Schüler der dortigen Baugewerkschule, ist als eine Hoffnung zu nennen, seine Entwürfe moderner katholischer Kirchen in Berlin sind von einem starken technischen Können und wirklicher Bauphantasie beherrscht.

Dr. G. H.

Dresdner Nachrichten, Dresden, vom 31. Januar 1936.
Morgenausgabe.

Junge Baukünstler stellen sich vor

Arbeiten der Bewerber um den Staatspreis

Wie schon kurz gemeldet wurde, ist der Wettbewerb um den Staatspreis für Architektur zum Austrag gelangt.

Nach dem Staatspreis für Maler, der dem Westdeutschen Karl Schneider zufiel, ist jetzt auch der diesjährige Große Preis für Architektur verteilt worden. Die Wettbewerbsarbeiten sind zur Zeit in der Akademie der Künste in Berlin ausgestellt. Ebenso wie bei den Malern fällt auf, wieviele der jungen Baumeister im Streben zu Kunst auf handwerklichem Boden stehen. Die Angaben der Bewerber verzeichnen immer wieder, daß die Laufbahn mit der Erlernung der Tischlerei, der Schreinerei, der Zimmerei begonnen wurde. Berlin und das Rheinland stellten diesmal den Großteil der Staatspreiskandidaten für Architektur.

Die Zeichnungen, Grundrisse und Entwürfe verraten viele tüchtige, manche hervorragende Begabung. Der Berliner Friedrich Tammer, geboren 1904, hat schon vielerlei geschaffen. Vor allem seine Brücken, mit reizvollen, immer der Umgebung angepaßten Zierplastiken für die Reichsautobahnstraßen machen einen vorzüglichen Eindruck. Franz Donsbach aus Holthausen, Kreis Düsseldorf, erhielt bereits einmal einen Preis für den Entwurf einer Reichsführerschule. Recht hübsch und landschaftsverbunden sind die „Häuser in der Heide" mit bäuerlich geschweiftem Dach von Harry Metz, Berlin. Ein Richard-Wagner-Denkmal Richard Oertwiegs vereinigt künstlerische Phantasie mit großzügiger Schlichtheit der Architektur und des Sinnbildlichen. Den gleichen Vorzug haben die Dorfkirchen im Fachwerkstil dieses jungen Künstlers. Die Lösungen für die Vorgärtengestaltung des Berliner Kurfürstendamms, mit denen sich Willy Kämpfert, Berlin, um den Staatspreis bewarb, sind eigentümlich erfühlt und interessant.

Der Sieger um den Architektenpreis, Ernst Hermann Bockemühl, stammt aus Göttingen. Er ist fünfunddreißig Jahre alt. Seine Ausbildung erfuhr er an den Technischen Hochschulen in Danzig und Berlin. Der Preis wurde ihm für die Entwürfe einer Führerschule, eines Forstdienstgebäudes und anderer Gemeinschaftshäuser zuerkannt, die sich durch ihre langgestreckte, schlichte und klare Gliederung auszeichnen.

K. E. K.

Frankfurter Zeitung vom 29. Januar 1936.

Großer Staatspreis für Architekten 1935

an Ernst Hermann Bockemühl verliehen

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Architekten ist entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde dem Architekten Ernst Hermann Bockemühl in Göttingen verliehen.

✣

In den Ausstellungssälen der Akademie der Künste am Pariser Platz sind jetzt bis zum 6. Februar die Wettbewerbsarbeiten für den Großen Staatspreis für Architektur öffentlich ausgestellt. Die Arbeiten der 32 Bewerber, unter denen der 26 Jahre alte Göttinger Architekt Ernst Hermann Bockemühl für seinen Entwurf eines Forstdienstgebäudes mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde, lassen in ihrer Gesamtheit die starke künstlerische Befruchtung erkennen, die das kulturelle Ideengut des neuen Staates auch der architektonischen Gestaltung gebracht hat. Der Bau als Selbstzweck, jener in der marxistischen Zeit gepflegte „Stil", ist überwunden. Ob es sich nun um Brücken für die Reichsautobahnen, um Wohnblocks, Einzelhäuser oder Erinnerungsstätten handelt, überall weist die Umgebung dem Entwurf den Weg.

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 16 Uhr geöffnet

Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin vom 28. Januar 1936

Tüchtige Baugesinnung junger Architekten

Wettbewerbs-Ausstellung am Pariser Platz

In der Preußischen Akademie der Künste am Pariser Platz sind die Wettbewerbsarbeiten ausgestellt für den Großen Staatspreis für Architektur. Es wurden im ganzen 32 Arbeiten eingesandt, also mehr als in den letzten Jahren. Da keine bestimmte Aufgabe gestellt war, bietet die Ausstellung ein vielseitiges Bild. Man sieht Grundrisse und Entwürfe für Siedlungen, Theater, Ehrenmale, Verwaltungsbauten und Reichsführerschulen.

Preisgekrönt wurden, wie schon mitgeteilt, die Arbeiten von Hermann Bockemühl. Aus jedem künstlerischen Preisgericht spricht weniger das Urteil einzelner, als der Geist einer Zeit. Unsere Zeit sieht in der Kunst mehr auf den Charakter, als auf die unbedingte Originalität einer Idee. In diesem Sinne sind auch die Arbeiten von Bockemühl zunächst als charaktervolle Leistungen zu werten. Ihre handwerkliche Selbstbescheidung berührt sympathisch. Hier ist Liebe zu den schlichtesten Dingen. Bockemühl ist 26 Jahre alt, hat in Danzig und Berlin studiert und zeigt Entwürfe für Siedlungsschulen und Forsthäuser, die beweisen, wie stark er sich in den niedersächsischen Bauernstil eingelebt hat. Die zeichnerische Durchführung ist äußerst subtil, die Raumlösung klar und selbstverständlich.

Aber auch sonst zeugt die Ausstellung von einer guten Baugesinnung junger Architekten. Die Zeit wilder, dynamischer Uebersteigerung ist wohl vorüber. Nur der groteske Entwurf für ein Columbusdenkmal mutet noch wie ein letzter Nachklang dieser Epoche an. Sonst sieht man hier keine Filmarchitektur à la Dr. Mabuse mehr. Allerdings tritt dabei auch das Schöpferische zurück. Das Tüchtige, Solide herrscht vor.

Adolf Lott, der im letzten Jahr den Schinkelpreis erhielt, ist mit seiner Schinkelarbeit vertreten. Seine Entwürfe für dörfliche Bauten sind bei aller Sachlichkeit reizvoll und graziös der Landschaft angepaßt. Willi Kaempfert huldigt in seinem Entwurf für das Dessauer Theater noch dem Bauhausstil. Friedrich Tammes erweist sich als hervorragender Zeichner. Auch seine zum Teil schon ausgeführten Projekte für die Reichsautobahn bieten in ihrer technischen Vereinfachung eine überraschend stilvolle Lösung. Arnold Boms aus Düsseldorf zeigt Gemeinschaftsarbeiten mit Prof. Becker, so das schöne, als Hünengrab angelegte Kriegerehrenmal für Neuß. Sehr anziehend ist auch sein Entwurf für eine rein reliefmäßige, symmetrisch gegliederte Raumgestaltung im Folkwangmuseum. Freilich vermißt man hier die tragende Idee. Ernst Hegels etwas extreme Einfamilienhäuser beweisen, wie stark Corbusiers Gedanken noch auf die Jugend wirken. Mit am brauchbarsten erscheinen die Arbeiten von Franz Donsbach, vor allen Dingen der preisgekrönte Entwurf für eine Reichsführerschule in München-Grünwald, die in schöner, klarer Gliederung anspruchslos in den weiten Schwung der Landschaft eingebettet ist. Ein Entwurf für das Schlageterforum zeigt beachtliche Begabung für großzügige, monumentale Anlagen.

M—g.

Lokal-Anzeiger, Berlin Zeitungsausgabe vom 29. Jan. 1936.

Ausstellung der Architekten-Wettbewerbsarbeiten. In den Ausstellungssälen der Preußischen Akademie der Künste (Pariser Platz 4) sind bis zum 6. Februar die für den Großen Staatspreis für Architekten eingegangenen Wettbewerbsarbeiten ausgestellt. Die umfangreiche Schau zeigt, wie der Nachwuchs in der Architektur auf allen Gebieten des Bauwesens, besonders aber bei Siedlungsfragen, um einen neuen Stil bemüht ist oder archaistischen Spuren folgt. Der Träger des Großen Staatspreises, Ernst Hermann Bockemühl (Göttingen), der an den Technischen Hochschulen in Danzig und Berlin studiert hat, erweist sich als ein sehr gewandter Zeichner. Von seinen Entwürfen ist der Fachwerkbau eines Forstdienstgebäudes mit glücklich eingegliederten Fenstern und schönem hohen Dach bemerkenswert.

Berliner Boerse vom 29. Januar 1936.

Der Staatspreis für Architektur

Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

In den Ausstellungssälen der Akademie der Künste am Pariser Platz sind jetzt bis zum 6. Februar die Wettbewerbsarbeiten für den Großen Staatspreis für Architektur öffentlich ausgestellt. Die Entwürfe der 38 Bewerber, unter denen der 26 Jahre alte Göttinger Architekt Ernst Hermann Bockemühl für seinen Entwurf eines Forstdienstgebäudes mit dem Staatspreis ausgezeichnet wurde, lassen in ihrer Gesamtheit die starke künstlerische Befruchtung erkennen, die das kulturelle Ideengut des neuen Staates auch der architektonischen Gestaltung gebracht hat. Der Bau als Selbstzweck, jener in der marxistischen Zeit gepflegte „Stil", ist überwunden. Ob es sich nun um Brücken für die Reichsautobahnen, um Wohnblocks, Einzelhäuser oder Erinnerungsstätten handelt, überall weist die Umgebung dem Entwurf den Weg. — Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Gießener Anzeiger, Gießen vom 29. Januar 1936.

Kunst und Wissenschaft.

Großer Staatspreis für Architekten.

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Architekten ist jetzt entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde dem Architekten Ernst Hermann Bockemühl in Göttingen auf Grund seiner Entwürfe für ländliche und kleinstädtische Bauten verliehen. Er wurde im Jahre 1909 in der Nähe von Lüdenscheid geboren und studierte Architektur an den technischen Hochschulen Danzig und Berlin.

ADOLF SCHUSTERMANN
ZEITUNGS-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0110, 0117
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	1	11	21	Jan.
	2	12	22	Febr.
	3	13	23	März
	4	14	24	April
	5	15	25	Mai
	6	16	26	Juni
	7	17	27	Juli
	8	18	28	Aug.
	9	19	29	Sept.
	10	20	30	Okt.
	1935	19[illegible]	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Mit 26 Jahren schon mit dem großen Staatspreis ausgezeichnet

Scherl-Bilderdienst - M.

Vor einigen Tagen fiel der Große Staatspreis der Preußischen Akademie der Künste, der für das Jahr 1935 für Architektur und Malerei ausgeschrieben war, an den erst 26jährigen Göttinger Studenten Ernst Hermann Bockemühl. Die Leistung des jungen Staatspreisträgers ist um so höher zu bewerten, als der Preis seit mehreren Jahren zum erstenmal wieder einem einzigen Wettbewerber voll ausgezahlt wird. Man sieht hier den Preisträger mit einer seiner preisgekrönten Arbeiten.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20
Ausschnitt vom: 6. FEB. 1936
Sorauer Tageblatt

43

Mit 26 Jahren schon mit dem Großen Staatspreis ausgezeichnet

Vor einigen Tagen fiel der Große Staatspreis der Preußischen Akademie der Künste, der für das Jahr 1935 für Architektur und Malerei ausgeschrieben war, an den erst 26jährigen Göttinger Studenten Ernst Hermann Bockemühl. Die Leistung des jungen Staatspreisträgers ist um so höher zu bewerten, als der Preis seit mehreren Jahren zum erstenmal wieder einem einzigen Wettbewerber voll ausgezahlt wird. Man sieht hier den Preisträger mit einer seiner preisgekrönten Arbeiten.

(Scherl-Bilderdienst-M.)

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20
Ausschnitt vom: 4 FEB. 1936
Mitteldeutschland
Merseburger Zeitung,
Merseburg

43

Träger des Großen Staatspreises für Architektur

wurde in diesem Jahre der Göttinger Architekt Ernst Hermann Bockemühl.

(Atlantic, M.)

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1899
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Remscheider Gen. Anz. Remscheid	1	11	21	Jan.
Solinger Tageblatt Solingen	2	12	22	Febr.
Trierer Nat. Blatt Trier	3	13	23	März
Trierer Landeszig. Trier	4	14	24	April
Berg. Märk. Zeitung Wuppertal	5	15	25	Mai
Stadtanz. f. d. Wuppertal Wuppertal	6	16	26	Juni
Allgemeine Zeitung Chemnitz	7	17	27	Juli
Chemn. N. Nachrichten Chemnitz	8	18	28	Aug.
Chemnitzer Tageblatt Chemnitz	9	19	29	Sept.
Dresdner Anzeiger Dresden	10	20	30	Okt.
Dresdner N. Nachr. Dresden	1935	1936	31	Nov.
Dresdner Nachrichten Dresden	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Der große Staatspreis für Malerei

Von unserm Korrespondenten

Berlin, im Dezember

Der große Staatspreis für Malerei, den die Preußische Akademie der Künste alljährlich verteilt, ist diesmal dem Maler Karl Schneiders zugefallen. Schneiders stammt aus Aachen, ist 1905 geboren und bereits mehrfach auch mit eigenen Sonderausstellungen hervorgetreten. Er ist ein Schüler des toten Ulrich Hübner, hat bei Strübe, bei Pfannschmidt gearbeitet und hat starke Einwirkungen von Karl Hofer erfahren. Er stand bereits einmal als Kandidat für den Rompreis in der vorderen Linie. Daß er jetzt den Staatspreis erhalten hat, ist ein Ausgleich, und zwar ein gerechter, wenn man sich die andern Wettbewerbsarbeiten ansieht, die bis zum 30. Dezember in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste am Pariser Platz vereinigt sind. Es ist viel Lebendiges dabei, Maler wie der schon bekannte Leipziger Karl Walther, wie die Leute vom „Norden", Otto Andreas Schreiber, Wilhelm Philipps oder Hans Weidemann, wie Rudolf Riester oder von den Jüngeren Heinz Hindorf, der von Magnus Zeller herkommt, oder der sehr feine Hans Hansen, auf den man wohl wird achten müssen. P.F.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1899
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Rund um den Grossen Staatspreis / Die junge Generation am Pariser Platz

Der Grosse Staatspreis für Malerei ist in diesem Jahre, wie schon berichtet wurde, Karl Schneiders verliehen worden. Das Urteil der Kommission bedeutet nicht, wie oft in früheren Jahren, ein Fehlurteil, nicht Dekorierung des Musterschülers, sondern ist auf einen jungen Maler gefallen, der bei guter handwerklicher Tradition über eine persönliche Sprache verfügt.

Und wie steht es mit den anderen Vertretern der jungen Generation, deren Einsendungen wie üblich, in der Akademie der Künste ausgestellt sind? Gibt es so etwas wie eine gemeinsame Grundstimmung? Aus welchen Lebensräumen nähren sich die Bilder, aus dem ländlich-bäuerlichen, oder städtisch-technischen oder akademisch-„humanistischen"? Auffallend stark treten auch hier wieder Landschaft und bäuerliche Stoffe hervor; die Welt der Stadt und Grossstadt ist so gut wie nicht vertreten, auch Beispiele einer typisch akademischen Malerei sind nicht häufig. Artistische Entartungen und Experiment fehlen völlig. Dagegen feiert der Impressionismus noch hie und da eine hoffnungslose Nachblüte.

So wichtig die Wiederentdeckung des Landes für die Malerei wie auch für die Dichtung ist — es steht hinter den meisten Bildern, abgesehen von den sentimentalen oder pathetischen Verfälschungen, weniger eine tiefe und wurzelechte Begegnung mit dieser Welt, als vielmehr in vielen Fällen Flucht vor der Stadt und ihren Aufgaben. Und was auch diesesmal am Pariser Platz zu vermissen ist, sind echte Fehler der jungen Maler. Lieber eine noch problematische Leistung, die aber in die Tiefe geht, als unkritische Selbstsicherheit. Auch sind noch zahlreiche Beispiele da, in denen die alte Persönlichkeitsauffassung weiter wuchert, die von isolierter Stelle aus an die malerische Bewältigung gehen; Maler, deren Persönlichkeitsbegriff in nichts anderem besteht als in dem Missverständnis über sich selbst. Es darf sich dann niemand wundern, dass den Ergebnissen das schlimmste begegnet, was ihnen passieren kann: sie bleiben hoffnungslos privat.

*

Die Begabungen, die sich berausheben, sind teilweise schon bekannt. Gut behaupten sich die Maler der Gruppe „Der Norden". Hans Weidemann mit einer starken, in dunklen Tönen klingenden Landschaft, und Otto Andreas Schreiber, der aus echter innerer Erregung an die Gestaltung des Menschen geht und dabei noch einige echte Fehler macht.

Ein malerisches Talent auf solcher handwerklichen Grundlage ist der junge Braunschweiger Arthur Meyer, besonders in der grosse gesehenen und gebauten „Ostsee". Dann sind da drei Brüder Matzick, die aufmerken lassen. Das grosse „Hochofenwerk" des 25jährigen Artur Matzick ist eine respektable Talentprobe; der vier Jahre ältere Erich, Autodidakt, steht noch im Banne van Goghs, aber die schwelgerisch hingemalte „Aktentasche" fesselt durch die schöne Materie. Von dem ältesten Bruder bleibt ein Frauenporträt in blauen Tönen haften.

*

Erst heute bilden sich aus verändertem Sehen und Fühlen und aus verwandelter Existenz langsam die legitimen Bildformen für die neuen Gehalte. Dafür gibt dieser Ausschnitt der jungen Generation einige Ansätze. Was aber noch fehlt, ist stärkeres Bewusstsein für den öffentlichen Charakter der Malerei. Oeffentlicher Geist ist der Geist, der sich mit dem ganzen Volke verbunden weiss, und es ist ein Irrtum, zu glauben, man könne eine Sache betreiben, ohne ihren Geist zu besitzen. Oeffentlicher Geist in der Kunst ist das Gefühl für den Zusammenhang jeder einzelnen Leistung mit dem Ganzen.

Die Aufgaben, vor die sich die junge Generation gestellt sieht, werden entscheidend mitbestimmt werden von dem Umbau der Kunstschulen. Die Frage nach dem Schicksal der Malerei, ihrem künstlerischen wie sozialen, ist nicht anders als durch einen grundlegenden Umbau der künstlerischen Lehre und Erziehung zu lösen. F. M.

Pressenotizen
Grosser Staatspreis für
Maler 1935

PREUSSISCHE AKADEMIE
DER KÜNSTE
BERLIN W 8 · PARISER PLATZ 4

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20
AUSSCHNITT VOM: 19 DEZ 1935

Rheinisch-Westfälische Zeitung, Essen
Abend-Ausgabe

Der Wettbewerb um den Staatspreis

Ausstellung in der Akademie

© Berlin, 19. Dez. (Eig. Drahtb.)

Die ganzen Räume der Akademie sind gefüllt mit den Werken unserer jungen Maler, die sich mit zwei bis fünf Bildern um den großen preußischen Staatspreis für Malerei bewerben. Man gewinnt den Eindruck, daß mit Carl Schneiders doch wenigstens einer der besten getroffen ist. Ich schrieb im Oktober 1935 an dieser Stelle über seine Sonderausstellung bei von der Heyde: „Der nur 30 Jahre alte Carl Schneiders, ein geborener Aachener, hat sich ziemlich früh einen guten Namen gemacht. Eine entschiedene Malbegabung. Ein unverkennbarer, eigener Farbenklang, der ihn unterscheidbar kenntlich macht in der Art, in der er die Masse der Bauten und Bäume zusammenfaßt, eine Verwandtschaft mit Geigenberger, die Bilder energisch und sorgfältig ausgewogen. Seine Menschenbilder noch eine vorwiegend malerische Angelegenheit, die sich aber durch guten Klang rechtfertigen. Sein Malerland: die Mosel und die westniederrheinische Heimatlandschaft. Für einen Dreißigjährigen viel ernste Arbeit. Die Umrisse der Persönlichkeit und ihr Wert sind noch etwas ungeklärt." Dem ist wenig hinzuzufügen. Italien wird das schönheitliche Element seiner Landschaft noch stärker entwickeln. Auch für das selbständige Verhältnis zur menschlichen Gestalt ist der lebendige Mensch dort und Italiens große Kunst ein guter Wegleiter.

Man empfängt unter seinen Mitbewerbern eine Anzahl lebendiger Eindrücke und erhält die Meinung, daß es unter unserem Malernachwuchs doch nicht so kümmerlich aussieht, wie man manchmal meinen möchte. Rudolf Rister kommt als Figurenmaler vorwärts. Auch Karl Walther, Leipzig, der früh von sich reden macht, will jetzt großformatig und porträtmäßig die Figuren bezwingen. In dem erst 25jährigen gut begabten Heinz Fischer sucht deutsche Seele nach Form. Die Breslauerin Racata Gohr, die von Plompke und Spiegel kommt, hat schon ihre Farbe und Eigenes zu sagen. Johann Kluska's athletischer Christus überzeugt nicht; sein Familienbild ist eine solide Sache. Der Mediziner und Maler Hans G. Callmann zeigt in seinen phantastischen Eulen und Löwen einen eigenen Humor. Als ein ernster Rivale für Carl Schneiders erscheint der Landschaftler Hans Waldemann. Der bulgarische Kunstgeschichtler Mikola Michailow Maler hat eine Malbegabung, welche Entwicklung verdient. Die Hamburgerin Paula Theeck ist eine Begabung, die Hoffnung erweckt. Zarte Landschaftspoesie, die nach Formen sucht, lebt in Heinrich Hindorf. Drei Gebrüder Matzik aus Hermannslöhlen (Kreis Heidekrug), 25, 29, 31 Jahre alt, also eine Familienleidenschaft, derbe Ostpreußen, Faustmalerei. Der Mittlere laut Selbstbildnis ein lieber Mensch. Aber wenn noch einer als Maler etwas wird, so ist es Erich, der Jüngste.

Carl Meissner.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11	21	Jan.
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12	22	Febr.
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13	23	März
Berliner Neueste Nachrichten	4	14	24	April
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15	25	Mai
Berliner Westen	6	16	26	Juni
Grunewald Echo	7	17	27	Juli
Lichterfelder Lokalanzeiger	8	18	28	Aug.
Neuköllner Tageblatt	9	19	29	Sept.
Spandauer Zeitung	10	20	30	Okt.
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936	31	Nov.
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Junge Maler stellen sich vor / Die Arbeiten für den Großen Staatspreis ausgestellt

Der von der Preußischen Akademie der Künste in diesem Jahre ausgeschriebene Große Staatspreis für Maler ist, wie bereits mitgeteilt, dem Berliner Maler Carl Schneiders zuerkannt worden. Das preisgekrönte Werk ist ein Selbstbildnis, in Oel, das den jungen Künstler mit Pinsel und Palette bei der Arbeit zeigt. Neben diesem großen Wurf hatte Schneiders, der die Staatliche Kunstschule in Weimar und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Charlottenburg besucht hat und zurzeit Meisterschüler von Prof. Pfannschmidt ist, noch vier Landschaften eingereicht.

Die Bilder des Preisträgers und der übrigen rund 70 Bewerber um den Großen Staatspreis für Maler sind gegenwärtig in den Räumen der Preußischen Akademie der Künste am Pariser Platz ausgestellt. Junge Maler aus ganz Preußen — die Wettbewerbsteilnehmer dürfen das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben — legen hier Zeugnis von ihrem Schaffen ab. Jeder Künstler ist mit 3 bis 5 großen Arbeiten, meist Oelgemälden, viele sind auch mit Aquarellen, Zeichnungen und Skizzen vertreten. Bildnisse und Landschaften herrschen vor. Auch die neue Zeit kommt in einer Anzahl von Arbeiten zum Ausdruck, u. a. in Hubert Schäfers (Düsseldorf) Triptychon vom Reichsparteitag und in Fritz Peter Filipschacks (Peine) kraftvollem Gemälde „Deutsche 1935". Sehr eindrucksvoll sind auch Arthur Matzicks (Berlin) „Hochofenwerk" und Johann Kluskas (Berlin) fünfteiliger Passionsaltar. Aus der Fülle der guten Arbeiten, unter denen sich sehr beachtliche Leistungen finden, sei noch auf die Gemälde des Berliner Malers Walter Schmock hingewiesen, deren ländliche Motive große Inbrunst des Schauens und Gestaltens offenbaren.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Magdebg. Gen. Anzeiger Magdeburg	1	11	21	Jan.
Magdebg. Zeitung Magdeburg	2	12	22	Febr.
Marsebg. Korrespondent Merseburg	3	13	23	März
Marsebg. Tageblatt Merseburg	4	14	24	April
Mitteldeutsche Magdeburg	5	15	25	Mai
Oberschl. Kurier Beuthen	6	16	26	Juni
Bresl. N. Nachrichten Breslau	7	17	27	Juli
Nat. Schl. Tageszig. Breslau	8	18	28	Aug.
Schlesische Zeitung Breslau	9	19	29	Sept.
Oberschl. Volksstimme Gleiwitz	10	20	30	Okt.
Neuer Görlitzer Anzeiger Görlitz	1935	1536	31	Nov.
Kattowitzer Zeitung Kattowitz	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Der Preußische Staatspreis für Malerei

Malerischer Nachwuchs in der Berliner Akademie

Ein halbes Hundert junge Maler im Alter von 20 bis 32 Jahren, die sich um den Großen Preußischen Staatspreis für Malerei beworben haben, füllen die Säle der Akademie der Künste mit ihren Bildern, die als Ganzes einen unbestechlichen Querschnitt durch das Schaffen der jungen Generation geben, da keine Jury die Auswahl beeinflussen konnte. Was eingereicht wurde, hängt unzensiert an den Wänden. Nur das preisgekrönte Bild ist mit einem amtlichen Werturteil versehen. Der Aachener Carl Schneiders, ein Meisterschüler der Berliner Akademie, erhielt den Staatspreis, nicht für seine Landschaften, die bei aller abgetönten Stimmungskraft ziemlich von der dekorativen Geste französischer Vorbilder abhängig erscheinen, sondern für ein Selbstbildnis, dessen effektvolle Pose eher einen Schwabinger Jüngling um die Jahrhundertwende zeigt, als einen modernen Maler aus dem Jahre 1935. Unter den zur Schau gestellten Malern fällt Schneiders trotzdem als starke Begabung auf.

Die ganze Ausstellung ist ein Symptom für die ungeklärte Lage auf dem Gebiet der Malerei, deren Vertreter noch nicht nach nationalsozialistischen Grundsätzen ausgerichtet sind. In der Wahl der Themen hat sich zwar ein Wandel vollzogen. Man malt heute wieder Landschaften und bäuerliche Motive. Aber der Blickpunkt ist vom Individuum her isoliert, Gefühlswelt und Atmosphäre sind von einem privaten Erlebnis beherrscht, das die Allgemeinheit kaum interessiert. Ein Großstädter läßt sich gnädig herab, einmal das Land zu betrachten. Seine Darstellungsmittel sind verbraucht und abgeschmackt. Man sollte es nicht für möglich halten, daß unter diesen jungen Kunstschülern noch alle „Richtungen" einer längst überwundenen Zeit vertreten sind, angefangen beim epigonalen Expressionismus bis zur kubistischen Verstiegenheit, die einen Dada zum Götzen erhob. Solange bloßes Artistentum auf den Kunstschulen gezüchtet wird, ist eine Erneuerung von innen her nicht möglich. Nur aus dem ergriffenen Erlebnis des deutschen Menschen und der deutschen Landschaft kann der Atem einer gegenwartsnahen Kunst quellen. Es müssen Mittel und Wege gefunden werden, um an dem Wettbewerb um den Staatspreis auch solche kämpferische Jugend teilnehmen zu lassen, die außerhalb der Schulen schafft. Je weiter der Rahmen gezogen wird, desto eher besteht die Möglichkeit, Talente zu entdecken, die der staatlichen Förderung ebenso würdig sind, wie die Preisträger der letzten Jahre. Hzg.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt vom: 20 DEZ. 1935

Hannoversches Tageblatt

Carl Schneiders-Berlin.
(Weltbild — K.)

Der Große Staatspreis für Carl Schneiders.

Die Wettbewerbsausstellung in der Berliner Akademie der Künste.

Berlin, im Dezember.

In der Akademie der Künste sind zur Zeit die Wettbewerbsarbeiten um den Großen Staatspreis für Maler ausgestellt. Der Gesamteindruck ist um ein Wesentliches besser, als in den letzten Jahren. Er berechtigt zu mannigfachen Hoffnungen auf die zukünftige Entwicklung.

Den Großen Staatspreis erhielt Carl Schneiders. Schneiders, der heute 30 Jahre alt ist, stammt aus Aachen, war Schüler des verstorbenen Ulrich Hübner und ist zur Zeit Meisterschüler des Prof. Pfannschmidt. Er hat Landschaften und ein Selbstbildnis ausgestellt, Bilder, durch die ein starker romanischer Zug geht, der der Atmosphäre seiner Grenzheimat entspricht.

Von der Künstlergruppe „Der Norden" sind Weidemann, Philipp und Schreiber zu sehen. Weiter fallen auf Erich Nagel, Arthur Meyer, Rudolf Riester, Heinrich Röse, der Kieler Erich Duggen. Mit Tierbildern ist H. J. Kallmann vertreten. Der Düsseldorfer Joseph Kuchen, außerdem Gerhard Keller und Kurt Scheele vervollständigen die Sammlung.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
Volksparole Düsseldorf	8	18	28	Aug.
Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.
National-Zeitung Essen	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Karl Schneiders

Der Träger des Großen Staatspreises

Der von der Berliner Akademie der Künste alljährlich verliehene Große Staatspreis für Maler ist für das Jahr 1935 dem in Berlin lebenden Rheinländer Karl Schneiders zugesprochen worden. Schon bei der Verleihung des kürzlich entschiedenen Rom-Preises, der neben dem Staatspreis der Berliner Akademie von oft ausschlaggebender Bedeutung in der Beurteilung der deutschen Kunst ist, wurde der Maler Karl Schneiders als aussichtsreicher Kandidat genannt. Wenn man ihm jetzt statt des Rom-Preises den Großen Staatspreis verliehen hat, so ist damit eine gerechte Anerkennung der Verdienste dieses Künstlers ausgesprochen, und zugleich auch ein glückliches Urteil über alle diejenigen Maler deutscher Kunst, die den Ernst des Wollens und die gleiche Verantwortung fühlen, die auch das Werk Karl Schneiders auszeichnet. Denn das Urteil der Akademie ist nicht allein von individueller Bedeutung, sondern ist auch im Sinn einer großen Gemeinschaft gesprochen.

Karl Schneiders ist am 19. Februar 1905 zu Aachen geboren. Die Städte Aachen und Duisburg besitzen in ihren Sammlungen Werke dieses Malers. Das Propagandaministerium ehrte den Künstler durch Ankauf eines Bildes. Karl Schneiders war eine Zeitlang Schüler von Karl Hofer, der ihm den Blick für die wohlbedachte Durchgliederung der Komposition und für den verhaltenen Farbzusammenklang erschloß.

Die Gemälde von Schneiders sind keine auf Keilrahmen gezogenen „Meisterleistungen", sondern Grenzsteine an einem klaren, in fruchtbare Zukunft weisenden Weg. Charakteristisch ist das heute nicht allzu oft anzutreffende Bewußtsein einer formalen — nicht formalistischen — Notwendigkeit: die Themen der Landschaften und der Bildnisse erfüllen sich in der gültigen Form. Die Gefahr eines Klassizismus wird durchkämpft und überwunden, sicherlich nicht zuletzt durch den echten rheinländischen Farbsinn, der sich nicht in genialischer Unbekümmertheit nutzlos verschwendet, sondern in die Form gezwungen wird. Diese Malerei darf als treffliches Beispiel ehrlicher Arbeit und einer leistungsfähigen Gesinnung gelten, die keinen Kompromiß vorzunehmen braucht.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Elbinger Zeitung Elbing	1	11	21	Jan.
Königsb. Allg. Zeitung Königsberg	2	12	22	Febr.
Preußische Zeitung Königsberg	3	13	23	März
Tilsiter Allg. Ztg. Tilsit	4	14	24	April
Greifswalder Zeitung Greifswald	5	15	25	Mai
Kolberger Zeitung Kolberg	6	16	26	Juni
Neues Pomm. Tageblatt Stargard	7	17	27	Juli
Pommersche Tagespost Stettin	8	18	28	Aug.
Pommersche Zeitung Stettin	9	19	29	Sept.
Stettiner Gen. Anzeiger Stettin	10	20	30	Okt.
Grenzzeitung Stolp	1935	1936	31	Nov.
Ztg. für Ostpreußen Stolp	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 21

Der Staatspreis für Malerei

Der große Staatspreis für Malerei, den die Preußische Akademie der Künste alljährlich verteilt, ist diesmal, wie schon kurz gemeldet, dem Maler Carl Schneiders zugefallen. Schneiders stammt aus Aachen, ist 1905 geboren und bereits mehrfach auch mit eigenen Sonderausstellungen hervorgetreten. Er ist ein Schüler des toten Ulrich Hübner, hat bei Strübe, bei Pfannschmidt gearbeitet und hat starke Einwirkungen von Karl Hofer erfahren: aus seinen Landschaften spricht die gleiche nature morte wie aus Hofers Bildern.

Er stand bereits einmal als Kandidat für den Rompreis in der vorderen Linie: daß er jetzt den Staatspreis erhalten hat, ist ein Ausgleich, und zwar ein gerechter, wenn man sich die anderen Wettbewerbsarbeiten ansieht, die bis zum 30. Dezember in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste am Pariser Platz vereinigt sind. Es ist viel Lebendiges dabei, Maler wie der schon bekannte Leipziger Karl Walther, wie die Leute vom „Norden" Otto Andreas Schreiber, Wilhelm Philipps oder Hans Weidemann, wie Rudolf Riester oder von den Jüngeren Heinz Hindorf, der von Wagnus Zeller herkommt, oder der sehr feine Hans Hansen, auf den man wohl wird achten müssen. Es ist aber auch viel sehr junges Anfängertum vorhanden, neben dem das Werk von Schneiders geradezu bereits ins Reich des Erwachsenen gehört. Fechter.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Magdebg. Gen. Anzeiger Magdeburg	1	11	21	Jan.
Magdebg. Zeitung Magdeburg	2	12	22	Febr.
Mersebg. Korrespondent Merseburg	3	13	23	März
Mersebg. Tageblatt Merseburg	4	14	24	April
Mitteldeutsche Magdeburg	5	15	25	Mai
Oberschl. Kurier Beuthen	6	16	26	Juni
Bresl. N. Nachrichten Breslau	7	17	27	Juli
Nat. Schl. Tageszig. Breslau	8	18	28	Aug.
Schlesische Zeitung Breslau	9	19	29	Sept.
Oberschl. Volksstimme Gleiwitz	10	20	30	Okt.
Neuer Görlitzer Anzeiger Görlitz	1935	1936	31	Nov.
Kattowitzer Zeitung Kattowitz	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form

Der große Staatspreis für Malerei. Unser Berliner Kunstreferent schreibt uns: Der große Staatspreis für Malerei, den die Preußische Akademie der Künste alljährlich verteilt, ist diesmal dem Maler Carl Schneiders zugefallen. Schneiders stammt aus Aachen, ist 1905 geboren und bereits mehrfach auch mit eigenen Sonderausstellungen hervorgetreten. Er ist ein Schüler des toten Ulrich Hübner, hat bei Strübe, bei Pfannschmidt gearbeitet und hat starke Einwirkungen von Karl Hofer erfahren: aus seinen Landschaften spricht die gleiche nature morte wie aus Hofers Bildern. Er stand bereits einmal als Kandidat für den Rompreis in der vorderen Linie; daß er jetzt den Staatspreis erhalten hat, ist ein Ausgleich, und zwar ein gerechter, wenn man sich die anderen Wettbewerbsarbeiten ansieht, die bis zum 30. Dezember in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste am Pariser Platz vereinigt sind. Es ist viel Lebendiges dabei, Maler wie der schon bekannte Leipziger Karl Walther, wie die Leute vom „Norden", Otto Andreas Schreiber, Wilhelm Philipps oder Hans Weidemann, wie Rudolf Riester oder von den Jüngeren Heinz Hindorf, der von Magnus Zeller herkommt oder der sehr feine Hans Hansen, auf den man wohl wird achten müssen. Es ist aber auch viel sehr junges Anfängertum vorhanden. Fechter.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
Elbinger Zeitung	Elbing	1	11	21	Jan.
Königsb. Allg. Zeitung	Königsberg	2	12	22	Febr.
Preußische Zeitung	Königsberg	3	13	23	März
Tilsiter Allg. Ztg.	Tilsit	4	14	24	April
Greifswalder Zeitung	Greifswald	5	15	25	Mai
Kolberger Zeitung	Kolberg	6	16	26	Juni
Neues Pomm. Tageblatt	Stargard	7	17	27	Juli
Pommersche Tagespost	Stettin	8	18	28	Aug.
Pommersche Zeitung	Stettin	9	19	29	Sept.
Stettiner Gen. Anzeiger	Stettin	10	20	30	Okt.
Grenzzeitung	Stolp	1935	1936	31	Nov.
Ztg. für Ostpreußen	Stolp	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

— Zum Großen Staatspreis für Maler 1935. Wie wir bereits berichtet haben, wurde der Große Staatspreis für Maler 1935 dem in Berlin lebenden Rheinländer Karl Schneiders verliehen, dessen Kunst von unproblematischer Art und gänzlich frei von Manieriertheit ist. Immer wieder ist es die Mosel- und Eifellandschaft in ihrer frischen anmutigen Poesie, in der aber auch die Schwermut nicht fehlt, die in den Schöpfungen des Künstlers vorherrscht. Schneiders wurde am 19. Februar 1905 in Aachen geboren. Er war eine Zeitlang Schüler von Karl Hofer.

Scherl-Bilderdienst.

Fast alle großen Städte des Rheinlandes haben Ausstellungen von Werken dieses Malers veranstaltet, von denen verschiedene in den Besitz der Städte Aachen und Duisburg genommen wurden. Auch das Propagandaministerium hat den Künstler durch Ankauf eines Bildes geehrt.

Für viele ist Karl Schneiders unbekannt geblieben, es ist deshalb kein Wunder, daß die eben eröffnete Ausstellung der Akademie in Berlin durch die Bilder Schneiders eine besondere Anziehungskraft auszuüben beginnt. Wenn die Bilder auch fast ausnahmslos Landschaften darstellen, gemalt in etwas spröder, breit angelegter Weise, die mitunter fast trocken erscheint, so wird diese Erscheinungsweise vom Künstler bewußt gepflegt, um einen ungewöhnlichen Reichtum farbiger Wirkungen zu bändigen. Schneiders ist in hervorragendem Maße Kolorist, trotz der stumpfen Malweise. Seine Kunst ist geschlossen und reif, so daß der Staatspreis völlig zu Recht erteilt erscheint.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
Remscheider Gen. Anz.	Remscheid	1	11	21	Jan.
Solinger Tageblatt	Solingen	2	12	22	Febr.
Trierer Nat. Blatt	Trier	3	13	23	März
Trierer Landesztg.	Trier	4	14	24	April
Berg. Märk. Zeitung	Wuppertal	5	15	25	Mai
Stadtanz. f. d.	Wuppertal	6	16	26	Juni
Allgemeine Zeitung	Chemnitz	7	17	27	Juli
Chemn. N. Nachrichten	Chemnitz	8	18	28	Aug.
Chemnitzer Tageblatt	Chemnitz	9	19	29	Sept.
Dresdner Anzeiger	Dresden	10	20	30	Okt.
Dresdner N. Nachr.	Dresden	1935	1936	31	Nov.
Dresdner Nachrichten	Dresden	Morgen-Ausgab.	Abend-Ausgabe		Dez.

Ausstellung „Der große Staatspreis" in Berlin

Wieder hängen in den Sälen der Preußischen Akademie der Künste am Pariser Platz die Bilder junger Maler, die sich um den alljährlichen großen Staatspreis bewarben. Es ist eine Freude, zu sehen, wie frischer Wille zur Kunst mit sich selbst, mit der Anschauung und mit der Welt als Objekt farbiger Gestaltung ringt. Es scheint, daß sich die Ausstellung der Werdenden in vielem von früheren unterscheidet. An allen Wänden leuchten die Farben kräftig, sind die Formen von lebendiger Gegenständlichkeit. Nichts mehr von überlegen tuender Greisenhaftigkeit und vom verstiegenen Wohlgefallen am Fratzenhaften. Sehr viele der jungen Maler geben in den kurzen Lebensläufen an, daß sie ein Handwerk gelernt haben und von ihm zur Kunst kamen. Da sind Stubenmaler, Glasmaler, Zimmerer und Kürschner, und das Handwerk hat ihnen sichtlich genützt.

Den Staatspreis konnte nur einer bekommen; wir dürfen uns indessen auch manches anderen freuen, dessen Bilder Hoffnungen wecken. Karl Walther (Leipzig) mit einer Bildnisgruppe „Nach dem Mittagessen" gehört dazu. Ein zartes Talent zeigt Hildegard Esch (Elbingerode a. H.) in reizenden Kinderaquarellen. Karl Scherer (Essen) entwirft wirkungsvolle Wandbilder („Wehrhaftes Volk") und Mosaiken. Eine andere dekorative Begabung, Joh. Kluska (Berlin), erscheint in einem großen, fünfteiligen „Passionsaltar" schon sehr fertig. Der Ernst seines Vortrages und die Kraft seiner Körperbewegung besticht. Der Preisträger Karl Schneider ist 1905 in Aachen geboren. Seine Ausbildung erfuhr er in der Kunstschule in Weimar und an den „Vereinigten Staatsschulen" in Berlin, wo er Schüler des verstorbenen Ulrich Hübner und Professor Pfannschmidts war. Er bemüht sich mit körnig-stumpfer Farbgebung um das Wesentliche der Landschaft. Das politische Gesicht der Zeit findet man bei Hubert Schäfer (Düsseldorf) („Fahnenrausch", „Reichsparteitag"). Carl Andreas Lange (Leipzig) beweist in seinen Bildern („Drei weibliche Akte") einen starken Sinn für die reine, schöne Linie. Auch die Rheinländer Julius Walter (idealisierte Landschaften vom Niederrhein), Josef Kuchen (Mädchen in roter Jacke) und der eigenartige Karl Baillant („Die Hoffende") fallen durch ihre Arbeiten auf.

K. E. K.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
Deutscher Reichsanzeiger	Berlin	1	11	21	Jan.
Fridericus	Berlin	2	12	22	Febr.
Germania	Berlin	3	13	23	März
Grüne Post	Berlin	4	14	24	April
Journal, Das kleine	Berlin	5	15	25	Mai
Kreuzzeitung	Berlin	6	16	26	Juni
Montag, Der	Berlin	7	17	27	Juli
Nachtausgabe	Berlin	8	18	28	Aug.
Reichsbote, Der	Berlin	9	19	29	Sept.
Stahlhelm	Berlin	10	20	30	Okt.
Sonntag Morgen	Berlin	1935	1936	31	Nov.
Völkischer Beobachter	Berlin	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Der Große Staatspreis

Ausstellung in der Akademie der Künste

In den Räumen der [illegible] Platz sind noch [illegible] junge Maler sich [illegible] Malerei bewarben [illegible] sprechen dafür, daß die [illegible] Prämiierung durch den Staat [illegible] sich aber berufen wollte, nur einer [illegible] werden. Diesmal ist die Wahl [illegible] fallen, den eben [illegible] gebürtig, der schon nicht mehr in [illegible] hat in den letzten Jahren [illegible] Ausstellungen beschickt, er hat in [illegible] in der Villa v. d. Heyde eine erste Uebersicht seines Schaffens gegeben. [illegible] war also schon mehrfach über ihn zu sprechen, und es war heute mit der vorbehaltlosen Zustimmung zu der getroffenen Wahl genug sein. Carl Schneiders ist nicht nur ein Maler von Sicherheit und Geschmack, er wahrt auch immer ein eigenes Gesicht und scheint noch jung genug zu Wandlungen, deren ein echter Künstler bedarf, so lange er lebt und schafft. Der Große Staatspreis möge ihm Antrieb und Verpflichtung sein.

Unter dem halben Hundert Malern, die ihre Bilder dem Urteil der Kommission unterbreiten, befinden sich eine ganze Anzahl bekannter Künstler. Von den fünf Mitgliedern der Gruppe „Der Norden", der eben jetzt im Landwehrkanal ausstellt, begegnen wir hier dreien, sie kommen ja hier gut zum Leben. Im Hauptraum, in dem auch die Bilder des Preisträgers hängen, beweist wieder der Bremer Rudolf Grieser, daß er ein zuverlässiger Maler ist. Neben ihm falle Arthur [illegible] aus Braunschweig auf. Die Frankfurter Erich Nagel und Adolf Scheller wird man nicht übersehen, die exakte [illegible] von Wilhelm Wessel aus Herford und die abstrahierenden [illegible]suche von Gerh. Keller aus Düsseldorf machen auf sich. Und dann sind da drei Brüder Mackes, geboren [illegible] 1905 und 1910, alle drei interessante Künstlertypen, [illegible] keiner von ihnen das ist, was man einen „fertigen" [illegible] nennen könnte. Alle drei versuchen es, mit der Farbe [illegible]en; sie tun es derb und meist unbefangen. Manches [illegible]t und Kraft. Der [illegible]ste von ihnen, Arthur, wagt sich [illegible] Darstellung [illegible] sehr eindrucksvoll [illegible] von einer Mal[illegible]

Der Impressionismus will sich immer noch nicht darin schicken, daß er für unsere Zeit eben nur noch ein Stück Vergangenheit ist.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stadtbl. d. Frankf. Ztg. Frankfurt/M.	1	11	21	Jan.
Fuldaer Zeitung Fulda	2	12	22	Febr.
Hessische Volkswacht Kassel	3	13	23	März
Kasseler N. Nachr. Kassel	4	14	24	April
Kurhessische Landesztg. Kassel	5	15	25	Mai
Wiesbadener Tageblatt Wiesbaden	6	16	26	Juni
Rostocker Anzeiger Rostock	7	17	27	Juli
Mecklenb. Zeitung Schwerin	8	18	28	Aug.
Niederdt. Beobachter Schwerin	9	19	29	Sept.
Nachr. f. Stadt u. Land Oldenburg	10	20	30	Okt.
Oldenb. Staatsztg. Oldenburg	1935	1936	31	Nov
Allensteiner Zeitung Allenstein	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez

Form 20

Der Wettbewerb um den preußischen Staatspreis:

Das Bild des malerischen Nachwuchses

Eigener Bericht der K. N. N.

Berlin, 23. Dezember.

In den Räumen der Akademie der Künste sind die Arbeiten der jungen Maler ausgestellt, die sich am Wettbewerb um den preußischen Staatspreis beteiligten. Die Leistungsschau von mehr als 70 Künstlern aus dem Reiche läßt gutes kulturpolitisches Wollen und sichere Handwerksbeherrschung erkennen, doch wird insgesamt eine neue künstlerische Willensrichtung und ein zeitnaher Stil noch nicht sichtbar. Besonders die Landschaftsmalerei hat sich von einer nicht immer guten Vergangenheit noch nicht frei gemacht. Ausnahmen bestätigen diese allgemeine Erkenntnis. Zu ihnen zählt der Staatspreisträger Carl Schneiders aus Aachen, mit dem zum ersten Male nach langer Zeit der Preis wieder einem Landschaftsmaler zufiel. Schneiders hat sich von den Ismen der Vergangenheit losgemacht und ist zu einer harmonisch dunkeltönenden Komposition durchgedrungen. Der Dreißigjährige fiel schon bei früheren Berliner Ausstellungen auf und Werke von ihm hängen bereits in den Museen von Aachen und Duisburg und letzthin erwarb auch das Propagandaministerium eine seiner Landschaften. Den Staatspreis freilich erhielt er für sein Selbstbildnis, das in gemessener Farbgebung ohne im- oder expressionistischen Ehrgeiz ganz unproblematisch vom Motiv ausgehend den Vorzug hat, nichts als ein gutes Porträt sein zu wollen.

Unter den übrigen Wettbewerbern tritt die Düsseldorfer Schule auffallend stark in den Vordergrund. Die Motive ihres Nachwuchses sind nicht an die Landschaft gebunden, die, wo sie vorherrscht, einen letzten farbenmäßig abgewandelten Abglanz einer bedeutsamen Entwicklung darstellt. Figürliche Darstellungen und symbolische Motive aus der Zeit wie Arbeit und Brot reizen die Jungen heute ebenso stark wie die Landschaft, und das ist zugleich auch das Wesensmerkmal der ganzen Schau des malerischen Nachwuchses.

Im übrigen läßt die Herkunft der jungen Künstlerschaft erkennen, daß nicht nur die Akademieen, sondern auch die Kunstgewerbeschulen, die Baugewerkschulen und die Technischen Hochschulen, ja selbst die reinen Handwerkerschulen einen beträchtlichen Teil des Nachwuchses ausbilden. Die Schulen in Kassel, Hannover, Halle und Magdeburg spielen dabei eine besondere Rolle.

Der Magdeburger Hans Stöhr, der in der Kasseler Kunstgewerbeschule ausgebildet wurde, zeigt sich in einer lebendigen, farbenmäßig lustig betonten Strandansicht als ein hoffnungsvoller Landschaftsmaler. Heinrich Rödel aus Treysa trat mit einigen Hafflandschaften, in denen er durch Flächenmalerei und blaugebundene Farben die Wirkung herauszuholen versucht, in den Wettkampf, während Hans Hansen (Kiel), der auf den Kunstschulen in Kassel und Kopenhagen studiert hat, mit einem, aus dem Stile Holbeins abgeleiteten, doch in Komposition und Farbe durchaus eigenem „Sündenfall" unter vielen anderen gut bestehen kann. Marga Budeheit, eine Tochter Marburgs, verrät in mehreren Taunuslandschaften innere Ruhe, sichere Anschauung und souveräne Beherrschung der technischen Mittel.

Das Ergebnis dieser psychologisch interessanten Schau läßt sich dahin zusammenfassen, daß insgesamt die Entwicklung noch stark im Flusse ist, daß sich aber aus dem in allen Betten dahingleitendem Strom einige Begabungen herauszubilden beginnen. Ihre Träger haben freilich die Dreißig fast alle erreicht oder schon überschritten.

h.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
Rheinische Landes-Zeitung Düsseldorf	8	18	28	Aug.
Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.
National-Zeitung Essen	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 22

Junge Maler im Wettbewerb

Ausstellung „Der große Staatspreis" in Berlin

Wieder hängen in den Sälen der Preußischen Akademie der Künste am Pariser Platz die Bilder junger Maler, die sich um den alljährlichen großen Staatspreis bewarben. Es ist eine Freude, zu sehen, wie frischer Wille zur Kunst mit sich selbst, mit der Anschauung und mit der Welt, als Objekt farbiger Gestaltung, ringt. Es scheint, daß sich die Ausstellung der Werdenden in Vielem von früheren unterscheidet. An allen Wänden leuchten die Farben kräftig, sind die Formen von lebendiger Gegenständlichkeit. Nichts mehr von überlegen tuender Greisenhaftigkeit und vom verstiegenen Wohlgefallen am Fratzenhaften. Sehr viele der jungen Maler geben in den kurzen Lebensläufen an, daß sie ein Handwerk gelernt haben und von ihm zur Kunst kamen. Da sind Stubenmaler, Glasmaler, Zimmerer und Kürschner, und das Handwerk hat ihnen sichtlich genützt.

Den Staatspreis konnte nur einer bekommen, wir dürfen uns auch manches anderen freuen, dessen Bilder Hoffnungen wecken. Karl Walther (Leipzig) mit einer Bildnisgruppe „Nach dem Mittagessen" gehört dazu. Ein zartes, apartes Talent zeigt Hildegard Esch (Elbingerode a. H.), in reizenden Kinderaquarellen. Karl Scherer (Essen) entwirft wirkungsvolle Wandbilder („Wehrhaftes Volk") und Mosaiken. Eine andere dekorative Begabung, Joh. Kluska (Berlin) erscheint in einem großen, fünfteiligen „Passionsaltar" schon sehr fertig. Der Ernst seines Vortrags und die Kraft seiner Körperbewegung besticht. Der Preisträger Karl Schneider ist aus Aachen gebürtig (1905). Seine Ausbildung erfuhr er in der Kunstschule in Weimar und an den „Vereinigten Staatsschulen" in Berlin, wo er Schüler des verstorbenen Ulrich Hübner und Prof. Pfannschmidts war. Er bemüht sich mit körnigstumpfer Farbgebung um das Wesentliche der Landschaft. Das politische Gesicht der Zeit findet man bei Hubert Schäfer, Düsseldorf, („Fahnenrausch" und „Reichsparteitag"). Carl Andreas Lange (Leipzig) beweist in seinen Bildern („Drei weibliche Akte") einen starken Sinn für die reine, schöne Linie. Auch die Rheinländer Julius Walter (idealisierte Landschaften vom Niederrhein), Josef Kuchen (Mädchen in roter Jacke) und der eigenartige Karl Baillant („Die Hoffende"), fallen durch ihre Arbeiten auf.

Unter den Bewerbern sind ferner einige Künstler mit bereits bekanntem Namen: Rudolf Riester, Jupp Steinhoff, Hans Weidemann, von der Gruppe „Norden", Otto Andreas Schreiber und H. J. Kallmorgen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20
AUSSCHNITT VOM: 19 DEZ. 1935
Kölnische Zeitung, Köln
3. Ausgabe

Großer Staatspreis für Maler 1935

bb **Berlin**, 17. Dezember.

Der Wettbewerb um den **Großen Staatspreis** der Akademie der Künste für Maler ist heute entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde Karl Schneiders (Berlin) verliehen. Die Wettbewerbsarbeiten sind in den Ausstellungssälen der Künste vom 17. bis einschließlich 30. Dezember zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

Karl Schneiders

GHTh. **Berlin**, 17. Dezember.

Der von der Berliner Akademie der Künste alljährlich verliehene Große Staatspreis für Maler ist für das Jahr 1935 dem in Berlin lebenden Rheinländer Karl Schneiders mit großer Stimmenmehrheit zugesprochen worden. Schon bei der Verleihung des kürzlich entschiedenen Rom-Preises, der neben dem Staatspreis der Berliner Akademie von oft ausschlaggebender Bedeutung in der Beurteilung der deutschen Kunst ist, wurde der Maler Karl Schneiders als aussichtsreicher Kandidat genannt. Wenn man ihm jetzt statt des Rom-Preises den Großen Staatspreis verliehen hat, so ist damit eine gerechte Anerkennung der Verdienste dieses Künstlers ausgesprochen, und zugleich auch ein glückliches Urteil über alle diejenigen Maler deutscher Kunst, die den Ernst des Wollens und die gleiche Verantwortung fühlen, die auch das Werk Karl Schneiders auszeichnet. Denn das Urteil der Akademie ist nicht allein von individueller Bedeutung, sondern ist auch im Sinn einer großen Gemeinschaft gesprochen.

Karl Schneiders ist nicht nur von Geburt ein Rheinländer, sondern auch in der Art seiner Gestaltung. Er ist am 19. Februar 1905 zu Aachen geboren; fast alle großen Städte des Rheinlandes haben Ausstellungen dieses Malers veranstaltet. Die Städte Aachen und Duisburg besitzen in ihren Sammlungen Werke dieses Malers. Auch das Propagandaministerium ehrte den Künstler durch Ankauf eines Bildes. Karl Schneiders war eine Zeitlang Schüler von Karl Hofer, der ihm den Blick für die wohlbedachte Durchgliederung der Komposition und für den verhaltenen Farbzusammenklang erschloß.

Die Gemälde von Schneiders sind keine auf Keilrahmen gezogenen „Meisterleistungen", sondern Grenzsteine an einem klaren, in fruchtbare Zukunft weisenden Weg. Charakteristisch ist das heute nicht allzu oft anzutreffende Bewußtsein einer formalen — nicht formalistischen — Notwendigkeit: die Themen der Landschaften und der Bildnisse erfüllen sich in der gültigen Form. Die Gefahr eines Klassizismus wird durchkämpft und überwunden, sicherlich nicht zuletzt durch den echten rheinländischen Farbsinn, der sich nicht in

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Jungvolk Berlin	1	11	21	Jan.
Juristenzeitung, Dtsch. „	2	12	22	Febr.
Juristische Wochenschrift Leipzig	3	13	23	März
Kartoffel-Zeitung Glogau	4	14	24	April
Kateke Hamburg	5	15	25	Mai
Kinomatograph Berlin	6	16	26	Juni
Kladderadatsch Berlin	7	17	27	Juli
Klinische Wochenschrift Berlin	8	18	28	Aug.
Köln. Ill. Zeitung Köln	9	19	29	Sept.
Komet Pirmasens	10	20	30	Okt.
Konfektionär, Der Berlin	1935	1936	31	Nov.
Konsumgenossenschaftl. Praxis Köln	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Der Große Staatspreis des Jahres 1935 für Maler, der in der Berliner Akademie der Künste verteilt wurde, ist dem Maler Karl Schneider, Berlin, verliehen worden. Unser Bild zeigt den Künstler mit seinem preisgekrönten Selbstbildnis

Aufnahmen: Hoffmann, Atlantic, H. Ahrens, Presse-Bild-Zentrale

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Freiheitskampf, Der Dresden	1	11	21	Jan.
Nachr. für Grimma Grimma	2	12	22	Febr.
Leipz. N. Nachrichten Leipzig	3	13	23	März
Leipz. Tageszeitung Leipzig	4	14	24	April
Neue Leipz. Zeitung Leipzig	5	15	25	Mai
Meißner Tageblatt Meißen	6	16	26	Juni
Plauener Sonntags-Ztg. Plauen	7	17	27	Juli
Vogtländer Anzeiger Plauen	8	18	28	Aug.
Zittauer Nachrichten Zittau	9	19	29	Sept.
Zwickauer Tageblatt Zwickau	10	20	30	Okt.
Hallesche Nachrichten Halle	1935	1936	31	Nov.
Mitteldeutschland Halle	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Form 25

Der Wettbewerb um den preußischen Staatspreis

In den Räumen der Akademie der Künste zu Berlin sind die Arbeiten der jungen Maler ausgestellt, die sich am Wettbewerb um den preußischen Staatspreis beteiligten. Die Leistungsschau von mehr als 70 Künstlern aus dem Reiche läßt gutes kulturpolitisches Wollen und sichere Handwerksbeherrschung erkennen, doch wird insgesamt eine neue künstlerische Willensrichtung und ein zeitnaher Stil noch nicht sichtbar. Ausnahmen bestätigen diese allgemeine Erkenntnis. Zu ihnen zählt der Staatspreisträger Carl Schneiders aus Aachen, mit dem zum ersten Male nach langer Zeit der Preis wieder einem Landschaftsmaler zufiel. Schneiders hat sich von den Ismen der Vergangenheit losgemacht und ist zu einer harmonischen dunkeltönenden Komposition durchgedrungen. Der Dreißigjährige fiel schon bei früheren Berliner Ausstellungen auf. Werke von ihm hängen bereits in den Museen von Aachen und Duisburg und letzthin erwarb auch das Propagandaministerium eine seiner Landschaften.

Unter den übrigen Wettbewerbern tritt die Düsseldorfer Schule stark in den Vordergrund. Die Motive ihres Nachwuchses sind nicht an die Landschaft gebunden, die, wo sie vorherrscht, einen letzten farbenmäßig abgewandelten Abglanz einer bedeutsamen Entwicklung darstellt. Figürliche Darstellungen und symbolische Motive aus der Zeit, wie Arbeit und Brot, reizen die Jungen heute ebenso stark wie die Landschaft, und das ist zugleich auch das Wesensmerkmal der ganzen Schau des malerischen Nachwuchses.

Im übrigen ist ein besonderes Merkmal des Nachwuchses, daß er nicht mehr nur aus den Kunstakademien hervorgegangen ist, sondern daß auch die Kunstgewerbeschulen, die Baugewerkschulen und technischen Hochschulen, ja, die reinen Handwerkerschulen einen beträchtlichen Teil der jungen Künstler stellen. Der Giebichenstein in Halle, die Hochschule für Buchgewerbe in Leipzig und die Baugewerkschule in Magdeburg spielen dabei eine besondere Rolle. Der Bezirk Halle ist mit jungen Künstern auffallend stark bei dem Wettbewerb vertreten. Hier erweist Karl Rödel-Wörmshausen sich als Begabung. Heinrich Fischer-Weißenfels zeigt in einigen Genrebildern, so in einer Komposition Burgbau, kompositorische Fantasie, während Eleonore Jaenicke-Halle bei aller Farbenfrohheit in der Fläche steckenbleibt. Der junge Maler Gottfried Meyer aus Aschersleben, ein Schüler der Magdeburger Baugewerkschule, erweist sich mit mehreren größeren Bildern, die Menschen in der Heide und im Moor darstellen, bauernhaft echt in der Auffassung und von einer sicheren Beherrschung satter Farben.

Das Gesamtergebnis dieser psychologisch sehr interessanten Schau läßt sich dahin zusammenfassen, daß insgesamt die Dinge noch stark im Flusse sind, daß sich aber aus dem Nachwuchs einige Begabungen herauszuheben beginnen.

Dr. G. H.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Magdebg. Gen. Anzeiger Magdeburg	1	11	21	Jan.
Magdebg. Zeitung Magdeburg	2	12	22	Febr.
Mersebg. Korrespondent Merseburg	3	13	23	März
Mersebg. Tageblatt Merseburg	4	14	24	April
Mitteldeutsche Magdeburg	5	15	25	Mai
Oberschl. Kurier Beuthen	6	16	26	Juni
Bresl. N. Nachrichten Breslau	7	17	27	Juli
Nat. Schl. Tageszig. Breslau	8	18	28	Aug.
Schlesische Zeitung Breslau	9	19	29	Sept.
Oberschl. Volksstimme Gleiwitz	10	20	30	Okt.
Neuer Görlitzer Anzeiger Görlitz	35	1936	31	Nov.
Kattowitzer Zeitung Kattowitz	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

MITTWOCH, 18. DEZEMBER 1935

genialischer Unbekümmertheit nutzlos verschwendet, sondern in die Form gezwungen wird. Diese Malerei darf als treffliches Beispiel ehrlicher Arbeit und einer leistungsfähigen Gesinnung gelten, die keinen Kompromiß vorzunehmen braucht.

Gegen die Nachtkritik

Die Nachtkritik oder Sofortkritik, die kürzlich in einem Leitaufsatz in Nr. 594 der Kölnischen Zeitung behandelt wurde, nachdem Professor Paul Graener sie verurteilt hatte, ist jetzt auch von Professor Peter Raabe abgelehnt worden. Auf der Berliner Kritikertagung forderte der Präsident der Reichsmusikkammer, wie hier noch nachgetragen sei, daß die Kritik deutlich den Eindruck enthalte, den der Kritiker vom Werk gehabt habe; da der Künstler seine Arbeit immer als etwas Ernstes, oft als etwas Heiliges empfinde, habe er Anspruch darauf, daß der Kritiker bei der Beurteilung neuer Werke in genügendem Maße vorbereitet sei. Daher sei die Abschaffung der Nachtkritik notwendig. Nur der Snob habe das unabweisbare Bedürfnis, schon beim Morgenkaffee zu lesen, was über eine Aufführung in der Zeitung gesagt werde. Aber für den Snob werde im neuen Deutschland nicht mehr gearbeitet. Der Leserkreis müsse daran gewöhnt werden, daß zusammengefaßte Kritiken in denjenigen Abständen erscheinen, die durch die langsamere, aber sorgfältigere Arbeit des Kritikers geboten sind.

Weiter sagte Professor Raabe, ein falsches Lob sei für die Kunst genau so schädlich wie ein falscher Tadel. Es sei Adolf Hitlers festester und wichtigster Grundsatz, daß Gesinnung und Leistung vereint erst das ausmachen, was als nutzbringend anerkannt werden könne. Die beste Gesinnung nutze nichts, wenn ihr nicht eine wertvolle Leistung entspreche, und die Leistung allein sei nicht anzuerkennen, wenn der Leistende nicht von reiner Gesinnung erfüllt sei. Dieses gegenseitige Ergänzen von Leistungen und Gesinnung müsse vom Künstler und vom Kritiker in gleichem Maße gefordert werden. Der Kritiker müsse die menschliche Eignung besitzen, mit der Seele eines andern Menschen umgehen zu können.

Apothekerprüfungsordnung

bb **Berlin**, 17. Dezember.

In einem Runderlaß gibt der Reichs- und preußische Minister des Innern bekannt, daß ausnahmsweise ein nichtpharmazeutisches Studium bis zu zwei Halbjahren auf die für Apotheker nachzuweisende Studienzeit angerechnet werden kann. Allerdings besteht auf die Anrechnung nur dann Aussicht, wenn trotz nichtpharmazeutischen Studiums sämtliche nach der Apothekerprüfungsordnung zu führenden Nachweise vorgelegt werden können. Über die Arbeiten, die an technischen Hochschulen

Der preußische Staatspreis

Das Bild [illegible]

In den [illegible] und die Arbeiten der [illegible] am Wettbewerb um den [illegible] Die Leistungsschau von [illegible] aus dem Reiche läßt [illegible] gutes kulturpolitisches [illegible] und unsere [illegible] Gestaltungskraft erkennen, [illegible] eine neue künstlerische Willensrichtung [illegible] Das [illegible] nicht sichtbar. Besonders die [illegible] nicht von [illegible] einer nicht immer [illegible] Ausnahmen [illegible] zu ihnen zählt der [illegible] aus Aachen, mit dem [illegible] wieder einem Landschaftsmaler [illegible] zu einer harmonischen dunkeltonigen [illegible] Dreistigkeit [illegible] Ausstellungen auf, [illegible] von [illegible] in den Museen von Aachen und Duisburg, und [illegible] auch das Provinzialmuseum eine [illegible] Sonderschau. Den Staatspreis erhielt er für sein Triptychon, das in [illegible] Farbgebung ganz unproblematisch vom Motiv ausgehend den Vorzug hat, nichts als ein gutes Porträt zu sein.

Unter den [illegible] tritt die Düsseldorfer Schule stark in den Vordergrund. Die Motive ihres Nachwuchses sind meist an die Landschaft gebunden, die, wo sie vorherrscht, einen [illegible] Abglanz einer bodenständigen Entwicklung darstellt. Figürliche Darstellungen und symbolische Motive zeigen die Jungen heute ebenso stark wie die Landschaft, und das ist zugleich auch das Wesensmerkmal der ganzen Schule.

Im übrigen läßt die Schau [illegible] der jungen Künstlerschaft erkennen, daß man nur die Akademien, sondern auch die auf praktische Kunst [illegible] Schulen, die Kunstgewerbe-, die Baugewerk-, die Graphik- [illegible] und die technischen Hochschulen einen [illegible] Teil des heutigen Nachwuchses bilden. Die Schulen in [illegible], Hannover und [illegible] in den Räumen [illegible]

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Tellower Kreisblatt	1	11	21	Jan.
Tempelhofer Zeitung, Neue	2	12	22	Febr.
Zehlendorfer Anzeiger	3	13	23	März
Zehlendorfer Warte	4	14	24	April
Mitteldeutsche, Der Dessau	5	15	25	Mai
Alemanne, Der Freiburg	6	16	26	Juni
Tagespost Freiburg	7	17	27	Juli
Schwarzw. Tageblatt Furtwangen	8	18	28	Aug.
Heidelb. N. Nachrichten Heidelberg	9	19	29	Sept.
Volksgemeinschaft Heidelberg	10	20	30	Okt.
Badischer Beobachter Karlsruhe	1935	1936	31	Nov.
Führer, Der Karlsruhe	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Scherl Bilderdienst

Mit dem Großen Staatspreis für Maler ausgezeichnet.

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Maler ist entschieden worden: Der Große Staatspreis wurde Carl Schneiders-Berlin verliehen.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET
BERLIN S.
RUNGESTR.

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Bodensee-Rundschau Konstanz	1	11	21	Jan.
Konstanzer Zeitung Konstanz	2	12	22	Febr.
Mannheimer Tageblatt Mannheim	3	13	23	Mä.
Hakenkreuzbanner Mannheim	4	14	24	April
Pforzheimer Anzeiger Pforzheim	5	15	25	Mai
Postzeitung Augsburg	6	16	26	Juni
Erlanger Tageblatt Erlangen	7	17	27	Juli
Hofer Anzeiger Hof a. S.	8	18	28	Aug.
	9	19	29	Sept.
Münchener N. Nachrichten München	10	20	30	Okt.
Münchener Zeitung München	1935	1936	31	Nov.
Völkischer Beobachter München	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Zum Wettbewerb um den Staatspreis. Jedes Jahr wird jetzt auf Grund eines freien Wettbewerbes der sogenannte Große Staatspreis verteilt, den diesmal Carl Schneiders aus Aachen erhalten hat. Für viele ist dieser Maler völlig unbekannt geblieben; es ist deshalb kein Wunder, daß die eben eröffnete Ausstellung der Akademie in Berlin durch die Bilder Schneiders' eine besondere Anziehungskraft auszuüben beginnt. Die Bilder stellen fast ausnahmslos Landschaften dar, gemalt in etwas spröder, breit angelegter Weise, die mitunter fast trocken erscheint. Aber diese Erscheinungsweise scheint vom Künstler bewußt gepflegt zu werden, um einen ungewöhnlichen Reichtum farbiger Wirkungen zu bändigen. Schneiders ist in hervorragendem Maße Kolorist, trotz der stumpfen Malweise. Seine Kunst ist geschlossen und reif, so daß der Staatspreis völlig zu Recht erteilt erscheint.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 5110, 5117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 10

Um den Großen Staatspreis

Den von 71 Bewerbern umstrittenen Großen Staatspreis 1935 erhielt Carl Schneiders (Berlin). Seine und seiner Berufskameraden Arbeiten sind jetzt in der Akademie der Künste kostenfrei zu besichtigen. Es ist eine große, sehr bunte Schau von Oelbildern, Aquarellen, Graphiken, Architektur-Entwürfen. Neben wirklich Unzulänglichem hängen Kollektionen von starker suggestiver Kraft: gleich im ersten Raum Johann Kluska mit leidenschaftlichen biblischen Darstellungen, Rheinhold Tacke, Ricarda Gohr (auffallende Typen), Walter Schmock, die drei Brüder Mazik (Eduard, Erich, Artur), die schwer und ernst um ihre Kunst ringen, und Rudolf Riester. Er hat den Preisträger, seinen Nachbarn im Saal, gemalt und ermöglicht so eine amüsante Gegenüberstellung dieses Bildes mit Schneiders überaus gelungenem Selbstporträt. —au—

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 5110, 5117
GEGRÜNDET 1891
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Der Gesellige Schneidemühl	1	11	21	Jan.
Darmstädter Tageblatt Darmstadt	2	12	22	Febr.
Gießener Anzeiger Gießen	3	13	23	März
Mainzer Anzeiger Mainz	4	14	24	April
Oberhessische Ztg. Marburg	5	15	25	Mai
Offenbacher Ztg. Offenbach	6	16	26	Juni
Wormser Zeitung Worms	7	17	27	Juli
Frankf. Gen. Anzeiger Frankfurt/M.	8	18	28	Aug.
Frankf. Volksblatt Frankfurt/M.	9	19	29	Sept.
Frankf. Zeitung Frankfurt/M.	10	20	30	Okt.
Rhein-Main-Neckar-Bauernzeitung Frankfurt/M.	1935	1936	31	Nov.
Rhein-Main-Volksztg. Frankfurt/M.	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Staatspreis 1935.

Berlin, Ende Dezember.

Die eingesandten Bilder für den „Großen Staatspreis für Malerei 1935" sind in den Räumen der Preußischen Akademie der Künste am Pariser Platz zur Schau gestellt. Die Künstler, die sich bewerben, müssen die preußische Staatsangehörigkeit besitzen, dürfen nicht über 32 Jahre alt sein und haben drei bis fünf Arbeiten einzusenden, das sind die einzigen Bedingungen. Immer ist der Andrang groß, das Gesamtbild sehr bunt und verwirrend. Wohl die größere Zahl der Bewerber hat die „Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst" in Berlin-Charlottenburg besucht, einzelne Lehrerpersönlichkeiten sind deutlich aus den Schülerarbeiten zu erschließen. Immer noch besonders schlagend Karl Hofer, der auch bei den Bildern des diesjährigen Preisträgers mit seiner souverän ordnenden Sehweise Pate gestanden hat. Der in Aachen geborene Carl Schneiders, der beneidete Sieger — er bekommt 2250.— RM. und darf, wenn er will, kostenfrei ein Atelier in Rom beziehen — ist zweifellos ein solider Könner, gemäßigt modern, mit allen akademisch nachweisbaren Tugenden (Zeichnung, Farbe, Bildbau — alles ist gut studiert), aber seine Bilder sind ebenso unbezweifelbar langweilig. Man kann angesichts der zuverlässigen Geschicklichkeit dieses Dreißigjährigen nicht von einem Fehlurteil des Preisgerichts sprechen — aber man wünschte die heute so heiß ersehnte Möglichkeit eines sorgenfreien Studienjahres noch lieber einem jungen Menschen, der unfertiger, aber zukunftsreicher wäre. Freilich — wo sind die Kriterien? Es gibt immerhin zu denken, daß gerade die auffallendsten Erscheinungen, die offensichtlich um eine eigene Sprache bemüht sind, die abseits der Richtungen stehen, die noch unausgereift, aber spannungsreich und lebendig wirken, fast alle Autodidakten sind. Ich nenne die seltsam erregenden Tiervisionen von Hans Jürgen Kallmann (geb. 1906) und die auf den Ton von Volksmärchen gestimmten Kompositionen des 1910 in Sofia geborenen Nikola Michailow-Jugler. Vielleicht ist es zu kühn, unter diese zur Hoffnung Berechtigenden auch Hubert Schäfer zu rechnen, dessen Lebenslauf nur von der Erlernung des Gürtlerhandwerks berichtet; seine Kunst ist keineswegs ausgereift und die Versuche zur Bewältigung nationaler Vorwürfe, etwa eines Aufmarsches der SA, sind noch nicht gelungen, aber mit viel Ernst und sehr persönlich angepackt. Gut schneiden die drei Mitglieder der Künstlervereinigung „Der Norden" ab, Philipp, Schreiber und Weidemann. Erstaunlich als Talentprobe eines 21jährigen Mädchens ist das Bildnis eines jungen Mannes von Marga Buchholt. Die Ausstellung ist interessanter als manche Heersobau der Routiniers.

C. G. H.

Um den Großen Staatspreis für Malerei

Die weiten Räume der Akademie der Künste sind mit umfangreichen Kollektionen von Bildern dicht besetzt, Serien, die zum Großen Staatspreis von der jungen und jüngsten Künstlergeneration eingereicht wurden. In diesen Arbeiten spiegelt sich die innere Haltung

Carl Schneiders, der Träger des Großen Staatspreises für Maler (Weltbild, K.)

der schaffenden Jugend, die im allgemeinen sich zu einer gemäßigten Richtung bekennt; denn es sind weder wilde Stürmer noch Neutöner auf den Gebieten von Form und Farbe vertreten. Von den Jüngsten sind naturgemäß manche Begabungen noch nicht frei, sondern von ihrem Meister beeinflußt, aber die ersten Eigenströmungen zeigen sich, und das Ringen um Persönlichkeitswerte gibt dieser Schau das fesselnde Gepräge.

Der Große Staatspreis wurde — wie schon mitgeteilt — Carl Schneiders (Berlin-Wilmersdorf) zuerkannt, der neben einem charakteristischen Selbstbildnis Landschaften starker Komposition und eindringlicher Farbengebung eingereicht hat. Seine Malweise ist hier aus Anlaß seiner Ausstellung in der Galerie von der Heyde eingehend gewürdigt worden. Von den jüngsten Künstlern fallen Arbeiten von Tenta Leptien, Heinrich Hermann, Hans Göblert, Heinz Hindorf-Werlshausen und Kurt Schede durch sichere Gestaltung auf. Wilhelm Wessel eignet die Gabe, seinen vornehmen Porträten prägnante Eigenart zu geben, und Willy Baum nennt ein wohlgelungenes Interieur mit Dame in schimmerndem Rot bescheiden „Ungarisches Kostüm". Hans Kallmann interessiert durch visionär dargestellte Tiere, Walter Schmock durch seine lebensnahen und wurzelechten Bauern. Auch Wilhelm Philipp zeigt farbenfreudige Figurenbilder, und Ricarda Gohr gelang u. a. ein schmissiges Selbstbildnis mit ausgezeichnet gemalter Katze. Durch poesievolle Landschaftsbilder fesselt Hugo Peschel, Rudolf Riester hat ein harmonisches Figurenstück „Freunde aus der Heimat" geschaffen, das nach Komposition und Stilgebung nachhaltigen Eindruck hinterläßt. Dem religiösen Bildnis hat sich Johannes Kluska zugewandt; in der fünfteiligen Darstellung des Heiligen Sebastian hat er schon Beachtliches erreicht.

G. Daeglau.

Hutmodell Telefonisch unter F6 0012 bestellen KARSTADT
U-BAHNHOF HERMANNPL. DER KARSTADT-BAHNHOF

Berl. Börsenzeitung 19. 12. 35

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117
GEGRÜNDET 1899
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Allg. Thür. Landesztg. Weimar	1	11	21	Jan.
Westf. N. Nachrichten Bielefeld	2	12	22	Febr.
Bochumer Anzeiger Bochum	3	13	23	März
Dortmunder Zeitung Dortmund	4	14	24	April
Tremonia Dortmund	5	15	25	Mai
Westfälische Landesztg. Dortmund	6	16	26	Juni
Gelsenk. Zeitung Gelsenkirchen	7	17	27	Juli
Westfälisches Tageblatt Hagen	8	18	28	Aug.
Westfälischer Kurier Hamm	9	19	29	Sept.
Iserlohner Kreisblatt Iserlohn	10	20	30	Okt.
Lüdensch. Gen. Anzeiger Lüdenscheid	1935	f 36	31	Nov.
Münster. Anzeiger Münster	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 28

Bildende Kunst:

Junge Kunst in Berlin

Gegenwärtig bieten in Berlin einige Ausstellungen Gelegenheit, junge Kunst und ihre Strebungen eingehender kennenzulernen. In der Akademie am Pariser Platz werden die für den Großen Staatspreis eingesandten Wettbewerbsarbeiten gezeigt. Da nur Künstler zugelassen waren, die die preußische Staatsangehörigkeit besaßen und nicht über 32 Jahre alt waren, herrscht ein ganz bestimmtes Bild. Der hervorstechendste Eindruck ist Jugend: mit Kraft und Unbekümmertheit geht man an die Aufgaben heran und sucht sie in einer großzügigen Erfassung zu bewältigen. Der Kontur wird meist in selbstsicherer Linie Ausdruck gegeben. An Lehrern wird man vor allem Karl Hofer herausspüren, im Landschaftlichen vielleicht den in den letzten Jahren häufiger hervorgetretenen Otto Geigenberger. Selten aber nur gewinnt dies Drängende wirklich schon Gestalt: so scheint Carl Schneiders, Aachen, mit Recht mit dem Preis ausgezeichnet zu sein. Er zeigt eine andere Richtung, beherrscht und diszipliniert, hat er akademische Vorzüge: ein genaues Zeichnerisches, strengen Bildbau und malerisches Können; das gibt Gewähr für eine Zukunft. Aus der großen Zahl der übrigen heben sich besonders noch Hans Jürgen Kallmann mit groß gesehenen Tierkompositionen und Marga Buchheit mit einem aussagereichen Bildnis hervor. Dazu die erst im vorigen Jahr gegründete Künstlergruppe „Der Norden".

In einer zweiten Jahresschau stellt sie sich in den Galerien Möller und von der Heyde mit ihren letzten Arbeiten vor, Gemälden und Aquarellen. Bei ihnen erkennt man zum ersten Male das heute oft geforderte Heroische. Wie ihr Programm das angestrebte Nordische meint, können ihre Arbeiten dartun: Josef Albert Benkert trifft in seinen Bildern vor allem die braunen erdhaften Töne eines Ackers. Wilhelm Philipp hat in seinen bunten Farben eher ein unbekümmertes Erzählen, wenn er das Leben auf dem bäuerlichen Hof schildert; atmosphärische Stimmungen scheinen ihm besonders zu liegen, „Rinder" (auch im Aquarell). Nicht immer ist das Erleben und Wollen mit dem tatsächlich Erreichten schon in Einklang. Vor allem bei Hans Weidemann überwiegt noch das Stimmungsmäßige, kräftiger sind seine Aquarelle („Nächtlicher Ritt"). Otto Andreas Schreiber ist wohl die bedeutendste Erscheinung dieses Kreises: in seinen Großbildnissen gelingt es ihm, Menschlich-Persönliches und Menschlich-Erlebtes zu gestalten: Doppelbildnis, Zweites Gesicht. Schon seine Aquarelle zeigen in ihrer knappen packenden Sprache diese Gabe, ein menschliches Gegenüber zu erfassen: „Trinker". Peter Stermann, der eigenartigste, liebt streng gebaute Kompositionen in starken Farben (Rot, Grün), die fast plakathaft eine Wirklichkeit zusammenballen und ausschneiden (Pistolen, Schlachtschiffe). Im ganzen läßt sich sagen, daß sich bei der jungen Kunst ein starkes neues Wollen offenbart und wo ein urtümliches Menschliches vorhanden ist, erwächst daraus ein Großes und Packendes. Die Förderung, wie die Zuwendung des Preises zeigt, geht dabei vor allem auf Disziplin und Haltung.

H.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117
GEGRÜNDET 1899
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
Rheinische Landes-Zeitung Düsseldorf	8	18	28	Aug.
Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.
National-Zeitung Essen	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form

Um den großen Staatspreis

Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste

Berlin, 2. Januar.

Einen kleinen, recht bunten, recht vielgestaltigen Querschnitt durch die heutige Malerei bietet die in der Berliner Akademie der Künste gezeigte Ausstellung der Gemälde, die im Wettbewerb um den Großen Staatspreis 1935 eingereicht wurden. Ueber Carl Schneiders, dem der Preis zugesprochen wurde, haben wir schon berichtet; ohne Zweifel gehört er zu den vielversprechenden Künstlern, von denen sich noch eine nicht geringe Anzahl unter den fast fünfzig Malern dieser Schau befindet. Hans Jürgen Kallmann, der ausschließlich Tierbilder zeigt, hat sich als Autodidakt in zäher Arbeit zu einem Gestalter entwickelt, dessen Bilder Phantasie und Wirklichkeit in dunkel aufrauschenden Farbakkorden vereinen. Man vergißt über der echten Dämonie, die einem aus den Bildern der Nachtvögel und Silberlöwen entgegenschlägt, daß dieser Künstler von Malern wie etwa Werner Scholz abhängig ist. Doch daraus macht er kein Hehl, diese Ehrlichkeit kommt ihm selbst zugute. Rudolf Riesters Arbeiten, Bilder einer weltoffenen Stille und männlich freien Haltung durften mit gutem Recht in diesen Wettbewerb geschickt werden. Ganz im Banne Marées' steht Karl Ruder, dem sein Vorbild mehr zum Verhängnis als zum Auftrieb wird. An Nachahmern, die nicht einmal Nachfahren genannt werden dürfen, fehlt es in dieser Ausstellung gewiß nicht: Nicola Michailow-Muglers zehn Semester Kunstgeschichte vermögen ihn leider nicht als Künstler zu legitimieren. Van Gogh erscheint in diesen Bildern als russischer Bühnenbildner; der bittere Ernst der Leidenschaft ist ins Groteske gekehrt und verliert sich in dekorativer Stilisierung. Diesen mehr oder weniger starken Kaltblütern eines flachen Epigonentums stehen so temperamentvolle Künstler wie der begabte, wenn auch nicht immer selbstsichere Erich Nagel, der junge, eigene Wege gehende Wilhelm Philipp und nicht zuletzt der farbenfrohe Erich Duggen gegenüber. Am geistigen Rande dieser Ausstellung, die wie ein bunter, reizvoller und ein wenig kurioser Garten ist, bewegen sich scheu die kleinen und die großen Konjunkturritter, die sich in der Darstellung nationaler Symbole nicht genug tun können.

Dann fällt der an solcher Vielfalt und Abwechslung interessierte Blick auf die Bilder der um Ideen und Ideale kämpfenden Otto-Andreas Schreiber und Hans Weidemann; oder auf den fünfteiligen Passionsaltar und Heiligen Sebastian des Johann Kluska, der sich in der Auffassung des Motivs Lovis Corinth verpflichtet fühlt. Gerhard Kellers abstrakte Flächenstudien wollen keine „vierte" Dimension vortäuschen, sondern als Spiele eines in die Phantasie untergetauchten Verstandes genommen werden. Arthur Meyer, Heinrich Röse und Ricarda Gohr zeigen beachtenswerte Proben einer besonnenen Malkunst.

Th.

VÖLKISCHER BEOBACHTER 1.24.12.35

Robert Scholz:

Der Staatspreis der Akademie

Wie bereits gemeldet, fand dieser Tage die Verteilung des Großen Staatspreises für Malerei durch die Preußische Akademie der Künste statt. Es hatten sich an diesem Staatspreis-Wettbewerb, der für Malerei alle zwei Jahre zur Entscheidung kommt, diesmal ungefähr 50 junge Maler in der zugelassenen Altersklasse von etwa 20 bis 32 Jahren beteiligt.

Die Wettbewerbsarbeiten sind bis zum 30. Dezember in den Ausstellungsräumen in der Akademie am Pariser Platz öffentlich ausgestellt. Diese Ausstellung ist in bezug auf den Nachwuchs deshalb besonders aufschlußreich, weil sie dadurch, daß alle Einsendungen für den Staatspreis gesichtet hat — Kritik sein wird, die Jugend vor Irrwegen zu warnen. Und wie nötig gerade letzteres heute noch ist, beweist der Umstand, daß in dieser Nachwuchsschau sich immer noch die Tendenz zu einem intellektuellen Artistentum bei der Jugend bemerkbar macht. Zumindest gilt diese Feststellung für den Nachwuchs der Großstadtakademien. Bezeichnend hierfür ist der Umstand, daß sogar der abstrakte Kubismus in den Arbeiten einer dieser jungen Maler wieder auftaucht, und daß dieser Dadaist sogar aprobierter Zeichenlehrer ist.

Die Ursachen dieser sehr bedenklich langsamen oder zum Teil noch gar nicht begonnenen Ausrichtung des großstädtischen Künstlernachwuchses auf das nationalsozialistische Kunstideal sind aber nicht so sehr bei diesem selbst, sondern bei den Akademien oder sonstigen der Kunstpflege dienenden Institutionen zu suchen, die immer noch stark im Geist der verflossenen Kunstaera stecken. Anläßlich der letzten Akademieausstellung war hier auf die geistigen und weltanschaulichen Disharmonien und, die daraus entstehende Aktionsunfähigkeit innerhalb der Preußischen Akademie der Künste hingewiesen worden. Man kann das Ergebnis dieser Staatspreisverteilung als einen neuen Beweis hierfür nehmen, denn auch die Zuerteilung des Staatspreises an die Arbeiten des aus Aachen stammenden Meisterschülers der Berliner Akademie Karl Schneiders ist nicht als klärend im Sinne einer künstlerischen Zielsetzung durch die Akademie anzusehen. Die Landschaften Schneiders haben gewisse geschmackliche Qualitäten, sind aber ganz bewußt vom Intellekt her bestimmt. Diese Landschaften Schneiders erinnern sehr stark an den Pariser Maler Vlaminck. Diese ihrer ganzen Haltung nach aus der Großstadtatelierspähre kommenden mehr französischen als deutschen Landschaften heute als ein Beispiel der Jugend vorzustellen, ist deshalb bedenklich, weil hierdurch wieder die Blickrichtung der jüngeren Generation von größeren Zielen auf ein individualistisches Geschmackskünstlertum abgelenkt wird. Es ist hier erst kürzlich anläßlich der Kollektivausstellung Schneiders in der Galerie von der Heyde darauf hingewiesen worden, daß die geschmackvolle, aber mehr dekorativ effektsuchende als in der Anschauung wesentliche Malerei Schneiders mehr romantisch als deutsch anmutet. Sein neues Selbstbildnis in der effektvollen Künstlerpose bestätigt diese Annahme in jeder Weise. Dieses Selbstbildnis widerspiegelt nicht nur als ein äußeres Abbild, sondern auch als ein geistiges Porträt, den Malerbohème-Typus des 19. Jahrhunderts, den man in der Vergangenheit romantisch verklären, in der Gegenwart aber niemals wiedererstehen lassen kann. Damit ist eigentlich das Wesentliche über das Ergebnis dieses Staatspreiswettbewerbs festgestellt.

Im übrigen haben sich an dem Wettbewerb recht viele auch sonst schon in Ausstellungen hervorgetretene junge Maler beteiligt. Von der Künstlergruppe „Der Norden" sind Hans Weidemann, Otto Andreas Schreiber und Philipp vertreten. Hans Jürgen Kallmann hat sich zu seinem Vorteil motivisch gewandelt und malt jetzt Tierbilder, von denen das Eulenbild vielleicht gewisse Entwicklungsmöglichkeiten einschließt.

Der Dresdner Karl Walther mutet in den großen Bildnissen seinem feinen koloristischen Talent zuviel zu, was sehr schade ist bei einer Begabung, die in der Landschaft sich in einer so schönen Reife der Anschauung präsentiert. Als talentvoll notiert man ferner die handwerklich guten Mosaikentwürfe von Karl Scherer-Essen, die Landschaften von Hugo Peschel, die sehr ernsten und erstaunlich gekonnten Figurenbilder von Gottfried Meyer und die im Aufbau überzeugenden großen ländlichen Kompositionen von Walter Schmock. Ein gutes Selbstbildnis mit Katze von Ricarda Gohr, das interessante Familienbild von Nieter, sowie das Bergmannsbildnis von Johann Kluska erzwingen sich durch den Ernst des Wollens Beachtung.

ADOLF SCHUSTERMANN
PRESSEAUSSCHNITTE
BERLIN SO 16
RUNGESTR. 20
FERNRUF: FF JANNOWITZ 6110, 6117
Ausschnitt aus:
Tag
Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin 1 11 21 Jan.
Angriff Berlin 2 12 22 Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin 3 13 23 März
Berliner Herold Berlin 4 14 24 April
Berliner Lokalanzeiger Berlin 5 15 25 Mai
Berliner Montagspost Berlin 6 16 26 Juni
Berliner Morgenpost Berlin 7 17 27 Juli
Berliner Tageblatt Berlin 8 18 28 Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin 9 19 29 Sept.
B. Z. am Mittag Berlin 10 20 30 Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin 1935 1936 31 Nov.
Morgen-Ausgabe Abend-Ausgabe Dez.
Form 10

Nach der Entscheidung

Staatspreis der Preußischen Akademie der Künste

Wenn man die Arbeiten der rund fünfzig Einsender für den Staatspreis gesehen hat — die bis zum 30. Dezember in den Räumen der Akademie am Pariser Platz ausgestellt sind —, kann man sich vorstellen, daß es für das Preisgericht eine schwere Entscheidung war. Immerhin steht man gerade dieser Ausstellung mit Interesse entgegen, weil hier die Jahrgänge der Künstlerschaft vertreten sind, die nicht mehr in der eigentlichen Ausbildung stehen (die Ausschreibung sieht als Bedingung das 30. Lebensjahr vor), von denen man also glauben muß, daß sie schon einen Stil für sich gefunden haben. Darüber hinaus ist die Ausstellung deshalb interessant, weil sie ohne Zweifel alle Einsendungen zeigt, also ungefähr die Summe der Kunst darüber gibt, was Künstler von heute, die sich für gut halten, schaffen und wie sie schaffen.

Man kann bei vielen von ihnen weder von einem gemeinschaftlichen Wollen noch von einer einheitlichen Linie sprechen. Es scheint, als ob bei ihnen die vergangenen Richtungen im Programm oder durch einzelne Vorbilder so stark nachwirken, daß sie sich nicht davon frei machen können. Infolgedessen trägt eine große Zahl der Werte den Charakter des Gelehrten und Sensationellen. Infolgedessen sieht man auf Nachläufer dieser Richtungen alle Register der Primitiven, der giftigfarbigen Stilisierung sieht man sogar Nachahmungen des französischen abgetretenen Kubismus, den man sogar in Frankreich schon seit zehn Jahren nicht mehr leben kann. Dazu kommt aber eine ganze Anzahl Künstler, die zu Hoffnungen Anlaß geben. Wogen ihre Werke noch nicht endgültig sein; aber man spürt das Wollen, an die Kultur der alten Meister anzuknüpfen. Man spürt den Drang, sich mit der Haltung und dem Gelehrten unserer Zeit auseinanderzusetzen.

Den Staatspreis hat Carl Schneiders erhalten. Seine Bilder sind von reifer Wirkung, von farbiger Tiefe, von kompositionellem Können. Aber sie sind blaß, verhangen; einzelne Motive und Wirkungen erkennen, die sich an Maler eben vergangener Stile anlehnen. Das und die müde, von den Dingen abrückende Haltung erwecken den Eindruck, als sei er nicht kämpferisch sich vorangetragend, sondern Abklang einer Haltung von gestern, einer vergangenen Kunstepoche.

W. R.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 5116, 5117
GEGRÜNDET 1904
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20
Ausschnitt vom: 24 DEZ. 1935
Völkischer Beobachter,
Berlin

Robert Scholz:

Der Staatspreis der Akademie

Wie bereits gemeldet, fand dieser Tage die Verteilung des Großen Staatspreises für Malerei durch die Preußische Akademie der Künste statt. Es hatten sich an diesem Staatspreis-Wettbewerb, der für Malerei alle zwei Jahre zur Entscheidung kommt, diesmal ungefähr 50 junge Maler in der zugelassenen Altersklasse von etwa 20 bis 32 Jahren beteiligt.

Die Wettbewerbsarbeiten sind bis zum 30. Dezember in den Ausstellungsräumen in der Akademie am Pariser Platz öffentlich ausgestellt. Diese Ausstellung ist in bezug auf den Nachwuchs deshalb besonders aufschlußreich, weil sie dadurch, daß alle Einsendungen auch ausgestellt werden, völlig jurylfrei ist, und somit besonders klar und ungeschminkt die künstlerische und geistige Situation aufzeigt, in der sich heute ein Teil des Künstlernachwuchses befindet. Man muß leider feststellen, daß der Gesamteindruck dieses Wettbewerbs recht wenig erfreulich ist. Man sieht sehr deutlich, daß ein Teil der jüngeren Malergeneration sich noch keinesfalls von dem Einfluß der artistischen Moderichtungen der Vergangenheit freigemacht hat, und auch noch keinesfalls die Absicht verrät, einen Weg zu gehen, welcher der großen künstlerischen Zielsetzung entspricht, die die nationalsozialistische Weltanschauung von der bildenden Kunst fordert. Der Prozentsatz von jungen Malern, die glauben, in der Nachahmung billiger Dekorationsmanieren früherer Modegrößen auf dem richtigen Wege zu sein, ist in diesem Wettbewerb noch erschreckend hoch. Man sieht einen Großstadtkünstlernachwuchs, der sich noch sehr überindividualistisch gebärdet und sich mit einer blutlosen Nachahmung früherer Modegrößen begnügt. Ein typisches Beispiel eines solchen sinnlosen Epigonentums sind die Arbeiten von Arthur Meyer und Erich Nagel, deren plakatartig, rohen Malexperimente nur beweisen, wie sehr der artistische Expressionismus Malschulrezept geworden ist.

Wenn es sicher auch nicht richtig wäre, allzu strenge Maßstäbe an den Nachwuchs anzulegen, so bleibt es nach wie vor eine Pflicht der Kritik gegenüber dem wahren Talent, sich gegen unberechtigte Vorrangsansprüche unzulänglicher Begabungen zu wenden, wie es auch immer Aufgabe der Kritik sein wird, die Jugend vor Irrwegen zu warnen. Und wie nötig gerade letzteres heute noch ist, beweist der Umstand, daß in dieser Nachwuchsschau sich immer noch die Tendenz zu einem intellektuellen Artistentum bei der Jugend bemerkbar macht. Zumindest gilt diese Feststellung für den Nachwuchs der Großstadtakademien. Bezeichnend hierfür ist der Umstand, daß sogar der abstrakte Kubismus in den Arbeiten eines dieser jungen Maler wieder auftaucht, und daß dieser Dadaist sogar aprobierter Zeichenlehrer ist.

Die Ursachen dieser sehr bedenklich langsamen oder zum Teil noch gar nicht begonnenen Ausrichtung des großstädtischen Künstlernachwuchses auf das nationalsozialistische Kunstideal sind aber nicht so sehr bei diesem selbst, sondern bei den Akademien oder sonstigen der Kunstpflege dienenden Institutionen zu suchen, die immer noch stark im Geist der verflossenen Kunstaera stecken. Anläßlich der letzten Akademieausstellung war hier auf die geistigen und weltanschaulichen Disharmonien und, die daraus entstehende Aktionsunfähigkeit innerhalb der Preußischen Akademie der Künste hingewiesen worden. Man kann das Ergebnis dieser Staatspreisverteilung als einen neuen Beweis hierfür nehmen, denn auch die Zuerteilung des Staatspreises an die Arbeiten des aus Aachen stammenden Meisterschülers der Berliner Akademie Karl Schneiders ist nicht als klärend im Sinne einer künstlerischen Zielsetzung durch die Akademie anzusehen. Die Landschaften Schneiders haben gewisse geschmackliche Qualitäten, sind aber ganz bewußt vom Intellekt her bestimmt. Diese Landschaften Schneiders erinnern sehr stark an den Pariser Maler Vlaminck. Diese ihrer ganzen Haltung nach aus der Großstadtatelierisphäre kommenden mehr französischen als deutschen Landschaften heute als ein Beispiel der Jugend vorzustellen, ist deshalb bedenklich, weil hierdurch wieder die Blickrichtung der jüngeren Generation von größeren Zielen auf ein individualistisches Geschmackskünstlertum abgelenkt wird. Es ist hier erst kürzlich anläßlich der Kollektivausstellung Schneiders in der Galerie von der Heyde darauf hingewiesen worden, daß die geschmackvolle, aber mehr dekorativ effektsuchende als in der Anschauung wesentliche Malerei Schneiders mehr romanisch als deutsch anmutet. Sein neues Selbstbildnis in der effektvollen Künstlerpose bestätigt diese Annahme in jeder Weise. Dieses Selbstbildnis widerspiegelt nicht nur als ein äußeres Abbild, sondern auch als ein geistiges Porträt, den Malerbohème-Typus des 19. Jahrhunderts, den man in der Vergangenheit romantisch verklären, in der Gegenwart aber niemals wiedererstehen lassen kann. Damit ist eigentlich das Wesentliche über das Ergebnis dieses Staatspreiswettbewerbs festgestellt.

Im übrigen haben sich an dem Wettbewerb recht viele auch sonst schon in Ausstellungen hervorgetretene junge Maler beteiligt. Von der Künstlergruppe „Der Norden" sind Hans Weidemann, Otto Andreas Schreiber und Philipp vertreten. Hans Jürgen Kallmann hat sich zu seinem Vorteil motivisch gewandelt und malt jetzt Tierbilder, von denen das Eulenbild vielleicht gewisse Entwicklungsmöglichkeiten einschließt.

Der Dresdner Karl Walther mutet in den großen Bildnissen seinem feinen koloristischen Talent zuviel zu, was sehr schade ist bei einer Begabung, die in der Landschaft sich in einer so schönen Reife der Anschauung präsentiert. Als talentvoll notiert man ferner die handwerklich guten Mosaikentwürfe von Karl Scherer-Essen, die Landschaften von Hugo Peschel, die sehr ernsten und erstaunlich gekonnten Figurenbilder von Gottfried Meyer und die im Aufbau überzeugenden großen ländlichen Kompositionen von Walter Schmock. Ein gutes Selbstbildnis mit Katze von Ricarda Gohr, das interessante Familienbild von Riester, sowie das Bergmannsbildnis von Johann Kluska erzwingen sich durch den Ernst des Wollens Beachtung.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
	Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
	Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
	Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
	Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
	Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
	Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
	Rheinische Landes-Zeitung Düsseldorf	8	18	28	Aug.
	Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
	Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
	Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.
	National-Zeitung Essen	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 22

Carl Schneiders / Träger des Großen Staatspreises für Maler 1935

Der von der Berliner Akademie der Künste alljährlich verliehene Große Staatspreis für Maler ist für das Jahr 1935 dem in Berlin lebenden Rheinländer Carl Schneiders zugesprochen worden. Schon bei der Verleihung des kürzlich entschiedenen Rom-Preises, der neben dem Staatspreis der Berliner Akademie von oft ausschlaggebender Bedeutung in der Beurteilung der deutschen Kunst ist, wurde der Maler Carl Schneiders als aussichtsreicher Kandidat genannt. Wenn man ihm jetzt statt des Rom-Preises den Großen Staatspreis verliehen hat, so ist damit eine gerechte Anerkennung der Verdienste dieses Künstlers ausgesprochen und zugleich auch ein glückliches Urteil über alle diejenigen Maler deutscher Kunst, die sich in den Ernst des Wollens und in die gleiche Verantwortung teilen, die auch das Werk Carl Schneiders auszeichnet. Denn das Urteil der Akademie ist nicht allein von individueller Bedeutung, sondern drückt auch das Wollen einer großen Gemeinschaft aus.

Besonders freudige Zustimmung zu diesem Urteil möge auch der Tatsache gelten, daß Carl Schneiders nicht nur von Geburt ein Rheinländer ist, sondern auch in der Art seiner Gestaltung. Er ist am 19. Februar 1905 zu Aachen geboren; fast alle großen Städte des Rheinlandes haben Ausstellungen dieses Malers veranstaltet. Die Städte Aachen und Duisburg besitzen in ihren Sammlungen Werke dieses Malers. Auch das Propagandaministerium ehrte den Künstler durch Ankauf eines Bildes. Carl Schneiders war eine Zeitlang Schüler Karl Hofers, der ihm den Blick für die wohlbedachte Durchgliederung der Komposition und für den verhaltenen Farbzusammenklang erschloß.

Das Werk — in seiner Gesamtheit betrachtet — ist in der Strenge der Form, durch die zuweilen eine noch nicht restlos geklärte Programmatik durchschimmert, ganz in sich verschlossen. Dieser Umstand erhöht das Gewicht des Akademieurteiles, insofern man offenbar nicht gewillt war, einen leeren, aber desto rosenwangigeren Optimismus, der der Tod jeder wahren Kunst ist, welcher Art sie auch immer sei, herauszustellen.

Die Gemälde dieses Malers sind keine auf Keilrahmen gezogenen „Meisterleistungen", sondern Grenzsteine an einem klaren, in fruchtbare Zukunft weisenden Weg. Charakteristisch ist das heute nicht allzuoft anzutreffende Bewußtsein einer formalen — nicht formalistischen — Notwendigkeit: die Themen der Landschaften und der Bildnisse erfüllen sich in der gültigen Form. Die Gefahr eines Klassizismus wird durchkämpft und überwunden, sicherlich nicht zuletzt durch den echten rheinländischen Farbsinn, der sich nicht in genialischer Unbekümmertheit nutzlos verschwendet, sondern in die Form hineingebannt wird.

Carl Schneiders' Kunst darf als treffliches Beispiel ehrlicher Arbeit und einer leistungsfähigen Gesinnung gelten, die keinen Kompromiß vorzunehmen braucht. Th.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
	Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
	Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
	Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
	Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
	Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
	Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
	Rheinische Landes-Zeitung Düsseldorf	8	18	28	Aug.
	Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
	Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
	Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.
	National-Zeitung Essen	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 22

Gespräch mit einem Staatspreisträger

Der Maler Karl Schneiders / Seine Herkunft und Entwicklung

Der Träger des preußischen Staatspreises für junge Maler, Karl Schneiders, saß mir gegenüber. Wir stellten zunächst fest, daß außerhalb der Künstlerkreise viele kaum wissen, worin diese schon seit Humboldts Zeit verteilte Auszeichnung besteht. Der Sieger im Wettbewerb — die Arbeiten sind, wie wir berichteten, in der Preußischen Akademie in Berlin ausgestellt — erhält die angenehme Summe von 2250 Mark und außerdem das Anrecht auf ein Atelier in der Villa Massimo in Rom, auf ein Jahr und bei freiem Aufenthalt. Diese Zuwendungen sollen dem jungen Künstler die Möglichkeit geben, durch Reisen seinen Gesichtskreis und seine malerischen Eindrücke zu vermehren.

Karl Schneiders ist Westdeutscher, in Aachen geboren. Die Heimat, das Saar- und Moselland, die Landschaft um Aachen und Trier waren und sind durchaus bestimmend für die künstlerische Entwicklung des jetzt Dreißigjährigen, der in Weimar und in Berlin seine Ausbildung als Maler genoß. Die Familie Schneiders ist, durch Geschlechter hindurch, im Moselland ansässig. Der Vater war ein bekannter Architekt in Aachen. Durch sein Atelier gingen mehrere Baumeister, deren Namen jetzt besten Klang haben.

Wir sprechen von dem Ereignis, dem Staatspreis. „Daß ich den Preis erhielt, war eine große Ueberraschung für mich. In den letzten Jahren ist die Auszeichnung immer auf Maler des Figürlichen und Dekorativen gefallen. Ich bin, in meinem Wesentlichen, Landschafter." Und die Wirkung der Landschaft ist stiller. Karl Schneiders, der seit acht Jahren in Berlin lebt, verbringt jedes Jahr mehrere Monate in der Heimat. In ihr sucht er seine Motive. Vor ihr, nicht im Atelier, malt er die Moselberge, das reichbewegte Flußtal, die sanft gewellte Flur, die geruhsamen Fischergruppen an der Mosel.

In der Unterhaltung offenbart sich das verhaltene, nach innen gerichtete Temperament des Künstlers. Er hat nicht die leichte weltfreudige Art, die man den Westdeutschen, rund um den Rhein, im allgemeinen beilegt. Und ein nachdenklicher Ernst liegt, bei aller klingenden Farbigkeit, auch über seinen Bildern. Karl Schneiders nimmt es schwer, wenn er dem Urteil begegnet, die Deutschen von Rhein, Mosel und Saar seien „halbe Romanen". „Ich bin Deutscher, fühle mich nur als Deutscher. Entscheidend ist doch immer, im Menschlichen, im Nationalen und vor allem auch in der Kunst, die seelische Haltung, die blutmäßige Zugehörigkeit zu einem Volke. Und wenn die Landschaft, die ich male, sich mit ihren charakteristischen Merkmalen hier jenseits der französischen, dort jenseits der niederländischen Grenze verlaufend fortsetzt und von Pariser und von holländischen Malern auf ihre Weise gemalt wird — was ändert das an meinem Wollen, an meiner Auffassung, an meinem Werk als deutscher Künstler!"

Daran ändert auch nichts, daß der junge Staatspreisträger die französischen Meister der Landschaft Corot und Courbet und das Werk des eigenartigen, einsamen, empfindungsreichen Engländers Constable als bestimmend für sein Werden anführt, neben dem Hanns von Marées, mit dem ihn, wie seine bisherigen Bilder beweisen, das Vegetativ-Träumerische, die zeitlose, sozusagen auf das malerische „Urbild" der Natur gerichtete Zuständlichkeit der dargestellten Landschaft verbinden. Gerade diese Kunstauffassung ist alles andere als „romanisch". Und lebte und malte nicht, um einen Großen anzuführen, Leibl lange in Paris, in enger Künstlerfreundschaft mit Courbet, und war und blieb doch so deutsch, wie nur irgendeiner?

Das Völkische im Kunstwerk drückt sich nicht darin aus, was man malt, sondern wie man es sieht.

Karl Schneiders will ein halbes Jahr seiner beglückten Preismuße an eine Studienfahrt durch die deutschen Gauen wenden, die andere Hälfte an Italien, wo er sich starke Anregungen verspricht.

Auch schon vor der Verleihung des Staatspreises fand Schneiders fördernde Anerkennung, so auf der Westfrontausstellung 1933. Aus der letzten Ausstellung der Berliner Sezession, der er jetzt als Mitglied angehört, erwarb das Propagandaministerium eine seiner Mosellandschaften. Andere Bilder wurden von führenden Galerien seiner Heimat angekauft.

Man kann nicht umhin, einen jungen Künstler, der durch die Verleihung des Staatspreises in einer bedeutsamen Wende des Schaffens steht, nach seinen Plänen und künstlerischen Absichten zu fragen (obwohl ich weiß, wie schwer gerade für einen Maler die Antwort ist.) Karl Schneiders schwebt die innige Vereinigung des Figürlichen mit der Landschaft vor. „Wir jungen deutschen Maler haben nicht mehr den Ehrgeiz, Kunstgeschichte zu machen. Und wenn wir revolutionär sind, so nicht mehr, wie so viele in der Verfallszeit, um um jeden Preis alte Tafeln zu zerbrechen, anders zu sein und den „Philister" seelisch vor den Kopf zu stoßen. Wir wissen, daß das Letzte und Höchste in der Kunst ewig ist, und wir stehen wieder hinter und zu unseren großen deutschen Meistern."

Karlernst Knatz.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	19[illegible]	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 24

Um den Großen Staatspreis

Die Wettbewerbsausstellung in der Akademie

In der Akademie der Künste sind zur Zeit, wie wir bereits meldeten, die Wettbewerbsarbeiten um den Großen Staatspreis für Maler ausgestellt. Der Gesamteindruck ist wesentlich erfreulicher als in den letzten Jahren. Man sieht, daß nicht nur wieder gearbeitet wird, und daß vor allem abseits überflüssiger Kunststreitereien bei vielen jungen Malern ein Weg verfolgt wird, der in einer lebendigen Beziehung zur Gegenwart steht und für die Entwicklung in die Zukunft manches verspricht.

Sehr erfreulich ist in diesem Jahr auch die Preisverteilung. Bekanntlich wurde der Große Staatspreis Carl Schneiders verliehen. Der Künstler ist 30 Jahre alt, stammt aus Aachen, hat in Weimar gearbeitet, dann in Berlin unter dem verstorbenen Ulrich Hübner und zur Zeit als Meisterschüler von Pfannschmidt. Die Tatsache beweist, daß Prof. Pfannschmidt durchaus seinen Schülern eine Freiheit läßt, die sie auf einen Weg führen können, der der jungen Malergeneration entspricht. Schneiders zeigt Landschaften und Selbstbildnis, gemalt in einem trockenen, breiten Strich mit dem bröckligen, der Temperamalerei verwandten Wirkungen. Jedes dieser Bilder hat einen eigenen sonoren Klang, einen kraftvollen Stimmungswert und einen schönen malerischen Reichtum. Es geht ein romanischer Zug durch diese Malerei, wie er der Heimat des Künstlers entspricht, zugleich entsprechen diese Bilder der jungen Kunst, wie sie in Deutschland gewachsen und in keinem anderen Land zu finden ist. Diese Bilder haben eine gewisse Reife und Geschlossenheit, die es durchaus verständlich machen, daß das Preisgericht sich für sie entschied.

Schneiders ist Rheinländer, und es ist seltsam festzustellen, daß unter den guten und hoffnungsvollen jungen Malern der deutsche Westen in dieser Ausstellung durchaus das Uebergewicht hat. Es ist ein Phänomen der Verlagerung, dem es einmal nachzugehen lohnt.

Von der Künstlergruppe „Der Norden" sind Weidemann, Philipp und Schreiber zu sehen. Eine sehr lebendige Begabung ist Erich Nagel, Arthur Meyer fällt auf mit seinen Gemälden, die an Hofer anschließen und vorläufig noch etwas kühn nach einem monumentalen Format streben, ferner der vielversprechende Rudolf Riester, Heinrich Rösle, der Kieler Erich Duggen. H. J. Kallmann hat mit seinen großen Tierbildern einen neuen Weg eingeschlagen, der den Künstler weiterführen kann, wenn er sich vor den Gefahren dekorativer Wirkung hütet und beim Lebendigen bleibt. Joseph Kuchen aus Düsseldorf, vermutlich ein Champion-Schüler, Gerhard Keller, der noch experimentiert, aber eine eigene Ausdruckskraft hat und schließlich Kurt Scheele treten heraus.

Viele der erwähnten jungen Maler sind bereits bekannt und in verschiedenen Ausstellungen aufgefallen. Die Akademieausstellung bietet den großen Vorteil, daß die jeweilige Zusammenstellung von fünf Bildern einen klareren Eindruck von den Möglichkeiten der jungen Künstler erlaubt, als er in den großen Veranstaltungen sonst zu gewinnen ist.

W.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Zeitungsverlag Berlin	1	11	21	Jan.
Zeitwende, Die München	2	12	22	Febr.
Zentralblatt d. Bauverwaltungen Berlin	3	13	23	März
Züricher Blätter f. Tierschutz Zürich	4	14	24	April
Zeitschrift f. Denkmalspflege Berlin	5	15	25	Mai
Zukunft, Deutsche „	6	16	26	Juni
	7	17	27	Juli
	8	18	28	Aug.
	9	19	29	Sept.
	10	20	30	Okt.
	133	1934	31	Nov.

Der Staatspreis für Maler

In der Berliner Akademie am Pariser Platz sind bis zum Ende des Jahres die Wettbewerbsarbeiten um den Großen Staatspreis für Maler ausgestellt, den diesmal der Aachener Carl Schneiders erhalten hat. Er ist 1905 geboren, hat bei Ulrich Hübner, dann bei Stübbe und Pfannschmidt gearbeitet und entscheidende Anregungen von Carl Hofer empfangen. Die Natur ist in seinen Bildern im wesentlichen wie bei Hofer nature morte, Welt, die sich in Bildsubstrate aufgelöst hat, sich dafür widerstandslos der neuen Ordnung fügt und ihr Leben von dieser zurückempfängt. Schneiders, der vor kurzem bei von der Heyde eine Kollektivausstellung zeigte, stand bereits als Kandidat für den Rompreis in der vorderen Linie: wenn er jetzt den Staatspreis erhielt, kann man nur zustimmen.

Die Ausstellung als ganzes ist interessanter als viele andere Akademieausstellungen — grade weil sie das Unausgereifte, Tastende, Ungekonnte zeigt. Man denkt oft an den schönen Pariser Atelierwerk, den Corinth in seinen Legenden mitteilt: „La peinture à l'huile — Est très difficile", und manchmal wird man richtig fröhlich. Dann wieder spürt man die ganze nach Ausdruck ringende formlose Sehnsucht der Heraufkommenden, sieht, was auf sie Eindruck macht, spürt deutlich den problematischen Einfluß, den der Film heute bereits auf das Bildsehen der Jungen übt und demgegenüber den Kampf um eine Form für das Zeitpathos, das dieser Generation die schwerste Aufgabe stellt. Man sieht nirgends eine Lösung, aber man sieht ein Tasten, das gerade um seiner Verworrenheit willen oft etwas Rührendes hat. Die schon zu sich selbst Durchgedrungenen wie der Leipziger Karl Walther, der wieder ein gutes Straßenbild geschickt hat, wie die Männer des „Nordens", Philipp, Schreiber, Weidemann oder wie Rudolf Riester mit seiner trefflichen Schwarzwaldlandschaft, stehen bereits außerhalb, haben die Hauptlast des Jungseins schon hinter sich; die andern warten noch darauf, daß sich ihnen die Türe zu ihnen selbst öffnen soll. Was sie finden werden, steht dahin: ein paar scheinen Aussichten zu haben, wie etwa Heinrich Hindorf, der von Magnus Zeller herkommt, oder wie Hans Hansen, dessen Selbstbildnis ebenso wie das feine Mädchenbildnis starke Versprechungen vom Menschlichen her sind, aus denen sich weiteres ergeben kann, wenn es ihm gelingt, die junge Sauberkeit des Wesenerfassens in die Erwachsenheit hinüberzuretten.

F.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Remscheider Gen. Anz. Remscheid	1	11	21	Jan.
Solinger Tageblatt Solingen	2	12	22	Febr.
Trierer Nat. Blatt Trier	3	13	23	März
Trierer Landeszig. Trier	4	14	24	April
Berg. Märk. Zeitung Wuppertal	5	15	25	Mai
Stadtanz. f. d. Wuppertal Wuppertal	6	16	26	Juni
Allgemeine Zeitung Chemnitz	7	17	27	Juli
Chemn. N. Nachrichten Chemnitz	8	18	28	Aug.
Chemnitzer Tageblatt Chemnitz	9	19	29	Sept.
Dresdner Anzeiger Dresden	10	20	30	Okt.
Dresdner N. Nachr. Dresden	1935	1936	31	Nov.
Dresdner Nachrichten Dresden	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 24

Unterhaltung mit einem Staatspreisträger.

(Eigenbericht der AZ)

Der Träger des preußischen Staatspreises für junge Maler, Karl Schneiders, saß mir gegenüber. Wir stellten zunächst fest, daß außerhalb der Künstlerkreise viele kaum wissen, worin diese schon seit Humboldts Zeit verteilte Auszeichnung besteht. Der Sieger im Wettbewerb — die Arbeiten sind, wie wir berichteten, in der Preußischen Akademie in Berlin ausgestellt — erhält die angenehme Summe von 2250 RM. und außerdem das Anrecht auf ein Atelier in der Villa Massimo in Rom auf ein Jahr und bei freiem Aufenthalt.

Karl Schneiders ist Westdeutscher, in Aachen geboren. Die Heimat, das Saar- und Moselland, die Landschaft um Aachen und Trier waren und sind durchaus bestimmend für die künstlerische Entwicklung des jetzt Dreißigjährigen, der in Weimar und in Berlin seine Ausbildung als Maler genoß. Die Familie Schneiders ist, durch Geschlechter hindurch, im Moselland ansässig. Der Vater war ein bekannter Architekt in Aachen.

Wir sprechen von dem Ereignis, dem Staatspreis. „Daß ich den Preis erhielt, war eine große Ueberraschung für mich. In den letzten Jahren ist die Auszeichnung immer auf Maler des Figürlichen und Dekorativen gefallen. Ich bin, in meinem Wesentlichen, Landschafter."

Und die Wirkung der Landschaft ist stiller. Karl Schneiders, der seit acht Jahren in Berlin lebt, verbringt jedes Jahr mehrere Monate in der Heimat. In ihr sucht er seine Motive. Vor ihr, nicht im Atelier, malt er die Moselberge, das reichbewegte Flußtal, die sanft gewellte Flur, die geruhsamen Fischergruppen an der Mosel. In der Unterhaltung offenbart sich das verhaltene, nach innen gerichtete Temperament des Künstlers. Er hat nicht die leichte weltfreudige Art, die man den Westdeutschen rund um den Rhein, im allgemeinen beilegt. Und ein nachdenklicher Ernst liegt, bei aller klingenden Farbigkeit, auch über seinen Bildern. Karl Schneiders nimmt es schwer, wenn er dem Urteil begegnet, die Deutschen von Rhein, Mosel und Saar seien „halbe Romanen". „Ich bin Deutscher, fühle mich nur als Deutscher. Entscheidend ist doch immer, im Menschlichen, im Nationalen und vor allem auch in der Kunst, die seelische Haltung, die innere Zugehörigkeit zu einem Volke. Und wenn die Landschaft, die ich male, sich mit ihren charakteristischen Merkmalen hier jenseits der französischen, dort jenseits der niederländischen Grenze verlaufend fortsetzt und von Pariser, von holländischen Malern auf ihre Weise gemalt wird — was ändert das an meinem Wollen, an meiner Auffassung, an meinem Werk als deutscher Künstler?" Daran ändert auch nichts, daß der junge Staatspreisträger die französischen Meister der Landschaft, Corot und Courbet, und das Werk des eigenartigen, einsamen, empfindungsreichen Engländers Constable als bestimmend für sein Werden anführt, neben dem Deutsch-Römer Hanns von Marées, mit dem ihn, wie seine bisherigen Bilder beweisen, das Vegetativ-Träumerische, die zeitlose, sozusagen auf das malerische „Urbild" der Natur gerichtete Zuständlichkeit der dargestellten Landschaft verbinden. Gerade diese Kunstauffassung ist alles andere als „romanisch".

Karl Schneiders will ein halbes Jahr seiner beglückten Preis-Muße an eine Studienfahrt durch die deutschen Gaue wenden, die andere Hälfte an Italien, wo er sich starke Anregungen verspricht.

Auch schon vor dem Staatspreis fand Schneiders fördernde Anerkennung, so auf der Westfrontausstellung 1933. Aus der letzten Ausstellung der Berliner Sezession, der er jetzt als Mitglied angehört, erwarb das Propagandaministerium eine seiner Mosellandschaften. Andere Bilder wurden von führenden Galerien seiner Heimat angekauft.

Man kann nicht umhin, einen jungen Künstler, der durch die Verleihung des Staatspreises an einer bedeutsamen Wende des Schaffens steht, nach seinen Plänen und künstlerischen Absichten zu fragen (obwohl ich weiß, wie schwer gerade für einen Maler die Antwort ist). Karl Schneiders schwebt die innige Vereinigung des Figürlichen mit der Landschaft vor. „Wir jungen deutschen Maler haben nicht mehr den Ehrgeiz, Kunstgeschichte zu machen. Und wenn wir revolutionär sind, so nicht mehr, wie so viele in der Verfallzeit, um unter allen Umständen alte Tafeln zu zerbrechen, anders zu sein und den „Philister" seelisch vor den Kopf zu stoßen. Wir wissen, daß das Letzte und Höchste in der Kunst ewig ist, und wir stehen wieder zu unseren großen deutschen Meistern.

K. E. K.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
Volk u. Wehr	Berlin	1	11	21	Jan.
Volkswirtschaft, D. Dtsch.	"	2	12	22	Febr.
Warte, Die	Paderborn	3	13	23	März
Weg zur Freiheit	Berlin	4	14	24	April
Wehr, Deutsche	"	5	15	25	Mai
Welt im Wort	Prag	6	16	26	Juni
Weltall	Berlin	7	17	27	Juli
Weltkunst, Die	"	8	18	28	Aug.
Werk, Das	Düsseldorf	9	19	29	Sept.
Werkjugend	Köln	10	20	30	Okt.
Werkmeisterzeitg., Dtsch.	Düsseldorf	1935	1934	31	Nov.
Westermanns Monatshefte	Braunschweig	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Form 47

Großer Staatspreis für Maler 1935

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Maler ist heute entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde Carl Schneiders, Berlin, verliehen. Carl Schneiders, der Inhaber eines Meisterateliers aus der Akademie der Künste ist, verbrachte seine Studienjahre in Aachen, wo er am 19. Februar 1905 geboren ist, sowie in Weimar und Berlin. In Weimar hat er die staatliche Kunstschule besucht und war Meisterschüler des verstorbenen Prof. Ulrich Hühn. Zur Zeit ist er Meisterschüler von Prof. Pfannschmidt. Wir bilden hier drei seiner Werke ab, von denen die graue Landschaft und der Akt zu seinen besten Arbeiten gehören. Die Mosellandschaft verfügt, wie alle seine Werke, über besondere harmonisierende Farbtöne. Letztere ist mit 4 anderen Bildern auf der Ausstellung der Preußischen Akademie der Künste, in der sich die Ausstellung der Staatspreise befindet, zu sehen. In unserer Nummer 42 vom 20. Oktober ds. Jhrs. brachten wir eine eingehende Kritik über seine letzte Ausstellung, die er in der Galerie von der Heyde veranstaltete. Sie gab damals einen umfangreichen Ueberblick über das Schaffen des jungen Rheinländers.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt vom: 28 DEZ. 1935

Westdeutscher Beobachter
Aachen

Der große Staatspreis 1935 für Maler

wurde dieser Tage von der Preußischen Akademie der Künste an einen Aachener verliehen: Karl Schneiders, am 19. Februar 1905 als Sohn des hiesigen Architekten Walter Schneiders geboren, verbrachte seine Studienjahre in Aachen. Dann besuchte er in Weimar die staatliche Kunstschule und war Meisterschüler des verstorbenen Prof. Ullrich Hühn. Zurzeit ist er Inhaber eines Meisterateliers an der Berliner Akademie und arbeitet zusammen mit Prof. Pfannschmidt.

Der Museumsverein Aachen hat in den meisten Jahresausstellungen Aachener Künstler Arbeiten des Preisträgers gezeigt; zwei seiner Bilder wurden angekauft und befinden sich heute im Besitz des Suermondt-Museums. Auch in Aachener Privatbesitz kam das eine oder andere seiner Bilder. Diesmal hat also das böse Wort vom Propheten und seiner Vaterstadt keine Gültigkeit.

Schneiders' Landschaften sind in einem trockenen, breiten Strich gemalt und von Wirkungen, die sonst der Temperamalerei eignen. Sie haben einen sonoren Klang, einen kraftvollen Stimmungswert und einen schönen malerischen Reichtum.

„Es geht ein romanischer Zug durch diese Malerei, wie es der Heimat des Künstlers entspricht, zugleich entsprechen diese Bilder der jungen Kunst, wie sie in Deutschland gewachsen und in keinem anderen Land zu finden ist. Diese Bilder haben eine große Reife und Geschlossenheit, die es durchaus verständlich machen, daß das Preisgericht sich für sie entschied", schreibt der Völkische Beobachter.

„Der große Staatspreis" ist die höchste Auszeichnung, mit der ein junger Maler in Deutschland bedacht werden kann; er besteht aus einem Geldpreis von 2225 Mark und dem Anrecht auf ein Atelier in der Villa Massimo in Rom mit freiem Aufenthalt für ein Jahr.

Ks.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 5117
GEGRÜNDET 1901
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11	21	Jan.
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12	22	Febr.
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13	23	März
Berliner Neueste Nachrichten	4	14	24	April
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15	25	Mai
Berliner Westen	6	16	26	Juni
Grunewald Echo	7	17	27	Juli
Lichterfelder Lokal-anzeiger	8	18	28	Aug.
Neuköllner Tageblatt	9	19	29	Sept.
Spandauer Zeitung	10	20	30	Okt.
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936	31	Nov.
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Form 12

Er gewann den Staatspreis . . .

Was der Wilmersdorfer Carl Schneiders über neue Landschaftsmalerei sagt

Wie gemeldet, hat der in Wilmersdorf wohnende Maler Carl Schneiders den diesjährigen Staatspreis für Malerei erhalten.

Nach langer Zeit hat die Akademie der Künste wieder einmal einem Landschaftsmaler den Staatspreis verliehen. Die Zielsicherheit gerade der Landschaftsmalerei der letzten Jahre und ihre Abhängigkeit von überwundenen Stilen der Vergangenheit ließ es angezeigt erscheinen, lieber die handfeste figürliche Komposition auszuzeichnen. Jetzt jedoch ist auch auf diesem Gebiet der Malerei ein neues, eigenes Wollen und Können festzustellen.

Carl Schneiders bewies erst kürzlich mit einer Kollektivausstellung in der Galerie v. d. Heyde am Schöneberger Ufer, daß er zu den starken, jungen Kräften der deutschen Malerei der Gegenwart gehört. Seinen Landschaften und Genres haftet nichts mehr von Impressionismus, Expressionismus und Sachlichkeit an. Es sind dunkeltönende, flächige, harmonische Kompositionen. Die Form ist weitgehend entmaterialisiert, ohne gesprengt zu werden, sie vereint sich mit gemessener Farbgebung zu einer wohltuenden Harmonie. Wie aber mag er selbst über sein Werk denken, der in Aachen geborene Dreißigjährige?

In einer freundlichen, kleinen Neubauwohnung der Hildegardstraße steht man dem jungen Maler gegenüber. Er ist erregt und glücklich über die ihm gewordene große Auszeichnung, mit der ein paar Tausender und ein mehrmonatiger, freier Studienaufenthalt in dem deutschen Künstlerheim zu Rom, der Villa Romana, verbunden sind. Er erzählt, daß er in Aachen, Weimar und zuletzt in Berlin studiert hat, wo er Schüler von Ulrich Hübner war. Jetzt schon ist er Inhaber einer Meisterateliers in der Akademie der Künste. Werke von ihm hängen in den Museen von Aachen und Duisburg. Kürzlich erwarb das Propagandaministerium eine seiner Landschaften.

„Ich begrüße es besonders, daß man diesmal einem Landschaftsmaler den Preis gegeben hat", beginnt der Künstler, „es zeigt mir, daß die Bedeutung gerade dieser besonders innig mit Blut und Boden verwobenen Gattung der Malerei erneut bestätigt wird."

Wir sprechen über das Vortasten in neue Stilmöglichkeiten, nachdem die überzüchtete „Freilichtmalerei" des 19. Jahrhunderts ebenso erledigt ist wie die Ekstase des Expressionismus. Auch die Mittel der alten Meister kann man nicht immer nachahmen. Lichtbild-Sachlichkeit und biedermeierliche Romantik sind auch nicht wünschenswert. Entwicklung! Hofer und Nolde waren einst ein neuer Anfang und ein Programm. Sie gingen immer mehr in die Irre. Lebt nicht vieles von dem Besten, das sie gaben, in den Jungen von heute?

Schneiders gibt zu: ja, es mag ein zeitgebundenes, überpersönliches Stilgefühl bestehen. Manch einer der neben ihm Schaffenden findet ähnlichen Ausdruck. Doch Hofer und Nolde gelten ihm als überwunden. Die Meister der „Brücke" — in der Modernen Abteilung der Nationalgalerie, dem Kronprinzen-Palais, einträchtig versammelt — sie gelten ihm als historisch.

„Wie ich male? Ich bemühe mich, möglichst unproblematisch zu sein. Man sollte beim Malen nicht soviel nachdenken. Ich gehe vor allem vom Motiv aus. Hinzu kommt die Wiederbesinnung auf die ewigen Bildgesetze. Wer nicht den natürlichen Farbklang der Landschaft auffaugt, schafft auch nichts Natürliches, sondern etwas Geschmäckleriches, Snobistisches .... Was soll ich mehr über meine Malerei sagen? Man ist der, der man ist."

„Sie sind Aachener. In Ihren Bildern halten sich westfälische Schwere und westisches Temperament die Waage. Warum kamen Sie nach Berlin?"

„Ich pflege mich die eine Hälfte des Jahres in meiner Heimat, die andere in Berlin aufzuhalten. Berlin ist reizvoll, kulturpolitisch wichtig und bietet so viele Möglichkeiten. Und vielleicht liebe ich die Stadt deshalb so besonders stark, weil ich sie nur sechs Monate im Jahr erlebe. So trägt sie für mich immer wieder den Reiz des Neuen, und ich bedaure nur eins: daß die vielseitigen Ablenkungen und die großen Entfernungen bisher nicht ein derart enges geselliges Leben der bildenden Künstler ermöglichen, wie es in meiner Heimat der Fall ist." —mo—

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 5117
GEGRÜNDET 1901
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11	21	Jan.
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12	22	Febr.
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13	23	März
Berliner Neueste Nachrichten	4	14	24	April
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15	25	Mai
Berliner Westen	6	16	26	Juni
Grunewald Echo	7	17	27	Juli
Lichterfelder Lokal-anzeiger	8	18	28	Aug.
Neuköllner Tageblatt	9	19	29	Sept.
Spandauer Zeitung	10	20	30	Okt.
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936	31	Nov.
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Form 12

Um den Großen Staatspreis für Malerei

Die weiten Räume der Akademie der Künste sind mit umfangreichen Kollektionen von Bildern dicht besetzt, Serien, die zum Großen Staatspreis von der jungen und jüngsten Künstlergeneration eingereicht wurden. In diesen Arbeiten spiegelt sich die innere Haltung der schaffenden Jugend, die im allgemeinen sich zu einer gemäßigten Richtung bekennt; denn es sind weder wilde Stürmer noch Neutöner auf den Gebieten von Form und Farbe vertreten.

Carl Schneiders, der Träger des Großen Staatspreises für Maler (Weltbild, K.)

Von den Jüngsten sind naturgemäß manche Begabungen noch nicht frei, sondern von ihrem Meister beeinflußt, aber die ersten Eigenströmungen zeigen sich, und das Ringen um Persönlichkeitswerte gibt dieser Schau das fesselnde Gepräge.

Der Große Staatspreis wurde — wie schon mitgeteilt — Carl Schneiders (Berlin-Wilmersdorf) zuerkannt, der neben einem charakteristischen Selbstbildnis Landschaften starker Komposition und eindringlicher Farbengebung eingereicht hat. Seine Malweise ist hier aus Anlaß seiner Ausstellung in der Galerie von der Heyde eingehend gewürdigt worden. Von den jüngsten Künstlern fallen Arbeiten von Senta Leptien, Heinrich Hermann, Hans Göhlert, Heinz Hindorf-Werlishausen und Kurt Schede durch sichere Gestaltung auf. Wilhelm Wessel eignet die Gabe, seinen vornehmen Porträten prägnante Eigenart zu geben, und Willy Baum nennt ein wohlgelungenes Interieur mit Dame in schimmerndem Rot bescheiden „Ungarisches Kostüm". Hans Kallmann interessiert durch visionär dargestellte Tiere, Walter Schmock durch seine lebensnahen und wurzelechten Bauern. Auch Wilhelm Philipp zeigt farbenfreudige Figurenbilder, und Ricarda Gohr gelang u. a. ein schmissiges Selbstbildnis mit ausgezeichnet gemalter Katze. Durch poesievolle Landschaftsbilder fesselt Hugo Peschel, Rudolf Riester hat ein harmonisches Figurenstück „Freunde aus der Heimat" geschaffen, das nach Komposition und Stilgebung nachhaltigen Eindruck hinterläßt. Dem religiösen Bildnis hat sich Johannes Kluska zugewandt; in der fünfteiligen Darstellung des Heiligen Sebastian hat er schon Beachtliches erreicht.

G. Daeglau

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GESCHÄFTSSTELLE BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Nieders. Tageszeitung Hannover	1	11	21	Jan.
Landespost Hildesheim	2	12	22	Febr.
Osnabrücker Zeitung Osnabrück	3	13	23	März
Wilhelmsh. Zeitung Wilhelmshaven	4	14	24	April
Bremer Nachrichten Bremen	5	15	25	Mai
Bremer Zeitung Bremen	6	16	26	Juni
Nordwestdt. Zeitung Bremerhaven	7	17	27	Juli
Hamburger Anzeiger Hamburg	8	18	28	Aug.
Hamburger Fremdenbl. Hamburg	9	19	29	Sept.
Hamburger Nachrichten Hamburg	10	20	30	Okt.
Hamburger Tageblatt Hamburg	1935	1936	31	Nov.
Lübecker Gen. Anzeiger Lübeck	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez. ●

Form 18

Carl Schneiders /

Träger des Großen Staatspreises für Maler 1935

Wie aus Berlin gemeldet wird, ist im Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste gestern die Entscheidung getroffen worden. Preisträger ist der 30jährige Kachener Carl Schneiders. Die Wettbewerbsarbeiten sind in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste der Öffentlichkeit zugänglich.

Der von der Berliner Akademie der Künste alljährlich verliehene Große Staatspreis für Maler ist für das Jahr 1935 dem in Berlin lebenden Rheinländer Carl Schneiders mit großer Stimmenmehrheit zugesprochen worden. Daß dieser Künstler aus dem Wettbewerb der Akademie als Sieger hervorgegangen ist, bestätigt die hier gerade in letzter Zeit wiederholt festgestellte Klärung auf dem noch vor ein, zwei Jahren von unduldsamen Meinungsverschiedenheiten verdunkelten Gebiet der bildenden Kunst. Unfruchtbare Auseinandersetzung mit mehr oder weniger leidigen Kunsttheorien ist einer Entschiedenheit gewichen, die sich ganz an der wirklichen Leistung orientiert. Schon bei der Verleihung des kürzlich entschiedenen Rom-Preises, der neben dem Staatspreis der Berliner Akademie von oft ausschlaggebender Bedeutung in der Beurteilung der deutschen Kunst ist, wurde der Maler Carl Schneiders als aussichtsreicher Kandidat genannt. Wenn man ihm jetzt statt des Rom-Preises den Großen Staatspreis verliehen hat, so ist damit eine gerechte Anerkennung der Verdienste dieses Künstlers ausgesprochen und zugleich auch ein glückliches Urteil über alle diejenigen Maler deutscher Kunst, die sich in den Ernst des Wollens und in die gleiche Verantwortung teilen, die auch das Werk Carl Schneiders auszeichnet. Denn das Urteil der Akademie ist nicht allein von individueller Bedeutung, sondern drückt auch das Wollen einer großen Gemeinschaft aus.

Carl Schneiders ist am 19. Februar 1905 in Aachen geboren; fast alle großen Städte des Rheinlandes haben Ausstellungen dieses Malers veranstaltet. Die Städte Aachen und Duisburg besitzen in ihren Sammlungen Werke dieses Malers. Auch das Propagandaministerium ehrte den Künstler durch Ankauf eines Bildes. Carl Schneiders war eine Zeitlang Schüler Karl Hofers, der ihm den Blick für die wohlbedachte Durchgliederung der Komposition und für den verhaltenen Farbzusammenklang erschloß. Man kann mit einem gewissen Recht von dem fruchtbaren romanischen Einfluß auf das Schaffen Schneiders' sprechen, einem Einfluß, der sich organisch durch die Herkunft und Heimat des Künstlers legitimiert.

Das Werk — in seiner Gesamtheit betrachtet — ist in der Strenge der Form, durch die zuweilen eine noch nicht restlos geklärte Programmatik durchschimmert, ganz in sich verschlossen. Dieser Umstand erhöht das Gewicht des Akademie-Urteiles, insofern man offenbar nicht gewillt war, einen leeren, aber desto rosenwangigeren Optimismus, der der Tod jeder wahren Kunst ist, welcher Art sie auch immer sei, herauszustellen.

Die Gemälde dieses Malers sind keine auf Keilrahmen gezogenen „Meisterleistungen", sondern Grenzsteine an einem klaren, in fruchtbare Zukunft weisenden Weg. Charakteristisch ist das heute nicht allzu oft anzutreffende Bewußtsein einer formalen — nicht formalistischen — Notwendigkeit: die Themen der Landschaften und der Bildnisse erfüllen sich in der gültigen Form. Die Gefahr eines Klassizismus wird durchkämpft und überwunden, sicherlich nicht zuletzt durch den echten rheinländischen Farbsinn, der sich nicht in genialischer Unbekümmertheit nutzlos verschwendet, sondern in die Form hineingebannt wird.

Es gibt heute eine Art von Bildungsmalerei die bekennerisch auftritt und vor Konjunktur zu bersten droht. Mit einer solchen Malerei hat Carl Schneiders' Werk nichts gemein. Seine Kunst darf als treffliches Beispiel ehrlicher Arbeit und einer leistungsfähigen Gesinnung gelten, die keinen Kompromiß vorzunehmen braucht.

G. H. Theunissen

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GESCHÄFTSSTELLE BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Wahrheit, Die Berlin	1	11	21	Jan.
Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12	22	Febr.
Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13	23	März
Berliner Neueste Nachrichten	4	14	24	April
Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15	25	Mai
● Berliner Westen	6	16	26	Juni
Grunewald Echo	7	17	27	Juli
Lichterfelder Lokalanzeiger	8	18	28	Aug.
Neuköllner Tageblatt	9	19	29	Sept.
Spandauer Zeitung	10	20	30	Okt.
Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936	31	Nov.
Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez. ●

Form 1

Die Malerei-Ausstellung der Kunst-Akademie

70 junge Maler bis zu der vorgeschriebenen Altersgrenze von 32 Jahren haben sich aus allen Teilen des Reiches am diesjährigen Staatspreis für Malerei mit der Mindestzahl von drei oder der Höchstzahl von fünf Werken beteiligt. Sämtliche Säle der Akademie sind mit diesen Gemälden gefüllt, und es ist erfreulich zu sehen, wie gesundes kulturpolitisches Wollen hier bereits Früchte getragen hat: im deutsch betonten Motiv, in der Reife des handwerklichen Könnens, der Beachtung der Form. Darüber hinaus aber sind noch wenig höhere künstlerische Werte festzustellen. Die Gemälde des bereits beschriebenen Preisträgers Carl Schneiders — vier Landschaften und ein Selbstbildnis — sind weitaus überragend, künstlerisch-harmonisch und reif. Einigermaßen bestehen können daneben nur der an Marées gemahnende Rieser und der von Hofer kommende Arthur Meyer, beides Berliner. Außerdem trifft man noch einige sehr entwicklungsfähige Begabungen, auf deren Bildverzeichnis nicht selten der stolze Passus zu finden ist: „Hat erst das Maler handwerk erlernt." Eine solche Begabung erweist z. B. Johannes Kluska-Berlin mit seinen realistischen Passionsgemälden. Otto Andreas Schreiber-Berlin, auch eine von den führenden jungen Kräften, hat sich etwas sehr dem bizarren Noldestil genähert. Großes Können und malerische Phantasie sprechen aus den noch nicht immer ganz ausgewogenen Figurenkompositionen und Porträts von Ricarda Gohr-Berlin. Auf dem Gebiet der Glasmalerei liefert Jakob Bruins-München, auf dem der Wandmalerei und des Mosaiks Carl Scherer-Essen starke Beiträge. F. W. Seh.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1899
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Malerwettkampf

Die für den Wettbewerb um den Großen Staatspreis für Malerei bestimmten Gemälde sind jetzt in der Akademie der Künste am Pariser Platz zu besichtigen. Das Preisrichterkollegium hat, wie bereits in der gestrigen Abend-Ausgabe gemeldet, den Großen Staatspreis dem Maler Carl Schneiders (Berlin) zuerkannt, dessen Schaffen kürzlich bei einer Ausstellung in der Galerie von der Heyde an dieser Stelle gewürdigt wurde.

Schneiders zeigt ein sehr persönliches, koloristisch bestimmtes Selbstbildnis und Landschaften von selten gesehener formaler Gestaltung in pastoser, hoferhafter Farbengebung und bestätigt sich von neuem als eine starke Begabung.

Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß die in den Mittelsälen hängenden Werke zur engeren Wahl standen; sie huldigen zumeist einer gemäßigten Richtung, während in den Seitensälen neben manchen Talentproben viele noch unausgegorene Arbeiten zu sehen sind. Ein Rundgang durch die Ausstellung, die die Vielseitigkeit der Arbeit des Nachwuchses zeigt, zwingt, bei Künstlernamen wie Johannes Kluska (fünfteiliger Heiliger Sebastian), Hugo Peschel (eigenartige Landschaften und Graphiken), Wilhelm Philipp (farbig reizvolle Figurenbilder), Rudolf Riester (Gruppenbild in Landschaft), O. A. Schreiber (etwas übersteigerte Figurenbilder) haltzumachen. Bemerkenswert sind noch Jürgen Kallmann, der jetzt in Rom war, mit seltsamen Tierdarstellungen und Karl Ruder, der in Marées sein Vorbild sieht.

WG

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1899
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt vom: 19 DEZ 1935

Lokal - Anzeiger, Berlin
Tagausgabe

Malerwettkampf

Die für den Wettbewerb um den Großen Staatspreis für Malerei bestimmten Gemälde sind jetzt in der Akademie der Künste am Pariser Platz zu besichtigen. Das Preisrichterkollegium hat, wie gemeldet, den Großen Staatspreis dem Maler Carl Schneiders (Berlin) zuerkannt.

Schneiders zeigt ein sehr persönliches, koloristisch bestimmtes Selbstbildnis und Landschaften von selten gesehener formaler Gestaltung in pastoser, hoferhafter Farbengebung und bestätigt sich von neuem als eine starke Begabung.

Man geht wohl nicht in der Annahme fehl, daß die in den Mittelsälen hängenden Werke zur engeren Wahl standen; sie huldigen zumeist einer gemäßigten Richtung, während in den Seitensälen neben manchen Talentproben viele noch unausgegorene Arbeiten zu sehen sind. Ein Rundgang durch die Ausstellung, die die Vielseitigkeit der Arbeit des Nachwuchses zeigt, zwingt, bei Künstlernamen wie Johannes Kluska (fünfteiliger Heiliger Sebastian), Hugo Peschel (eigenartige Landschaften und Graphiken), Wilhelm Philipp (farbig reizvolle Figurenbilder), Rudolf Riester (Gruppenbild in Landschaft), O. A. Schreiber (etwas übersteigerte Figurenbilder) haltzumachen. Bemerkenswert sind noch Jürgen Kallmann, der jetzt in Rom war, mit seltsamen Tierdarstellungen und Karl Ruder, der in Marées sein Vorbild sieht.

WG

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1899
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Staatspreis für Maler 1935

CARL SCHNEIDERS PREISTRÄGER

Der Wettbewerb um den Grossen Staatspreis der Akademie der Künste für Maler ist gestern entschieden worden. Der Grosse Staatspreis wurde Carl Schneiders (Berlin) verliehen. Die Wettbewerbsarbeiten sind in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste von Dienstag, 17. Dezember, bis einschliesslich Montag, 30. Dezember, von 10 bis 4 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Am 24., 25. und 26. Dezember ist die Ausstellung der Staatspreisarbeiten geschlossen.

*

Carl Schneiders ist 30 Jahre alt, stammt aus Aachen und hat immer von neuem die Mosel- und Eifellandschaft, ihre anmutige Poesie, aber auch ihre Schwermut gemalt. Unproblematisch und gegenwartsfroh, frisch und köstlich sind diese Landschaften, in denen dunkle Farbklänge vorherrschen. Schneiders ist ein Maler, der die optischen Mittel der Gegenwart auf eine verlässeliche Art verwendet, ein Maler, dem der rechte Widerhall zu wünschen wäre, schrieben wir unlängst hier. Um so erfreulicher ist es, dass durch die Verleihung des grossen Staatspreises die Begabung dieses Malers jetzt ihre öffentliche Anerkennung gefunden hat.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Freiheitskampf, Der Dresden	1	11	21	Jan.
	Nachr. für Grimma Grimma	2	12	22	Febr.
	Leipz. N. Nachrichten Leipzig	3	13	23	März
	Leipz. Tageszeitung Leipzig	4	14	24	April
	Neue Leipz. Zeitung Leipzig	5	15	25	Mai
	Meißner Tageblatt Meißen	6	16	26	Juni
	Plauener Sonntags-Ztg. Plauen	7	17	27	Juli
	Vogtländer Anzeiger Plauen	8	18	28	Aug.
	Zittauer Nachrichten Zittau	9	19	29	Sept.
	Zwickauer Tageblatt Zwickau	10	20	30	Okt.
	Hallesche Nachrichten Halle	1935	1936	31	Nov.
	Mitteldeutschland Halle	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

43

Presse-Bild-Zentrale

Carl Schneiders-Berlin erhält den Großen Staatspreis für Maler der Akademie der Künste.
Carl Schneiders vor seinem Selbstporträt, für das er den Staatspreis 1935 erhalten hat.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Volk u. Wehr Berlin	1	11	21	Jan.
	Volkswirtschaft, D. Dtsch. „	2	12	22	Febr.
	Warte, Die Paderborn	3	13	23	März
	Weg zur Freiheit Berlin	4	14	24	April
	Wehr, Deutsche „	5	15	25	Mai
	Welt im Wort Prag	6	16	26	Juni
	Weltall Berlin	7	17	27	Juli
	Weltkunst, Die „	8	18	28	Aug.
	Werk, Das Düsseldorf	9	19	29	Sept.
	Werkjugend Köln	10	20	30	Okt.
	Werkmeisterzeitg., Dtsch. Düsseldorf	1935	1936	31	Nov.
	Westermanns Monatshefte Braunschweig	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Carl Schneiders, Mosel-Landschaft. Ausgestellt in der Preußischen Akademie der Künste, Berlin (Photo: Keller)

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Wahrheit, Die Berlin	1	11	21	Jan.
	Zwölf Uhr Blatt, Das Berlin	2	12	22	Febr.
	Anzeiger f. d. Berliner Norden	3	13	23	März
	Berliner Neueste Nachrichten	4	14	24	April
	Berliner Nord-Ost-Zeitung	5	15	25	Mai
	Berliner Westen	6	16	26	Juni
	Grunewald Echo	7	17	27	Juli
	Lichterfelder Lokal-anzeiger	8	18	28	Aug.
	Neuköllner Tageblatt	9	19	29	Sept.
	Spandauer Zeitung	10	20	30	Okt.
	Schöneberg-Friedenauer Zeitung	1935	1936	31	Nov.
	Steglitzer Anzeiger	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Carl Schneiders erhält den Großen Staatspreis für Maler.

43

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Künste für Maler 1935 ist jetzt entschieden worden. Der Berliner Maler Carl Schneiders, den unser Bild vor einem Selbstporträt zeigt, wurde Preisträger und erhielt den Großen Staatspreis. (Weltbild-M.)

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	Niedersächs. Tageszeitung Hannover	1	11	21	Jan.
	Landespost Hildesheim	2	12	22	Febr.
	Osnabrücker Zeitung Osnabrück	3	13	23	März
	Wilhelmsh. Zeitung Wilhelmshaven	4	14	24	April
	Bremer Nachrichten Bremen	5	15	25	Mai
	Bremer Zeitung Bremen	6	16	26	Juni
	Nordwestdt. Zeitung Bremerhaven	7	17	27	Juli
	Hamburger Anzeiger Hamburg	8	18	28	Aug.
	Hamburger Fremdenbl. Hamburg	9	19	29	Sept.
	Hamburger Nachrichten Hamburg	10	20	30	Okt.
	Hamburger Tageblatt Hamburg	1935	1936	31	Nov.
	Lübecker Gen. Anzeiger Lübeck	Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Großer Staatspreis für Maler an Carl Schneiders. Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Künste für Maler 1935 ist jetzt entschieden worden. Der Staatspreis wurde Carl Schneiders, Berlin, verliehen. Schneiders, der 1906 in Aachen geboren wurde, erhielt seine Ausbildung an den Kunstschulen von Berlin und Weimar, bildete sich dann weiter in Reisen nach Paris und Südfrankreich. Am bekanntesten ist wohl sein Bild „Junges Rheinland".

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 8116, 8117
GEGRÜNDET 1911 BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:		Tag			Monat
	8 Uhr Abendblatt Berlin	1	11	21	Jan.
	Angriff Berlin	2	12	22	Febr.
	Berliner Börsenzeitung Berlin	3	13	23	März
	Berliner Herold Berlin	4	14	24	April
	Berliner Lokalanzeiger Berlin	5	15	25	Mai
	Berliner Montagspost Berlin	6	16	26	Juni
	Berliner Morgenpost Berlin	7	17	27	Juli
	Berliner Tageblatt Berlin	8	18	28	Aug.
	Berliner Volkszeitung Berlin	9	19	29	Sept.
	B. Z. am Mittag Berlin	10	20	30	Okt.
	Deutsche Allgemeine Zeitung Berlin	1935	1936	31	Nov.
		Morgen-Ausgabe		Abend-Ausgabe	Dez.

Großer Staatspreis für Maler 1935

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Maler ist heute entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde Carl Schneiders, Berlin, verliehen.

Die Wettbewerbsarbeiten sind in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste vom 17. bis einschließlich 30. Dezember, von 10 bis 16 Uhr, zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 0116, 0117
GESCHÄFTSSTELLE BERLIN S.O. 16 RUNGESTR. 20

Ausschnitt aus:	Tag			Monat
Stralsunder Tageblatt Stralsund	1	11	21	Jan.
Generalanz. f. Bonn Bonn	2	12	22	Febr.
Dt. Bergwerkszeitung Düsseldorf	3	13	23	März
Düsseld. Nachrichten Düsseldorf	4	14	24	April
Düsseld. Tageblatt Düsseldorf	5	15	25	Mai
Mittag Düsseldorf	6	16	26	Juni
Völkische Zeitung Düsseldorf	7	17	27	Juli
Rheinische Landes-Zeitung Düsseldorf	8	18	28	Aug.
Rhein-Ruhr-Zeitung Duisburg	9	19	29	Sept.
Essener Allg. Ztg. Essen	10	20	30	Okt.
Essener Volkszeitung Essen	1935	1936	31	Nov.
National-Zeitung Essen	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe		Dez.

Form 22

Carl Schneiders / Träger des Großen Staatspreises für Maler 1935

Der von der Berliner Akademie der Künste alljährlich verliehene Große Staatspreis für Maler ist für das Jahr 1935 dem in Berlin lebenden Rheinländer Carl Schneiders zugesprochen worden. Schon bei der Verleihung des kürzlich entschiedenen Rom-Preises, der neben dem Staatspreis der Berliner Akademie von oft ausschlaggebender Bedeutung in der Beurteilung der deutschen Kunst ist, wurde der Maler Carl Schneiders als aussichtsreicher Kandidat genannt. Wenn man ihm jetzt statt des Rom-Preises den Großen Staatspreis verliehen hat, so ist damit eine gerechte Anerkennung der Verdienste dieses Künstlers ausgesprochen und zugleich auch ein glückliches Urteil über alle diejenigen Maler deutscher Kunst, die sich in den Ernst des Wollens und in die gleiche Verantwortung teilen, die auch das Werk Carl Schneiders auszeichnet. Denn das Urteil der Akademie ist nicht allein von individueller Bedeutung, sondern drückt auch das Wollen einer großen Gemeinschaft aus.

Besonders freudige Zustimmung zu diesem Urteil möge auch der Tatsache gelten, daß Carl Schneiders nicht nur von Geburt ein Rheinländer ist, sondern auch in der Art seiner Gestaltung. Er ist am 19. Februar 1905 zu Aachen geboren; fast alle großen Städte des Rheinlandes haben Ausstellungen dieses Malers veranstaltet. Die Städte Aachen und Duisburg besitzen in ihren Sammlungen Werke dieses Malers. Auch das Propagandaministerium ehrte den Künstler durch Ankauf eines Bildes. Carl Schneiders war eine Zeitlang Schüler Karl Hofers, der ihm den Blick für die wohlbedachte Durchgliederung der Komposition und für den verhaltenen Farbzusammenklang erschloß.

Das Werk — in seiner Gesamtheit betrachtet — ist in der Strenge der Form, durch die zuweilen eine noch nicht restlos geklärte Programmatik durchschimmert, ganz in sich verschlossen. Dieser Umstand erhöht das Gewicht des Akademieurteiles, insofern man offenbar nicht gewillt war, einen leeren, aber desto rosenwangigeren Optimismus, der der Tod jeder wahren Kunst ist, welcher Art sie auch immer sei, herauszustellen.

Die Gemälde dieses Malers sind keine auf Keilrahmen gezogenen „Meisterleistungen", sondern Grenzsteine an einem klaren, in fruchtbare Zukunft weisenden Weg. Charakteristisch ist das heute nicht allzuoft anzutreffende Bewußtsein einer formalen — nicht formalistischen — Notwendigkeit: die Themen der Landschaften und der Bildnisse erfüllen sich in der gültigen Form. Die Gefahr eines Klassizismus wird durchkämpft und überwunden, sicherlich nicht zuletzt durch den echten rheinländischen Farbsinn, der sich nicht in genialischer Unbekümmertheit nutzlos verschwendet, sondern in die Form hineingebannt wird.

Carl Schneiders' Kunst darf als treffliches Beispiel ehrlicher Arbeit und einer leistungsfähigen Gesinnung gelten, die keinen Kompromiß vorzunehmen braucht.

Th.

Grosser Staatspreis für Maler an Carl Schneiders.

Der Wettbewerb um den Grossen Staatspreis der Künste für Maler 1935 ist jetzt entschieden worden. Der Staatspreis wurde Carl Schneiders, Berlin, verliehen.

U.B.z: Den Preisträger Carl Schneiders vor einem Selbstbildniss, einer seiner preisgekrönten Arbeiten in der Akademie der Künste.

17. 12. 35. - 334.

Im Banne der grauen Eminenz

Aus vier Jahrzehnten deutscher Diplomatie / Von Dr. Paul Sethe

I.

April 1905. Die Außenpolitik des deutschen Kaisers steht an einem Wendepunkt. Soll sie sich mit Frankreich über Marokko verständigen, oder soll sie den Konflikt auf die Spitze treiben?

Das altmodische Portal des Auswärtigen Amtes in Berlin öffnet sich. Mit raschen und federnden Schritten, denen man die siebzig Jahre des Eintretenden nicht ansieht, geht der Geheimrat von Holstein in sein Amtszimmer. Tief verneigen sich die Diener vor ihm, tiefer, als sie es vor dem Staatssekretär und den Vertretern der ausländischen Mächte zu tun pflegen, die hier oft genug warten. Jeder weiß, daß dieser schmale und unscheinbare Mann, der gerade hinter seiner Tür verschwindet, der mächtigste Mann im ganzen Hause ist, und daß in seiner Hand vieles von dem Schicksal des Reiches, vieles auch von dem Schicksal aller hier arbeitenden Menschen abhängt. Oft genug hat man seine helle Stimme metallisch und anklagend durch die Räume gehört, oft genug hat man mächtige Botschafter und Minister wütend und gedemütigt aus seinem Zimmer kommen sehen.

Wieder wie seit nunmehr zwanzig Jahren, ohne Ermüdung, ohne Unterbrechung sitzt Holstein über seinen Akten. Langsam nur gleiten die kurzsichtigen Augen, durch dicke Brillengläser bewehrt, über die Seiten, als könnten sie den Sinn nur schwer fassen, aber jeder Beamte in diesem Hause weiß, daß der Geheimrat nie vergißt, was er einmal gelesen hat, und daß er Tatsachen und Berichte schneller zu kombinieren weiß, als den Betroffenen immer lieb ist.

Erst Holstein fragen!

Drei Stunden arbeitete er, ohne aufzuschauen. Jetzt hört er aus dem Nebenzimmer — das dem Staatssekretär als Arbeitsstätte dient —, eine Tür schlagen, dann schnelle und lebhafte Worte. Manchmal lacht jemand im Gespräch. Der Geheimrat hört neben der Stimme des Staatssekretärs das klangvolle Organ des Kanzlers von Bülow heraus. Die hätten wohl auch zu mir kommen können, denkt Holstein verdrießlich. Dann steht er auf, rückt den Kneifer ein wenig, öffnet die Verbindungstür zum Nebenzimmer und erscheint plötzlich mit stummer Frage zwischen den beiden. Nur eine Verbeugung deutet einen Gruß an.

Die Art, wie dieser Kerl unhörbar hier hereinkommt, ist doch unheimlich und auf die Dauer direkt widerlich, denkt Bülow. Aber er hat gelernt, seine Gefühle zu beherrschen, und eilt mit gewinnendem Lächeln auf den Alten zu. „Scharmant, lieber Holstein, daß wir Sie schon sehen. Wir kommen gerade aus dem Schloß. Seine Majestät ist der Meinung, wir sollten Nouviers Note sehr freundlich beantworten. Die Möglichkeit einer Verständigung mit Frankreich sei nie größer gewesen. Außerdem . . .", und in schnellen und beschwingten Sätzen legt der Kanzler dar, wie groß und wie ungeheuer wichtig die Vorteile der Außenpolitik seien, die hier jetzt in Aussicht ständen.

Aber das Gesicht des Geheimrats bleibt unbewegt. Nur seine Augen sind mit merkwürdiger Starre auf den Kanzler gerichtet. Die seltsame Art seines Blickes ist zum Teil einfach eine Folge einer nicht geglückten Staroperation, die das eine Auge fast blind und die Pupille des anderen zu einem schmalen Schlitz verengt hat. Aber obwohl Bülow das weiß, spürt er doch genau wie immer, genau wie seine Vorgänger die Lähmung, die von diesen Augen ausgeht. Während er spricht, denkt er bereits: Also, der Alte will nicht! Ich hätte es mir gleich denken können. Wie erhält man ihn bloß bei guter Laune! Schließlich bricht er ab: „Aber diese Gesichtspunkte sind Ihnen ja nicht mehr neu. Jedenfalls hat Seine Majestät uns ausdrücklich gesagt: erst Holstein fragen!"

Holstein bleibt kalt und gemessen. „Meine Herren, Sie wissen, warum ich anderer Meinung bin. Die französische Regierung arbeitet seit einem Jahr zusammen mit der englischen an der Einkreisung Deutschlands. Wir haben viel getan, um Frankreich zu versöhnen, und doch war alles vergebens. Jetzt können wir nicht länger warten. Nie war die Gelegenheit günstiger — da Rußland, Frankreichs östlicher Verbündeter, jetzt in der Mandschurei seine Schlachten gegen die Japaner verliert —, um Frankreichs Revanchelust abzukühlen, und ihm zu zeigen, daß seine neuen Freundschaften wertloser sind, als es ein freundlich gesinntes Deutschland sein könnte. Die Russen können den Franzosen nicht helfen, und die Engländer werden es jetzt auch nicht tun. — Aber ich vergaß", und er verbeugte sich ironisch vor dem Kanzler, „daß ich nicht das Glück habe, der vertraute Ratgeber Seiner Majestät zu sein, und daß in seiner Umgebung andere, hoffentlich weisere Ratgeber sind."

Der Kanzler erschrickt. Soll er jetzt als der Veranlasser der kaiserlichen Haltung erscheinen? „Holstein, Sie wissen . . ."

„Ich weiß, daß Seine Majestät vor drei Tagen noch anderer Meinung waren. Ich weiß, daß von Ihnen ihn niemand umzustimmen versucht hat. Aber ich weiß auch —", und während Holsteins Stimme jetzt leiser wird, wird sie zugleich schärfer und drohender, „ich weiß auch, daß der Fürst zu Eulenburg seit gestern in Berlin ist! Und Seine Durchlaucht sind ja dafür bekannt, daß sie zuweilen Extratouren lieben." Ein böser Blick kommt aus Holsteins Augen. Brüsk bricht er ab; eine knappe Verbeugung, dann ist er wieder verschwunden.

„Wie ein Gnom", denkt Bülow. Er zuckt die Achseln und sieht fragend den Staatssekretär an. Auf dessen Gesicht sieht er ein Lächeln, das halb Spott und halb Verlegenheit ist. Auch der Kanzler lächelt, Weltmann wie immer; aber seine Stimme ist ganz spröde, als er sagt: „Wenn Herr von Holstein dagegen ist, werden wir die Note doch lieber nicht absenden."

*

Diesen Mann im Hintergrund, der in der kaiserlichen Politik die wichtigsten Entscheidungen beeinflußte, kannte damals in Deutschland nur der kleine Kreis der Berufspolitiker. Seine seltsame Persönlichkeit, seinen Einfluß und seine ungeheure Reichweite über die ganze Diplomaten- und Hofgesellschaft schildert die nachfolgende Darstellung.

Die Kokarde

März 1848. Während die Siegesrufe der Revolution durch die Straßen von Berlin dröhnen, während der gedemütigte Hohenzollernkönig mit der schwarzrotgoldenen Schärpe durch die Straßen reitet, während sein Versprechen „Preußen geht fortan in Deutschland auf" die Bürger zu jubelnder Begeisterung hinreißt — währenddessen herrscht in dem Hause des Kammerherrn von Holstein eine Stimmung, die zwischen Mut und Verzagtheit schwankt. Man haßt die Revolution. Aber was kann man gegen sie tun?

Man kann nichts tun. Als Herr von Holstein seinen Kutscher sieht, befiehlt er ihm, die schwarzweiße Kokarde von seinem Hut abzunehmen. Man ist königstreu bis in die Knochen; aber das jetzt zu zeigen, wäre gefährlich und könnte Freiheit und Leben kosten.

Am Nachmittag kommt der elfjährige Sohn Fritz, ein zarter und schwächlicher, aber lebhafter Knabe, in das Zimmer, in dem achtlos hingeworfen die Kokarde auf dem Tischchen liegt. Sein helles Jugendgesicht überschattet sich bei ihrem Anblick. Er hat nur sehr unklare Vorstellungen von dem, was sich in diesen Tagen ereignet; aber soviel hat er begriffen, daß man die schwarzweißen Farben, die zu lieben man ihn gelehrt hat, in dieser Stunde verraten will.

Leise und liebkosend streicht der Knabe über die Kokarde. Und plötzlich, mit einem schnellen Griff, hat er sie in der Hand. Am Nachmittag verläßt er, die Farben der Hohenzollern an der Mütze, das Haus; er, ein elfjähriger Junge, will den Bürgern zeigen, daß es noch Preußen gibt.

In der Jugendgeschichte Fritz von Holsteins findet sich kaum etwas, das für ihn so bezeichnend und für sein Schicksal in einem tiefen Sinn so symbolisch wäre, wie diese Episode. Wohl nimmt der Hauslehrer ihm später wieder die Kokarde ab, um ihn vor Prügeln auf der Straße zu schützen; dennoch wird er diese Farben unsichtbar sein ganzes Leben weiter tragen. Er wird in seinem Handeln manche Flecken seines Charakters zeigen, aber immer wieder wird er auch seine Gegner zur Bewunderung zwingen durch die eiserne und selbstlose Pflichterfüllung, durch die unbedingte Hingabe an den Staat bis zur völligen Erschöpfung — kurz, durch alles das, was unter dem Begriff des Preußentums unsterblich ist.

Jung-Holsteins Ideal

Am Abend dieses Tages fragt die Mutter den jungen Fritz, was er später werden wolle. Der schaut sie einen Augenblick nachdenklich aus seinen schon kurzsichtigen Augen an, dann erwidert er bestimmt und sicher: „Königlich preußischer Geheimrat und Exzellenz!"

Armer Knabe! Während für seine Altersgenossen noch das Leben als Konditor oder als Briefträger der Inbegriff des irdischen Paradieses ist, während sich die Phantasie entzündet an Bildern vom Dienst auf schwankendem Schiff im weiten Ozean, von Entdeckungsreisen unter Palmen und Mangroven — währenddessen träumt Fritz von Holstein von Aktenstaub und Büros und papierüberstäten Schreibtischen. So zielbewußt ist sein Wille, so unkindlich-kalt seine Vorstellungskraft.

*

Der 18. Januar 1871. Im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles staut sich die funkelnde Fülle der Uniformen. Der farbenprächtige Glanz der Waffenröcke und Galakrocks, bunter Besatz und Stickerei stehen prächtig inmitten der prunkvollen Wände. Auf den Kürassen gleißt die strahlende Wintersonne. Ueber dem Podium rauscht herrlich ein Wald von Fahnen, zerschossen und zerfetzt, und dennoch in ihrer prächtigen Fülle ein majestätischer Anblick. Adlern gleich, den neuen Kaiser zu schützen.

Ueber dem ganzen Saal liegt tiefes Schweigen. Die Augen der vielen hundert Männer sind heiß vor Stolz und Ergriffenheit.

Bismarcks Schüler

An eine Wand gelehnt, steht in der dunklen Felduniform der preußischen Diplomaten der Legationsrat Fritz von Holstein. 1860 hat der Botschafter in Petersburg, Herr von Bismarck, den eindringenden Scharfsinn, die Eleganz des Stils, die hohe Kunst des Verschweigenkönnens und Erratenlassens bei dem jungen Diplomaten schätzen gelernt. Unter dem Schutz des mächtigen Mannes ist Holstein schnell emporgestiegen. Jetzt darf er dabei sein, wenn der erste Kaiser des neuen Reiches ausgerufen wird — eine Ehre, um die ihn viele Träger alter Adelsnamen tief beneiden.

Und dennoch ist Holstein der einzige, dessen Herz nicht mitschwingt im Rhythmus der großen weltgeschichtlichen Stunde. In all dem Glanz des Saales, inmitten der großen Versammlung bleibt er einsam und unberührt. Liebt er sein Vaterland weniger als die anderen? Fehlt ihm der Blick für die Bedeutung des Ereignisses? Ach, wenn es gälte, sein Herzblut für sein Vaterland hinzugeben, Fritz von Holstein würde nicht einen Augenblick länger zögern, als die Soldaten dort unten. Aber kein Gott hat ihm, der mit so viel Gaben des Geistes und des Willens beschenkt ist, das größte Glück des Menschen verliehen: sein Herz ganz zu verströmen, in allen Fasern die Flut des übermächtigen Gefühls zu spüren, im kostbaren Rausch der schönen Leidenschaft für eine kurze, unverlierbare Stunde sein Innerstes den Sternen zuzutragen. Inmitten so viel heißer Herzen bleibt Holstein auch diesmal ganz Verstand, bleibt Holstein kalt.

Die Kaiserproklamation

Er sieht vor dem Podium die ragende Gestalt des Bundeskanzlers. Er denkt, nicht ohne Freude, an das Meisterwerk Bismarcks in den letzten Wochen, an die Kunst, mit aller Macht der Beredsamkeit den greisen König Wilhelm, mit seiner Schmeichelei und halber Drohung den bairischen König zu gewinnen; er denkt an das ganze vielverschlungene und doch immer mit überlegener Hand geführte Spiel der Verhandlungen und Gespräche; und er prüft sich, ob er hoffen könne, es einst dem großen Vorbild gleichzutun. Nicht ohne Stolz fühlte er, wie in den letzten Jahren, in der Zusammenarbeit mit dem bewunderten Chef, seine Fähigkeiten gewachsen sind. Freilich, mag er sich dem Meister diplomatischer Fähigkeiten auch im Innersten verwandt und nicht unebenbürtig fühlen — das aus der Tiefe kommende vulkanische Temperament, die Glut der nach Gestaltung drängenden Schöpfungskraft hat der Schüler nie zu bereifen vermocht. Nicht ohne Verwunderung, fast mit leiser Mißbilligung hört Holstein, wie dem Kanzler, der nun die Kaiserproklamation zu verlesen beginnt, die Erregung fast die Stimme verschlägt, wie gepreßt der Ton aus der beklemmten Brust dringt.

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Theater

Shakespeares „Wintermärchen" im Deutschen Theater

In der Fülle der theatralischen Gaben dieser Tage ist Heinz Hilperts Inszenierung des „Wintermärchens" ohne Zweifel das duftigste, das kostbarste Weihnachtsgeschenk. Bezaubernd durch den dichterischen Geist, den er mit der großen Kunst seiner nachfühlenden Stimmung beschwört. Ganz in zarte Musik getaucht, findet er für beide Pole der Dichtung, für den leidenschaftlich-düstern Ernst der Eifersuchtsqual wie für den märchenhaft-pastoralen Glanz der Romanze die angemessene Lösung. Er spielt das holde Märchen in Bühnenbildern von Soffitten und Versatzstücken (von Herbert Ploberger entworfen) und zaubert selbst in ihrem theatralisch stilisierten Rahmen die ganze Tiefe und den humorüberglänzten Reiz des Gedichtes hervor: dichterisch und menschenklug zugleich, daß der Freude kein Ende ist.

Dafür bietet er die edle, klassische Schönheit Lil Dagovers als Hermione auf und die beseelte Größe von Theodor Loos als Leontes; formt die köstlichsten Schäferszenen und stellt in Bruno Hübners Spitzbuben Autolykus eine echte Shakespearegestalt hin. Das Publikum, unter ihm Minister Dr. Goebbels, erkennt beglückt die Schönheit und die innere Leuchtkraft dieses kostbaren Theaterabends und dankt allen Beteiligten von Herzen.

O. Sch.

Ausstellung „Der große Staatspreis" in Berlin

Wieder hängen in den Sälen der Preußischen Akademie der Künste am Pariser Platz die Bilder junger Maler, die sich um den alljährlichen großen Staatspreis bewerben. Es ist eine Freude, zu sehen, wie frischer Wille zur Kunst mit sich selbst, mit der Anschauung und mit der Welt als Objekt farbiger Gestaltung ringt. Es scheint, daß sich die Ausstellung der Werdenden in vielem von früheren unterscheidet. An allen Wänden leuchten die Farben kräftig, sind die Formen von lebendiger Gegenständlichkeit. Nichts mehr von überlegen tuender Greisenhaftigkeit und vom verstiegenen Wohlgefallen am Fratzenhaften. Sehr viele der jungen Maler geben in den kurzen Lebensläufen an, daß sie ein Handwerk gelernt haben und von ihm zur Kunst kamen. Da sind Stubenmaler, Glasmaler, Zimmerer und Kürschner, und das Handwerk hat ihnen sichtlich genützt.

Den Staatspreis konnte nur einer bekommen; wir dürfen uns indessen auch manches anderen freuen, dessen Bilder Hoffnungen wecken. Karl Walther (Leipzig) mit einer Bildnisgruppe „Nach dem Mittagessen" gehört dazu. Ein zartes Talent zeigt Hildegard Esch (Elbingerode a. H.) in reizenden Kinderaquarellen. Karl Scherer (Essen) entwirft wirkungsvolle Wandbilder („Wehrhaftes Volk") und Mosaiken. Eine andere dekorative Begabung, Joh. Kluska (Berlin), erscheint in einem großen, fünfteiligen „Passionsaltar" schon sehr fertig. Der Ernst seines Vortrages und die Kraft seiner Körperbewegung besticht. Der Preisträger Karl Schneider ist 1905 in Aachen geboren. Seine Ausbildung erfuhr er in der Kunstschule in Weimar und an den „Vereinigten Staatsschulen" in Berlin, wo er Schüler des verstorbenen Ulrich Hübner und Professor Pfannschmidts war. Er bemüht sich mit körnig-stumpfer Farbgebung um das Wesentliche der Landschaft. Das politische Gesicht der Zeit findet man bei Hubert Schäfer (Düsseldorf) („Fahnenrausch", „Reichsparteitag"). Carl Andreas Lange (Leipzig) beweist in seinen Bildern („Drei weibliche Akte") einen starken Sinn für die reine, schöne Linie. Auch die Rheinländer Julius Walter (idealisierte Landschaften vom Niederrhein), Josef Kuchen (Mädchen in roter Jacke) und der eigenartige Karl Vaillant („Die Hoffende") fallen durch ihre Arbeiten auf.

K. E. K.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für den ersten Weihnachtsfeiertag.** Opernhaus: „Aida" (7); Schauspielhaus: „Christkinds Schleier" (2,30); „Schwarzbrot und Kipfel" (8); Alberttheater: „Der blaue Vogel" (8,15); Komödienhaus: „Schneeweißchen und Rosenrot" (4); „Rätsel um Beate" (8,15); Centraltheater: „Quirlequietsch" (2); „Ein Kaiser ist verliebt" (5 und 8,15).

† **Dresdner Theaterspielplan für den zweiten Weihnachtsfeiertag.** Opernhaus: „Lohengrin" (6); Schauspielhaus: „Christkinds Schleier" (2,30); „Zu ebener Erde und erster Stock" (8); Alberttheater: „Der blaue Vogel" (8,15); Komödienhaus: „Schneeweißchen und Rosenrot" (4); „Rätsel um Beate" (8,15); Centraltheater: „Quirlequietsch" (2); „Ein Kaiser ist verliebt" (5 und 8,15).

† **Centraltheater.** Am 31. Dezember (Silvester) finden ebenfalls zwei Vorstellungen statt, nachmittags 4 Uhr das erfolgreiche Weihnachtsmärchen „Quirlequietsch" abends 7 Uhr Gastspiel Dein Drexler vom Johann-Strauß-Theater, Wien: „Ein Kaiser ist verliebt", Operette in einem Vorspiel und drei Akten von Theo Halton, Musik von Walter Kollo.

† **Wieder ein Furtwängler-Konzert in Dresden.** Das Berliner Philharmonische Orchester wird unter Leitung von Dr. Wilhelm Furtwängler am 20. Januar im Ausstellungspalast ein Konzert geben.

† **„Alte Kinderbücher."** Die stark besuchte Ausstellung im Museum der Landesbibliothek (Japanisches Palais, Kaiser-Wilhelm-Platz 11) bleibt im Januar bestehen. Sie zeigt das Kinderbuch der deutschen Romantik und des Biedermeier in etwa 300 köstlichen Stücken. Das für diese Ausstellung zusammengetragene Material wird in dieser Vollständigkeit und Schönheit nicht leicht wieder zu sehen sein, da es sich vielfach um ganz selten gewordene Bändchen handelt. — Oeffnungszeiten: Werktags 12 bis 1 und 5 bis 7, Sonntags, am zweiten Weihnachtsfeiertag und Neujahr 11 bis 1. Am 24., 25. und 31. Dezember bleibt das Buchmuseum geschlossen. Eintritt frei.

† **Sächsischer Kunstverein (Brühlsche Terrasse).** Die Dezemberausstellung Dresdner Künstler ist am 1. Feiertag geschlossen, am 2. Feiertag von 10 bis 1.30 Uhr geöffnet.

† **Dresdner Künstler auswärts.** Der Pianist Prof. W. Schnaus-Bonini konzertierte mit großem Erfolg in Turin. Er wird am 1. Januar für die norditalienischen Sender nochmals in Turin auftreten.

† **Dresdner Dirigentengastspiel in Karlsruhe.** Paul van Kempen leitete vor kurzem als Gastdirigent eine Aufführung des „Freischütz" im Badischen Staatstheater Karlsruhe und ein Sinfoniekonzert der dortigen Staatskapelle. Er hatte außergewöhnlichen Erfolg bei Publikum und Presse. Die Kritik rühmt in beiden Fällen das stürmische Temperament des Dresdner Dirigenten und hebt vor allem hervor, daß van Kempen ein ungemein sorgsamer, Orchester und Sänger in gleicher Weise betreuender Opernd irigent sei. Van Kempen wurde bereits für ein neues Gastspiel gewonnen.

† **Erstaufführung in Plauen.** Am Stadttheater zu Plauen gelangte die dreiaktige Operette „Herz in Maske" von Johannes Fritzsche, dem Kapellmeister und Chordirektor am Neuen Theater zu Leipzig, unter musikalischer Leitung des Komponisten zur Erstaufführung, nachdem vor kurzem die Uraufführung am Landestheater zu Altenburg mit starkem Erfolg stattgefunden hatte. Das Textbuch stammt von Hermann Falk und Christov Schulz-Gellen. Der Plauener Intendant, Karl Kroll, hatte sich des Werkes mit besonderer Liebe angenommen und ihm, tatkräftig unterstützt von seinem Bühnenbildner Heinz Dahm, eine glanzvolle, farbenprächtige Ausstattung zuteil werden lassen. Die Wiedergabe des melodienreichen Bühnenstückes, einer Mischung von Operette und Revue, stand musikalisch und darstellerisch unter einem guten Stern.

O. Sch.

Maler malen Bauern

28 ostpreußischen Malern und einem Bildhauer ist der Auftrag erteilt worden, das ostpreußische Bauerntum zum Gegenstand ihrer Werke zu nehmen. Die besten Arbeiten wurden für 300 Mark, alle übrigen für 200 Mark angekauft. Die Mittel für den Ankauf hatte der Oberpräsident der Reichskammer der bildenden Künste zur Verfügung gestellt, dazu kam noch eine Spende des Reichspropagandaministeriums. Auf diese Art wurde einmal den ostpreußischen Künstlern Arbeitsmöglichkeit geboten und ihnen zum anderen die künstlerische Lösung einer gestellten Aufgabe auferlegt.

Stilen, durch seine (durch J. Hoffmann und dessen Kreis vertretene) Forderung nach Materialechtheit und Materialgerechtheit der Weg zu einer neuen Wohnkultur geebnet, deren wir uns heute erfreuen dürfen. —

Aquarelle von R. v. Alt, H. Charlemont, L. H. Fischer, Interieurs aus den Palästen der Familie Lanczkoronski darstellend, vermitteln die Stimmung vornehm eingerichteter Innenräume des vorigen Jahrhunderts. Eine durch Hofrat Dr. H. Aukwicz-Kleehoven besorgte Auswahl aus den Photographiensammlungen von Hofrat Danhelowsky und Raoul Korty gibt ein gutes Bild des Wandels der

Carl Schneiders, Akt (Photo: Keller)

Großer Staatspreis für Maler 1935

Der Wettbewerb um den Großen Staatspreis der Akademie der Künste für Maler ist heute entschieden worden. Der Große Staatspreis wurde Carl Schneiders, Berlin, verliehen. Carl Schneiders, der Inhaber eines Meisterateliers aus der Akademie der Künste ist, verbrachte seine Studienjahre in Aachen, wo er am 19. Februar 1905 geboren ist, sowie in Weimar und Berlin. In Weimar hat er die staatliche Kunstschule besucht und war Meisterschüler des verstorbenen Prof. Ulrich Hühn. Zur Zeit ist er Meisterschüler von Prof. Pfannschmidt. Wir bilden hier drei seiner Werke ab, von denen die graue Landschaft und der Akt zu seinen besten Arbeiten gehören. Die Mosellandschaft verfügt, wie alle seine Werke, über besondere harmonisierende Farbtöne. Letztere ist mit 4 anderen Bildern auf der Ausstellung der Preußischen Akademie der Künste, in der sich die Ausstellung der Staatspreise befindet, zu sehen. In unserer Nummer 42 vom 20. Oktober ds. Jhrs. brachten wir eine eingehende Kritik über seine letzte Ausstellung, die er in der Galerie von der Heyde veranstaltete. Sie gab damals einen umfangreichen Ueberblick über das Schaffen des jungen Rheinländers.

Carl Schneiders. Graue Landschaft (Photo: Keller)

NEUE KUNSTLITERATUR

Hubert Wilm, Künstlerschicksale. Band I: Veit Stoss, Karl Stauffer-Bern. Band II: Vincent van Gogh. Verlag Hugendubel, München, 1935.

Der angesehene Münchener Kunstkritiker Hubert Wilm hat es unternommen, eine völlig neue Art von Künstlermonographien zu schreiben mit dem Titel „Künstlerschicksale". Der leitende Grundgedanke liegt klar zu Tage: Kein weiteres Kunstbuch im üblichen Sinne aus Mischung von Biographie und Werkbetrachtung. Wilm greift tiefer, er rückt das rein Menschliche der Künstlergestalt, das im Lebensablauf „Schicksal" geworden ist, in den Vordergrund. Die Teilnahme richtet sich besonders geistig-seelischen Bezirken zu, und in diesem Licht wird das Ringen der Persönlichkeit gewürdigt. Diejenigen Künstler reizen den Verfasser besonders zur Darstellung, deren Werdegang nicht auf der Sonnenseite lag, sondern hart, entbehrungsvoll, Kampf, Leiden, also von Tragik erfüllt war.

Im ersten Band stehen sich gegenüber der große Bildschnitzer Nürnbergs zur Zeit der endenden Gotik, dessen Geist und Empfindung sich in seinen machtvollen Werken ein letztes Mal offenbarte, und — an der Wende zu unserer Zeit — der in ungebrochener Jugendkraft zu freiem Künstlertum aufstrebende Schweizer Pfarrerssohn Stauffer-Bern. — Im zweiten Band wird die menschlich erschütternde Tragödie Vincent van Goghs mit packender Anschaulichkeit erzählt. Der Verfasser hat persönlich in Auvers bei Paris, dem letzten Aufenthalt Vincents, nachgeforscht und dort den Sohn des [illegible] Dr. Gachet mehrfach aufgesucht. Aus den [illegible] ist, wird manchem eine bisher kaum gekannte Welt erschließen. Von den fünf westfälischen Domen erfreut sich keiner einer so großen Volkstümlichkeit wie etwa der Naumburger oder Bamberger Dom, aber zusammen bilden sie eine großartige Gruppe von innerer Geschlossenheit und verkörpern, gesteigert ins Monumentale, die besten Eigenschaften des Stammes, der sie schuf. Auch in diesem Buch ist der künstlerischen Initiative des Lichtbildners eine führende Rolle zugedacht — tatsächlich bewährt. Walter Hege mit den durchweg eigens für dieses Werk geschaffenen neuen Aufnahmen seine alte und immer reifere Meisterschaft. Der Historiker, den Freunden dieser Reihe durch seine schöne Einleitung zu den „Backsteindomen" bereits wohl bekannt, schrieb aber nicht etwa nur einen Text zu den Bildern, sondern faßte die Ergebnisse fremder und eigener Forschungen zu einer abgerundeten Darstellung zusammen, die vor der wissenschaftlichen Kritik ebenso bestehen wird, wie sie allgemein durch die Schönheit der Sprache und die Tiefe des Empfindens begeistern wird.

Karl-Heinz Clasen, Die gotische Baukunst. „Handbuch der Kunstwissenschaft". 256 Seiten, 254 Abbildungen, 17 Tafeln. Wildpark-Potsdam, Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion. (Hlwd. 24.05 RM.)

Die Aufgabe, die gotische Architektur in ihrer Gesamtheit knapp und konzentriert, dabei aber ausführlich im wesentlichen auf verhältnismäßig engem Raume darzustellen, war gewiß nicht leicht. Die Lösung, die in dem vorliegenden Werk erzielt ist, läßt jedoch alle Bedenken schwinden und zwingt zu größter Anerkennung.

wahrgenommen zu werden.

Carl Schneiders, Mosel-Landschaft. Ausgestellt in der Preußischen Akademie der Künste, Berlin (Photo: Keller)

ADOLF SCHUSTERMANN
ADRESSEN-VERLAG U. ZEITUNGSAUSSCHNITTE
FERNRUF: F 7 JANNOWITZ 6116, 6117
GEGRÜNDET 1911
BERLIN S.O. 16
RUNGESTR. 20

	Ausschnitt aus:	Tag			Monat
	Niedersächs. Tageszeitung Hannover	1	11	21	Jan. ●
	Landespost Hildesheim	2	12	22	Febr.
	Osnabrücker Zeitung Osnabrück	3	13	23	März
	Wilhelmsh. Zeitung Wilhelmshaven	4	14	24	April
	Bremer Nachrichten Bremen	5	15	25	Mai
	Bremer Zeitung Bremen	6	16	26	Juni
	Nordwestdt. Zeitung Bremerhaven	7	17	27	Juli
	Hamburger Anzeiger Hamburg	8	18	28	Aug.
●	Hamburger Fremdenbl. Hamburg	9	19	29	Sept.
	Hamburger Nachrichten Hamburg	10	20	30	Okt.
	Hamburger Tageblatt Hamburg	1935	1936	31	Nov.
	Lübecker Gen. Anzeiger Lübeck	Morgen-Ausgabe	Abend-Ausgabe ●		Dez.

Form 18

Der Kunstverein im Januar

Bildhauer – Maler – Graphiker

Drei bedeutsame Ausstellungen in einer

Der Kunstverein eröffnet das neue Jahr mit drei Ausstellungen, die einander vortrefflich ergänzen: im Oberlicht-Saal des Erdgeschosses wird eine „Antike Formprobleme in neuerer Zeit" genannte, Plastik und Graphik umfassende Schau dargeboten; im ersten Stock werden Ölbilder und Aquarelle von Carl Schneiders, dem Träger des Großen Staatspreises 1935, und mithin Malerei gezeigt; das Obergeschoß ist einer Ausstellung von Kupferstichen und Holzschnitten des vor fünf Jahren gestorbenen Hans Otto Schoenleber, und also der Graphik, eingeräumt worden. Auf diese Weise werden Ausschnitte aus allen Gebieten der bildenden Künste vorgeführt. Jenseits dieser Tatsach: aber zeugt, was der Kunstverein gegenwärtig bietet, von einer Hochwertigkeit und Mannigfaltigkeit, die man um so freudiger hinnimmt, als der unlängst an dieser Stelle ausgesprochene Wunsch, im Haus an der Neuen Rabenstraße möge künftig in noch stärkerem Maße als bisher zeitgenössische Kunst aus dem Reiche gezeigt werden, mittels dieser Januar-Schau eine überraschend schnelle und verheißungsvolle Erfüllung gefunden hat.

Formprobleme der Plastik

Der Ausstellung „Antike Formprobleme in neuerer Zeit" darf sowohl um ihres Grundgedankens, ihrer These willen die Anteilnahme der hamburgischen Öffentlichkeit gewünscht werden als der Tatsache wegen, daß sie Werke der besten unter den deutschen Bildhauern unserer Zeit vorführt. Der leitende Gedanke, die Wiederentdeckung der menschlichen Figur seit Hildebrand, Marées und Maillol darzutun, die Rückgewinnung des plastischen Raumes, der rein plastischen Erscheinung in Statik, Rhythmus, Silhouette und Relief, tritt deutlich und eindeutig hervor. Es geht hier nicht um eine Nachahmung der Antike oder um das Fortleben ihres „Geistes", sondern um die Wiedergewinnung jener zugleich formalen und stoffbedingten Gesetze, auf denen die zeitlose Gültigkeit der griechischen Plastik beruht — Gesetze, die nicht zur „Idealität", zur Typisierung führten, sondern zur „Humanität" im Sinne einer allgemeingültigen, über das Individuelle hinausreichenden Menschlichkeit.

Lichtbilder von Hürlimann und die schönen Drucke der Marées-Gesellschaft nach antiken Wandmalereien bezeichnen die Ausgangslinie und lehren zugleich erkennen, daß die Entwicklung der neuzeitlichen Plastik in Tektonik und Rhythmik seit den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts den gleichen Gesetzen gefolgt ist wie die griechische Plastik von der archaischen Zeit bis zur Hochklassik. Maillol, Hildebrand und Marées sind mit zahlreichen plastischen und graphischen Originalwerken und, gleich Renoir, mit guten Reproduktionen vertreten; die lebenden deutschen Bildhauer mit plastischen Arbeiten, Werkzeichnungen und Graphik, darunter Blätter von Richard Seewald, die zauberhaften Holzschnitte der Renée Sintenis zu „Daphnis und Chloe" und Zeichnungen von Karl Kluth (Hamburg) zu Pindar. Um die wichtigsten Namen zu nennen: man sieht teils schon berühmte, teils neue Werke von Lehmbruck, Herbert Garbe, Richard Scheibe, Ludwig Thormälen, Ernesto de Fiori, Hans Ruwoldt (Hamburg), Lorenz Zillen, Arno und Hans Breker, Heinrich Kirchner, Georg Kolbe, Hermann Haller, Gerhard Marcks, Ludwig Kasper, Karl Albiker und Kurt Zimmermann — Meistern unserer jüngeren und jüngsten Plastiker-Generation, die um eine Wiederentdeckung der plastischen Gesamtform bemüht sind.

Die Aufstellung ist vorbildlich: jedem der Bildwerke ist der Raum zugebilligt worden, dessen es zu seiner vollen Wirkung bedarf; das Gesamt der Plastiken formt gewissermaßen einen Raum im Raume.

Werkschau des Staatspreisträgers

Der Sammel-Ausstellung des Staatspreisträgers Carl Schneiders hatte man mit heimlicher Bangnis entgegengesehen: es sei gern gestanden, daß diese sogleich einem erlösten Aufatmen gewichen ist, das einen Doppelgrund hat: einmal die Tatsache, daß dieser Künstler überhaupt aufgetaucht ist, und alsdann die Tatsache, daß gerade ihm die höchste Ehrung erwiesen worden ist, die einem zeitgenössischen deutschen Maler zuteil werden kann. Man weiß, daß Schneiders, ein gebürtiger Aachener und jetzt ungefähr 30 Jahre alt, unter Hofer, Hübner und Pfannschmidt gearbeitet hat. Er hat indessen von seinen Lehrern lediglich Handwerkliches gelernt, nicht aber ihr Stil-Wollen nachgeahmt. Was er an Stilleben, Landschaften, Figürlichem und Bildnissen zeigt, weist im Ölbild, im Aquarell und in der Zeichnung unverkennbar seine eigene Hand. Alles, was die neuere Malerei seit dem Abklingen des Impressionismus erstrebt hat, hat Schneiders in sich aufgenommen und geistig und handwerklich bewältigt; es findet sich in seinen Arbeiten nicht als ein eklektisches Nebeneinander, sondern als ruhige, organisch gewachsene und verwachsene Erfahrung. Eben die Beruhigung, die all das Gärende und Ringende, das Problematische und scheinbar Abwegige, das die Kunst der letzten Jahrzehnte kennzeichnete, im Schaffen dieses Malers gefunden hat, beglückt den Beschauer und macht Schneiders als Zeiterscheinung wichtig: es ist, als sei die deutsche Malerei unserer Tage in ihm plötzlich „über den Berg" gekommen.

Ein ursprünglicher, ungebrochener, ausschließlich malerischer Instinkt, ein wunderbar entwickelter Sinn für den Bildbau (der energisch ist, ohne im mindesten konstruktiv zu wirken) und für Farbwerte, zudem für das Handwerkliche (denn Schneiders' Bilder sind „gemalt", und weder hingehauen noch getüftelt) haben den jungen Künstler zu Bildgestaltungen von wohltuender Reife und Geschlossenheit befähigt. Seine Landschaften, kräftige, stimmungsstarke und ungeachtet eines gewissen romanischen, wohl durch Schneiders' westliche Herkunft bedingten Zuges sehr deutsche Dinge, sind breit und trocken gemalt; in der Bröckligkeit des Auftrags erinnern sie an Temperabilder. Man denkt an Corot (einen Corot freilich, wie er malen würde, wenn er heute lebte), und man denkt an Hans von Marées (bei dem „Selbstbildnis" und bei den „Anglern"): indessen weniger um eine Abhängigkeit anzumerken oder einen Wertmaßstab zu gewinnen als im Sinne des Feststellens der Weiterführung hoher malerischer Kultur und hohen künstlerischen Wollens einer nahen Vergangenheit mit den Kunstmitteln und aus den geistigen Gegebenheiten unserer Zeit. Man ist Dr. Fritz Muthmann, dem Direktor des Kunstvereins, zu großem Dank verpflichtet, daß er diese erste Schneiders-Ausstellung nach der Preiszuerteilung für Hamburg zu sichern gewußt hat.

Schoenlebers Graphik

Die Ausstellung der Kupferstiche und Holzschnitte Hans Otto Schoenlebers bedeutet die Erfüllung einer Ehrenpflicht für den Frühverstorbenen, dem einzig ein Jahrzehnt des Schaffens — ein verwunderlich reifes und reiches Jahrzehnt freilich — beschieden gewesen ist. Erst 1920 hat der Künstler, ein Sohn des Karlsruher Malers Gustav Schoenleber und bis dahin ein geschätzter Heidelberger Pharmakologe, sich ganz der Kunst anbefohlen; im Juli 1930 ist er gestorben, überangestrengt, verzweifelt an sich und der Umwelt, ein Einsamer und Unzeitgemäßer. Schoenleber tritt in seinen in sorglicher Auswahl dargebotenen Arbeiten dem Beschauer als ein Graphiker von Geblüt, von einer schier befremdlichen Ausschließlichkeit und einem erschütternden künstlerischen Ernst entgegen. Mehr noch als die illustrativen Blätter zum zweiten Teil des „Faust", ungeachtet der Bedeutsamkeit der Umsetzung dichterischer Gedanken und Bilder ins Graphische, vermögen seine reinen Landschaften zu fesseln, und unter diesen zumal die aus Sizilien und von der Donau; diese in technisch meisterlichen Kupferstichen, jene in strengen und starken Holzschnitten von kräftiger, zügiger Linienführung gegeben.

E. S.

LITERATUR UND THEATER · KUNST UND WISSEN

Eine kleine Blütenlese

Von Otto Brües

Sie sind ein Mensch dieser Zeit, nicht wahr? Dieser Zeit, die in ihren Tiefen aufgewühlt ist, in der kein Ding träg auf seinem Platz liegen bleibt, durch die so viel Umwälzendes und Grundlegendes geschieht? Wenn Sie das sind — und Sie werden es nicht leugnen wollen — dann hören Sie auch, von der Ehrfurcht zu dem Werden unseres Volkes angerührt, auf die Worte, die die großen Deutschen, aus den Erfahrungen schwergelebten Lebens heraus, von Wahrheitsliebe besessen, von dem Willen zur Selbstläuterung getrieben, ausgesprochen haben! Denn wir brauchen nichts so sehr, in diesen Zeitläuften der inneren und äußeren Bewegung, als die festen und großen Gewißheiten, die unsere Altvordern für sich und damit für uns gefunden haben.

„Ein ganzes Buch — ein ganzes Leben!" Die das niederschrieb, Marie Ebner-Eschenbach, hat mit diesem kurzen Satz aufs gültigste ausgesprochen, was der Leser von einem richtigen Buch verlangen darf. Bücher, die aus einem großen formalen Können erstehen, gleichen tauben Nüssen, wenn nicht das gelebte Leben der Keim ist, aus dem sie heraufgewachsen sind. Schopenhauer drückt das in den Parerga und Paralipomena, im 24. Kapitel über Lesen und Bücher, auf seine Weise kämpferischer, härter, so aus: „Die Gelehrten sind die, welche in den Büchern gelesen haben, die Genies, die Weltleuchter und Förderer des Menschengeschlechts sind aber die, welche unmittelbar in dem Buch der Natur gelesen haben." Noch knapper sagt es Goethe: „Die Natur ist das einzige Buch, das auf allen Blättern großen Inhalt bietet", — ein Ausspruch, an den sich der der Ebner-Eschenbach unmittelbar knüpft. Denn ob es nun das gelebte Leben ist, davon ein Buch voll sein muß, oder die Natur; das sind doch nur verschiedene Worte für eine Sache.

Aber das sind alles Schätze, in denen Forderungen an den Dichter und Schriftsteller gerichtet werden; es ist nicht schwer, Belege für das zu finden, was billigerweise vom Leser verlangt werden darf. Wenn der kritische Lichtenberg einmal folgert: „Es hat jemand mit großem Grund der Wahrheit behauptet, daß die Buchdruckerei Gelehrsamkeit zwar mehr ausgebreitet, aber im Gehalt vermindert hätte. Das viele Lesen ist dem Denken schädlich." — Wenn er so folgert, so darf man daraus nicht schließen, daß das Garnichtlesen, wie es heute gepriesen wird, etwa nützlich wäre. Ein alter Spruch besagt: „Schaff' gute Bücher in dein Haus / sie strömen reichen Segen aus / und wirken als ein Segenshort / auf Kinder und auf Enkel fort." Ueber die Schuld des Lesers am Buch sagt Feuerbach: „Es geht den Büchern wie den Jungfrauen. Gerade die besten, die würdigsten bleiben oft am längsten sitzen. Aber endlich kommt doch einer, der sie erkennt und aus dem Dunkel der Verborgenheit an das Licht eines schönen Wirkungskreises hervorzieht." Und der weise Satz: „Es würden weniger schlechte Bücher geschrieben, wenn mehr gute gelesen würden", hat die Beweiskraft einer Grundwahrheit, eines mathematischen Axioms wie etwa dieses, daß die gerade Linie der kürzeste Weg zwischen zwei Punkten sei. Solche Blütenlese ließe sich beliebig vermehren. Der Notstand, der sich darin zeigt, daß der Leser an den Dichter, der Dichter an den Leser Forderungen richten muß, kann erst überwunden werden, wenn beide Teile vom Geist des Ganzen erfaßt werden. Der Schreibende muß sich in die Seele des Lesers versetzen, der Leser sich in das Buch hineindenken. Aber es ist nicht so, daß diese Kluft zwischen Schriftsteller und Leser erst jetzt aufgeklafft wäre; alle die angeführten Worte zeugen davon, daß sie schon immer da war und sich noch erst schließen muß. Wenn aber trotzdem unsere Altvordern das Buch so wichtig nahmen und wenn wir wieder lernen, der Stimme der Ahnen andächtig zu lauschen: dann ziemt es uns nicht, das Buch weniger wichtig zu nehmen als sie, sondern allein, sie in der Liebe zu diesem Born des Volksguts zu übertreffen.

Die Museen in der Weihnachtszeit

Am 22. und 23. Dezember sind sämtliche Museen von 9 bis 15 Uhr geöffnet; am 24. und am 25. Dezember sind die Museen geschlossen; vom 26. bis 30. Dezember sind alle Museen wie üblich geöffnet; am 31. werden die Museen nur bis 13 Uhr offen gehalten. Am 1. Januar 1936 sind sämtliche Museen geschlossen. — Die Ausstellung im Prinzessinnenpalais, Platz am Zeughaus, „Das Stilleben", die zu den meist besuchten Ausstellungen der letzten Zeit gehört, ist an den gleichen Tagen wie die Museen geöffnet; die Eintrittsgebühr beträgt 10 Rpf. und berechtigt auch zum Besuch des Kronprinzenpalais.

Einer der bedeutendsten Geschichtsschreiber

Leopold von Ranke zu seinem heutigen 140. Geburtstage

In einem kleinen thüringischen Ort, zu Wiehe, wurde am 20. Dezember 1795 Deutschlands bedeutender Geschichtsschreiber Leopold Ranke geboren. In der altberühmten Fürstenschule Pforta erhielt er seine geistige Vorbereitung; 1814 bezog er die Universität Leipzig, wo er am 20. Februar 1817 promovierte. Die eigentliche Anregung, sich ganz der Geschichte zu widmen, verdankte Ranke dem dreihundertjährigen Reformationsjubiläum. Die „schwachen populären" Festschriften genügten ihm nicht, und er glaubte, Luthers welterneuerndes Wirken könne besser als bis dahin erforscht und geschrieben werden. In seiner „Bude", in der Hainstraße in Leipzig, machte er sich daran, ein geschichtliches Werk „Luther, der fünfte Evangelist" zu verfassen. Die Veröffentlichung unterblieb jedoch, da Rankes Mittel hierzu nicht ausreichten.

1818 folgte er einer Berufung an das Gymnasium nach Frankfurt a. d. O. Aber schon in den 20er Jahren hatte Ranke Zweifel an seiner dauernden Eignung als Gymnasiallehrer gehegt. Ohne jedoch seine Schulverpflichtungen zu vernachlässigen, warf er sich auf Bibliotheksstudien. 1824 trat er mit seinem Erstlingswerk, zwei Bänden: „Geschichten der romanischen und germanischen Völker von 1494 bis 1535" und „Zur Kritik neuerer Geschichtsschreiber" heraus. „. . . so habe ich beschlossen, mich mit diesem Buch auf Lob und Tadel hinauszuwagen", schreibt er in einem Brief vom Februar 1824. — In dem glücklichen Wurf dieses Werkes offenbaren sich bereits alle Grundzüge seiner Auffassung über Geschichtsschreibung.

1825 wurde Ranke als außerordentlicher Professor der Geschichte an die Universität Berlin berufen. 1827 kam er mit dem ersten Bande seiner „Fürsten und Völker von Südeuropa im 16. und 17. Jahrhundert" heraus. Auf Grund dieses Werkes wurde ihm vom preußischen Ministerium Urlaub zu einer großen Reise nach dem Süden bewilligt, die ihn von 1827 bis 1831 über Böhmen, Prag, Wien — wo er ein volles Jahr blieb — nach Italien führte. Gemessen an den zwei Jahren und drei Monaten, die Ranke in Italien verbrachte, war seine schriftstellerische Tätigkeit verhältnismäßig gering. Die unzähligen Anregungen aber, die auf ihn eingedrungen waren, verdichteten sich zu einem Gedankengut, das 1834 in dem zweiten Band der Fürsten und Völker von Südeuropa, „Die römischen Päpste", Ranke als Geschichtsschreiber unvergänglichen Ruhm eingetragen haben. — Zeile für Zeile zeugte für die Höhe der säkularen Betrachtungsweise und den in vornehmstem Sinn objektiven Standpunkt des Verfassers.

Noch vor Ablauf des Jahres 1834 erfolgte Rankes Ernennung zum Ordentlichen Professor. — 1836, gelegentlich einer Reise, entdeckte er im Staatsarchiv Frankfurt a. M. 96 Foliobände, die die Akten der deutschen Reichstage von 1414 bis 1613 umfaßten. Kaum hatte er den 3. Band seiner „Päpste" vollendet, als er, angeregt durch die Staatsakten in Frankfurt, zu einem neuen, umfassenden Werk „Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation" schritt, das mit seinen sechs starken Bänden von 1839 bis 1847 entstand und seinen Ruf als besten Historiker Deutschlands unerschütterlich befestigte. Aus der Fülle seines Schaffens seien noch das fünfbändige Werk „Geschichte von Frankreich", die „Geschichte Englands", die „Denkwürdigkeiten des Staatskanzlers Fürsten von Hardenberg" (5 Bände), „Zwölf Bücher preußischer Geschichte", die „Geschichte Wallensteins" und die „Weltgeschichte" hervorgehoben.

An Ehrungen und Auszeichnungen aller Art hat es Ranke nicht gefehlt. 1865 wurde er in den erblichen Adelsstand erhoben. Sein 90. Geburtstag gestaltete sich zu einer Feier größten Stiles. Kaiser Wilhelm I. und die Kaiserin schickten ihm ihr Bild; der Kronprinz erschien persönlich, der Kultusminister überreichte eine von Bismarck mitunterzeichnete Adresse. Ranke arbeitete zu jener Zeit noch an seiner „Weltgeschichte". Fünf Monate später, am 24. Mai, nach kaum zehntägigem Krankenlager, das durch einen schweren Fall, der sein Nervensystem stark erschüttert hatte, hervorgerufen wurde, war Leopold von Ranke sanft entschlafen. Seine Beisetzung fand unter einer überwältigenden Anteilnahme von nah und fern statt.

Der Träger des Großen Staatspreises für Maler

Carl Schneiders-Berlin, dem, wie berichtet, der Große Staatspreis der Akademie der Künste für Maler 1935 verliehen wurde, vor einem Selbstbildnis in der Akademie, wo bis 30. Dezember die Wettbewerbsarbeiten ausgestellt sind. Weltbild (M.)

Die deutsche Kolonisation in Spanien

Prof. Molina im romanischen Seminar

Die sprachwissenschaftliche Abteilung des romanischen Seminars der Friedrich-Wilhelms-Universität hatte auch für den zweiten Vortrag dieses Winters über die deutsch-spanischen Beziehungen eine starke und aufmerksame Zuhörerschaft. „Die deutsche Kolonisation im Gebiet der Sierra Morena im 18. Jahrhundert" war das Thema des Abends, das Professor Cayetano Alcazar Molina von der Universität Murcia mit überlegener Sachkunde und in interessanten Ausführungen behandelte. Prof. Gamillscheg, der den Redner herzlich willkommen hieß, wies darauf hin, daß auch dieser Abend zu seinem Teil zum gegenseitigen Verstehen der beiden Nationen beitrage, die so viele kulturelle und wirtschaftliche Berührungspunkte haben.

Prof. Molina bot mit seiner seinen Studie über die deutsche Kolonisation in Spanien eine reich dokumentierte Darstellung der geistigen und wirtschaftlichen Grundlage des 18. Jahrhunderts und der Kolonisationsbewegung jener Epoche. Was die deutschen Kolonisatoren dieser Zeit erlebten, ihre Schwierigkeiten, das Schicksal ihrer Schöpfungen, die mannigfache wechselseitige Einflußnahme zwischen dem politischen Leben Spaniens und den Gründungen der deutschen Kolonisatoren, all das ließ Prof. Molina vor seinen Zuhörern lebendig werden.

Die außerordentlich anschaulichen Darlegungen wurden außer-

25.Februar 1937

Sehr geehrter Herr Bockemühl,

vor längerer Zeit haben Sie die beiliegenden Drucksachen mir überlassen und wollten sie gelegentlich wieder abholen. Da dies bis jetzt nicht geschehen ist, übersende ich sie Ihnen anbei nach Durchsicht.

Mit deutschem Gruss

Heil Hitler !

Herrn

Architekten E. H. B o c k e m ü h l

G ö t t i n g e n

- - - - - - - - - - - -

Hanssenstr. 1

29. Oktober 1936

Wir ersuchen auf Kosten und Gefahr des Empfängers eine Kiste, enthaltend 4 Oelbilder, an den Maler Hans S t ö h r, Bad Harzburg, Bismarckstr. 8 zu senden.

Der Präsident
Im Auftrage

Fa. Schulz - Pillekat
B e r l i n N W 21
Quitzowstr. 46

P reussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 29. Okt. 36
Pariser Platz 4

Auf Ihre Karte vom 26. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass wir Ihre für den Staatspreis 1935 eingereichten 4 Oelbilder heute durch den Spediteur Pilleket zur Versendung an Sie bringen. Wir haben für die Verpackung der Bilder eine uns gehörige Leihkiste benutzt und bitten Sie, diese Kiste umgehend frei an uns zurückzusenden.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn
Maler Hans S t ö h r
Bad Harzburg
Bismarckstr. 8

Herrn
Maler Hans Stöhr
Bad Harzburg
Bismarckstr. 8

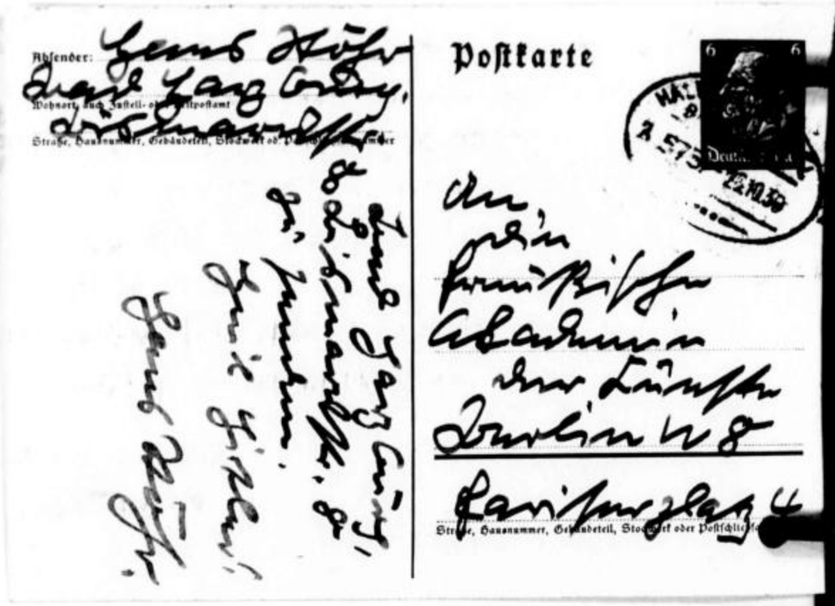
6

27. XII. 1936

An das Sekretariat der
Preuß. Akademie der Künste

Hiermit bitte ich, mir
mitzuteilen, ob dieses Jahr
wieder der Wettbewerb um
den Staatspreis für Maler
stattfindet, und mir die
Einlieferungsbedingungen
zuzusenden.

St20 Die 4 Bilder, die ich 1935
einreichte u. die noch dort
sich befinden, bitte ich nach



Absender: Hans Höhr
Bad Harzburg,
Bismarckstr. 8

Postkarte

An die
Preußische
Akademie
der Künste
Berlin W 8
Pariserplatz 4

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

Herrn
Maler Hans S t ö h r
Bad Harzburg
Bismarckstr. 8

7

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Oktober 1936
Pariser Platz 4

J. Nr. 896

Abschrift von dem Erlass vom 7. Oktober d. Js. - V c Nr. 1583 - erhält die Kasse zur Kenntnisnahme und mit der Anweisung zum Ausgleich der durch den Vorgriff des Rechnungsjahres 1935 eingetretenen Kürzung der Mittel des Fonds Kap 167 A Tit. 54 um 807,36 RM bei diesem Fonds für 1936 einen gleich hohen Betrag von

807, 36 RM

in Worten: " Achthundertsieben Reichsmark 36 Rpf. " als Mehrausgabe zu verrechnen.

Der Präsident
Im Auftrage

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
B e r l i n W 8

5420

8

Der Reichs- und Preußische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

V c Nr. 1583

Es wird gebeten, dieses Geschäftszeichen und den Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Berlin W 8, den 7. Oktober 1936.
Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 0030
Postscheckkonto: Berlin 14402
Reichsbank-Giro-Konto
Postfach

Akademie d. Künste
No 0896 * 8 OKT 1936
Anl.

Zum Bericht vom 25. Juli 1936 - Geschäftsz. 684 -, betreffend Auszahlung der Großen Staatspreise.

Im Einverständnis mit dem Herrn Preußischen Finanzminister vom 22. September 1936 - I B 2212/17.9. - wird hiermit für die Schlußzahlungen auf die dem Maler Schneiders und dem Architekten Bockelmühl im Rechnungsjahre 1935 verliehenen Großen Staatspreise von je 2 250 RM der bei Kap. 167 A Tit. 54 aus dem Rechnungsjahre 1935 übernommene Bestand von

1 442,64 RM,

in Worten: "Eintausendvierhundertzweiundvierzig Reichsmark 64 Reichspfennig", zur Verwendung im laufenden Rechnungsjahre freigegeben. Gleichzeitig wird genehmigt, daß zum Ausgleich der durch den Vorgriff des Rechnungsjahres 1935 eingetretenen Kürzung der Mittel des Fonds Kap. 167 A Tit. 54 um 807,36 RM bei diesem Fonds für 1936 ein gleich hoher Betrag von

807,36 RM,

in Worten: "Achthundertsieben Reichsmark 36 Reichspfennig", als Mehrausgabe verrechnet wird.

An
den Herrn Präsidenten
der Akademie der Künste
h i e r.

St. 20

Im Auftrage
gez. Schwartz.

Beglaubigt.
Ministerial-Kanzleisekretär.

Der Präsident
des Landesfinanzamts Berlin
(Devisenstelle)

Gesch.-Nr. 47478/36 Dr.B.

Akte:

In der Antwort ist die Angabe der Geschäftsnummer und der Akte unbedingt erforderlich.

Berlin NO 43, den 22. September 1936
Neue Königstraße 61/64
Fernsprecher: E 2 Kupfergraben 00 14
Schalterstunden: 9—13 Uhr, Sonnabends: 9—12 Uhr

Za.

Akademie d. Künste Berlin
No 0844 * 25 SEP 1936

An die
Preussische Akademie der Künste,
Berlin W 8.
=.=.=.=.=.=.=.=.=.=.=
Pariser Platz 4.

Genehmigungs= **Bescheid** gem. § 11 des DG.

Der Antrag vom 5. September 1936

zur Verfügung über Reichsmarkbeträge in Höhe von RM 1 250,.- - - - - -

(in Worten: Reichsmark: Eintausendzweihundertundfünfzig)

zur Einzahlung auf das bei der Deutschen Ver=rechnungskasse geführte Konto 1048 des Istituto Nazionale per i Cambi con l'Estero, Rom, Reichsmarkkonto "Verschiedene Übertragungen" durch die Reichsbank,

zugunsten des Herrn Carl Schneiders, Berlin-Wilmersdorf, zurzeit Rom,

(Verwendungszweck: Unterhalt aus dem Grossen Staatspreis,

wird genehmigt.

Die Genehmigung wird unter der Voraussetzung erteilt, dass die Deutsche Verrechnungskasse, Berlin, und Istituto Nazionale per i Cambi con l'Estero, Rom, einverstanden sind.

Diese Genehmigung ist nicht übertragbar und berechtigt nicht zur Verbringung oder Versendung von Reichsmarknoten und Scheidemünzen nach dem Auslande oder zur Zahlung mit Schecks oder Wechseln.

Sie wird einen Monat nach ihrer Erteilung unwirksam. Sie wird jedoch bereits früher unwirksam in dem Zeitpunkt, in dem der Verwendungszweck fortfällt.

Die eingereichten Originalbelege gebe ich anbei zurück.

Im Auftrage

Landesfinanzamt Berlin (Devisenstelle) Nr. 40

Berlin, den 25.9.1936
Der Präsident

N. Vordr. 8a D
8. 36. 15000

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 24. September 1936

Der Maler Carl Schneiders, der im Jahre 1935 den Grossen Staatspreis für Maler erhalten hat, tritt Ende d. Mts. eine Studienreise nach Italien an. Er hat auf Grund der Ausschreibung Anspruch auf Auszahlung des Restbetrages des ihm verliehenen Grossen Staatspreises. Es sind ihm durch Anweisung vom 15. Januar 1936 1000 RM gezahlt worden, so dass er noch

1250,-- RM

in Worten: " Eintausendzweihundertfünfzig Reichsmark "

zu erhalten hat.

Die Kasse wird angewiesen, obigen Betrag an den Maler Carl Schneiders in bar zu zahlen und in der Rechnung für 1936 bei Kap. 167 A Tit. 54 in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen

Akademie der Künste

Berlin W 8

- - - - - - - - - - -

23.September 1936

J.Nr. 785 II

Der mit dem Grossen Staatspreis bedachte Maler Carl S c h n e i d e r s beabsichtigt am 1. Oktober d. Js. seine Studienreise nach Jtalien anzutreten, wo ihm vom Preussischen Staat in der Deutschen Akademie (Villa Massimo) ein Atelier zur Verfügung gestellt ist. Wir haben bereits in unserm Schreiben vom 5. d. Mts. - J. Nr. 785 - um Zuteilung von Devisen im Gegenwerte von 1250 RM gebeten. Dieser Antrag soll an dortiger Stelle nach Angabe des Malers Schneiders nicht eingegangen sein. Wir fügen daher Abschrift unseres ~~dortigen~~ Schreibens bei und bitten um möglichst beschleunigte Zuteilung der Devisen, damit Schneiders zu Beginn des Studienjahres Anfang Oktober in Rom eintreffen kann.

Der Präsident
Jm Auftrage

An

den Herrn Präsidenten des
Landesfinanzamts Berlin
- Devisenstelle -
B e r l i n NO 43
Neue Königstr. 61-64

13
12

21. September 1936

J.Nr. 831

Jn Verfolg unseres Schreibens vom 5. d. Mts. - J.Nr.785- teilen wir ergebenst mit, dass der Maler Carl S c h n e i d e r s dem als Träger des Grossen Staatspreises für Maler für 1935 in der Deutschen Akademie in Rom ein Atelier für die Zeit von 9 Monaten ab 1. Oktober d. Js. zusteht, unter allen Umständen die Reise Ende d. Mts. antreten muss, da er für diesen Zeitpunkt seine hiesige Wohnung gekündigt hat.

Wir bitten daher dringend auf unsern Antrag vom 5. d.Mts. - J. Nr. 785- , in dem wir um die Genehmigung nachsuchten, dem Maler Schneiders italienische Devisen (Lire) im Gegenwart von 120 RM durch die Akademiekasse zahlen zu dürfen, Entscheidung zu treffen.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
den Herrn Präsidenten des
Landesfinanzamts
(Devisenstelle)
z. Hd. Herrn Treese
B e r l i n NO 43
Neue Königstr. 61-64

5. Sept. 1936

J. Nr. 785

Wir teilen ergebenst mit, dass der Maler Carl S c h n e i d e r s , Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 6 den Grossen Staatspreis für Maler für 1935 erhalten hat. Durch die Verleihung des Grossen Staatspreises erhält der Preisträger Anspruch auf Zuweisung eines Ateliers in der Deutschen Akademie in Rom für die Zeit von ca. 9 Monaten. Schneiders hat nun vom 1. Oktober d. Js. ab in der Deutschen Akademie in Rom ein Atelier zugewiesen erhalten und beabsichtigt Ende dieses Monats die Reise nach Rom anzutreten. Für die Bestreitung seines Lebensunterhaltes dort steht ihm aus dem Grossen Staatspreis noch ein Betrag von 1 250,- RM zur Verfügung. Wir bitten daher zu genehmigen, dass dem Maler Carl Schneiders italienische Devisen (Lire) im Gegenwert von 1 250,- RM durch die Kasse der Akademie gezahlt werden dürfen.

Der Präsident
Im Auftrage

An den
Herrn Präsidenten des Landesfinanz-
amts Berlin - Devisenstelle
B e r l i n N 0 43

W 20 Neue Königstr. 28 - 36

Berlin, Wilmersdf. 3. Sptb. 36

Akademie d. Künste Berlin
№ 0785 * 14 SEP 1936
Anl.

An die
Preuss. Akademie der Künste

Berlin
Pariserplatz 4

Da es mir leider nicht gelungen ist, auf dem Bankwege Devisen für meinen Aufenthalt in Rom zu beschaffen, möchte ich Sie höfl. dann bitten, bei der zuständigen Stelle zu beantragen, dass mir für den noch ausstehenden Betrag des Staatspreises in Höhe von RMK 1250—, Devisen bewilligt werden. Ich gedenke dann am Ende dieses Monats schon nach Rom zu reisen.

Heil Hitler

Carl Schneiders
Berlin, Wilmersdf.
Hildegardstr. 6

15

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KUNSTE ZU BERLIN

Berlin W 8, den 4. Sept. 1936
Pariser Platz 4

Der Staatspreisträger von 1935 Architekt Ernst Hermann B o c k e m ü h l hat nach Ausführung einer Studienreise auf Grund der Ausschreibung Anspruch auf Auszahlung der zweiten Hälfte des Preises, der 2 250 RM beträgt. Die Kasse wird angewiesen an den Architekten Ernst Hermann Bockemühl, Göttingen, ~~auf sein Konto bei der Städtischen Sparkasse in Göttingen~~ die zweite Hälfte des Grossen Staatspreises in Höhe von

1 125,- RM

in Worten: " Eintausendeinhundertfünfundzwanzig Reichsmark ~~zu überweisen~~ in bar zu zahlen/ und in der Rechnung für 1936 bei Kap. 167 A Tit. 54 in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident
Im Auftrage

An die
Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
B e r l i n W 8

19
16

28. Juli 1936

J. Nr. 684,2

Auf das Schreiben vom 24. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die 2. Rate des Grossen Staatspreises in Höhe von 1 125,- RM erst gezahlt werden kann, wenn Sie uns über die Verwendung der 1. Rate Bericht erstattet haben. Die Auszahlung der 2. Rate wird sich noch einige Zeit verzögern, da die erforderlichen Mittel erst durch das Reichs- und Preussische Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung zur Verwendung freigegeben werden müssen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Architekt Ernst Hermann B o c k e m ü h l

G ö t t i n g e n

Hanssenstr. 1

S 420

19
17

25. Juli 1936

J. Nr. 684

Betr.: Auszahlung der dem Maler Carl Schneiders und dem Architekten Ernst Hermann Bockemühl verliehenen Grossen Staatspreise.

- - - - -

Wir beehren uns zu berichten, dass für die Auszahlung der dem Maler Carl S c h n e i d e r s und dem Architekten Ernst Hermann B o c k e m ü h l im Vorjahre verliehenen Grossen Staatspreise im Rechnungsjahr 1936 ein Betrag von 2 375 RM erforderlich ist. Der Grosse Staatspreis beträgt je 2 250 RM. Im Rechnungsjahr 1935 haben Abschlagszahlungen erhalten : Carl Schneiders 1000 RM und Ernst Hermann Bockemühl 1 125 RM. Auf Grund der öffentlichen Auslobung der Grossen Staatspreise bestehen für die Auszahlung rechtliche Ansprüche der Beliehenen. Da Carl Schneiders im Oktober d. Js. ein Atelier in der Deutschen Akademie in Rom bezieht und Ernst Hermann

An den
Herrn Reichs- und Preussischen
Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung
St. 20 B e r l i n W 8

Bockemühl Ende dieses Monats eine grössere Studienreise anzutreten beabsichtigt, bitten wir den bei Kap. 167 A Tit. 54 aus dem Rechnungsjahr 1935 verbliebenen Bestand : 1 442,64 RM (Bestand) + 932,36 RM (Vorgriff) = 2 375,-- RM zur Verwendung freizugeben.

Der Präsident

Im Auftrage

ARCHITEKT ERNST HERMANN BOCKEMÜHL
GÖTTINGEN . HANSSENSTR. 1

24. Juli 1936.

25. JUL. 1936

Bo/H

Preußische Akademie der Künste
B e r l i n W 8
Pariser Platz 4

Ich komme zurück auf Ihr Schreiben vom 19 Febr. dieses Jahres und bitte um Überweisung des Restbetrages von RM. 1125,- aus dem Großen Staatspreis für Architektur, auf mein Konto 6515 der Städtischen Sparkasse, Göttingen.
Ich wäre Ihnen für umgehende Überweisung sehr dankbar, da ich Ende dieses Monats eine längere Reise antrete.

H e i l H i t l e r !
Bockemühl

19

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 12.Juni 36
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 8. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die seiner Zeit für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler 1935 eingereichten drei Bilder durch Herrn von Guaita,
Berlin-Friedenau, Hertelstr. 6111
abgeholt worden sind.

Der Präsident
Im Auftrage

Frau

Oda Schonecke - Roniger

Wien VIII

Landongasse 51 I

$4.20

8. VI. 36 – 20

11 JUN 1876

An die Preußische Akademie der Künste –
Ich bitte, die 3 Bilder, die ich dort Weihnachten zum
Wettbewerb um den Großen Staatspreis einge-
reicht hatte, falls sie noch nicht abgeholt
worden sind, bei Herrn von Guaita, abgeholt
Berlin-Friedenau-Hertelstr. 6 III. Eingang 2
abzugeben – Herr von Guaita wird die
Transportkosten auslegen und hat auch
das Original zur Auslieferung der Bilder
(Ich glaube No 15 oder 56. –)
1. Prof. Raatz-Brockmann (Ölgroß)
2. Dominnerus (Cöln) kl. Schwarz-weiß Zeichnung.
3. Rumänische Bauern kl. Öl –
Oda Schonecke-Roniger.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 19. März 1936

Auf die Karte vom 6. d. Mts. erwidern wir, dass es uns unerklärlich ist, wozu Sie unsere Abmachung mit der Speditionsfirma Schulz-Pillekat benötigen. Die Versicherung Ihres Modells auf dem Rücktransport ist nur deshalb erfolgt, weil wir aus einer Bemerkung Ihrerseits in der Akademie entnommen haben, dass Sie das Modell auf dem hiesigen Bahnhof mit 1000 RM versichern wollen. Wie Ihnen bekannt sein dürfte erfolgte die Hin-und Rücksendung der Arbeiten für den Wettbewerb auf Kosten und Gefahr der Bewerber. Nur um den an dem Wettbewerb beteiligten Künstlern entgegenzukommen, haben wir die Kosten der Rückfracht der Arbeiten auf uns übernommen. Es war uns selbstverständlich nicht möglich, auch noch die Kosten der Versicherung zu tragen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Architekten Otto K ü h n

Frankfurt a/M-Oberrad

Bleiweiss-Str. 53

22

Absender: Otto Kühn Architekt
[redacted] Oberrad 17 MÄRZ 19[illegible]
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Bleiweisstr 53.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Betr. Schreiben vom 6. III. 36.

Bitte hiermit die Akademie der Künste nochmals um baldige Zusendung der Auftragsbestätigung u. d. allgemeinen Geschäftsbedingungen die Sie mit der Firma Schulze & Co. in meiner Sache abgeschlossen haben. Sollte ich bis Mitte dieser Woche ohne Nachricht von Ihnen sein mache ich [illegible] das weitere verantwortlich. Heil. Hitler
Kühn

Postkarte

6 6 Pfennig Reichspost OBERRAD

Akademie der Künste

Berlin

Pariserplatz 4.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

O t t o K ü h n
Architekt

Frankfurt a.Main, den 6. März 1936
Bleiweißstrasse Nr: 53 Telef. 64032

An die
Akademie der Künste
B e r l i n
P a r i s e r p l a t z 4

Betrifft:

Antrag auf Übersendung der Auftragsbestätigung und der allgemeinen Transportverträge, die Sie mit der Firma Emil Schulz Berlin, Spedition in meiner Angelegenheit abgeschlossen haben.

Ich bitte Sie höflichst mir die Eingangserwähnten Schriftstücke übersenden zu wollen.

Heil Hitler!

Kühn

24

ARCHITEKT ERNST HERMANN BOCKEMÜHL
GÖTTINGEN . HANSSENSTR. 1

7. März 1936

8. MRZ 1936

Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariserplatz 4

Ich bestätige mit bestem Dank den Eingang Ihrer Überweisung von RMk. 325.-- auf mein Konto der Städtischen Sparkasse Göttingen. Da ich meine Arbeiten für Bewerbungen dringend brauche, wäre ich Ihnen für umgehende Übersendung sehr verbunden.

Heil Hitler
Ernst Hermann Bockemühl

ft 20

C. OERTEL
FILM-PRODUKTION

BERLIN-SCHÖNEBERG Meraner Straße 9 (Bayrischer Platz) · Fernruf: G7 2190

den 4. März 36.

6½ MRZ 1936

Akademie der Künste
Berlin W. 8.
Pariserplatz 4.

Hiermit bitte ich höfl. um gefl. Bekanntgabe der Adresse des diesjährigen Staatspreisträgers für Architektur, dessen Arbeiten in der Akademie ausgestellt waren, auf einlie - gender Postkarte.
Für Ihre frdl. Bemühung im voraus besten Dank.

Heil Hitler!

C. Oertel

29
26

4. März 1936

Da sich Jhre zu der Herbstausstellung 1935 bezw. zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler seinerzeit eingereichten Bilder noch hier befinden, bitten wir Sie um Mitteilung, wohin die Bilder nunmehr gesandt werden sollen oder ob Sie beabsichtigen bei gelegentlicher Anwesenheit in Berlin sie selbst abzuholen. Jhrer baldigen Rückäusserung sehen wir entgegen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Hans S t ö h r

Bad Harzburg

Bismarckstr. 8

29

27

4. März 1936

Auf die Anfrage vom 27. v. Mts. erwidern wir, dass die zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler eingereichten Bilder sich noch hier befinden. Da sie von Jhnen seinerzeit persönlich hierher gebracht worden sind nahmen wir an, dass Sie auch für die Abholung selbst Sorge tragen würden. Sie wollen uns nun mitteilen, ob Sie für die Rücksendung der Bilder eine Kiste an uns senden wollen oder ob Sie mit der Abholung der Bilder (unverpackt) einen Spediteur beauftragen wollen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Fritz Filipschack

P e i n e bei Hannover

Zehnerstr. 6

29

27

4. März 1936

Auf die Anfrage vom 27. v. Mts. erwidern wir, dass die zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler eingereichten Bilder sich noch hier befinden. Da sie von Jhnen seinerzeit persönlich hierher gebracht worden sind nahmen wir an, dass Sie auch für die Abholung selbst Sorge tragen würden. Sie wollen uns nun mitteilen, ob Sie für die Rücksendung der Bilder eine Kiste an uns senden wollen oder ob Sie mit der Abholung der Bilder (unverpackt) einen Spediteur beauftragen wollen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Fritz Filipschack

P e i n e bei Hannover

Zehnerstr. 6

29

27

4. März 1936

Auf die Anfrage vom 27. v. Mts. erwidern wir, dass die zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler eingereichten Bilder sich noch hier befinden. Da sie von Jhnen seinerzeit persönlich hierher gebracht worden sind nahmen wir an, dass Sie auch für die Abholung selbst Sorge tragen würden. Sie wollen uns nun mitteilen, ob Sie für die Rücksendung der Bilder eine Kiste an uns senden wollen oder ob Sie mit der Abholung der Bilder (unverpackt) einen Spediteur beauftragen wollen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Fritz Filipschack

P e i n e bei Hannover

Zehnerstr. 6

29

28

Peine, den 27. Februar 1936

29.FEB.1936

An die Akademie der Künste
Berlin
Pariserplatz

Nachdem ich jetzt von einer Reise zurückgekehrt bin, muß ich zu meinem Erstaunen feststellen, daß meine Arbeiten:

1) Oelbild: Flucht nach Aegypten
2) " Deutsche 1935
3) " der Schnitter
4) " Brotschneidende, ferner

eine Mappe mit 12 Blei- u. Kohlestkizzen

bis heute nicht zurückgesandt wurden. Die Ausstellung der Staatspreisbewerber ist doch, soviel ich weiß und soweit ich von Ihnen Mitteilung erhielt, bereits Mitte Januar beendet. Sie werden verstehen, daß ich in Sorge bin und bitte um Nachricht, wann ich mit der Rücksendung der Bilder rechnen kann. Beiliegend eine Freimarke.

Heil Hitler!

Fritz Filipschack Peine
bei Hannover, Zehnerstr. 6

27. Februar 1936

Auf das Schreiben vom 25. d. Mts. - Ra./Ru.- teilen wir mit, dass die Staatspreisarbeiten in der Zeit vom 28. Januar bis 6. Februar d. Js. hier ausgestellt waren.

Die Adresse des Preisträgers Architekt Ernst Hermann B o c k e m ü h l lautet: Göttingen, Hanssenstr. 1.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Deutschen Arbeitsdienst
Reichsschule Potsdam

Potsdam-Wildpark
Commun I

17.06

30

Deutscher Arbeitsdienst
Reichsschule Potsdam
Nr. Ra./Ru.

Potsdam-Wildpark, den 25. Februar 1936.
Commun I
Fernsprecher 6118 und 5222
Postscheckkonto: Berlin 169422
Reichsbank-Girokonto Potsdam

27. FEB. 1936

An das Sekretariat
der Preuß. Akademie der Künste

B e r l i n W.8.

Pariserplatz 4

Aus einer Zeitungsnotiz erfahre ich, dass der Architekt Ernst Bockemühl den grossen Staatspreis für eine Studienarbeit über die Gestaltung eines Neubaues der Reichsschule des Reichsarbeitsdienstes erhalten hat.

Da ich an dieser Arbeit berechtigtes Interesse habe, bitte ich, mir mitteilen zu wollen, ob die Arbeiten ausgestellt werden. Sollte dieses nicht der Fall sein, so bitte ich um Mitteilung der Adresse des Herrn Bockemühl, um mich direkt mit ihm in Verbindung setzen zu können.

H e i l H i t l e r !
Der Leiter der Reichsschule
J. Kurtzschmann
Oberstarbeitsführer.

12. Mitte 17.36

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

Berlin, den 21. Februar 1936
Pariser Platz 4

Der Staatspreisträger für 1935 Architekt Ernst Hermann B o c k e m ü h l hat auf Grund der Ausschreibung Anspruch auf Auszahlung der ersten Hälfte des Preises, der 2250 R# beträgt. Auf Grund der Anweisungen vom 31. Januar und 3. Februar d. Js. sind ihm bereits Teilbeträge von 300.- R# und 500.- R# zusammen 800 R# gezahlt worden. Jhm stehen mithin noch 325 R# von der ersten Hälfte des Staatspreises zu.

Die Kasse wird angewiesen, an den Architekten Ernst Hermann Bockemühl, Göttingen auf sein Konto Nr. 6515 der Städtischen Sparkasse in Göttingen den Betrag von

325.-- R#,

in Worten: "Dreihundertfünfundzwanzig Reichsmark" zu überweisen und in der Rechnung für 1935 bei Kap. 167 A Tit. 54 zu verausgaben.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste

B e r l i n W 8

2. Rate 20/7.36

21. Februar 1936

Betrifft:

Ihrem Ersuchen vom 18. d. Mts. können wir nicht entsprechen, da es nicht üblich ist, Protokolle von Staatsbehörden zu veröffentlichen.

Der Präsident

Im Auftrage

Herrn

Architekt Otto K ü h n

Frankfurt a. Main-Oberrad

Bleiweiss-Str. Nr. 53

O t t o K ü h n
Architekt

Frankfurt a.Main-Oberrad , den 18.2.1936

Bleiweißstrasse Nr: 53

20 FEB 1936

An die

Preussische Akademie der Künste

B e r l i n

Pariserplatz Nr: 4

Betrifft:

Protkoll des großen Staatspreises für Architekten von 1935.

Hiermit bitte ich die,Preussische Akademie der Künste höflichst um Übersendung des Protokolls der Bewerber um den großen Staatspreis, von 1935.

Mit deutschem Gruss!

Kühn

34

19. Februar 1936

Auf das Schreiben vom 15. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass wir Jhrem Konto bei der Städtischen Sparkasse zu Göttingen den Betrag von 325.- RM überweisen werden. Sie haben alsdann mit den bisher gezahlten Teilbeträgen 1.125 RM erhalten. Dies entspricht der Hälfte des Staatspreises. Nach unserer Ausschreibung vom 1. Juli 1935 ist der Preis in zwei gleichen Raten zahlbar, die erste sogleich, die zweite sechs Monate später. Wenn Sie auch keine Studienreise vornehmen werden, so sind wir doch durch die Ausschreibung etatrechtlich gebunden und können Jhnen die zweite Rate erst Ende Juli d. Js. überweisen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

cand.arch. Ernst Hermann Bockemühl

Göttingen

Hanssenstr. 1

16 20

Ernst Hermann Bockemühl
cand. arch.

G ö t t i n g e n
Hanssenstrasse 1

15. Februar 1936

17. Feb. 1936

Kasse der
Akademie der Künste
B e r l i n
Pariserplatz 4

Ich bestätige mit bestem Dank den Barempfang von Rmk. 800.-- auf die Summe von RMk. 2250.-- für den Grossen Staatspreis für Architektur 1936 und wäre Ihnen für baldgfl. Überweisung der Restsumme von RMk. 1450.-- auf mein Konto Nr. 6515 der Städtischen Sparkasse zu Göttingen sehr verbunden.

Heil Hitler
Ernst Hermann Bockemühl

B. hat zunächst nur Anspruch auf die Hälfte des Staatspreises = 1125,-
hiervon hat er erhalten
300
+ 500 = 800,-
Rest 325,-

Pr. not.
Bockemühl will den Preis nicht für eine Reise, sondern für die Beendigung seines Studiums verwenden.

19. Februar 1936

Auf die Anfrage vom 13. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass wir leider nicht in der Lage sind, Jhnen das Protokoll der Staatspreiswettbewerbssitzung der Akademie, Abteilung für die bildenden Künste zu übersenden, da es nicht üblich ist, Protokolle von Staatsbehörden zu veröffentlichen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Dipl.Jng. Arch. von Hemmelmayr-Augustenfeld

A l t o n a

Palmaille 100

37

Altona
13.2.36.

15 FEB 1936

Sehr geehrter Herr
Neumann!

Bestätige Ihnen hiermit, daß meine zum großen Staatspreis eingereichten Entwürfe am 12.2.36 in gutem Zustande bei mir eingegangen sind.

Anschließend an diese Mitteilung, richte ich an Sie, sehr geehrter Herr Neumann, die Bitte mir wenn möglich ein Protokoll von den Wettbewerbssitzungen zukommen zu lassen.

Mit deutschem Gruß

v. Hemmelmayr-Augustenfeld
Dipl. Ing. Arch.
Altona, Palmaille 100.

St 205

38

Die Deutsche Arbeitsfront

Zentralbüro

Fernsprecher: F 7 (Jannowitz) 6201 Drahtanschrift: Arbeitsfront
Bankkonto: Bank der Deutschen Arbeit A.-G., Berlin SW 19, Wallstr. 62

Abt.: Bauabteilung Se.

Berlin SW 19, Wallstraße 63 den 13. Februar 1936
15. FEB. 1936

Postanschrift: Postzentrale, Berlin W 57, Potsdamer Str. 75

An die
Preuss. Akademie der Künste,
Berlin

Pariser Platz

Hierdurch möchten wir Sie um die genauen Anschriften der nachstehend Aufgeführten bitten :

Erich R o t h ä r m e l, Berlin - Charlottenburg I, Luisenpl. 3 bei Unruh
Ernst-Hermann Bockemühl und Göttingen, Haussenstr. 1
Adolf L o t t, Blu-Kladow, Sakower Chaussee

Für Ihre Bemühungen unseren besten Dank im Voraus.

Heil Hitler !

Die Deutsche Arbeitsfront Bauabteilung

Schulte-Frohlinde.

Leiter der Bauabteilung der Deutschen Arbeitsfront.

Durchschrift nach 13/2

St 20

13.Februar 1936

Auf die Anfrage vom 11. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die Wettbewerbsarbeiten, die anlässlich der Verleihung des Grossen Staatspreises ausgestellt waren, bereits den Bewerbern wieder zugestellt sind.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Architekten Toni S c h u n k

K ö l n

Kunibertskloster 7

TONI SCHUNK ARCHITEKT
MITGLIED DER REICHSKAMMER DER BILDENDEN KÜNSTE

KÖLN, 11.II.35
KUNIBERTSKLOSTER 7
FERNSPRECHER 76136

12.FEB.1936

An die

Kunst-Akademie

Berlin.

Hiermit bitte ich mir gefl. mitzuteilen, wie lange noch die Ausstellung für den Architektur-Wettbewerb um den Staatspreis geöffnet ist.

Heil Hitler!

Toni Schunk

Rückporto!

12.FEB.1936 40

An die Preuss. Akademie der Künste.

Wenn Sie von sich aus meine Ernennung zum Professor nicht vornehmen können, auf die Ernennung duch den Herrn Minister verzichte ich Jn ausgezeichneter Hochachtung bin ich Jhr sehr ergebener

8.Februar 1936.

ARCHITEKT DWB.

blasse Schrift

BECKER. ARCHITEKT DWB.

Absender:

Köln, Mainzerstrasse 84

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

6 6 Deutsches Reich

KÖLN 11.23 C

An die preuss. Akademie der Künste

Berlin 8

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

12.33

43 45
42
41

OTTO VON MENDELSSOHN BARTHOLDY

BERLIN W 8,
PARISER PLATZ 1
TELEPHON: A 2 FLORA 0326

7. Februar 1936.

-8.FEB.1936

An die

Akademie der Künste,

Pariser Platz.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die genaue Anschrift des Architekten Gerhard Balzer, Schmargendorf, der bis gestern in Ihren Räumen seine Entwürfe ausgestellt hatte, mitteilen würden. -

Mit vorzüglicher Hochachtung

Rühlaerstr. 13

1/92

43 42
42

BAUGILDE

AMTLICHES ORGAN DER FACHGRUPPE ARCHITEKTEN
IN DER REICHSKAMMER DER BILDENDEN KÜNSTE
BERLIN SW 19, GRÜNSTRASSE 4
RUF: EI BEROLINA 5436
SCHRIFTLEITUNG

Berlin, d.5.2.1936
He. / Br.

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin NW 7,
Pariser Platz 4

Infolge der kurzen Zeit,die bis zur Beendigung der dortigen Ausstellung zur Verfügung steht,war es uns nicht mehr möglich, von allen Architekten,deren Arbeiten wir abbilden möchten,bis heute das erbetene Einverständnis zu erhalten. Da wir jedoch die Aufnahmen nur noch am 6.d.M. vornehmen können,verpflichten wir uns hiermit bindend,den Abdruck der Bilder nicht eher vorzunehmen, als die einzelnen Genehmigungen vorliegen. Wir dürfen wohl annehmen,dass unter dieser Voraussetzung keine Bedenken gegen das Fotografieren bestehen.

Heil Hitler !

Heinze

Schriftleitung der Baugilde

Bank-Konto: Dresdner Bank, Depositen-Kasse 33, Berlin W 8. Postscheck-Konto: Berlin 18247 (Wendt & Matthes)

11. Februar 1935

Wir ersuchen auf Gefahr der Empfänger aber auf Kosten der Akademie folgendes zum Versand zu bringen:

1. 1 Kiste mit einem Modell und 1 Paket mit 10 Zeichnungen an Otto Kühn, Frankfurt a.M., Bleiweiss-Str. 53 (Die Kiste ist mit 1.000 RM zu versichern. Die Versicherung geht zu Lasten des Empfängers).
2. 1 Paket mit 13 Zeichnungen an Guido Görres, Königsberg i/Pr. Luisenallee 9
3. 1 Rolle mit 20 Zeichnungen an Hanns Land, Köln-Klettenberg, Königswinterstr. 2
4. 1 Kiste mit 10 Zeichnungen im Holzrahmen an Raul Buttge, Otterndorf N.-E.
5. 1 Mappe mit 43 Zeichnungen an Arnold Boms, Düsseldorf, Schwerinstr. 33
6. 1 Rolle mit 13 Zeichnungen und 3 Photos an Walter Fleischhauer, Schwelm i/W., Kaiser Friedrich-Pl. 14
7. 1 Paket mit 6 Zeichnungen an Richard Kesseler, Stuttgart, Forststr. 66
8. 1 Paket mit 12 Zeichnungen an Karl Biehl, Dessau/Anh., Strasse des 30. Januar 2
9. 1 Paket mit 16 Zeichnungen an Karl Kreutzer, Detmold, Marienstr. 28
10. 1 Paket mit 54 Beichnungen und 4 Photos an Wilhelm Wallmeier Augustwalde, Krs. Naugard, Boelke Str
11. 1 Paket mit einer Mappe Entwürfe und Photos an Theodor Altefrohne, Warendorf a.d.Ems, Kumlohstr. 7

An

die Spedition Schulz-Pillekat

Berlin NW 21
Quitzowstr. 66

H 90

12. 1 Rolle mit 16 Zeichnungen und 1 Päckchen (Buch mit Photos) an Ed. Söder, Bad Soeden-Allendorf, Waldisstrasse

13. 1 Mappe mit 20 Zeichnungen an Karl von Hemmelmayr-Augustenfeld, Altona, Palmaille 100

14. 1 Paket mit 16 Zeichnungen und 14 Photos an Peter Hensen, Aachen, Emmichstr. 180.

Der Präsident

Jm Auftrage

-5 FEB 1936

44

Gegen die Zuteilung des Staatspreises für Architektur 1936 an Herrn Bockemühl erhebe ich Einspruch. Ich bitte mir diesen Staatspreis für meinen Entwurf Neubau der Städtischen Sparkasse zu Dortmund zuzusprechen, den ich im Jahre 21 fertigte. Jn ausgezeichneter Hochachtung bin ich Ihr sehr ergebener

4. Februar 1936.

ARCHITEKT DWB.

BECKER.
ARCHITEKT DWB. Mitglied
der Reichskammer der bil-
denden KünsteKöln, Mainzer-
strasse 84.

An die Akademie der Künste

BERLIN.

5/2 Wf

45

5. Februar 1935

Auf die Anfrage vom 3. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die Entscheidung über die Verleihung des Grossen Staatspreises für Architekten durch den Senat und die Abteilung für die bildenden Künste unter dem Vorsitz des Herrn Professors Arthur Kampf erfolgt ist. Ein Protokoll über die Sitzung des Senats und der Abteilung wird nicht veröffentlicht. Es haben sich 32 Architekten um den Staatspreis beworben. Der Preisträger Ernst Hermann B o c k e m ü h l wohnt in Göttingen, Friedländer Weg 13.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn
Dr.-Jng. Rudolf W o l t e r s
Berlin-Südende
Langensteiner Weg 27

47
46

DR.-ING. RUDOLF WOLTERS
ARCHITEKT BDA
BERLIN-SÜDENDE
LANGENSTEINER WEG 27
RUF G 5 SÜDRING 5863

Berlin, 3. II. 36.

-4 FEB. 1936

An die Akademie der Künste, Berlin.

Von der „Baugilde", Amtliche Fachzeitschrift der Gruppe Architekten in der Reichskammer, bin ich beauftragt, die Staatspreisausstellung (Architektur) ausführlich zu besprechen. Darf ich Sie um folgende Angaben bitten!

1. Ausschreibungsprogramm.
2. Namen der Herren Preisrichter und des Herrn Vorsitzenden.
3. Protokoll des Preisgerichts mit Angabe wie weit dieses veröffentlicht werden kann.
4. Wieviel Architekten hatten sich beworben und wieviel wurden ausgewählt.
5. Anschrift des Preisträgers.

Mit vielem Dank im Voraus.

Heil Hitler!

Dr Wolters

47

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 3. Februar 1936
Pariser Platz 4

Mit Bezug auf unsere Anweisung vom 31. Januar d. Js. wird die Kasse angewiesen, an den Architekten Ernst Hermann B o c k e m ü h l in Göttingen, Friedländer Weg 13 eine weitere Abschlagszahlung auf den ihm verliehenen Grossen Staatspreis in Höhe von

500.-- RM,

in Worten: "Fünfhundert Reichsmark" zu leisten und in der Rechnung für 1935 bei Kap. 167 A Tit. 54 in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
B e r l i n W 8

Preussische Akademie der Künste

Berlin W8, den 31. Januar 1936
Pariser Platz 4

Der im Jahre 1935 für Architekten ausgeschriebene Grosse Staatspreis ist laut Beschluss des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste vom 27. d. Mts. dem Architekten Ernst Hermann B o c k e m ü h l in Göttingen, Friedländer Weg 13 verliehen worden. Abschrift des Protokolls liegt bei. Der Grosse Staatspreis beträgt 2.25o RM.

Die Kasse wird angewiesen, dem Genannten eine Abschlagszahlung auf diesen Preis in Höhe von

300.-- RM,

in Worten: "Dreihundert Reichsmark" zu leisten und in der Rechnung für 1935 bei Kap. 167 A Tit. 54 in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen

Akademie der Künste

B e r l i n W 8

L e i p o l d, Martin - Frankfurt a.M.

geb. am 12. 11. 1904 in Frankfurt a.M.

Alter: 31

Nach praktischer Ausbildung im Maurer-und Eisenbetonfach besuchte er die höhere Technische Lehranstalt in Offenbach a.M. und legte an dieser Anstalt die Abschlussprüfung ab.

30. XII. 36

MARTIN LEIPOLD
ARCHITEKT
FERNRUF: 29129

FRANKFURT A. M., DEN 27. Jan. 1936
ALLERHEILIGENSTR. 51

29 JAN. 1936

An die
Preussische Akademie der Künste
Berlin W. 8
Pariser Platz 4

Betr.: Gr. Staatspreis 1935

Da ich annehme, dass der Grosse Staatspreis für Architekten längst entschieden ist, bitte ich um umgehende Retournierung meiner laut Quittungsbeleg Nr. 63 übergebenen Arbeiten, da ich dieselben dringend benötige.

Heil Hitler.

Martin Leipold
Architekt
Frankfurt a. Main
Allerheiligenstr. 51

51

28. Januar 1936

J. Nr. 115

Betr.: Grosser Staatspreis für Architekten 1935

Mit Bezug auf unseren Bericht vom 16. Dezember 1935 - J. Nr. 1204 - teilen wir ergebenst mit, dass zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten 32 Bewerbungen eingegangen sind. Die Entscheidung ist am 27. Januar d. Js. getroffen worden. Der Grosse Staatspreis ist dem Architekten Ernst Hermann B o c k e m ü h l in Göttingen verliehen worden. Bockemühl ist am 12. November 1909 in Altroggen-Rahmede bei Lüdenscheid geboren. Er hat nach Ablegung der Reifeprüfung Architektur an den Technischen Hochschulen in Danzig und Berlin studiert.

Abschrift des Protokolls ist anliegend beigefügt.

Der Präsident

Jn Vertretung

An

den Herrn Reichs-und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Berlin, den 27. Januar 1936
Beginn der Sitzung: 11 ¼ Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz des
Herrn Professors A. Kampf

Amersdorffer
Bräuning
Dettmann
Franck
Gerstel
Gessner
Herrmann
Hertlein
Jansen
Kampf
Mies v.d. Rohe
Paul
Pfannschmidt
Schuster-Woldan
Straumer
Hanfstaengl
Scheibe

Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Architekten.

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 32 Architekten um den Grossen Staatspreis beworben. Bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. ist die Bewerbung des Architekten Otto Kühn, Frankfurt a. M. zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Otto Kühn als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission gebildet, der alle anwesenden Architekten, Maler Professor Schuster-Woldan und Bildhauer Professor Gerstel angehören. (Vorsitzender: Professor Straumer). Die Kommission erstattet schriftlichen Bericht: In engste Wahl für den Staatspreis kom-

men

men

B o c k e m ü h l

L o t t und

P f a n n s c h m i d t.

Die Kommission empfiehlt den Preis als solchen zu verleihen und zwar an Bockemühl.

Die Versammlung besichtigt die Arbeiten nochmal. (Professor Pfannschmidt entfernt sich aus der Sitzung).

Herr Dettmann schlägt Teilung des Preises vor.

Herr Straumer spricht sich gegen eine Teilung aus, auch Herr Bräuning setzt sich für die Vergebung des Preises als solchen ein.

Herr Dettmann zieht seinen Antrag zurück, da die Architekten einstimmig die Verleihung des Preises als solchen befürworten.

Die Zettelabstimmung ergibt:

für B o c k e m ü h l 15 Stimmen

" L o t t 1 Stimme.

Bockemühl erhält somit den Staatspreis.

Schluss der Sitzung: 1 Uhr

gez. A. Kampf. gez. Dr. Amersdorffer.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1348

Akte wird fortgesetzt

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1348

FORTSETZUNG

Bewerbungen
um den Großen Staatspreis für Architekten 1915

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	geboren am	Alter	Staatsangehörigkeit	Bildungsgang
1	Kühn Otto J. Nr. 1206	Frankfurt a/M Bleichstr. 63	8.11.1908	27	Pr.	Technische Lehranstalten Offenbach a/M, Schreinerhandwerk Kunstschule Frankfurt a/M
2	Lott Adolf J. Nr. 1221	Berlin-Wilmersdorf Sakrower Gaussen	17.8.1905	30 3/12	Pr.	Reifezeug. Architektur-Studium technische Hochschule Karlsruhe Regierungsbaumeister
3	Metz Georg J. Nr. 1237	Berlin-Lichtenrade, Kronbergstr. 47	6.10.1912	23 1/12	Pr.	Maurerhandwerk Lehre in der Baubür. d. Hrsg. O. K. Valeirberg, Besuch der Abendschule der höheren technischen Lehranstalten der Stadt Berlin
4	Pfannschmidt Ernst-Erich J. Nr. 1240	Berlin-Zehlendorf Argentinische Allee 203	31.5.1907	28 6/12	Pr.	Reifezeug. technische Hochschule Berlin Diplomprüfung Studienreise nach Italien

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	Geburtsdatum	Alter	Konfession	Lebensgang	Lfd. Nr.	Name	Wohnung	Geburtsdatum	Alter	Konfession	Lebensgang
5	Rosenstiel Max v. J. J. N.: 1899	Berlin-Charlottenburg, Goethestraße 10	10. 8. 1877	38 J.	ev.	Machte seine gesamte Schulzeit in hiesiger Stadt. Besuchte Gymnasium bis Prima. Nach Ablegung der Reifeprüfung bei Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger eingetreten.	9	Rothgänger Georg N.: 1896	Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 3 bei Lemke	27. 5. 1879	46 J.	ev.	Besuchte Gymnasium bis Prima. Nach Ablegung der Reifeprüfung bei Ausbruch des Krieges als Kriegsfreiwilliger eingetreten.
6	Sperr Gustav N.: 1896	Berlin, Königin Elisabethstr.	11. 8. 1877	38 J.	ev.	Gymnasium. Nach Ablegung der Reifeprüfung Eintritt in die Armee. Nach Beendigung des Krieges Studium der Rechte.	10	Meyer Hans Franz N.: 1896	Berlin-Dahlem, Cronberger Str. 51 bei Schmidt	4. 8. 1879	37 J.	ev.	Besuchte das Gymnasium. Nach Ablegung der Reifeprüfung Eintritt in die Armee. Nach Beendigung des Krieges Studium der Rechte.
7	Zimmermann Georg N.: 1899	Hannover, Raabestr. 25	21. 9. 1876	29 J.	ev.	Besuchte das Gymnasium. Nach Ablegung der Reifeprüfung Eintritt in die Armee. Nach Beendigung des Krieges Studium der Rechte.	11	Martin Rudolf N.: 1899	Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 10	14. 4. 1880	30 J.	ev.	Besuchte das Gymnasium bis Prima. Nach Ablegung der Reifeprüfung als Kriegsfreiwilliger eingetreten.
8	Hilbig Hermann N.:	Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 21	16. 3. 1880	25 J.	ev.	Besuchte das Gymnasium bis Prima. Nach Ablegung der Reifeprüfung Studium der Rechte. Nach Beendigung des Krieges Rückkehr zum Studium.	12	Engel Hans N.: 1900	Berlin W. 57, Winterfeldtstr. 44	15. 11. 1880	19 J.	ev.	Besuchte das Gymnasium. Nach Ablegung der Reifeprüfung Eintritt in die Armee. Nach Beendigung des Krieges Rückkehr zum Studium.

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	geboren am	Alter	Krankenzugang	Leidensgang
13	Leigert Martin N: 1861	Frankfurt a/Main Hellerhofstr. 57	13.11.1879	37	Zim	wegen Verdachts auf Malaria- und Typhuserkrankung Zimmer abgesondert in Behandlung a/Main Abschlussbehandlung
14	Thielhaus Walter N: 1862	Lehrer Lehrer a/d Ostf. Einzelhaft Zelle Nr. 13	10.10.1879	37 11/12	Ost.	Lehrer, Aufnahme, Malaria Erkrankung Ostfriesland, Behandlung Malaria Laurin
15	Lange Gerhard N: 1863	Berlin-Schmargendorf Rathausstr. 13	11.10.1905	30 11/12	Ost.	Aufnahme Behandlung Malaria Berlin Krankenhaus- und Landwehrkrankenhaus Dr. Gerl. Fieber an d. Ostsee. Abschließende Behandlung
16	Hagmann Ludwig N: 1864	Berlin-Lichterfelde-Ost Hermannstr. 53	4.11.1879	37	Ost.	Beobachtung Aufnahme Malaria Krankheit Behandlung Malaria Berlin Wilhelm. Abschließung

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	geboren am	Alter	Krankenzugang	Leidensgang
17	Wachsmuth Wilhelm N: 1865	Wegen Typhus Verdacht	28.4.1879	29 11/12	Ost.	Aufnahme Typhus Verdacht Behandlung Typhus Aufnahme Ostfriesland Behandlung Typhus Abschließung
18	Lipke Karl N: 1866	Hannover Neue Str. 31 30. Januar 2	30.10.1880	30 11/12	Ost.	Typhus Verdacht Aufnahme Ostfriesland Behandlung Typhus Abschließung Heimat
19	Lüdecke Karl N: 1867	Schwerin Marienstr. 48	2.9.1879	37 3/12	Ost.	Typhus Aufnahme Ostfriesland Behandlung Typhus Abschließung
20	Kirchner Richard N: 1868	Neukölln Karlstr. 66	14.1.1879	37 11/12	Ost.	Typhus Aufnahme Ostfriesland Behandlung Typhus Abschließung Typhus Verdacht a/Main
21	Lorenz Arnold N: 1869	Düsseldorf Schwanenstr. 33	19.5.1905	30 6/12	Ost.	Typhus Aufnahme Ostfriesland Malaria Verdacht Typhus Abschließung

Lfd. Nr.	Name	Bezeichnung	geb. am	Alter	Konfession	Lebensgang	Lfd. Nr.	Name	Bezeichnung	geb. am	Alter	Konfession	Lebensgang
24	Baumgarten Richard No 1229	Arbeiter Fuhrknecht Lehrgeselle	19.8.1909	16 J. 2 M.	ev.	Maschinenbauanstalt für Land- und Bergbau in Magdeburg Lehrstelle gekündigt	26	Dietrich Jürgen No 1269	Zimmermann Arbeiter Gef. 27	15.3.1909	16 J. 8 M.	ev.	Reichsgesetz. betreffend Fürsorge für Angestellte, Arbeiterfürsorge Frühmorgens 1934
25	Hellmann Willy No 1270	Arbeiter Lehrling zur Fuhrk. Gef. 24	4.11.1906	19	ev.	Städtische Gemeindeschule Lehrer Deutsch. Deutsche Handwerkerschaft, Arbeitsgemeinschaft	27	Dolle Georg Heinrich No 1269	Arbeiter a. d. Gem.	5.2.1897	31 J. 9 M.	ev.	Maschinenfabrik, Fabrikgemeinschaft in Magdeburg, Schriftführer Fürsorgeausschuß der Fabrik
26	Gemeinschaftsküche der Gemeinde No 1267	Arbeiterin Hausangestellte	12.11.1909	16	ev.	Reichsgesetz, Gesetzliche Bestimmungen über die Fürsorge der Jugendlichen Arbeiter Magdeburg Berlin	28	Land Hans No 1291	Gärtner - Gehilfe Lehrling Gef. 2	14.12.1913	21 J. 11 M.	ev.	Reichsgesetz, Gesetzliche Bestimmungen über Fürsorge, Arbeiterschutz Fürsorge
27	Ostermeyer Richard No 1282	Arbeiter Gef. 23 Schlosser Lehrling 11	8.4.1909	17 J. 11 M.	ev.	Volksschule Arbeiterjugendgruppe Fürsorge und Jugendschutz der Stadt Th. Gesetze und Gesetzbuch	29	Gemeinschaftsküche der Gemeinde No 1265	Arbeiterin Hausangestellte 1909	31.4.1911	31 J. 11 M.		Maschinenfabrik, Fürsorge

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	geboren am	Alt.	Staatsangehörigkeit	Bildungsgang
30	Büttgen Paul Nr. 1297 ✓	Ottersdorf N. F.	16.1.1906	29 10/12	Pr.	Zimmerhandwerk, Staatl. Fachschulen für Hoch- und Tiefbau Hamburg
31	Söder Eduard Nr. 1300 ✓	Bad Soden Allendorf	14.9.1907	31 2/12	Pr.	Tischlerhandwerk, Baugewerkschule Cassel, Braunschweigische Landesbaugewerkschule in Hildesheim
32	Heusen Peter ✓	Aachen Frankenstr. 180	4.6.1907	31 5/12	Pr.	Baugeschäft, Baugewerkschule Aachen, Kunstgewerbeschule Aachen, Kunstakademie Düsseldorf, Akademie der Bildenden Künste Dresden

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

S a a l 1

1. Buttge, Paul - Otterndorf N.E.
2. Tamms, Friedrich - Berlin

S a a l 2

1. Biehl, Karl - Wommen, Werra
2. Donsbach, Franz - Berlin
3. von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl - Altona
4. Kesseler, Richard - Stuttgart
5. Metz, Harry - Berlin
6. Oertwig, Richard - Berlin
7. Siebrecht, Jürgen - Hannover

S a a l 3

1. Heusen, Peter - Aachen
2. Heussen, Felix - Berlin
3. Kreutzer, Karl - Detmold
4. Land, Hans - Köln-Klettenberg

S a a l 4

1. Balzer, Gerhard - Berlin
2. Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen
3. Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin

S a a l 5

1. Altefrohne, Theodor - Warendorf a.d.Ems
2. Görres, Guido - Königsberg Pr.
3. Söder, Eduard - Bad Sooden-Allendorf

S a a l 6

1. Leipold, Martin - Frankfurt a.M.
2. Lott, Adolf - Berlin

S a a l 7

1. Fleischhauer, Walter - Schwelm
2. Martin, Rudolf - Berlin
3. Wimmelmann, Georg - Hannover

S a a l 8

1. Kaempfert, Willi - Berlin

S a a l 9

1. Doms, Arnold - Düsseldorf

S a a l 10

1. Wittig, C. Hermann - Berlin

S a a l 11

1. Hegel, Ernst - Berlin
2. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde

S a a l 12

1. Kühn, Otto - Frankfurt a.M.
2. Rothärmel, Erich - Berlin
3. Schmidt, Max K. H. - Berlin

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935
für Architekten

Saal 1

1. Buttge, Paul - Otterndorf N.E.
2. Tamms, Friedrich - Berlin

Saal 2

1. Biehl, Karl - Wommen, Werra
2. Donsbach, Franz - Berlin
3. von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl - Altona
4. Kesseler, Richard - Stuttgart
5. Metz, Harry - Berlin
6. Oertwig, Richard - Berlin
7. Siebrecht, Jürgen - Hannover

Saal 3

1. Heusen, Peter - Aachen
2. Heussen, Felix - Berlin
3. Kreutzer, Karl - Detmold
4. Land, Hans - Köln-Klettenberg

Saal 4

1. Balzer, Gerhard - Berlin
2. Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen
3. Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin

S a a l 5

1. Altefrohne, Theodor - Warendorf a.d.Ems
2. Görres, Guido - Königsberg Pr.
3. Söder, Eduard - Bad Sooden-Allendorf

S a a l 6

1. Leipold, Martin - Frankfurt a.M.
2. Lott, Adolf - Berlin

S a a l 7

1. Fleischhauer, Walter - Schwelm
2. Martin, Rudolf - Berlin
3. Wimmelmann, Georg - Hannover

S a a l 8

1. Kaempfert, Willi - Berlin

S a a l 9

1. Toms, Arnold - Düsseldorf

S a a l 10

1. Wittig, C. Hermann - Berlin

S a a l 11

1. Hegel, Ernst - Berlin
2. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde

S a a l 12

1. Kühn, Otto - Frankfurt a.M.
2. Rothärmel, Erich - Berlin
3. Schmidt, Max K. H. - Berlin

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

S a a l 1

1. Buttge, Paul - Otterndorf N.E.
2. Tamms, Friedrich - Berlin

S a a l 2

1. Biehl, Karl - Wommen, Werra
2. Donsbach, Franz - Berlin
3. von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl - Altona
4. Kesseler, Richard - Stuttgart
5. Metz, Harry - Berlin
6. Oertwig, Richard - Berlin
7. Siebrecht, Jürgen - Hannover

S a a l 3

1. Heusen, Peter - Aachen
2. Heussen, Felix - Berlin
3. Kreutzer, Karl - Detmold
4. Land, Hans - Köln-Klettenberg

S a a l 4

1. Balzer, Gerhard - Berlin
2. Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen
3. Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin

Saal 5

1. Altefrohne, Theodor - Warendorf a.d.Ems
2. Görres, Guido - Königsberg Pr.
3. Söder, Eduard - Bad Scoden-Aliendorf

Saal 6

1. Leipold, Martin - Frankfurt a.M.
2. Lott, Adolf - Berlin

Saal 7

1. Fleischhauer, Walter - Schwelm
2. Martin, Rudolf - Berlin
3. Wimmelmann, Georg - Hannover

Saal 8

1. Kaempfert, Willi - Berlin

Saal 9

1. Doms, Arnold - Düsseldorf

Saal 10

1. Wittig, C. Hermann - Berlin

Saal 11

1. Hegel, Ernst - Berlin
2. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde

Saal 12

1. Kühn, Otto - Frankfurt a.M.
2. Rothärmel, Erich - Berlin
3. Schmidt, Mad K. H. - Berlin

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Architekten

Saal 1

1. Buttge, Paul - Otterndorf N.E.
2. Tamms, Friedrich - Berlin

Saal 2

1. Biehl, Karl - Wommen, Werra
2. Donsbach, Franz - Berlin
3. von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl - Altona
4. Kesseler, Richard - Stuttgart
5. Metz, Harry - Berlin
6. Oertwig, Richard - Berlin
7. Siebrecht, Jürgen - Hannover

Saal 3

1. Heusen, Peter - Aachen
2. Heussen, Felix - Berlin
3. Kreutzer, Karl - Detmold
4. Land, Hans - Köln-Klettenberg

Saal 4

1. Balzer, Gerhard - Berlin
2. Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen
3. Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin

Saal 5

1. Altefrohne, Theodor - Warendorf a.d.Ems
2. Görres, Guido - Königsberg Pr.
3. Söder, Eduard - Bad Scoden-Aliendorf

Saal 6

1. Leipold, Martin - Frankfurt a.M.
2. Lott, Adolf - Berlin

Saal 7

1. Fleischhauer, Walter - Schwelm
2. Martin, Rudolf - Berlin
3. Wimmelmann, Georg - Hannover

Saal 8

1. Kaempfert, Willi - Berlin

Saal 9

1. Doms, Arnold - Düsseldorf

Saal 10

1. Wittig, C. Hermann - Berlin

Saal 11

1. Hegel, Ernst - Berlin
2. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde

Saal 12

1. Kühn, Otto - Frankfurt a.M.
2. Rothärmel, Erich - Berlin
3. Schmidt, Max K. H. - Berlin

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

1.	Altefrohne, Theodor - Warendorf a.Ems	Saal 5
2.	Balzer, Herhard - Berlin	" 4
3.	Biehl, Karl - Wommen/Werra	" 2
4.	Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen	" 4
5.	Boms, Arnold - Düsseldorf	" 9
6.	Buttge, Paul - Otterndorf N.E.	" 1
7.	Donsbach, Franz - Berlin	" 2
8.	Fleischhauer, Walter - Schwelm i.W.	" 7
9.	Görres, Guido - Königsberg Pr.	" 5
10.	Hegel, Ernst - Berlin	" 11
11.	von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl -Altona	" 2
12.	Heusen, Peter - Aachen	" 3
13.	Heussen, Felix - Berlin	" 3
14.	Kaempfert, Willi - Berlin	" 8
15.	Kesseler, Richard - Stuttgart	" 2
16.	Kreutzer, Karl - Detmold	" 3
17.	Kühn, Otto - Frankfurt a.M.	" 12
18.	Land, Hans - Köln-Klettenberg	" 3
19.	Leipold, Martin - Frankfurt a.M.	" 6
80.	Lott, Adolf - Berlin	" 6
21.	Martin, Rudolf - Berlin	" 7
22.	Metz, Harry - Berlin	" 2
23.	Oertwig, Richard - Berlin	" 2
24.	Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin	" 4

25. Rothärmel, Erich - Berlin	Saal 12
26. Schmidt, Max K. H. - Berlin	" 12
27. Siebrecht, Jürgen - Hannover	" 2
28. Söder, Eduard - Bad Sooden	" 5
29. Tamms, Friedrich - Berlin	" 1
30. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde	" 11
31. Wimmelmann, Georg - Hannover	" 7
32. Wittig, C. Hermann - Berlin	" 10

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

1.	Altefrohne, Theodor - Warendorf a.Ems	Saal 5
2.	Balzer, Herhard - Berlin	" 4
3.	Biehl, Karl - Wommen/Werra	" 2
4.	Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen	" 4
5.	Boms, Arnold - Düsseldorf	" 9
6.	Buttge, Paul - Otterndorf N.E.	" 1
7.	Donsbach, Franz - Berlin	" 2
8.	Fleischhauer, Walter - Schwelm i.W.	" 7
9.	Görres, Guido - Königsberg Pr.	" 5
10.	Hegel, Ernst - Berlin	" 11
11.	von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl -Altona	" 2
12.	Heusen, Peter - Aachen	" 3
13.	Heussen, Felix - Berlin	" 3
14.	Kaempfert, Willi - Berlin	" 8
15.	Kesseler, Richard - Stuttgart	" 2
16.	Kreutzer, Karl - Detmold	" 3
17.	Kühn, Otto - Frankfurt a.M.	" 12
18.	Land, Hans - Köln-Klettenberg	" 3
19.	Leipold, Martin - Frankfurt a.M.	" 6
20.	Lott, Adolf - Berlin	" 6
21.	Martin, Rudolf - Berlin	" 7
22.	Metz, Harry - Berlin	" 2
23.	Oertwig, Richard - Berlin	" 2
24.	Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin	" 4

25. Rothhirmel, Frich - Berlin	Saal 12
26. Schmidt, Max K. H. - Berlin	" 12
27. Siebrecht, Jürgen - Hannover	" 2
28. Söder, Eduard - Bad Sooden	" 5
29. Tamms, Friedrich - Berlin	" 1
30. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde	" 11
31. Wimmelmann, Georg - Hannover	" 7
32. Wittig, C. Hermann - Berlin	" 10

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

1.	Altefrohne, Theodor - Warendorf a.Ems	Saal 5
2.	Balzer, Herhard - Berlin	" 4
3.	Biehl, Karl - Wommen/Werra	" 2
4.	Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen	" 4
5.	Boms, Arnold - Düsseldorf	" 9
6.	Buttge, Paul - Otterndorf N.E.	" 1
7.	Donsbach, Franz - Berlin	" 2
8.	Fleischhauer, Walter - Schwelm i.W.	" 7
9.	Görres, Guido - Königsberg Pr.	" 5
10.	Hegel, Ernst - Berlin	" 11
11.	von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl -Altona	" 2
12.	Heusen, Peter - Aachen	" 3
13.	Heussen, Felix - Berlin	" 3
14.	Kaempfert, Willi - Berlin	" 8
15.	Kesseler, Richard - Stuttgart	" 2
16.	Kreutzer, Karl - Detmold	" 3
17.	Kühn, Otto - Frankfurt a.M.	" 12
18.	Land, Hans - Köln-Klettenberg	" 3
19.	Leipold, Martin - Frankfurt a.M.	" 6
20.	Lott, Adolf - Berlin	" 6
21.	Martin, Rudolf - Berlin	" 7
22.	Metz, Harry - Berlin	" 2
23.	Oertwig, Richard - Berlin	" 2
24.	Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin	" 4

25. Rothhirmel, Frich - Berlin — Saal 12
26. Schmidt, Max K. H. - Berlin — " 12
27. Siebrecht, Jürgen - Hannover — " 2
28. Söder, Eduard - Bad Sooden — " 5
29. Tamms, Friedrich - Berlin — " 1
30. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde — " 11
31. Wimmelmann, Georg - Hannover — " 7
32. Wittig, C. Hermann - Berlin — " 10

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

1. Altefrohne, Theodor - Warendorf a.Ems	Saal 5
2. Balzer, Herhard - Berlin	" 4
3. Biehl, Karl - Wommen/Werra	" 2
4. Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen	" 4
5. Boms, Arnold - Düsseldorf	" 9
6. Buttge, Paul - Otterndorf N.E.	" 1
7. Donsbach, Franz - Berlin	" 2
8. Fleischhauer, Walter - Schwelm i.W.	" 7
9. Görres, Guido - Königsberg Pr.	" 5
10. Hegel, Ernst - Berlin	" 11
11. von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl -Altona	" 2
12. Heusen, Peter - Aachen	" 3
13. Heussen, Felix - Berlin	" 3
14. Kaempfert, Willi - Berlin	" 8
15. Kesseler, Richard - Stuttgart	" 2
16. Kreutzer, Karl - Detmold	" 3
17. Kühn, Otto - Frankfurt a.M.	" 12
18. Land, Hans - Köln-Klettenberg	" 3
19. Leipold, Martin - Frankfurt a.M.	" 6
20. Lott, Adolf - Berlin	" 6
21. Martin, Rudolf - Berlin	" 7
22. Metz, Harry - Berlin	" 2
23. Oertwig, Richard - Berlin	" 2
24. Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin	" 4

25.

25. Rothürmel, Erich - Berlin	Saal 12
26. Schmidt, Max K. H. - Berlin	" 12
27. Siebrecht, Jürgen - Hannover	" 2
28. Söder, Eduard - Bad Sooden	" 5
29. Tamms, Friedrich - Berlin	" 1
30. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde	" 11
31. Wimmelmann, Georg - Hannover	" 7
32. Wittig, C. Hermann - Berlin	" 10

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

1.	Altefrohne, Theodor - Warendorf a.Ems	Saal 5
2.	Balzer, Herhard - Berlin	" 4
3.	Biehl, Karl - Wommen/Werra	" 2
4.	Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen	" 4
5.	Boms, Arnold - Düsseldorf	" 9
6.	Buttge, Paul - Otterndorf N.E.	" 1
7.	Donsbach, Franz - Berlin	" 2
8.	Fleischhauer, Walter - Schwelm i.W.	" 7
9.	Görres, Guido - Königsberg Pr.	" 5
10.	Hegel, Ernst - Berlin	" 11
11.	von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl -Altona	" 2
12.	Heusen, Peter - Aachen	" 3
13.	Heussen, Felix - Berlin	" 3
14.	Kaempfert, Willi - Berlin	" 8
15.	Kesseler, Richard - Stuttgart	" 2
16.	Kreutzer, Karl - Detmold	" 3
17.	Kühn, Otto - Frankfurt a.M.	" 12
18.	Land, Hans - Köln-Klettenberg	" 3
19.	Leipold, Martin - Frankfurt a.M.	" 6
20.	Lott, Adolf - Berlin	" 6
21.	Martin, Rudolf - Berlin	" 7
22.	Metz, Harry - Berlin	" 2
23.	Oertwig, Richard - Berlin	" 2
24.	Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin	" 4

25.

25. Rothärmel, Erich - Berlin	Saal 12
26. Schmidt, Max K. H. - Berlin	" 12
27. Siebrecht, Jürgen - Hannover	" 2
28. Söder, Eduard - Bad Sooden	" 5
29. Tamms, Friedrich - Berlin	" 1
30. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde	" 11
31. Wimmelmann, Georg - Hannover	" 7
32. Wittig, C. Hermann - Berlin	" 10

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

1.	Altefrohne, Theodor - Warendorf a.Ems	Saal 5
2.	Balzer, Herhard - Berlin	" 4
3.	Biehl, Karl - Wommen/Werra	" 2
4.	Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen	" 4
5.	Boms, Arnold - Düsseldorf	" 9
6.	Buttge, Paul - Otterndorf N.E.	" 1
7.	Donsbach, Franz - Berlin	" 2
8.	Fleischhauer, Walter - Schwelm i.W.	" 7
9.	Görres, Guido - Königsberg Pr.	" 5
10.	Hegel, Ernst - Berlin	" 11
11.	von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl -Altona	" 2
12.	Heusen, Peter - Aachen	" 3
13.	Heussen, Felix - Berlin	" 3
14.	Kaempfert, Willi - Berlin	" 8
15.	Kesseler, Richard - Stuttgart	" 2
16.	Kreutzer, Karl - Detmold	" 3
17.	Kühn, Otto - Frankfurt a.M.	" 12
18.	Land, Hans - Köln-Klettenberg	" 3
19.	Leipold, Martin - Frankfurt a.M.	" 6
20.	Lott, Adolf - Berlin	" 6
21.	Martin, Rudolf - Berlin	" 7
22.	Metz, Harry - Berlin	" 2
23.	Oertwig, Richard - Berlin	" 2
24.	Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin	" 4

25. Rothhirmel, Frich - Berlin	Saal	12
26. Schmidt, Max K. H. - Berlin	"	12
27. Siebrecht, Jürgen - Hannover	"	2
28. Söder, Eduard - Bad Sooden	"	5
29. Tamms, Friedrich - Berlin	"	1
30. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde	"	11
31. Wimmelmann, Georg - Hannover	"	7
32. Wittig, C. Hermann - Berlin	"	10

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Architekten

Saal 1

1. Buttge, Paul - Otterndorf N.E.
2. Tamms, Friedrich - Berlin

Saal 2

1. Biehl, Karl - Wommen, Werra
2. Donsbach, Franz - Berlin
3. von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl - Altona
4. Kesseler, Richard - Stuttgart
5. Metz, Harry - Berlin
6. Oertwig, Richard - Berlin
7. Siebrecht, Jürgen - Hannover

Saal 3

1. Heusen, Peter - Aachen
2. Heussen, Felix - Berlin
3. Kreutzer, Karl - Detmold
4. Land, Hans - Köln-Klettenberg

Saal 4

1. Balzer, Gerhard - Berlin
2. Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen
3. Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin

S a a l 5

1. Altefrohne, Theodor - Warendorf a.d.Ems
2. Görres, Guido - Königsberg Pr.
3. Söder, Eduard - Bad Scoden-Aliendorf

S a a l 6

1. Leipold, Martin - Frankfurt a.M.
2. Lott, Adolf - Berlin

S a a l 7

1. Fleischhauer, Walter - Schwelm
2. Martin, Rudolf - Berlin
3. Wimmelmann, Georg - Hannover

S a a l 8

1. Kaempfert, Willi - Berlin

S a a l 9

1. Doms, Arnold - Düsseldorf

S a a l 10

1. Wittig, C. Hermann - Berlin

S a a l 11

1. Hegel, Ernst - Berlin
2. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde

S a a l 12

1. Kühn, Otto - Frankfurt a.M.
2. Rothärmel, Erich - Berlin
3. Schmidt, Max K. H. - Berlin

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für A r c h i t e k t e n

S a a l 1

1. Buttge, Paul - Otterndorf N.E.
2. Tamms, Friedrich - Berlin

S a a l 2

1. Biehl, Karl - Wommen, Werra
2. Donsbach, Franz - Berlin
3. von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl - Altona
4. Kesseler, Richard - Stuttgart
5. Metz, Harry - Berlin
6. Oertwig, Richard - Berlin
7. Siebrecht, Jürgen - Hannover

S a a l 3

1. Heusen, Peter - Aachen
2. Heussen, Felix - Berlin
3. Kreutzer, Karl - Detmold
4. Land, Hans - Köln-Klettenberg

S a a l 4

1. Balzer, Gerhard - Berlin
2. Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen
3. Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin

S a a l 5

1. Altefrohne, Theodor - Warendorf a.d.Ems
2. Görres, Guido - Königsberg Pr.
3. Söder, Eduard - Bad Scoden-Aliendorf

S a a l 6

1. Leipold, Martin - Frankfurt a.M.
2. Lott, Adolf - Berlin

S a a l 7

1. Fleischhauer, Walter - Schwelm
2. Martin, Rudolf - Berlin
3. Wimmelmann, Georg - Hannover

S a a l 8

1. Kaempfert, Willi - Berlin

S a a l 9

1. Doms, Arnold - Düsseldorf

S a a l 10

1. Wittig, C. Hermann - Berlin

S a a l 11

1. Hegel, Ernst - Berlin
2. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde

S a a l 12

1. Kühn, Otto - Frankfurt a.M.
2. Rothärmel, Erich - Berlin
3. Schmidt, Max K. H. - Berlin

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Architekten

Saal 1

1. Buttge, Paul - Otterndorf N.E.
2. Tamms, Friedrich - Berlin

Saal 2

1. Biehl, Karl - Wommen, Werra
2. Donsbach, Franz - Berlin
3. von Hemmelmayr-Augustenfeld, Karl - Altona
4. Kesseler, Richard - Stuttgart
5. Metz, Harry - Berlin
6. Oertwig, Richard - Berlin
7. Siebrecht, Jürgen - Hannover

Saal 3

1. Heusen, Peter - Aachen
2. Heussen, Felix - Berlin
3. Kreutzer, Karl - Detmold
4. Land, Hans - Köln-Klettenberg

Saal 4

1. Balzer, Gerhard - Berlin
2. Bockemühl, Ernst Hermann - Göttingen
3. Pfannschmidt, Ernst-Erich - Berlin

S a a l 5

1. Altefrohne, Theodor - Warendorf a.d.Ems
2. Görres, Guido - Königsberg Pr.
3. Söder, Eduard - Bad Sooden-Allendorf

S a a l 6

1. Leipold, Martin - Frankfurt a.M.
2. Lott, Adolf - Berlin.

S a a l 7

1. Fleischhauer, Walter - Schwelm
2. Martin, Rudolf - Berlin
3. Wimmelmann, Georg - Hannover

S a a l 8

1. Kaempfert, Willi - Berlin

S a a l 9

1. Boms, Arnold - Düsseldorf

S a a l 10

1. Wittig, C. Hermann - Berlin

S a a l 11

1. Hegel, Ernst - Berlin
2. Wallmeier, Wilhelm - Augustwalde

S a a l 12

1. Kühn, Otto - Frankfurt a.M.
2. Rothärmel, Erich - Berlin
3. Schmidt, Max K. H. - Berlin

86

27. Januar 1936

J. Nr. 1281/35

Jch teile Jhnen mit, dass Jhnen in der heutigen Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste der Grosse Staatspreis für Architekten verliehen worden ist. Die Verleihungsurkunde ist beigefügt.

Der 2250 RM betragende Preis wird in zwei gleichen Teilbeträgen in Höhe von 1125 RM gezahlt. Jch bitte um Angabe, ob und gegebenenfalls wann Sie eine Studienreise nach Jtalien auszuführen gedenken.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten sind in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste vom 28. Januar bis einschliesslich 6. Februar d. Js. täglich von 10 - 4 Uhr öffentlich ausgestellt. Nach Ablauf dieses Termins werden Jhnen Jhre Arbeiten wieder zugesandt werden.

Der Präsident
Jn Vertretung

Herrn
cand.arch. Ernst Hermann
B o c k e m ü h l
G ö t t i n g e n
Friedländerweg 13

27. Januar 1936

V e r l e i h u n g s u r k u n d e

Senat und Abteilung für die bildenden Künste der Preussischen Akademie der Künste haben als Preisrichter dem

Architekten Ernst Hermann B o o k e m ü h l

in Göttingen, geboren am 12. November 1909 in Altroggen-Rahmede bei Lüdenscheid, den Grossen Staatspreis für Architekten für das Jahr 1935 im Betrage von 2250 RM verliehen.

Der Präsident
In Vertretung
Ktewann

Der Erste Ständige
Sekretär

Akademie d. Künste
№ 1281 * 2 DEZ 1936
Anl.

Lebenslauf.

Geboren am 12. Nov. 1909 in Altroggen-Rahmede bei Lüdenscheid. Besuch der Oberrealschule in Barmen von 1920 bis zur Reifeprüfung Ostern 1929. Anschliessend 1 Jahr praktische Tätigkeit im Wohnhausbau und Eisenbetonbau. Mein erstes Semester Hochschulstudium war an der Technischen Hochschule zu Danzig, dann 4 Semester an der Hochschule in Berlin, wo ich Ostern 1934 die Vorprüfung bestand.
Nach dem Oktober 1934 plötzlich erfolgten Ableben meines Vaters musste ich mein Studium unterbrechen und arbeite seit dieser Zeit auf einem Göttinger Architekturbüro.

Ernst Hermann
Bockemühl cand. arch.
Göttingen
Friedländer-
weg
13

Grosser Staatspreis Berlin

Verzeichnis der eingereichten Arbeiten

L) Forstdienstgehöft Wettenbostel
Grundriss Erdgeschoss
" Keller -u. Obergeschoss
Schnitt M 1:5o
Hofansicht
Seitenansicht ,Lageplan

2) Siedlungsschule mit Lehrerwohnhaus
Grundriss Erdgeschoss
" Kellergeschoss
Platz-Ansicht
Hofansicht
Seitenansicht
Seitenansicht
Lageplan 1:5oo

3) Wohnhaus M.B. in Gummersbach
Grundrisse
Schnitt und 2 Ansichten
Südseite
Detail 1:2o
Dacgaubendetail 1:1o

4) Kleines Ferienhaus
Grundriss und Ansichten

5) Reichsarbeitsdienst-Führerschule
Grundriss M 1:2oo
Hofansicht M 1:1oo
Eingangsseite M 1:1oo
Lageplan M 1:5oo

6) Schlafzimmermöbel
Kommode, Frisiertisch,Spiegel , M 1:1o

7) Dielenleuchte
Ansicht und Massdetail

Ernst-Hermann B o c k e m ü h l, cand.arch.
G Ö T T I N G E N,
Friedländer Weg 13.

Eidesstattliche Versicherung

Ich versichere an Eidesstatt, daß die von mir eingereichten Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung mein geistiges Eigentum sind.

Ernst Hermann Bockemühl
cand. arch.

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 27. Januar 1936

An die auswärts wohnenden Bewerber um den Grossen Staatspreis für Architekten.

Auf Jhre Bewerbung teilen wir Jhnen mit, dass Sie den Staatspreis nicht erhalten haben. Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden in der Akademie der Künste von Dienstag, den 28. Januar bis einschl. Donnerstag den 6. Februar d. Js. von 10 - 4 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Nach Ablauf dieses Termins werden Jhnen Jhre Arbeiten wieder zugesandt werden.

Die Gesuchsanlagen folgen anbei zurück.

Der Präsident

Jn Vertretung

Preussische Akademie der Künste

Berlin, den 27. Januar 1936

An die in Berlin wohnenden Bewerber um den Grossen Staatspreis für Architekten.

Auf Jhre Bewerbung teilen wir Jhnen mit, dass Sie den Staatspreis nicht erhalten haben. Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden in der Akademie der Künste von Dienstag....., den 28. Januar bis einschl. Donnerstag, d. 6. Februar d. Js. von 10 - 4 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Nach Ablauf dieses Termins ersuchen wir Sie Jhre Arbeiten möglichst bald abholen zu lassen.

Die Gesuchsanlagen folgen anbei zurück.

Der Präsident

Jn Vertretung

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 27. Januar 1936
Pariser Platz 4

An die Kunstberichterstatter

Die Wettbewerbsarbeiten für den G r o s s e n S t a a t s p r e i s für A r c h i t e k t u r sind in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste, Pariser Platz 4 vom 28. Januar bis 6. Februar d. Js. täglich von 10 - 4 Uhr öffentlich ausgestellt. Zur Besichtigung dieser Ausstellung lade ich ergebenst ein.

Der Präsident

Jn Vertretung

98
9-
94

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 27. Januar 1936
Pariser Platz 4

P r e s s e n o t i z

Grosser Staatspreis für Architekten 1935

Der Wettbewerb um den Grossen Staatspreis der Akademie der Künste für Architekten ist heute entschieden worden. Der Grosse Staatspreis wurde dem Architekten Ernst Hermann B o c k e m ü h l in Göttiggen verliehen.

Die Wettbewerbsarbeiten sind in den Ausstellungsräumen der Akademie der Künste von Dienstag, den 28. Januar bis einschliesslich Donnerstag, den 6. Februar d. Js. von 10 - 4 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt.

xxx xxx

Der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums mit der Bitte um Verbreitung obiger Notiz ergebenst übersandt.

Der Präsident
Jn Vertretung

1. An die Pressestelle des Pr. Staatsministeriums
2. An sämtliche Berliner Tageszeitungen.

28. Januar 1936

Auf das Schreiben vom 24. d. Mts. teilen wir Jhnen nachstehend die Adressen des Malers Hans List und des Bildhauers Robert Stieler mit:

Hans List, Berlin-Südende, Denkstr. 8

Robert Stieler, z.Zt. Deutsche Akademie (Villa Massimo) in Rom, Via G. B. de Rossi 34.

Die Entscheidung über den Grossen Staatspreis für Architekten ist gestern erfolgt. Preisträger ist der Architekt Ernst Hermann B o c k e m ü h l, Göttingen, Friedländer Weg 13.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Schriftleiter Joachim Senckpiehl

Landsberg (Warthe)

Hohenzollernstr. 44

95
96

JOACHIM SENCKPIEHL
SCHRIFTLEITER

An die Preussische Akademie der Künste,

Berlin W 8
Pariser Paltz 4

Bearbeitungsvermerk

Literarischer und photographischer Mitarbeiter in- und ausländischer Zeitschriften

Mitglied des Reichsverbandes der Deutschen Presse

Reichsausschuß der Bildberichterstatter Mitglied 4734

Autorisierter Bildberichterstatter der Reichsleitung des Arbeitsdienstes für den freiwilligen Arbeitsdienst Deutschlands

Spezialität: Durch Photographien illustrierte Originalmanuskripte aus allen Ländern und Interessengebieten

Lieferung von Photographien für: Reproduktionen jeder Art Diapositivherstellung Anschauungszwecke

Photokorrespondenten und literarische Mitarbeiter in allen Ländern der Erde

Lichtbild-Werbeberatung für Handel - Gewerbe Industrie

Photographische Städte- und Verkehrspropaganda

Umgestaltung von Prospekten nach modernsten Werbegrundsätzen

Postscheckkonto: München Nr. 47493

Bankkonto: Stadtgirokasse Landsberg (Warthe) Konto 283

Fernruf 3431

Gerichtsstand und Erfüllungsort für beide Teile Landsberg (Warthe)

Ihre Zeichen	Ihre Nachricht vom	Unser Zeichen (Bei Antwort anzugeben)	Landsberg (Warthe) Hohenzollernstr. 44
	22.1.36	J.S./Br. Vorl.: 8.2.	den 24.1.36

Betrifft: Auskunft für Bildbericht.

25 JAN 1936

Ihren Brief vom 22.1.36 habe ich erhalten und danke Ihnen verbindlichst für die mir erteilte Auskunft. Ich muss Sie nun allerdings nochmals bemühen und bitte Sie, mir die Anschrift des Malers Hans List und des Bildhauers Robert Stieler in Berlin anzugeben.

Fernerhin wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen würden, wann voraussichtlich die Verteilung des Staatspreises für Architekten erfolgen wird. Weiterhin wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir sofort nach Bekanntgabe des Preisträgers die entsprechende Antwort übermitteln würden.

Indem ich Ihnen bereits im Voraus für Ihre Bemühungen meinen verbindlichsten Dank ausspreche zeichne ich

Heil Hitler!

Senckpiehl

Presse

97

An die Preussische Akademie der Künste
Berlin W 8, Pariser Platz 4

17.DEZ.1935

Betr.: Wettbewerb "Grosser Staatspreis"

Wir bitten, sobald die Entscheidung in obigem Wettbewerb gefallen ist, uns das Urteil des Preisgerichts mitzuteilen, damit wir es in der "Baugilde" veröffentlichen können.

Heil Hitler !

Hentze

Schriftleitung der Baugilde

16.12.35
He/Ha.

BAUGILDE

ZEITSCHRIFT DES BUNDES DEUTSCHER ARCHITEKTEN

FACHVERBAND FÜR BAUKUNST IN DER REICHSKAMMER DER BILDENDEN KÜNSTE

BERLIN SW 19, GRÜNSTRASSE 4
TELEFON: E 1 BEROLINA 5436

Weihnachtssendungen rechtzeitig aufgeben

An die Akademie der Künste

Berlin W 8
Pariser Platz 4

98

BAUWELT

BAUWELT - Deutschlands große Architektur- und Bauzeitschrift
BAUWELT-KATALOG - Handbuch des gesamten Baubedarfs
BAUWELT-MUSTERSCHAU - Ständige Fach- und Lehrschau

BERLIN SW 68 CHARLOTTENSTRASSE 6 ● DRAHTANSCHRIFT: BAUWELT BERLIN ● POSTSCHECKKONTO: BERLIN BAUWELT NR. 660 ● FERNRUF: ORTSVERKEHR DÖNHOFF (A7) 3600–3665 ● FERNVERKEHR AMT DÖNHOFF 3686–3698

An die
Preussische Akademie

Berlin W 8
~~Pariser Platz 4~~

Pressenotiz ab 28.1. ff.

Ihr Zeichen	Ihr Schreiben vom	Unser Zeichen	Tag
Betrifft	Reprod. auf Entscheidung	Le/Ko II	5.12.35

6t DEZ 1935

Wettbewerb Grosser Staatspreis

Wir möchten das Ergebnis des obigen Wettbewerbs in der "Bauwelt" mitteilen und bitten Sie höflichst, uns hierfür Namen und Anschrift der Preisträger sowie die Höhe der Preise bekanntzugeben. Ausserdem würden wir gern erfahren, ob schon Näheres über die Ausführung des Vorhabens bestimmt ist, ob und wann eine Ausstellung der Entwürfe stattfindet.

Für baldige Nachricht wären wir Ihnen verbunden und empfehlen uns

mit deutschem Gruss

BAUWELT-SCHRIFTLEITUNG

* 1930. 933100.

99

JULIUS HOFFMANN/VERLAG/STUTTGART
FERNSPRECHER 623 41 PAULINENSTRASSE 44

G

22.10.1925

23 OKT 1925

An die Preußische Akademie
der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Beleg aus Moderne Bauformen, Septemberheft, mit der Bitte um Mitteilung des Ergebnisses zur kostenlosen Veröffentlichung an gleicher Stelle.

Mit deutschem Gruß
per JULIUS HOFFMANN

Staatspreise, Preußische Akademie der Künste. Die Akademie der Künste schreibt die großen Staatspreise aus, um die sich in diesem Jahre Architekten und Maler bewerben können. Vorbedingung ist, daß die Bewerber um die großen Staatspreise ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (z über den Neuaufbau des Reiches) die preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Einzureichen sind von Architekten: selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußern von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materiales zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren. Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern. An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt. Der Bewerbung sind beizufügen: 1. ein Lebenslauf, 2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind — bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nenner unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter —, 3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke. Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber. Der Staatspreis beträgt für Architekten und Maler je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise. Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden. Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städelschen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Postscheckkonten: Stuttgart 519, Zürich 9873, Wien 79488, Prag 79488. — Bank: Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stuttgart

U. IX. 24

100

22. Januar 1936

Sehr geehrter Herr M a c h e m e h l,

auf das Schreiben vom 19. d. Mts. erwidere ich Jhnen, dass in den uns vorliegenden Zeitungsartikeln Jhre Arbeiten nicht erwähnt sind.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

M a c h e m e h l

Hershöft/Ostsee

Post Schlawe/Pom.

Machemehl

Jershöft / Ostsee
Post Schlawe/Pom.
19. Januar 1936

Sehr verehrter Herr Professor!

Mit meinem Dank für Ihr Schreiben vom 2. d. Mts. möchte ich bitten, mit einer Frage noch zu Ihnen kommen zu dürfen, die Sie, wie ich annehme, durch Ihr Büro werden erledigen lassen.

Durch die verspätete Mitteilung der Akademie über den Beginn der Staatspreisausstellung war es mir (ich habe inzwischen alle Hebel hierfür in Bewegung gesetzt) nicht möglich, auch nur eine einzige Kritik zu bekommen aus den Zeitungen; ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie im Büro der Akademie veranlassten, dass mir die Daten der wesentlichsten Zeitungen und Zeitschriften mitgeteilt würden, die etwas über meine Bilder geschrieben haben.

Bitte, verzeihen Sie, dass ich Sie hiermit behellige! Sie werden sich kaum vorstellen können, mit welchen Schwierigkeiten in solchen Fällen man von diesem weltentlegenen Dorf zu kämpfen hat - aber Sie werden verstehen, wie wesentlich einem selbst solche Fragen in mancher Hinsicht doch sind.

Da ich nun schon an Sie schreiben muss in dieser Sache, wüsste ich gern auch etwas über den Raum, in dem die Bilder hingen.

Für Ihr Schreiben über die geplanten Ausstellungen der Akaddtmie bin ich Ihnen sehr dankbar, ich werde also zu gegebener Zeit wegen der Ausstellung im Spätherbst anfragen.

Mit besten Empfehlungen

Antwortmarke:

Heil Hitler!

Machemehl

115
105
102

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 15. Januar 1936
Pariser Platz 4

Der im Jahre 1935 für Maler ausgeschriebene Grosse Staatspreis ist laut Beschluss des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste vom 16. Dezember 1935 dem Maler Carl Schneiders in Berlin-Wilmersdorf, Hildegardstr. 6 verliehen worden. Abschrift des Protokolls ist beigefügt. Der Grosse Staatspreis beträgt 2250 R#.

Die Kasse wird angewiesen, dem Genannten eine Abschlagszahlung auf diesen Preis in Höhe von

1.000.-- R#,

in Worten: "Eintausend Reichsmark" zu leisten und in der Rechnung für 1935 bei Kap. 167 A Tit. 54 in Ausgabe nachzuweisen.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

die Kasse der Preussischen
Akademie der Künste
B e r l i n W 8

115
109
103

den 15. Januar 1936

Aus dem uns mit Ihrem Schreiben vom 3. d. Mts. übersandten Lebenslauf geht hervor, dass Sie in Linz a.d. Donau geboren sind und in Graz studiert haben. Wir müssen daher annehmen, dass Sie die österreichische Staatsangehörigkeit besitzen. Jhre Zulassung zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten könnte demnach nur dann erfolgen, wenn Sie uns nachweisen können, dass Sie die deutsche Reichsangehörigkeit besitzen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Dipl.Jng. von Hemmelmayr-Augustenfeld

A l t o n a

Palmaille 100

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 14. Januar 1936
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 28. v. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass die Entscheidung über den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten in nächster Zeit erfolgen wird. Der Ausstellungstermin wird durch die Presse bekanntgemacht werden.

Heil Hitler !
Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Architekt Helmut Hoyer

Rheydt
Harmoniestr. 34

„Preußische Akademie der Künste" 105

30.DEZ.1935

Berlin.

Ich bitte um Mitteilung, wann die Ausstellung der zum Staatspreis-Wettbewerb eingesandten Architekten-Entwürfe öffentlich ausgestellt werden.

Heil Hitler

Helmut Hoyer.

28.12.35.

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

HELMUT HOYER
ARCHITEKT (B.D.A.)
RHEYDT, HARMONIESTR. 34

Postkarte

„Akademie der Künste"

Berlin.

Pariser Platz

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

---

106

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 8. Januar 1936
Pariser Platz 4

Auf Jhre Anfrage vom 3. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass die Entscheidung über den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architektur noch nicht getroffen ist. Er wird aber voraussichtlich in den nächsten vierzehn Tagen zur Entscheidung gelangen.

Der Präsident
Jm Auftrage

R. Kesseler

Stuttgart
Forststr. 66

St 20

Der Grosse Staatspreis für Maler ist vergeben, 107
ich habe eine ähnliche Mitteilung über den
Staatspreis für Architekten nicht gelesen.

Bitte teilen Sie mir mit ob eine Entscheidung darüber schon gefallen ist, oder bis wann sie zu erwarten ist.

Besten Dank im voraus!

Mit deutschem Gruss!

R. Kaufer

Stuttgart, den 3.I.36
Forststrasse 66

4. JAN 1936

Preussische Akademie der Künste
Pariser Platz
Berlin
---

den 7. Januar 1936

Wir ersuchen auf Gefahr der Empfänger aber auf Kosten der Akademie nachstehend genannte Frachtstücke zum Versand zu bringen:

1. 1 Kiste mit 5 Bildern, 1 Mappe und 1 Paket in Wellpappe, zusammen 28 Blätter, an Ludwig Eduard Frauendorfer, München, Aeussere Maximilianstr. 3 I
2. 1 Kiste mit 5 Bildern und 1 Photo an Gerhard Thomalla, Schleiden bei Jülich Rhld.
3. 1 Kiste mit 4 Bildern und 1 Zeichnung per Postelle an Karl Rödel, Wörmlitz-Halle a.S., Hallesche Strasse
4. 1 Kiste mit 6 Bildern und 1 Rolle an Jakob Bruins, München, Karlstr. 36 I Atelierhaus
5. 1 Kiste mit 5 Bildern an Wilhelm Wessel, Hemer i/Westf., Märkische Str. 85
6. 1 Kiste mit 5 Bildern an Erich Duggen, Kiel, Holtenauerstr. 161II
7. 1 Kiste mit 5 Bildern an Paula Theeck, Altona/Elbe, Nachtigallenstr. 8
8. 1 Kiste mit 11 Bildern an Else Schmidt-van der Velde, Krefeld, Ostwall 215
9. 1 Kiste mit 4 Bildern an Heinrich Herrmann, Wesermünde,Lehe, Jakobistr. 18
10. 1 Kiste mit 11 Bildern an Pfarrer Erich Hindorf, Werleshausen über Witzenhausen, Bahnhof Oberrieden
11. 1 Kiste mit 3 Bildern an Walter Tanau, Lyck,Ostpr. Lycker Garten 4
12. 1 Kiste mit 10 Bildern an Hans Göhlert, Hemelingen Krs. Verden, Bahnhofstr. 19 bei Dr. Wegener
13. 1 Kiste mit 5 Bildern an Paul Mahringer, Frankfurt a.M., Städelsches Kunstinstitut, Dürerstr. 2

Firma
Schulz-Pillekat
Berlin NW 21
Quitzowstr.46
Post Schlawe/Pom.

14.

14. 1 Kiste mit 5 Bildern an Marga Buchheit, Frankfurt a.M., Städelsches Kunstinstitut, Dürerstr. 2

15. 1 Kiste mit 5 Bildern an Heinz Fischer, Weimar, Belvedere-allee 36

16. 1 Kiste mit 6 Bildern an Hubert Schäfer, Düsseldorf-Wersten, Werstenerfeld 102

17. 1 Kiste mit 4 Bildern und 1 Rolle an die Speditionsfirma Schöller & Co, Frankfurt a.M., Mörfelder Landstr. 118 für Rudolf Schöller, Frankfurt a.M.

18. 1 Kiste mit 4 Bildern an Josef Kuchen, Büttgen, Krs. Düsseldorf, Neusserstr. 4

19. 1 Kiste mit 4 Bildern und 10 Blättern in einer Mappe an Eleonore Jaenicke, Halle a. S., Rheinstr. 3a

20. 1 Kiste mit 3 Bildern, 5 Zeichnungen und 5 Photos an Walter Julius Küpper, Düsseldorf,-Oberkassel, Luegallee 18

21. 1 Pappkarton mit 4 Bildern an Heinrich Röse, Kassel, Menzel-str. 15

22. 1 Postpaket an Carl Scherer, Essen, Marthastr. 3

23. 1 Postpaket an Heinrich Schallenberg, München, Ohmstr. 7

24. 1 Postpaket an Günther Machemehl, Jershöft/Ostsee, Post Schlawe, Pommern

25. 1 Postpaket an Bernhard Koch, Borstel 89 über Winsen Luhe

26. 1 Postpaket an Rudolf Silling, Granschütz Krs. Weissenfels

27. 1 Postpaket an Emmy Neumann, Lübeck, Kronsförder-Allee 28,

28. 1 Kiste an Karl Vaillant, Felsenburghen, Grillparz. 17 (3 B. 1 Bl.

29. 1 " " Hans Hansen, Kl. Kunsthalle, Düsseldorf, (6 B. 1 Bl.

Der Präsident

Jm Auftrage

115

109 13

den 2. Januar 1936

Sehr geehrter Herr M a c h e m e h l,

auf das Schreiben vom 26. v. Mts. erwidere ich Jhnen, dass für die Ausstellung der Staatspreiswettbewerbsarbeiten kein Katalog erschienen ist. Die Arbeiten der einzelnen Bewerber waren an Ort und Stelle bezeichnet.

Jm nächsten Frühjahr findet keine Ausstellung statt, zu der die Einsendung von Aquarellen in Betracht kommen könnte. Die Ausstellung des nächsten Frühjahrs wird (aus Gründen, über die zu sprechen augenblicklich noch verfrüht sein würde) auf historischer Grundlage aufgebaut werden. Sie wird allerdings bis zur Gegenwart reichen. Die freie Einsendung von Aquarellen kommt für sie aber nicht in Betracht. Jm frühen Herbst findet eine zweite grosse Ausstellung statt, die nur der Bildhauer-kunst gilt. Voraussichtlich wird dann im Spätherbst noch eine Akademieausstellung nach dem üblichen Programm stattfinden, über diese sind aber noch keinerlei Beschlüsse gefasst, so dass ich Jhnen jetzt noch nichts darüber sagen kann, ob Aquarelle für diese Veranstaltung zugelassen werden.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler Günter Machemehl

Jershöft/Ostsee

Post Schlawe/Pom.

115

110 '3

Günter Machemehl

Jershöft / Ostsee
Post Schlawe/Pom.
26. Dezember 1935

27.DEZ. 1935

An den Herrn Präsidenten der Preussischen Akademie der Künste
zu Händen von Herrn Dr. A m e r s d o r f f e r, Berlin W 8

Mit meinem Dank für Ihr Schreiben vom 2o. 12. möchte ich Sie bitten, unter diesen Umständen von einer Zurücksendung der betr Anlagen (Lebenslauf etc.) abzusehen.

Während ich in Bezug auf die Zeitungskritiken Ihrer Anregung gemäss verfahren werde, bitte ich, mir einen Katalog der Ausstellung oder dergleichen, falls erschienen, zuzusenden zu meinen Lasten (Nachnahme oder Zahlkarteneinzahlung).

Gleichzeitig bitte ich um Auskunft über die nächsten Ausstellungen der Akademie, soweit sie für Aquarellmaler in Frage kommen und bitte Herrn Dr. A m e r s d o r f f e r besonders um seine freundliche Meinungsabgabe, ob es für zweckmässig zu halten ist, dass ich dazu (etwa zur Frühjahrsausstellung) einreiche. Diese Mitteilung würde ich natürlich als in jeder Hinsicht unverbindlich und als persönlichen Rat auffassen, um den ich gern bitten möchte.

Heil Hitler!

Machemehl

den 2. Januar 1936

Jhrem Gesuch um Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten vom 1. Dezember v. Js. lag kein Lebenslauf und keine eidesstattliche Versicherung, dass Sie Jhre eingereichten Arbeiten selbständig angefertigt haben, bei. Wir ersuchen Sie diese beiden Unterlagen umgehend noch einzureichen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Architekten Karl von Hemmelmayer-
Augustenfeld

A l t o n a

Palmaille 100 p.l.

31 DEZ. 1935 117

An die Akademie der Künste, Berlin.

Als Kunstfreund habe ich Interesse für die gegenwärtige Ausstellung „der große Baukpreis" und bitte, wenn hierüber ein Katalog vorliegt, mir einen solchen als Weihnachtsgeschenk zu überweisen.

Im Voraus bestens dankend, zeichnet

Hochachtungsvoll

G. Finster

30. 12. 35

Absender: Gustav Fiedler
Großröhrsdorf, S.
Wohnort und Zustell- oder Leitpostamt
Kronprinzstr. 12
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

An die
Schriftleitung
der Preußischen Akad
der Künste
Berlin
am Pariser Platz.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnum

Deutsches Reich (SACHSEN)

115

113

Frankfurt a./M. 31. XII. 1935

Sehr geehrter Herr
Professor Amersdorffer!
Ich bin noch bis zum
10. I. in Frankfurt.
Am Donnerstag, den
2. I. 1936, kommt die
Frau meines ersten
Lehrers, Frau Franka
Rasmussen, auf ihrer
Rückreise nach Kopen-
hagen, durch Berlin.
Sie kommt nachmittags
gegen 3 h an und hat
eine Stunde Aufent-

St 20

Lalt. Sie hätte in dieser
Zeit gern meine Arbeiten
gesehen, die beim Staats-
preis ausgestellt waren.
Da wahrscheinlich ~~sie~~
in dieser Zeit die Bilder
schon abgeholt werden
können und auch Aus-
stellte dazu da sind,
wäre ich Ihnen sehr dank-
bar, wenn Sie eine An-
weisung gäben, dass mei-
ne Bilder der Dame ge-
zeigt werden. – (Entschul-
digen Sie bitte den langen
Satz und dass ich Sie

II. in dieser Angelegenheit
bemühe.) Ich danke
Ihnen recht vielmals
und bin mit den besten
Wünschen für ein glück-
liches neues Jahr

Ihr sehr ergebener
Emil Nagel

Jn der Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten für den Grossen Staatspreis für Malerei am 17. Dezember 1935 für den Rundfunk gesprochen (auf Platte):

Der Grosse Staatspreis, der alljährlich von der Berliner Akademie der Künste verliehen wird, besteht schon sehr lange: seit ~~dem Jahr~~ Wilhelms von Humboldt. Der Preis ist bestimmt für die heranwachsende künstlerische J u g e n d als Auszeichnung und Förderung; deshalb ist das Höchstalter der Bewerber auf 32 Jahre festgesetzt. Jn früheren Jahren war dieser Staatspreis zugleich der Rompreis, weil ein längerer Aufenthalt in Rom in einem der dortigen vom Preussischen Staat gemieteten Ateliers den Staatspreisträgern zur Pflicht gemacht wurde. Seit vielen Jahren besteht ein solcher Zwang nicht mehr. Wohl hat der Staatspreisträger ein Recht auf einen 3/4jährigen Studienaufenthalt in einem Atelier der Deutschen Akademie in Rom, in der Villa Massimo. Es ist ihm aber auch freigestellt, eine Studienreise in Deutschland oder wohin er sonst will zu unternehmen. Die Hauptsache ist, dass der Staatspreis dem jungen Künstler die Möglichkeit gibt, eine gute Zeitlang sich sorgenfrei in seiner Kunst auszuleben und durch neue grosse Eindrücke neuen Aufschwung für sein weiteres Schaffen zu gewinnen.

Die Verleihung der Grossen Staatspreise erfolgt durch die Akademie, die Entscheidung über die Zuerkennung durch deren Abteilung für die bildenden Künste gemeinsam mit dem Senat.

Die eingegangenen Wettbewerbsarbeiten pflegt die Akademie eine Zeitlang zur öffentlichen Besichtigung zu stellen und es

ist

ist dies eine Ausstellung ganz besonderer Art. Die Künstler, deren Werke sie vereinigt, sind wegen der vorgeschriebenen Altersgrenze alle in ziemlich gleichem Lebensalter. Sie zeigen alle die gleiche Anzahl von Werken: jeder 3 - 5, die meisten 5 Werke. Die Arbeiten eines jeden Künstlers werden zusammengehängt, ohne die Absichten eines Arrangements, die sonst bei anderen Ausstellungen für möglichst "wirkungsvolle" Anordnung der Bilder massgebend sind. Die Anordnung dieser Ausstellung, die die Arbeiten und das Streben der jungen Künstlergeneration zeigt, ist in ihrer Gesamtheit absichtslos und lässt deshalb jeden in g l e i c h e r Weise zur Geltung kommen.

Alle Ausstellungsräume der Akademie sind mit den Wettbewerbsarbeiten gefüllt, denn an dem Wettlauf um den Grossen Staatspreis haben sich in diesem Jahre über 70 Maler beteiligt. Der Sieger im Wettlauf ist Herr Carl Schneiders.

(Anschliessend folgte ein kurzes Zwiegespräch zwischen Herrn Landgraf und Carl Schneiders über dessen künstlerische Vorbildung und über seine weiteren Pläne, besonders für die Verwendung des ihm verliehenen Staatspreises).

116

J. Nr. 1196 den 21. Dezember 1935

Auf das Gesuch vom 27. November d. Js. um Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler teilen wir Jhnen mit, dass Jhre Zulassung nicht hat erfolgen können, da Sie die Vorbedingung der Wettbewerbsbestimmungen bezüglich der Staatsangehörigkeit nicht erfüllten. Die Bestimmungen lauteten wohl klar genug und Sie sind der einzige unter den über 70 Bewerbern, der sie missverstanden hat. Einen Preussischen Staatspreis gibt es eben solange als es einen Preussischen Staatshaushalt gibt, ebenso wie die anderen Länder zurzeit noch ~~einige~~ Preise haben, die nach regionalen Gesichtspunkten vergeben werden. Wenn ein einheitlicher Reichsetat eingeführt wird, dann wird es auch nur deutsche Preise geben. Es ist dies so selbstverständlich, dass man eigentlich annehmen sollte, eine Erläuterung erübrige sich.

Die eingereichten Arbeiten werden Jhnen in den nächsten Tagen zurückgesandt.

Die Gesuchsanlagen liegen hier bei.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Eduard Frauendorfer
München
Aeussere Maximilianstr. 3/I.

München den 13. Dez. 1935.

14. DEZ. 1935

Ihr Schreiben mit Wettbewerbs-
bestimmung erhalten;
daß heißt also, ich muß
Preuße sein oder gewesen
sein um mich an den
großen Staatspreis für Maler
beteiligen zu können, ich
war fest der Meinung
der Staatspreis sei für alle
die Maler, die geborene
Deutsche sind, aber nach Ihrer
Ausschreibung, gehört also Bayern
nicht zu Deutschland, nachdem
noch bemerkt wird alle Nicht-
deutsche sind ausgeschlossen.
Warum heißt es dann nicht gleich:
großer Preußischer Preis..., den daß
ist doch dann selbstverständlich

wenn man Preuße sein oder gewesen sein muß, um einen Preis zu bekommen, ein Ausländer, oder Juden kommen nicht in Frage, daß verstehe ich auch, aber daß unter Nichtdeutsche, daß verstanden wird, wenn man nicht Preuße ist, daß verstehe ich nicht, und werde mich auch noch genau darüber erkundigen an den maßgebenden Stellen.

Zu Ihrer Frage, ob ich geborenes Preuße bin, oder dort gewohnt, beantworte ich mit nein.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler

Hr. Eduard Frauendorfer
München, äuß. Maximiliansk 3/I.

München, den 27. November 1935

Unterzeichneter bewirbt sich um den großen Staatspreis für Maler 1935.

Lebenslauf.

Ich bin geboren am 26.9.06 in München, als Sohn katholischer Eltern (meine Eltern †). Nach Besuch von der Volksschule lernte ich über ein Jahr als Schüler bei Herrn Bildhauer W. S. Resch, trat dann in eine Bühnenbau Werkstätte als Theatermalerlehrling ein. Entlassen arbeitete ich in verschiedenen Malersparten, als Dekorationsmaler, Theatermaler u. sw.. Besuchte nach der handwerklichen Arbeit, abends immer Kurse für Kopf und Akt zeichnen, und malte viel nach der Natur im Freihen. Mußte meinen Lebensunterhalt immer selbst bestreiten, da ich ohne jeder Hilfe war und bin. Besuchte dann die Akademie in München bei Herrn Prof. Julius Diez, fünf Semestern.

Versuche, mich selbständig künstlerisch weiterzubilden und Hoffe meine Arbeiten werden bei diesem Wettbewerb bestehen.

Ich kann mit einem ruhigen Gewissen, und an Eidestatt versichern, daß meine eingereichten Arbeiten ohne jeder fremden Hilfe, von mir selbständig ausgeführt sind.

Mit deutschem Gruß
zeichnet

Eduard Frauendorfer, München,
Äußere Maximilianstr 3/I.

Mitglieds No M3865
d. Reichskultur.
Kammer

(Beiliegend Orig. Zeugnisse)
4 Stck

(Beiliegend Verzeichnis meiner Arbeiten)

Verzeichnis meiner Arbeiten.

Titel: Gekreuzigte Größe: 1,30 mtr. × 1,12 mtr.
" : Mädchen-Akt " : 1,15 " × 0,70 "
" : Weites Land " : 1,20 " × 0,98 "
" : Gärtnerei " : 1,80 " × 1,10 "
" : Alte Häuser in d. Au: 1,10 " × 0,80 "
Alle in Öl-Technik.

13 Stck: Blätter Eine Traumerfindung in Mischtechnik.

6 Stck: schwarze Kreidezeichnungen, Illustrationen nach Edgar Allan Poe, "Die schwarze Katze"

1 Stck: Rötelzeichnung "Stickende Frau. Studie
2 " : " " Männliche Akte "
1 " : Tuschzeichnung "Selbstbildnis"
1 " : " " "Kopf eines Bauern" "
1 " : Blei- u. Federzeichnung "Sumpf"
1 " : Bleistiftzeichnung "Vision" Schrecken des Krieges
1 " : Bleistiftzeichnung "Das Weltraumrätsel u. wir"
1 Blatt mit 7 kleinen Federzeichnungen, Skizzen aus dem Zirkus.

Eduard Frauendorfer

722

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 21. Dezember 1935
Pariser Platz 4

Auf Ihre Anfrage vom 17. d. Mts. erwidern wir, dass der Grosse Staatspreis für Malerei dem Maler Carl Schneiders, Berlin verliehen worden ist, wie bereits durch die gesamte deutsche Presse bekanntgegeben wurde. Ihnen Photographien der Arbeiten des Staatspreisträgers zu übersenden, sind wir nicht in der Lage.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Rudolf Silling

Granschütz über Weissenfels

Traunstein, d. 17. 12. 1935 123

An die Preußische Akademie der Künste.

Ihr Schreiben vom 16. d. M. konnte ja Enttäuschungsgemäß nicht besser sein. Es soll mir aber erst recht eine warnende Unterstützung in meiner Laufbahn sein. Hierdurch bitte ich Sie, mir doch die Namen der Künstler welche den Staatspreis bekamen mitzuteilen. Wenn möglich einige Bezeichnung ihrer Werke, oder vielleicht auch Photographien derselben. Die dadurch entstehenden Auslagen, werden umstandslos beglichen.

Ich erwarte aus bestimmten Gründen Ihre baldige Nachricht.

Mit deutschem Gruß

Rudolf Schilling

Absender: Rudolf Silling
Grauschütz über
Weissenfels
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Straße, Hausnummer, Gemeindeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

Preußische
Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfach

den 21. Dezember 1935

Auf die Anfrage vom 20. d. Mts. erwidern wir, dass im Juli d. Js. wie alljährlich die Grossen Preussischen Staatspreise der Akademie der Künste ausgeschrieben worden sind, in diesem Jahre turnusgemäss für Malerei und Architektur. Ueber die Verleihung des Staatspreises für Malerei ist vor kurzem durch die Abteilung der bildenden Künste der Akademie entschieden worden; der Preis wurde dem Maler Carl S c h n e i d e r s, Berlin zugesprochen. Die Wettbewerbsarbeiten sind zurzeit (bis 30. Dezember einschliesslich mit Ausnahme der Weihnachtsfeiertage) öffentlich ausgestellt. Die Entscheidung über die Verleihung des Staatspreises für Architektur erfolgt im Januar n. Js.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

An

den Landesleiter Westfalen-Süd
der Reichskammer der bildenden
Künste

B o c h u m

Hattingerstr. 19

125

Reichskammer der bildenden Künste
Der Landesleiter
Westfalen-Süd

Bochum, den **29.12.35.**

Aktenzeichen: **B1/St.**

21.DEZ.1935

An die Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser-platz 4

Aus Kreisen der Mitglieder meiner Landesstelle wird bei mir angefragt, ob ein Staatspreis für Malerei und Graphik ausgesetzt sei. Der Herr Präsident der Reichskammer der bildenden Künste empfiehlt mir, mich deswegen mit Ihnen in Verbindung zu setzen. Ich wäre Ihnen für eine Auskunft dankbar.

Heil Hitler!
gez. Stommel.

Beglaubigt:

Postkarte

An
die Akademie der Künste

Berlin W 8
Pariserplatz 4

Reichskammer der bildenden Künste
Der Landesleiter
Westfalen-Süd
Bochum, Hattingerstr. 19
Tel.-Nr. 68667

den 20. Dezember 1935

Auf Jhre Karte vom 17. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass es Jhnen überlassen bleiben muss, sich die Zeitungsbesprechungen über die zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler eingesandten Arbeiten selbst durch ein Zeitungsbüro zustellen zu lassen.

Die Rücksendung der Lebensläufe der Bewerber ist nicht üblich, da wir sie bei unseren Akten behalten. Falls Sie jedoch ganz besonderen Wert auf die Aushändigung Jhres Lebenslaufes legen, bitten wir Sie um eine diesbezügliche Mitteilung.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Maler M a c h e m e h l
Jershöft /Ostsee
Post Schlawe/Pom.

127

18.DEZ 35

Zu dem Schreiben vom 16. 12.:

Darf ich darum bitten, mir zu gegebener Zeit die Zeitungen zu nennen, die eine Besprechung der Ausstellung der Arbeiten für die Bewerbung um den Staatspreis bringen? Ich wäre dafür sehr verbunden und bitte sehr darum, da es mir von hier aus nicht möglich ist, die Zeitungen selbst daraufhin durchzusehen.

Ich hoffe, dass Ihnen das eine kleine Mühe ist, bitte jedoch um Mitteilung nur der Zeitungen, die meinen bezw. überhaupt Namen nennen.

Ferner möchte ich fragen, aus welchen Gründen die Rücksendung der Gesuchsanlagen an mich nicht erfolgt?

Heil Hitler!

Machenehl

Machemehl
Jershöft / Ostsee
Post Schlawe/Pom.

Jershöft
über Schlawe (Pom)

An die Preussische Akademie der Künste
.....
Berlin W 8, Pariser Platz 4

J. Nr. 1161

den 20. Dezember 1935

Auf das gefällige Schreiben vom 14. v. Mts. teilen wir ergebenst mit, dass der Grosse Staatspreis für Maler dem Maler Carl S c h n e i d e r s, Berlin verliehen worden ist.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
das Städelsche Kunstinstitut
Frankfurt a/Main
- - - - - - - - - -
Dürerstr. 2

129

Städelsches Kunstinstitut / Frankfurt a. M.

Direktion und Verwaltung: Dürerstraße 2 / Fernruf: Spessart 61898 und Rathaus 744

den 14. November 1935

An die

Preussische Akademie der Künste, Berlin W. 8

Betr: Grosse Staatspreise 1935.

Beifolgend überreichen wir Ihnen die Niederschriften über die gestern, am 13.11.35, hier stattgefundene Vorprüfung der eingereichten Bewerbungen um die Grossen Staatspreise. Wie daraus ersichtlich, haben die Herren Gutachter die Zulassung der eingereichten Arbeiten -mit Ausnahme der Bewerbung von Kunstmaler Ludwig Becker- zur Konkurrenz in Berlin gutgeheissen. Wir werden nunmehr veranlassen, dass die betreffenden Arbeiten an Sie eingesandt werden.

STÄDELSCHES KUNSTINSTITUT

ppa.

Betr: Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Malerei 1935.

Niederschrift über die von der Verwaltung des Städelschen Kunstinstituts zu Frankfurt a.M. auf Mittwoch, den 13.Nov.1935, 16 Uhr einberufene Vorprüfungsjury, wegen der zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Malerei 1935 eingereichten Arbeiten.

Den Bestimmungen für die Wettbewerbe um die Grossen Staatspreise zufolge waren die folgenden Herren als Gutachter geladen worden:

Architekt Dr.Lieser, Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste Hessen-Nassau,
Kunstmaler Georg Poppe, Leiter der Fachschaft Malerei in der Reichskammer für bildende Künste, Hessen-Nassau,
Direktor Dr.Alfred Wolters, als Vertreter des Städelschen Kunstinstituts Frankfurt a.M.

Von folgenden Künstlern waren Bewerbungen um den Grossen Staatspreis für Malerei eingeliefert worden:

Kunstmaler Ludwig Becker, Frankfurt a.M.
" Paul Mahringer, "
" Rudolf Schoeller, "
Malerin Marga Buchheit, " .

Nach Kenntnisnahme der den Wettbewerbsarbeiten beigefügten schriftlichen Unterlagen und gemeinsamer Besichtigung der eingelieferten Arbeiten kamen die Gutachter zu folgendem Entschluss:

Mit der Einsendung der Arbeiten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeller sind die Vorprüfer einverstanden.

Herrn Ludwig Becker wird, obwohl Fleiss und Begabung anerkannt werden, auch mit Rücksicht auf sein Alter empfohlen, seine Arbeiten in diesem Jahre zurückzuziehen.

Frankfurt a. Main 13. 11. 1935

Wolters

Lieser

G. Poppe

Betr: Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architektur 1935.

Niederschrift über die von der Verwaltung des Städelschen Kunstinstituts zu Frankfurt a.M. auf Mittwoch, den 13. November 1935 einberufene Vorprüfungsjury, wegen der zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architektur 1935 eingereichten Arbeit.

Den Bestimmungen fuer die Wettbewerbe um die Grossen Staatspreise zufolge waren folgende Herren als Gutachter geladen worden:

Architekt Dr.Lieser, Frankfurt a.M, Landesleiter der Reichskammer der bildenden Künste Hessen Nassau,
Direktor Dr.Alfred Wolters, als Vertreter des Städelschen Kunstinstituts, Frankfurt a.M.
Kunstmaler Georg Poppe, Leiter der Fachschaft Malerei.

Nach Kenntnisnahme der schriftlichen Unterlagen, die der von dem Architekten Otto Kühn, Frankfurt a.M. eingereichten Wettbewerbsarbeit beigefügt waren, und nach gemeinsamer Besichtigung der vorliegenden Bewerbung kamen die Gutachter zu folgendem Entschluss:

Mit der Einsendung der Entwürfe sind die Vorprüfer einverstanden!

Frankfurt a.Main 13.11.1935

Otto Kühn
Lieser
G. Poppe

1211
132

Städelsches Kunstinstitut / Frankfurt a. M.

Direktion und Verwaltung: Dürerstraße 2 / Fernruf: Spessart 61898 und Rathaus 744

den 5. November 1935

Akademie d. Künste
№ 1127 * 6. NOV. 1935
Anl.

An die

Preussische Akademie der Künste zu Berlin.

Betr: Grosse Staatspreise für Architektur und Malerei 1935.

Wir bringen hiermit zu Ihrer Kenntnis, dass bei uns folgende Wettbewerbsarbeiten eingereicht wurden:

a) um den Grossen Staatspreis für Architektur:

von Architekt Otto Kühn, Frankfurt a.M.

b) um den Grossen Staatspreis für Malerei:

von Ludwig Becker, Frankfurt a.M.
" Marga Buchheit, "
" Paul Mahringer, "
" Rudolf Schoeller, "

Bestimmungsgemäss werden wir nunmehr die eingereichten Arbeiten durch Sachverständige prüfen lassen und Ihnen über das Ergebnis alsbald berichten.

STÄDELSCHES KUNSTINSTITUT

Im Auftrage:

[signature]

134
133

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 18. Dezember 1945
Pariser Platz 4

Die Wettbewerbsarbeiten für den G r o s s e n S t a a t s p r e i s für M a l e r e i sind in den Ausstellungsräumen der Akademie der Künste, Pariser Platz 4 vom 17. - 30. Dezember (mit Ausnahme des 24., 25. und 26. Dezember) täglich von 10 - 4 Uhr öffentlich ausgestellt. Zur Besichtigung dieser Ausstellung lade ich ergebenst ein.

Der Präsident
Jn Vertretung

An

die Herrn Kunstberichterstatter
~~(bildende Kunst)~~

J. Nr. 1204 den 16. Dezember 1935

Betr.: Grosser Staatspreis 1935
für M a l e r

Ueber das Ergebnis des im Juli d. Js. ausgeschriebenen Wettbewerbs um die Grossen Staatspreise für Maler und Architekten beehre ich mich folgendes zu berichten:

~~Es sind~~ Für den Wettbewerb für Maler sind so zahlreiche Bewerbungen eingegangen, dass die Entscheidung über den Wettbewerb für Architekten erst im Januar n. Js. erfolgen kann. ~~Es haben sich~~ Um den Grossen Staatspreis für Maler haben sich 72 beworben, ~~Von den Bewerbern mussten~~ von denen zwei zurückgewiesen werden mussten, der eine, ~~da~~ weil er die in der Ausschreibung gestellten Bedingung hinsichtlich der Staatsangehörigkeit nicht erfüllte, der andere, ~~da~~ weil er die Altersgrenze von 32 Jahren um 11 Monate überschritten hatte.

Der Grosse Staatspreis für Maler ist dem Maler Carl S c h n e i d e r s, Berlin verliehen worden. Schneiders ist am 19. Februar 1905 in Aachen geboren. Er hat die Kunstgewerbeschule in Aachen, die Hochschule für die bildenden Künste in

An

den Herrn Reichs-und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung

B e r l i n W 8

in Weimar und die Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst in Berlin-Charlottenburg besucht. ~~Er war~~ Meisterschüler des verstorbenen Professors Ulrich Hübner und zurzeit Meisterschüler des Professors Ernst Pfannschmidt.

Abschrift des Protokolls ist anliegend beigefügt.

Der Präsident

In Vertretung

Abschrift!

Verhandelt in der Preussischen Akademie der Künste, Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

Berlin, den 16. Dezember 1935
Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Anwesend
unter dem Vorsitz von
Prof. Arthur Kampf

Schumann, stellv.Präs.

Amersdorffer
Belling
Dettmann
Eichhorst
Franck
Gessner
Hanfstaengl
Herrmann
Hertlein
Kampf
Kanoldt
Klimsch
Kümmel
Kutschmann
Lederer
Mansel
Meid
Mies v.d.Rohe
Pechstein
Pfannschmidt
Plontke
Scheibe
Schuster-Woldan

1. Professor Kampf eröffnet die Sitzung und begrüsst Professor Scheibe als neues Mitglied des Senats.

2. <u>Entscheidung über die Bewerbungen um den für das Jahr 1935 ausgeschriebenen Grossen Staatspreis für Maler:</u>

Wie aus der beiliegenden Uebersicht hervorgeht, haben sich 72 Maler beworben.

Bei dem Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. sind 4 Bewerbungen zur Beurteilung auf Zulassung zu dem Wettbewerb eingereicht worden. Die am 13. November 1935 stattgefundene Vorprüfung durch die von der genannten Anstalt geladenen Gutachter hatte das Ergebnis, dass die Arbeiten von Marga Buchheit, Paul Mahringer und Rudolf Schoeller als für die Bewerbung um den Grossen Staatspreis geeignet angesehen wurden. Einem vierten Bewerber, dem Maler Ludwig Becker musste die Zurücksiehung seiner Arbeiten in diesem Jahre anempfohlen werden.

<u>Die</u>

Die in der Ausschreibung gestellten Bedingungen hinsichtlich der Staatsangehörigkeit und des Alters werden mit Ausnahme des Malers Eduard Frauendorfer in München und Hermann Poll, Berlin erfüllt. Frauendorfer ist geborener Münchener und kann, da er nicht in Preussen ansässig ist und auch nicht nachweisen kann, dass er vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen hat, nicht zugelassen werden. Hermann Poll ist am 6. Dezember 1902 geboren und somit am Stichtag, den 2. Dezember 1935, 32 Jahre 11 Monate alt. Er überschreitet die Altersgrenze um 11 Monate und kann aus diesem Grunde zum Wettbewerb nicht zugelassen werden.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden zunächst besichtigt, alsdann wird eine Kommission für die Vorprüfung und schriftliche Berichterstattung gewählt.

Der Kommission gehören an: die Herren Eichhorst, Plontke, Dettmann, Franck, Pfannschmidt, Pechstein und Lederer.

Die Mehrheit der Kommission schlägt vor den Preis Schmock zu verleihen. 2 Mitglieder empfehlen ausser diesem: Schneiders und Gottfried Meyer.

Die Gesamtheit der Versammlung besichtigt alsdann nochmals alle Arbeiten. Es werden genannt als hauptsächlich in Betracht kommend:

S c h m o c k

S c h n e i d e r s

Gottfr. M e y e r

R i e s t e r.

Bei

Bei der Zettelabstimmung erhält:

S c h m o c k	6	Stimmen
S c h n e i d e r s	7	"
Gottfr. M e y e r	5	"
R i e s t e r	5	".

Es hat somit keiner die absolute Majorität (12 Stimmen erhalten.

Eine zweite Abstimmung zwischen Schneiders und Schmock ergibt (bei 23 Anwesenden):

für	S c h n e i d e r s	12 Stimmen
"	S c h m o c k	7 "

4 Zettel waren unbeschrieben.

S c h n e i d e r s erhält somit den Staatspreis.

gez. A, K a m p f gez. Dr, A m e r s d o r f f e r.

Bewerbungen

um den Großen Staatspreis für Maler 1935

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	geboren am	Alter	Staatsangehörigkeit	Bildungsgang
1	Schoele Kurt Nr. 1185 R.K.d.T.K.M. 788	Berlin-Wilmersdorf, Zähringerstraße 9	19.5.1905	30 6/12	Fr.	Berufsschule für Grafik und gestaltende Gewerbe, Städt. Kunstgewerbeschule Frankfurt a/M., Kunstgewerbeschule d. Rheinischen Lehranstalten Offenbach a/M.
2	Wessel Wilhelm Nr. 1187	Gemer i/Westf. Märkische Str. 85	29.5.1904	31 6/12	Fr.	Studierte Philosophie und Kunstgeschichte Universität Berlin, besuchte Meisterschule Staatsschule für Fein und angewandte Kunst und Kunstschule Berlin, Eignung für das künstlerische Lehramt an höheren Lehranstalten
3	Gindorf Georg Nr. 1188 R.K.d.T.K.M. 673	Werlershausen (Werra) über Ketzerhausen Bahnhof Oberwieden	24.4.1909	26 3/12	Fr.	Reifeprüfung, Studium Philosophie, Pädagogik und Kunstgeschichte Universität Berlin, Theologie in Jena, Berlin, Halle u. Göttingen, Schüler v. Maler Magnus Zeller

Nr.	Name	Wohnung	gestellt am	Alter	Kaut. hinterlegt	Verbrechen
4	Wachtler Karl Nr. 1189	Leipzig Fr. Krankenwärt. Str. 66	29.8. 1895	30 J.	Ja.	Diebstahl bei gewerbsmäßiger Hehlerei
5	Franke Richard Nr. 1191	Polizei-Direktion Rathhausstr. 2	15.6. 1895	20 J.	Ja.	Diebstahl im Rückfalle und Fluchtverdacht
6	Krankenwärter Schreiber Nr. 1196	Münchner Bürgerbräu Magazinstr. 3 II.	26.9. 1896	29 J.		Gewerbsmäßige Hehlerei Verdachts d. Diebstahls Flüchtig in München
7	Wagner Georg Nr. 1198	Wirt Goldenes Kreuz Str. 5	23. 2. 1896	45 J.	Ja.	Verleitung, Beihilfe, Fortsetzung und Versuch Diebstahl, Flucht, Fluchtverdacht Untersuchung, wichtig, da die Beihilfe Zeugen zu finden sind.
8	Schreiber Josef Nr. 1200	Bürstenmacher Ges. Schul-straße Rückgeb. Str. 4	10.10. 1897	22 J.	Ja.	Diebstahl, Fluchtverdacht, Flucht, Fluchtverdacht, Flucht, Fluchtverdacht

Nr.	Name	Wohnung	gestellt am	Alter	Kaut. hinterlegt	Verbrechen
9	Hornella Gerhard Nr. 1203 R.-A. v. 6. 6. 1639	Kellner bei Hübsch	27.4. 1899	26 J.	Ja.	1939 Raubanfall auf Fuhrmann und Diebstahl, Fluchtverdacht, Flucht, Fluchtverdacht
10	Schneider Karl Nr. 1204 R.-A. v. 6. 6. Nr. 639	Tischler-Innung Fischergasse 6	29. 2. 1896	20 J.	Ja.	Diebstahl, Fluchtverdacht, Flucht, Fluchtverdacht
11	Schmidt Walter Nr. 1205	Tischler-Innung Hilfe Str. 4	6. 9. 1896	28 J.	Ja.	Diebstahl, Fluchtverdacht, Flucht, Fluchtverdacht, Flucht, Fluchtverdacht
12	Jäger Hermann	Tischler 9/I Reinstr. 3a	1. 5. 1897	23 J.	Ja.	Verleitung, Beihilfe, Fortsetzung, Flucht, Fluchtverdacht, Flucht, Fluchtverdacht

Lfd. Nr.	Name	Beschäftigung	geboren am	Alter	Staatsangehörigkeit	Verbleib
15	Rudolf Fiedler Nr. 1209	Arbeiter in Firma Gebr. [illegible]	5. 11. 1892	28	ksr.	Kaiserl. Kriegsgericht der Kommandantur der gesamten Truppen Leipzig.
16	Gottlieb Hermann Nr. 1211	Hausdiener bei Familie Dr. [illegible] Lessingstr. 29 bei d. Eltern	18. 6. 1893	27 3/12	ksr.	Polizei-Präsidium Berlin, Abteilung IV, Alexanderstraße 28
17	Otto Siegert Nr. 1212	Schlossergeselle bei Herz	24. 11. 1893	26 1/12	ksr.	Polizei-Präsidium Berlin, Abteilung IV, Alexanderstraße 28
18	Gustav Richard Nr. 1214	Arbeiter b. d. Firma Gebr. [illegible]	3. 12. 1893	25 11/12	ksr.	Kaiserl. Kriegsgericht der Kommandantur der gesamten Truppen Berlin, Abteilung IV, Alexanderstraße 28
19	Wenzel Schlossergeselle Nr. 1215	Berlin, Gartenstraße 44	27. 2. 1911	24 9/12	ksr.	Kaiserl. Kriegsgericht der Kommandantur der gesamten Truppen in Magdeburg, Ulrichstraße 28, Polizei-Präsidium, Alexanderstraße 28, Berlin
20	Otto Schulz Arbeiter Nr. 1218	Berlin-Lichtenberg, Fabrikstraße [illegible]	2. 4. 1895	20 8/12	ksr.	Polizei-Präsidium Berlin, Abteilung IV, Alexanderstraße 28
21	Hermann Arndt Nr. 1219	Bauhilfsarbeiter, Berlin-Treptow	22. 6. 1894	21 5/12	ksr.	Kaiserliches Kriegsgericht der Kommandantur der gesamten Truppen Berlin

Lfd. Nr.	Name	Beschäftigung	geboren am	Alter	Staatsangehörigkeit	Verbleib
143						
17	Katzorke Hermann Nr. 1216	Berlin-Weißensee, Gartenstr. 85 b I	5. 9. 1895	30 2/12	ksr.	Polizei-Präsidium Berlin, Abteilung IV, Alexanderstraße 28, Kaiserliches Kriegsgericht der Kommandantur der gesamten Truppen Berlin, Alexanderstraße 28
18	Klatka Johann Nr. 1217	Berlin, Gr. Frankfurter Straße 98	16. 5. 1894	31 6/12	ksr.	Polizei-Präsidium Berlin, Abteilung IV, Alexanderstraße 28, Kaiserliches Kriegsgericht der Kommandantur der gesamten Truppen Berlin

Nr.	Name	Wohnung	geboren am	Alter	Kath. ausgetr. Kl.	Austrittsgrund
22	Lüdtke Hans Lüdtke Hedwig Nr. 1220	Prinzenallee 69, Hof 6	19.3. 1907	3 Mon.	Kl.	Zimmermann, Handwerksgeselle a. wurde Mitglied der Zimmerer-Innung, Abteil. Berlin, Filialhaus Pankow, Florastr. 4, Hof 2 angemeldet
23	Rose Heinrich Nr. 1222	Hagelberger Str. 49	23.3. 1907	2 Mon. 2 W.	Kl.	Arbeitsbuch ausgehändigt
24	Hellinger Emil Nr. 1224	Lützowstr. 35, Vorderhaus 1 Tr.	24.5. 1907	3 M. 6 W.	Kl.	Arbeitsbuch ausgehändigt, Abmeldung z. d. Polizeil. Mitglied. gem. Handwerks- und Gewerbeschule Wiederkehr 9/VIII
25	Adolf Schmidt Nr. 1228	Berlin W. 30 Barbarossastr. 40 bei Hagl.	26.5. 1907	3 M. 6 W.	Kl.	Mag. Baugewerkschule, Höhere Fachschule für Bauwesen, Fachabteilung für Hochbau, Baugewerkschule Berlin, Lehrgang Hochbau
26	Schmeißberg-Bürgler Fr. Nr. 1229	Berlin W. 57 Bülowstr. 104	11.2. 1890	17 J. 4 M.	Kl.	Ausgetreten, Adresse fehlt, Abmeldung d. Polizeil. Berlin, Fehlt

Nr.	Name	Wohnung	geboren am	Alter	Kath. ausgetr. Kl.	Austrittsgrund
22	Groll Hermann Nr. 1220	Berlin-Friedenau Handjerystr. 27	6.12. 1890	16 J. 3 M.	Kl.	Ausgetreten, Adresse fehlt, Abmeldung d. Polizeil. Berlin, Hauptbüro, Abteil. Hochbau, Baugewerkschule
23	Schumacher Otto Nr. 1221	Berlin-Friedenau Handjerystr. 6 III	9.9. 1894	12 J. 8 M.	Kl.	Arbeitsbuch ausgehändigt, Adresse fehlt, Abmeldung d. Polizeil. Berlin, Handwerks- und Gewerbeschule Wiederkehr 9/VIII
24	Lange Karl Heinrich Nr. 1222 Z. v. f. d. L.: M 9.07	Lützowstr. 35, Vorderhaus 2 Tr. bei Hilgert	3.10. 1892	14 J. 7 M.	Kl.	Ausgetreten, Adresse fehlt, Abmeldung d. Polizeil. Berlin, Handwerks- und Gewerbeschule Wiederkehr 9/VIII
25	Schneider Richard Nr. 1225 Z. v. f. d. L.: M 1.09	Wiederkehr 9/VIII Paderborn 34/3	2.3. 1895	12 J. 2 M.	Kl.	Landw. Winterschule, Lehrgang, Abmeldung d. Polizeil. Berlin, Hauptbüro, Abteil. Hochbau, Baugewerkschule

Fortl. No.	Name	Wohnung	geboren am	alt	Kath. ausgetr. Kind	Verbleib	Fortl. No.	Name	Wohnung	geboren am	alt	Kath. ausgetr. Kind	Verbleib
31	Becker Hans No. 1226	bei Hausbesitzer Schwarzkopf	9. 12. 1906	10 M.	kath.	Reichsang. kath. Hausgenossenschaft, jetzt kath. Kindergarten Ehrl. Schwarzkopf Berlin bei Kinderklinik Hospitant an Hospitalen Berlin	36	von Berg Georg No. 1227	Berlin-Wilmersdorf Landhausstr. 12 Etage	30. 8. 1908	9 J. 8 M.	kath.	Berlin Augustastr. 143
32	Lehmann Karl No. 1227	Eltern Marktstr. 3	11. 5. 1906	2 J. 6 M.	kath.	Kath. Hausgenossenschaft Berlin Hedwigskirche Kath. Kindergarten für Knaben und angestellte Kinder	34	Rosenbaum Otto Emil	Berlin-Steglitz Albrechtstr. 35	21. 11. 1905	2 J.	kath.	Reichsang. kath. Hausgenossenschaft Berlin Hedwigskirche Kath. Kindergarten für Knaben und angestellte Kinder
33	Nagel Hans No. 1228	Berlin	20. 12. 1908	10 M.	kath.	Reichsang. Berlin Augustastr. 143 Hospitant an Hospitalen							
34	Hellmann Hans Jürgen No. 1229	Berlin C. Alexanderstr. 11	20. 5. 1908	1 J. 6 M.	kath.	Alexanderstr.	38	Kümmerer Ernst No. 1231	Berlin-Steglitz Albrechtstr. 9	5. 12. 1906	2 J. 10 M.	kath.	Reichsgründungsstr. kath. Hausgenossenschaft Berlin Hedwigskirche Kath. Kindergarten für Knaben Hospitant an Hospitalen Alexanderstr. Berlin Wedding Hochstr. Belgien
35	Hagedorn Erika No. 1230	Berlin-Charlottenburg Kurfürstendamm 19 Etage	6. 2. 1908	2 J. 9 M.	kath.	Reichsang. kath. Hausgenossenschaft Berlin Hedwigskirche Kath. Kindergarten für Knaben und angestellte Kinder d. Hospitalen Alexanderstr.	39	Stein Gottfried No. 1232	Berlin Steglitz Albrechtstr. 6	21. 3. 1905	3 J. 8 M.	kath.	Reichsgründungsstr. kath. Hausgenossenschaft Berlin Hedwigskirche Kath. Kindergarten für Knaben Hospitant an Hospitalen Alexanderstr. Berlin

Nr.	Name	Bezeichnung	gelöscht am	Alter	Kath. ausgetr. Kind	Verlaufsgang
40	Bertel Ferdinand Nr. 1203	Berlin. Charlottenburg Kaiserin Augusta Vict. Stift	16. 4. 1915	20	ehel.	die Verlobte
41	Gerth Marianne Nr. 1250	Berlin C Wasserthorstr. 28	1. 3. 1914	31 J. 11 M.	ehel.	Verlobung gelöst d. Bräutigam verheiratet sich mit Dienstmädchen Frau Luise und angenommen Name Frau Gerth.
42	Gerlach Richard Nr. 1252	Berlin a. Luisenstr. Charité	14. 7. 1914	24 J. 10 M.	ehel.	Verlobung Verlobung d. Bräutigam Name Frau Gerlach. Kgl. Hofjäger Fräulein Johanna Schröder Verlobung für sich Bräutigam Verlobung d. Bräutigam
43	Weinmann J. Nr. 1264	Lübeck	16. 4. 1914	21 J. 2 M.	ehel.	Verlobung gelöst
44	Kirchhoff Ludwig Nr. 1269	Berlin C Königl. Hofjäger Forsthaus Grunewald	24. 2. 1915	23 J. 9 M.	ehel.	Verlobung gelöst Forstmeister Emil Hoffmann, Oberförster in Lübeck Minna Hoffmann, Tochter des Forstmeisters Hoffmann Königl. Hofjäger Grunewald

Nr.	Name	Bezeichnung	gelöscht am	Alter	Kath. ausgetr. Kind	Verlaufsgang
45	Kaspel Hugo Nr. 1268	Berlin. Gard. Landwehr 33	3. 5. 1915	30 J. 6 M.	ehel.	Verlobung gelöst Verlobung d. Bräutigam Name Frau Kaspel. Verlobung für sich Bräutigam Verlobung d. Bräutigam
46	Mergen Arthur Nr. 1269	Berlin. Gard. Landwehr 33	10. 11. 1915	31 J. 11 M.	ehel.	Verlobung gelöst d. Bräutigam Name Frau Mergen. Gard. Füsil. Regt. Prinz Carl von Preußen Verlobung d. Bräutigam
47	Richter Richard Nr. 1270	Berlin. Gard. Landwehr 33	18. 11. 1915	30 J. 11 M.	ehel.	Verlobung gelöst d. Bräutigam Verlobung gelöst Verlobung d. Gard. Füsil. Regt. Prinz Carl von Preußen Verlobung d. Bräutigam
48	Bröcker Gerhard Nr. 1271	Berlin. Gd. Jäger Bataillon Hirschgarten 49	2. 2. 1915	20 J. 10 M.	ehel.	Verlobung Verlobung gelöst d. Bräutigam Verlobung gelöst Verlobung d. Gard. Füsil. Regt. Prinz Carl von Preußen Verlobung d. Bräutigam

Fol. No.	Name	Wohnung	gelöscht am	Alter	Kaut. ausgest. Kat.	Uebergang	Fol. No.	Name	Wohnung	gelöscht am	Alter	Kaut. ausgest. Kat.	Uebergang
49	Hoffmann Heinrich No. 1824	Münster Hofstr. 4	1. 5. 1880	45 J. M.		Hat ein Aufgangsgesuch Kreis Hofstr. Kreis Hofstr. Hofstr. 4 Münster	54	Hofstein Wilhelm No. 1865	Berlin O. 27 Lichtenb. Str. 21	2. 9. 1876	29 J. M.	Kat.	144 Hofstr. Kreis Hofstr. Kreis Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.
50	Bender Carl No. 1877	Berlin - Hofstr. Hofstr. Hofstr. 36	24. M. 1879	20 J. M.	Kat.	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Münster	55	Hofstr. Hofstr. No. 1866	Berlin - Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.	14. 8. 1877	37 J. M.	Kat.	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.
51	Hofstr. Hofstr. No. 1882	Berlin O. 50 Hofstr. Hofstr. 1	18. 8. 1880	30 J. M.	Kat.	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Münster, Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.	56	Hofstr. Hofstr. No. 1893	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.	1. 10. 1880	35 J. M.	Kat.	Hofstr. Hofstr.
52	Hofstr. Hofstr. No. 1883	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.	12. 2. 1881	19 J. M.	Kat.	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.	57	Hofstr. Hofstr. No. 1894	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.	12. 7. 1878	22 J. M.	Kat.	Hofstr. Hofstr.
53	Hofstr. Hofstr. No. 1884	Berlin - Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.	1879	37 J. M.	Kat.	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.	58	Hofstr. Hofstr. No. 1896	Münster Hofstr. 31 - Hofstr.	14. 12. 1883	37 J. M.	Kat.	Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr. Hofstr.

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	geboren am	alt	kath. angehörig. Kind	Verbrechen
59	Schmidt-von der Gabelhöhe Nr. 1208	Kath. Pfarrhof Hofstatt 25	5.8. 1877	37 Jahre	kath.	Versuch. Diebstahl im wiederholten Rückfalle
60	Franke Laura Nr. 1209	Altstadt Hauptstraße 8	11.1. 1897	18 Jahre	kath.	Einfacher Diebstahl und Betrug im wiederholten Rückfalle mit Gefängnis bis zu 1 Jahr 6 Monaten
61	Markwitz Gerhard Nr. 1210	Lichtenbruch Kirchstr. 27	4.11. 1897	17	kath.	Mehrfacher Diebstahl
62	Markwitz Gerhard Nr. 1211	Lichtenbruch Kirchstr. 27	20.11. 1910	15	kath.	Einfacher Diebstahl mit Gefängnis bis zu 3 Monaten
63	Markwitz Gerhard Nr. 1212	Lichtenbruch Kirchstr. 27	28.9. 1896	29 Jahre	kath.	Einfacher Diebstahl

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	geboren am	alt	kath. angehörig. Kind	Verbrechen
64	Franz Klara Nr. 1304	Bäcker Hptstr. Bäcker Gasse 4	16.11. 1911	4 Jahre	kath.	Versuch. Diebstahl im wiederholten Rückfalle mit Gefängnis bis zu 3 Monaten
65	Krüger Klara Gertrud Nr. 1305	bei Schlosser Berg bei Hof Lindenallee 12	16.7. 1905	10 Jahre 9 Monate	kath.	einfacher Diebstahl in 2 Fällen und Betrug in 1 Falle
66	Kirschner Marga Nr. 1306	Königstr. 9/2 Obere Parkstr. 5 B	27.11. 1912	3 Jahre	kath.	Gemeinschaftl. einf. Diebstahl in Tateinheit mit
67	Vorsatz Gertrud Nr. 1307	Städt. Lagerhaus Hafenstr. 12	11.2. 1913	2 Jahre 8 Monate	kath.	Gewerbsmäßiger Diebstahl in Tateinheit mit Betrug
68	Gerstner Hans Nr. 1308	Bäckerei Obere Hauptstr. 22	17.4. 1910	5 Jahre 8 Monate	kath.	Gefährl. Körperverletzung mit Todesfolge in Tateinheit mit einfachem Diebstahl

Lfd. Nr.	Name	Wohnung	geboren am	Alter	Staatsangehörigkeit	Bildungsgang
69	Vaillant Karl Nr. 1311	Gelsenkirchen Grillostr. 14	24.9.1905	30 2/12	Fr.	Schlosserhandwerk, Malerhandwerk, Maschinenzeichner Volksangschule ~~[illegible]~~ Essen (Handwerks- und Kunstgewerbeschule)
70	Hermann Heinrich Nr. 1319	Wehrmünde Hohe Jacobistr. 18	6.10.1911	24 3/12	Fr.	Staatl. Hochschule für bildende Künste in Weimar Akademie für bildende Künste in Dresden, Staatl. Kunstakademie Königsberg
71	Fischer Heinz Nr. 1311	Weimar Belvederer Allee 36	8.3.1910	25 8/12	Fr.	Maurerhandwerk, Baugewerkschule Erfurt, Staatl. Hochschule für die bildenden Künste Weimar
72	Weidemann Hans Nr. 1314	Berlin-Tempelhof Berlinstr. 14a	22.5.1904	31 6/12	Fr.	Lehrer Techn. Zeichner Kunstgewerbeschule Essen Staatl. Kunstakademie Düsseldorf

149
148

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für Maler und Architekten

1935

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußeren von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materials zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber. Der Staatspreis beträgt für Maler und Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise.

Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

149

Bewerbungen um d. Preise Kunstpreis 1935

für Maler

1. Laura Kirsch - Berlin Saal 8 ✓
2. Bernd Jakob - München " 4 ✓
3. Hansgeist Merga - Königstein i/T. " 3 ✓
4. Hannover Fritz - Berlin " 12 ✓
5. Heyden Fritz - Kiel " 9 ✓
6. Hess Hildegard - Ebbinghaus b. Lage " 2 ✓
7. Hildegard Rich Hess - Hann " 9 ✓
8. Hilbig Hanna - Berlin " 11 ✓
9. Hirsch Heinz - Weimar " 3 ✓
10. Hofmann Hans Konrad - Weimar " 1 ✓
11. Hoffart Hans - Hannover " 10 ✓
12. Hoffeld Wilhelm - Rehfelden a. Hochstift " 6 ✓
13. Hofer Rinaldo - Berlin " 2 ✓
14. Hofer Marianne - Berlin " 2 ✓
15. Hansen Hans - Kiel " 11 ✓
16. Hermann Heinrich - Weimar " 10 ✓
17. Hinrichs Heinz - Oberlahnstein " 10 ✓
18. Hannicke Hermann - Berlin 9/8 " 8 ✓
19. Hallmann Hans Jürgen - Berlin " 8 ✓

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formblatt II

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wocheneinkommen RM	Rpf.	Versicherungsklasse	Wochenbeitragsanteil RM	Rpf.	Bemerkungen

150

19.20.	Keller	Gerhard	Berlin	Saal	5 ✓
20.1.	Kluska	Johann	Berlin	"	2 ✓
22.	Köhl	Bernhard	Borstel	"	1 ✓
23	Kuchen	Josef	Büttgen Kr. Düsseldorf	"	8 ✓
24	Küpper	Walter Julius	Düsseldorf	"	11 ✓
25	Lange	Karl Andreas	Leipzig	"	12 ✓
26	Latazki	Bernhard	Berlin	"	5 ✓
27	Leztien	Senta	Berlin	"	12 ✓
28.	Machemehl	Günter	Jershöft Ostsee	"	7 ✓
29.	Mahringer	Paul	Kronberg	"	12 ✓
30.18.	Matzick	Artur	Berlin	"	8 ✓
31.29.	Matzick	Eduard	Berlin	"	8 ✓
32 30.	Matzick	Erich	Berlin	"	8 ✓
33 31.	Meyer	Artur	Berlin	"	4 ✓
34 32.	Meyer	Gottfried	Berlin	"	3 ✓
33.	~~Nagel~~				
35 33.	Michailow-Mugler	Nicola	Berlin	"	9 ✓
36 34.	Nagel	Erich	Berlin	"	9 ✓
37 35.	Neumann	Arnold	Bruchmühle	"	6 ✓
38	Neumann	Emmy	Lübeck	"	1 ✓
39 36.	Overhoff	Eduard	Berlin	"	6 ✓
40	Oppel	Romilda	Berlin	"	1 ✓
41 37.	Peschel	Hugo	Berlin	"	3 ✓

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formblatt

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wocheneinkommen RM	Rpf.	Versicherungsklasse	Wochenbeitragsanteil RM	Rpf.	Bemerkungen

151

42. 38.	Schilizy Wilhelm	– Berlin	Saal	2 ✓
43. 39.	Riester Rudolf	– Berlin	"	4 ✓
44. 40.	Rödel Karl	– Körnlitz Halle a/S.	"	6 ✓
45. 41.	Röse Heinrich	– Kassel	"	3 ✓
46. 42.	Ruder Karl	– Berlin	"	2 ✓
47. 43.	Schäfer Hubert	– Düsseldorf	"	9 ✓
48. 44.	Schallenberg Heinrich	– München	"	7 ✓
49. 45.	Scherle Kurt	– Berlin	"	9 ✓
50. 46.	Scherer Karl	– Essen	"	7 ✓
51. 47.	Schmidt-van der Velde Else	– Kirchfeld	"	12 ✓
52. 48.	Schmock Walter	– Berlin	"	2 ✓
53. 49.	Schoeller Rudolf	– Frankfurt a/M	"	8 ✓
54. 50.	Schonecke Ada	– Berlin	"	5 ✓
55. 51.	Schneider Karl	– Berlin	"	4 ✓
56. 52.	Schreiber Otto Andreas	– Berlin	"	2 ✓
57. 53.	Schubold Fritz	– Danzig	"	7 ✓
58.	Schilling Rudolf	– Graudenz	"	1 ✓
59. 54.	Steinhoff Jugg	– Berlin	"	5 ✓
60. 55.	Stöhr Hans	– Bad Ganzburg	"	6 ✓
61. 56.	von Stryk Georg	– Berlin	"	6 ✓
62. 57.	Tacke Reinhard	– Berlin	"	2 ✓

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formbla

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wochen-einkommen RM	Rpf.	Ver-sicherungs-klasse	Wochen-beitrags-anteil RM	Rpf.	Bemerkungen

152

63.	58.	Tanau	Walter	- Lyck	Saal	12 ✓
64.	59.	Thergarten	Erwin	- Berlin	"	4 ✓
65.	60.	Thrack	Paula	- Altona	"	10 ✓
66.	61.	Thomalla	Gerhard	- Schleiden bei Jülich	"	5 ✓
67.	62.	Vaillant	Karl	- Gelsenkirchen	"	10 ✓
68.	63.	Walther	Karl	- Leipzig	"	4 ✓
69.	64.	Weidemann	Hans	- Berlin	"	8 ✓
70.	65.	Wessel	Wilhelm	- Hemer i/Westf.	"	9 ✓
71.	66.	Witt	Helmut	- Berlin	"	8 ✓

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für di

Lohnwoche vom bis Formbl

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wocheneinkommen RM	Rpf.	Versicherungsklasse	Wochenbeitragsanteil RM	Rpf.	Bemerkungen

Saal 1

1. Frauendorfer Eduard - München
2. Koch Bernhard - Bostel
3. Neumann Emmy - Lübeck
4. Ortlieb Romilda - Berlin
5. Villing Rudolf - Grauschütz

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formblatt

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wochen-einkommen RM	Rpf.	Ver-sicherungs-klasse	Wochen-beitrags-anteil RM	Rpf.	Bemerkungen

154

Bewerbungen um den Großen Staatspreis 1935

für Maler

Saal 2

1. Gohr Ricarda - Berlin
2. Klutka Johann - Berlin
3. Schilizzy Wilhelm - Berlin
4. Ruder Karl - Berlin
5. Schmoke Walter - Berlin
6. Schreiber Otto Andreas - Berlin
7. Tacke Reinhard - Berlin

Saal 3

1. Buchheit Marga - Königstein i/T.
2. Fischer Heinz - Weimar
3. Meyer Gottfried - Berlin
4. Peschel Hugo - Berlin
5. Röhe Heinrich - Kassel

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formblatt

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wocheneinkommen RM	Rpf.	Versicherungsklasse	Wochenbeitragsanteil RM	Rpf.	Bemerkungen

155

Saal 4

1. Meyer Artur - Berlin
2. Kiester Rudolf - Berlin
3. Schneiders Karl - Berlin
4. Theegarten Erwin - Berlin
5. Walther Karl - Leipzig

Saal 5

1. Keller Gerhard - Berlin
2. Latazki Bernhard - Berlin
3. Schornecke Ida - Berlin
4. Steinhoff Jugg - Berlin
5. Thomalla Gerhard - Schleiden bei Jülich

Saal 6

1. Gohlke Wilhelm - Roßleben a. Unstrut
2. Neumann Arnold - Bruchmühle
3. Overhoff Eduard - Berlin
4. Rödel Karl - Körmlitz Halle a/S.
5. Stöhr Hans - Bad Harzburg
6. von Stryk Georg - Berlin

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formblatt II

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wocheneinkommen RM	Rpf.	Versicherungsklasse	Wochenbeitragsanteil RM	Rpf.	Bemerkungen

Saal 7

1. Bruins Jakob - München
2. Esch Hildegard - Elbingerode a. Harz
3. Groß Marianne - Berlin
4. Machemehl Günter - Jerschöft Ostsee
5. Schallenberg Heinrich - München
6. Scherer Karl - Essen
7. Schabold Fritz - Danzig

Saal 8

1. Baum Willy - Berlin
2. Jarnicke Eleonore - Halle a/S.
3. Kallmann Hans Jürgen - Berlin
4. Kuchen Josef - Büttgen Kreis Düsseldorf
5. Schoeller Rudolf - Frankfurt a/M
6. Weidemann Hans - Berlin
7. Witt Helmut - Berlin

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formblatt II

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wochen-einkommen RM	Rpf.	Ver-sicherungs-klasse	Wochen-beitrags-anteil RM	Rpf.	Bemerkungen

Saal 9

1. Duggen Erich - Kiel
2. Filipschak Fritz Peter - Peine
3. Michailow - Mügler Nicola - Berlin
4. Nagel Erich - Berlin
5. Schäfer Hubert - Düsseldorf
6. Scheele Kurt - Berlin
7. Wessel Wilhelm - Hemer i/Westf.

Saal 10

1. Göhlert Hans - Hemelingen
2. Hermann Heinrich - Weimar
3. Hindorf Heinz - Werlershausen
4. Schreck Paula - Altona
5. Vaillant Karl - Gelsenkirchen

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formblatt II

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wocheneinkommen RM	Rpf.	Versicherungsklasse	Wochenbeitragsanteil RM	Rpf.	Bemerkungen

158

Saal 11

1. Filter Erwin - Berlin
2. Hansen Hans - Kiel
3. Küzzer Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick Artur - Berlin
5. Matzick Eduard - Berlin
6. Matzick Erich - Berlin

Saal 12

1. Kämmerer Kurt - Berlin
2. Lange Karl Andreas - Leipzig
3. Leztien Senta - Berlin
4. Mahringer Paul - Hamburg
5. Schmidt-van der Velde Else - Krefeld
6. Tanau Walter - Lyk

Nachweisung

der für die Pflichtmitglieder der Zusatzversorgungsanstalt einbehaltenen Beitragsanteile für die

Lohnwoche vom bis Formblatt II

Lfd. Nr.	Zu- und Vorname des Arbeiters	Stundenlohn (einschl. Frauen- und Kinderzuschlag und Zuschlägen wegen Eigenart der Arb t – § 11 M.T.V. usw. Rpf.	Tatsächliches Wocheneinkommen RM	Rpf.	Versicherungsklasse	Wochenbeitragsanteil RM	Rpf.	Bemerkungen

159

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 9. Dezember 1935
Pariser Platz 4

E i n l a d u n g

zu einer Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

<u>am Montag, den 16. Dezember 1935, vormittags 11 Uhr</u>

in den Ausstellungsräumen der Akademie.

<u>Tagesordnung</u>:

Beratung und Entscheidung über die Vergebung des Grossen Staatspreises für Maler.

Für den Grossen Staatspreis für Maler sind 72 Bewerbungen eingegangen. Bei dieser grossen Anzahl wird vorherige Besichtigung der Wettbewerbsarbeiten am Freitag, den 13. von 10 - 4 Uhr oder am Sonnabend, den 14. d. Mts. von 10 - 2 Uhr dringend empfohlen.

Der Präsident
Jn Vertretung

Georg Kaufmann

111
160

Preußische Akademie der Künste
Berlin W8 · Pariser Platz 4

den 9. Dezember 1935

Sehr geehrter Herr Kollege,

ich teile Jhnen ergebenst mit, dass der Termin zur Entscheidung über den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler für das Jahr 1935 auf

Mortag, den 16. Dezember 1935, vormittags 11 Uhr

festgesetzt worden ist. Die Werke sind in den Ausstellungsräumen der Akademie, Pariser Platz 4, aufgestellt.

Auf Grund der Bestimmungen in § 8 der Satzung für den Wettbewerb um die Grossen Staatspreise beehre ich mich Sie zur Teilnahme an dieser Sitzung einzuladen. Eine Vergütung der Reisekosten kann allerdings nicht erfolgen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

Georg Ehrmann

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für M a l e r

1.	Baum, Willy - Berlin	Saal 8
2.	Bruins, Jakob - München	" 7
3.	Buchheit, Marga - Königstein i/T.	" 3
4.	Cämmerer, Kurt - Berlin	" 12
5.	Duggen, Erich - Kiel	" 9
6.	Esch, Hildegard - Elbingerode a.Harz	" 7
7.	Filipschack, Fritz Peter - Peine	" 9
8.	Filter, Erwin - Berlin	" 11
9.	Fischer, Heinz - Weimar	" 3
10.	Frauendorfer, Eduard - München	" 1
11.	Gohlert, Hans - Hemelingen	" 10
12.	Gohlke, Wilhelm - Rossleben a.Unstrut	" 6
13.	Gohr, Ricarda - Berlin	" 2
14.	Gross, Marianne - Berlin	" 7
15.	Hansen, Hans - Kiel	" 11
16.	Hermann, Heinrich - Weimar	" 10
17.	Hindorf, Heinz - Werleshausen	" 10
18.	Jaenicke, Eleonore - Halle a/S .	" 8
19.	Kallmann, Hans Jürgen - Berlin	" 8
20.	Keller, Gerhard - Berlin	" 5
21.	Kluska, Johann - Berlin	" 2
22.	Koch, Bernhard - Borstel	" 1
23.	Kuchen, Josef - Büttgen Krs.Düsseldorf	" 8
24.	Küpper, Walter Julius - Düsseldorf	" 11

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37. Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riester, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7

51. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld	Saal	12
52. Schmock, Walter - Berlin	"	2
53. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	"	8
54. Schonecke, Oda - Berlin	"	5
55. Schneiders, Carl - Berlin	"	4
56. Schreiber, Otto Andreas - Berlin	"	2
57. Schuboldt, Fritz - Danzig	"	7
58. Silling, Rudolf - Granschütz	"	1
59. Steinhoff, Jupp - Berlin	"	5
60. Stöhr, Hans - Bad Harzburg	"	6
61. von Stryk, Gory - Berlin	"	6
62. Tacke, Reinhard - Berlin	"	2
63. Tanau, Walter - Lyck	"	12
64. Theegarten, Erwin - Berlin	"	4
65. Theeck, Paula - Altona	"	10
66. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich	"	5
67. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	"	10
68. Walther, Karl - Leipzig	"	4
69. Weidemann, Hans - Berlin	"	8
70. Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	"	9
71. Witt, Helmut - Berlin	"	8

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Maler

1.	Baum, Willy - Berlin	Saal 8
2.	Bruins, Jakob - München	" 7
3.	Buchheit, Marga - Königstein i/T.	" 3
4.	Cämmerer, Kurt - Berlin	" 12
5.	Duggen, Erich - Kiel	" 9
6.	Esch, Hildegard - Elbingerode a.Harz	" 7
7.	Filipschack, Fritz Peter - Peine	" 9
8.	Filter, Erwin - Berlin	" 11
9.	Fischer, Heinz - Weimar	" 3
10.	Frauendorfer, Eduard - München	" 1
11.	Gohlert, Hans - Hemelingen	" 10
12.	Gohlke, Wilhelm - Rossleben a.Unstrut	" 6
13.	Gohr, Ricarda - Berlin	" 2
14.	Gross, Marianne - Berlin	" 7
15.	Hansen, Hans - Kiel	" 11
16.	Hermann, Heinrich - Weimar	" 10
17.	Hindorf, Heinz - Werleshausen	" 10
18.	Jaenicke, Eleonore - Halle a/S .	" 8
19.	Kallmann, Hans Jürgen - Berlin	" 8
20.	Keller, Gerhard - Berlin	" 5
21.	Kluska, Johann - Berlin	" 2
22.	Koch, Bernhard - Borstel	" 1
23.	Kuchen, Josef - Büttgen Krs.Düsseldorf	" 8
24.	Küpper, Walter Julius - Düsseldorf	" 11

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37 . Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riester, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7

51.	Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld	Saal 12
52.	Schmock, Walter - Berlin	" 2
53.	Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	" 8
54.	Schonecke, Oda - Berlin	" 5
55.	Schneiders, Carl - Berlin	" 4
56.	Schreiber, Otto Andreas - Berlin	" 2
57.	Schuboldt, Fritz - Danzig	" 7
58.	Silling, Rudolf - Granschütz	" 1
59.	Steinhoff, Jupp - Berlin	" 5
60.	Stöhr, Hans - Bad Harzburg	" 6
61.	von Stryk, Gory - Berlin	" 6
62.	Tacke, Reinhard - Berlin	" 2
63.	Tanau, Walter - Lyck	" 12
64.	Theegarten, Erwin - Berlin	" 4
65.	Theeck, Paula - Altona	" 10
66.	Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich	" 5
67.	Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	" 10
68.	Walther, Karl - Leipzig	" 4
69.	Weidemann, Hans - Berlin	" 8
70.	Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	" 9
71.	Witt, Helmut - Berlin	" 8

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für M a l e r

1.	Baum, Willy – Berlin	Saal 8
2.	Bruins, Jakob – München	" 7
3.	Buchheit, Marga – Königstein i/T.	" 3
4.	Cämmerer, Kurt – Berlin	" 12
5.	Duggen, Erich – Kiel	" 9
6.	Esch, Hildegard – Elbingerode a.Harz	" 7
7.	Filipschack, Fritz Peter – Peine	" 9
8.	Filter, Erwin – Berlin	" 11
9.	Fischer, Heinz – Weimar	" 3
10.	Frauendorfer, Eduard – München	" 1
11.	Gohlert, Hans – Hemelingen	" 10
12.	Gohlke, Wilhelm – Rossleben a.Unstrut	" 6
13.	Gohr, Ricarda – Berlin	" 2
14.	Gross, Marianne – Berlin	" 7
15.	Hansen, Hans – Kiel	" 11
16.	Hermann, Heinrich – Weimar	" 10
17.	Hindorf, Heinz – Werleshausen	" 10
18.	Jaenicke, Eleonore – Halle a/S .	" 8
19.	Kallmann, Hans Jürgen – Berlin	" 8
20.	Keller, Gerhard – Berlin	" 5
21.	Kluska, Johann – Berlin	" 2
22.	Koch, Bernhard – Borstel	" 1
23.	Kuchen, Josef – Büttgen Krs.Düsseldorf	" 8
24.	Küpper, Walter Julius – Düsseldorf	" 11

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37 . Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riester, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7

169

51.	Schmidt-van der Velde, Elise - Krefeld	Saal 12
52.	Schmock, Walter - Berlin	" 2
53.	Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	" 8
54.	Schonecke, Oda - Berlin	" 5
55.	Schneiders, Carl - Berlin	" 4
56.	Schreiber, Otto Andreas - Berlin	" 2
57.	Schuboldt, Fritz - Danzig	" 7
58.	Silling, Rudolf - Granschütz	" 1
59.	Steinhoff, Jupp - Berlin	" 5
60.	Stöhr, Hans - Bad Harzburg	" 6
61.	von Stryk, Gory - Berlin	" 6
62.	Tacke, Reinhard - Berlin	" 2
63.	Tanau, Walter - Lyck	" 12
64.	Theegarten, Erwin - Berlin	" 4
65.	Theeck, Paula - Altona	" 10
66.	Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich	" 5
67.	Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	" 10
68.	Walther, Karl - Leipzig	" 4
69.	Weidemann, Hans - Berlin	" 8
70.	Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	" 9
71.	Witt, Helmut - Berlin	" 8

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Maler

Saal 1

1. Pauendorfer, Eduard - München
2. Koch, Bernhard - Borstel
3. Neumann, Emmy - Lübeck
4. Ortel, Romilda - Berlin
5. Silling, Rudolf - Granschütz

Saal 2

1. Gohr, Ricarda - Berlin
2. Kluska, Johann - Berlin
3. Philipp, Wilhelm - Berlin
4. Ruder, Karl - Berlin
5. Schmock, Walter - Berlin
6. Schreiber, Otto Andreas - Berlin
7. Tacke, Reinhard - Berlin

Saal 3

1. Buchheit, Marga - Königstein i/Taunus
2. Fischer, Heinz - Weimar
3. Meyer, Gottfried - Berlin
4. Peschel, Hugo - Berlin
5. Röse, Heinrich - Kassel

Saal 4

Saal 4

1. Meyer, Artur - Berlin
2. Riester, Rudolf - Berlin
3. Schneiders, Carl - Berlin
4. Theegarten, Erwin - Berlin
5. Walther, Karl - Leipzig

Saal 5

1. Keller, Gerhard - Berlin
2. Latazki, Bernhard - Berlin
3. Schonecke, Oda - Berlin
4. Steinhoff, Jupp - Berlin
5. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich

Saal 6

1. Gohlke, Wilhelm - Rossleben a. Unstrut
2. Neumann, Arnold - Bruchmühle
3. Overhoff, Eduard - Berlin
4. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a.S.
5. Stöhr, Hans - Bad Harzburg
6. von Stryk, Gory - Berlin

Saal 7

1. Bruins, Jakob - München
2. Esch, Hildegard - Elbingerode a. Harz
3. Gross, Larianne - Berlin
4. Lachemehl, Günter - Jershöft Ostsee
5. Schallenberg, Heinrich - München

6. Scherer, Karl - Essen
7. Schuboldt, Fritz - Danzig

S a a l 8

1. Laum, Willy - Berlin
2. Jaenicke, Eleonore - Halle a. S.
3. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin
4. Kuchen, Josef - Büttgen Kreis Düsseldorf
5. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.
6. Weidemann, Hans - Berlin
7. Witt, Helmut - Berlin

S a a l 9

1. Duggen, Erich - Kiel
2. Filipschack, Fritz Peter - Peine
3. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin
4. Nagel, Erich - Berlin
5. Schäfer, Hubert - Düsseldorf
6. Scheele, Kurt - Berlin
7. Wessel, Wilhelm - Herne i/W.

S a a l 10

1. Göhlert, Hans - Hemelingen
2. Hermann, Heinrich - Weimar
3. Hindorf, Heinz - Werleshausen
4. Theeck, Paula - Altona
5. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen

S a a l 11

1. Filter, Erwin - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick, Artur - Berlin
5. Matzick, Eduard - Berlin
6. Matzick, Erich - Berlin

S a a l 12

1. Jämmerer, Kurt - Berlin
2. Lange, Carl Andreas - Leipzig
3. Leptien, Senta - Berlin
4. Lahringer, Paul - Kronberg
5. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld
6. Tanau, Walter - Lyck

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Maler

Saal 1

1. Fauendorfer, Eduard - München
2. Koch, Bernhard - Borstel
3. Neumann, Emmy - Lübeck
4. Ortel, Romilda - Berlin
5. Silling, Rudolf - Granschütz

Saal 2

1. Dohr, Ricarda - Berlin
2. Kluska, Johann - Berlin
3. Philipp, Wilhelm - Berlin
4. Ruder, Karl - Berlin
5. Schmock, Walter - Berlin
6. Schreiber, Otto Andreas - Berlin
7. Tacke, Reinhard - Berlin

Saal 3

1. Buchheit, Marga - Königstein i/Taunus
2. Fischer, Heinz - Weimar
3. Meyer, Gottfried - Berlin
4. Peschel, Hugo - Berlin
5. Röse, Heinrich - Kassel

Saal 4

S a a l 4

1. Meyer, Artur - Berlin
2. Riester, Rudolf - Berlin
3. Schneiders, Carl - Berlin
4. Theegarten, Erwin - Berlin
5. Walther, Karl - Leipzig

S a a l 5

1. Keller, Gerhard - Berlin
2. Latazki, Bernhard - Berlin
3. Schonecke, Oda - Berlin
4. Steinhoff, Jupp - Berlin
5. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich

S a a l 6

1. Gohlke, Wilhelm - Rossleben a. Unstrut
2. Neumann, Arnold - Bruchmühle
3. Overhoff, Eduard - Berlin
4. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a.S.
5. Stöhr, Hans - Bad Harzburg
6. von Stryk, Gory - Berlin

S a a l 7

1. Bruins, Jakob - München
2. Esch, Hildegard - Elbingerode a. Harz
3. Gross, Larianne - Berlin
4. Lachemehl, Günter - Jershöft Ostsee
5. Schallenberg, Heinrich - München

6. Scherer, Karl - Essen
7. Schuboldt, Fritz - Danzig

S a a l 8

1. Laum, Willy - Berlin
2. Jaenicke, Eleonore - Halle a. S.
3. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin
4. Kuchen, Josef - Büttgen Kreis Düsseldorf
5. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.
6. Weidemann, Hans - Berlin
7. Witt, Helmut - Berlin

S a a l 9

1. Duggen, Erich - Kiel
2. Filipschack, Fritz Peter - Peine
3. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin
4. Nagel, Erich - Berlin
5. Schäfer, Hubert - Düsseldorf
6. Scheele, Kurt - Berlin
7. Wessel, Wilhelm - Herne i/W.

S a a l 10

1. Göhlert, Hans - Hemelingen
2. Hermann, Heinrich - Weimar
3. Hindorf, Heinz - Werleshausen
4. Theeck, Paula - Altona
5. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen

Saal 11

1. Filter, Erwin - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick, Artur - Berlin
5. Matzick, Eduard - Berlin
6. Latzick, Erich - Berlin

Saal 12

1. Cämmerer, Kurt - Berlin
2. Lange, Carl Andreas - Leipzig
3. Leptien, Senta - Berlin
4. Lahringer, Paul - Kronberg
5. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld
6. Tanau, Walter - Lyck

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Maler

Saal 1

1. Pauendorfer, Eduard - München
2. Koch, Bernhard - Borstel
3. Neumann, Emmy - Lübeck
4. Ortel, Romilda - Berlin
5. Silling, Rudolf - Granschütz

Saal 2

1. Gohr, Ricarda - Berlin
2. Kluska, Johann - Berlin
3. Philipp, Wilhelm - Berlin
4. Ruder, Karl - Berlin
5. Schmock, Walter - Berlin
6. Schreiber, Otto Andreas - Berlin
7. Tacke, Reinhard - Berlin

Saal 3

1. Buchheit, Marga - Königstein i/Taunus
2. Fischer, Heinz - Weimar
3. Meyer, Gottfried - Berlin
4. Peschel, Hugo - Berlin
5. Röse, Heinrich - Kassel

Saal 4

S a a l 4

1. Meyer, Artur - Berlin
2. Riester, Rudolf - Berlin
3. Schneiders, Carl - Berlin
4. Theegarten, Erwin - Berlin
5. Walther, Karl - Leipzig

S a a l 5

1. Keller, Gerhard - Berlin
2. Latazki, Bernhard - Berlin
3. Schonecke, Oda - Berlin
4. Steinhoff, Jupp - Berlin
5. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich

S a a l 6

1. Gohlke, Wilhelm - Rossleben a. Unstrut
2. Neumann, Arnold - Bruchmühle
3. Overhoff, Eduard - Berlin
4. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a.S.
5. Stöhr, Hans - Bad Harzburg
6. von Stryk, Gory - Berlin

S a a l 7

1. Bruins, Jakob - München
2. Esch, Hildegard - Elbingerode a. Harz
3. Gross, Larianne - Berlin
4. Lachemehl, Günter - Jershöft Ostsee
5. Schallenberg, Heinrich - München

6. Scherer, Karl - Essen
7. Schuboldt, Fritz - Danzig

S a a l 8

1. Laum, Willy - Berlin
2. Jaenicke, Eleonore - Halle a. S.
3. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin
4. Kuchen, Josef - Büttgen Kreis Düsseldorf
5. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.
6. Weidemann, Hans - Berlin
7. Witt, Helmut - Berlin

S a a l 9

1. Duggen, Erich - Kiel
2. Filipschack, Fritz Peter - Peine
3. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin
4. Nagel, Erich - Berlin
5. Schäfer, Hubert - Düsseldorf
6. Scheele, Kurt - Berlin
7. Wessel, Wilhelm - Herne i/W.

S a a l 10

1. Göhlert, Hans - Hemelingen
2. Hermann, Heinrich - Weimar
3. Hindorf, Heinz - Werleshausen
4. Theeck, Paula - Altona
5. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen

Saal 11

Saal 11

1. Filter, Erwin - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick, Artur - Berlin
5. Matzick, Eduard - Berlin
6. Latzick, Erich - Berlin

Saal 12

1. Cämmerer, Kurt - Berlin
2. Lange, Carl Andreas - Leipzig
3. Leptien, Senta - Berlin
4. Lahringer, Paul - Kronberg
5. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld
6. Tanau, Walter - Lyck

207

23 2250. 182

12.

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für M a l e r

Malerei

1.	Baum, Willy - Berlin	Saal 8
2.	Bruins, Jakob - München	" 7
3.	Buchheit, Marga - Königstein i/T.	" 3
4.	Cämmerer, Kurt - Berlin	" 12
5.	Duggen, Erich - Kiel	" 9
6.	Esch, Hildegard - Elbingerode a.Harz	" 7
7.	Filipschack, Fritz Peter - Peine	" 9
8.	Filter, Erwin - Berlin	" 11
9.	Fischer, Heinz - Weimar	" 3
10.	Frauendorfer, Eduard - München	" 1
11.	Gohlert, Hans - Hemelingen	" 10
12.	Gohlke, Wilhelm - Rossleben a.Unstrut	" 6
13.	Gohr, Ricarda - Berlin	" 2
14.	Gross, Marianne - Berlin	" 7
15.	Hansen, Hans - Kiel	" 11
16.	Hermann, Heinrich - Weimar	" 10
17.	Hindorf, Heinz - Werleshausen	" 10
18.	Jaenicke, Eleonore - Halle a/S .	" 8
19.	Kallmann, Hans Jürgen - Berlin	" 8
20.	Keller, Gerhard - Berlin	" 5
21.	Kluska, Johann - Berlin	" 2
22.	Koch, Bernhard - Borstel	" 1
23.	Kuchen, Josef - Büttgen Krs.Düsseldorf	" 8
24.	Küpper, Walter Julius - Düsseldorf	" 11

Saal I.

Die nicht gegebenen Mittelbänder

Fälle weg //

6

Schmok 7

Schneiders

Meyer G. 5

Riester 5,

Schmok

Schneiders 12,

Weimer Zettel

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37 . Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riester, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7

51.	Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld	Saal 12
52.	Schmock, Walter - Berlin	" 2
53.	Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	" 8
54.	Schonecke, Oda - Berlin	" 5
55.	Schneiders, Carl - Berlin	" 4
56.	Schreiber, Otto Andreas - Berlin	" 2
57.	Schuboldt, Fritz - Danzig	" 7
58.	Silling, Rudolf - Granschütz	" 1
59.	Steinhoff, Jupp - Berlin	" 5
60.	Stöhr, Hans - Bad Harzburg	" 6
61.	von Stryk, Gory - Berlin	" 6
62.	Tacke, Reinhard - Berlin	" 2
63.	Tanau, Walter - Lyck	" 12
64.	Theegarten, Erwin - Berlin	" 4
65.	Theeck, Paula - Altona	" 10
66.	Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich	" 5
67.	Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	" 10
68.	Walther, Karl - Leipzig	" 4
69.	Weidemann, Hans - Berlin	" 8
70.	Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	" 9
71.	Witt, Helmut - Berlin	" 8

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Maler

S a a l 1

1. Pauendorfer, Eduard - München
2. Koch, Bernhard - Borstel
3. Neumann, Emmy - Lübeck
4. Ortel, Romilda - Berlin
5. Silling, Rudolf - Granschütz

S a a l 2

1. Dohr, Ricarda - Berlin
2. Kluska, Johann - Berlin
3. Philipp, Wilhelm - Berlin
4. Ruder, Karl - Berlin
5. Schmock, Walter - Berlin
6. Schreiber, Otto Andreas - Berlin
7. Tacke, Reinhard - Berlin

S a a l 3

1. Buchheit, Marga - Königstein i/Taunus
2. Fischer, Heinz - Weimar
3. Meyer, Gottfried - Berlin
4. Peschel, Hugo - Berlin
5. Röse, Heinrich - Kassel

Saal 4

S a a l 4

1. Meyer, Artur - Berlin
2. Riester, Rudolf - Berlin
3. Schneiders, Carl - Berlin
4. Theegarten, Erwin - Berlin
5. Walther, Karl - Leipzig

S a a l 5

1. Keller, Gerhard - Berlin
2. Latazki, Bernhard - Berlin
3. Schonecke, Oda - Berlin
4. Steinhoff, Jupp - Berlin
5. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich

S a a l 6

1. Gohlke, Wilhelm - Rossleben a. Unstrut
2. Neumann, Arnold - Bruchmühle
3. Overhoff, Eduard - Berlin
4. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a.S.
5. Stöhr, Hans - Bad Harzburg
6. von Stryk, Gory - Berlin

S a a l 7

1. Bruins, Jakob - München
2. Esch, Hildegard - Elbingerode a. Harz
3. Gross, Larianne - Berlin
4. Lachemehl, Günter - Jershöft Ostsee
5. Schallenberg, Heinrich - München

6. Scherer, Karl - Essen
7. Schuboldt, Fritz - Danzig

S a a l 8

1. Laum, Willy - Berlin
2. Jaenicke, Eleonore - Halle a. S.
3. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin
4. Kuchen, Josef - Büttgen Kreis Düsseldorf
5. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.
6. Weidemann, Hans - Berlin
7. Witt, Helmut - Berlin

S a a l 9

1. Duggen, Erich - Kiel
2. Filipschack, Fritz Peter - Peine
3. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin
4. Nagel, Erich - Berlin
5. Schäfer, Hubert - Düsseldorf
6. Scheele, Kurt - Berlin
7. Wessel, Wilhelm - Herne i/W.

S a a l 10

1. Göhlert, Hans - Hemelingen
2. Hermann, Heinrich - Weimar
3. Hindorf, Heinz - Werleshausen
4. Theeck, Paula - Altona
5. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen

Saal 11

1. Filter, Erwin - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick, Artur - Berlin
5. Matzick, Eduard - Berlin
6. Latzick, Erich - Berlin

Saal 12

1. Cämmerer, Kurt - Berlin
2. Lange, Carl Andreas - Leipzig
3. Leptien, Senta - Berlin
4. Lahringer, Paul - Kronberg
5. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld
6. Tanau, Walter - Lyck

207
189

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für Maler und Architekten

1935

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußeren von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materials zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber. Der Staatspreis beträgt für Maler und Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise.

Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

Bewerbungen um den Großen Staatspreis 1935

für Maler

1.	Baum, Willy – Berlin	Saal 8
2.	Bruins, Jakob – München	" 7
3.	Buchheit, Marga – Königstein i/T.	" 3
4.	Cämmerer, Kurt – Berlin	" 12
5.	Duggen, Erich – Kiel	" 9
6.	Esch, Hildegard – Elbingerode a.Harz	" 7
7.	Filipschack, Fritz Peter – Peine	" 9
8.	Filter, Erwin – Berlin	" 11
9.	Fischer, Heinz – Weimar	" 3
10.	Frauendorfer, Eduard – München	" 1
11.	Gohlert, Hans – Hemelingen	" 10
12.	Gohlke, Wilhelm – Rossleben a.Unstrut	" 6
13.	Gohr, Ricarda – Berlin	" 2
14.	Gross, Marianne – Berlin	" 7
15.	Hansen, Hans – Kiel	" 11
16.	Hermann, Heinrich – Weimar	" 10
17.	Hindorf, Heinz – Werleshausen	" 10
18.	Jaenicke, Eleonore – Halle a/S.	" 8
19.	Kallmann, Hans Jürgen – Berlin	" 8
20.	Keller, Gerhard – Berlin	" 5
21.	Kluska, Johann – Berlin	" 2
22.	Koch, Bernhard – Borstel	" 1
23.	Kuchen, Josef – Büttgen Krs.Düsseldorf	" 8
24.	Küpper, Walter Julius – Düsseldorf	" 11

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37 . Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riester, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7

51. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld	Saal	12
52. Schmock, Walter - Berlin	"	2
53. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	"	8
54. Schonecke, Oda - Berlin	"	5
55. Schneiders, Carl - Berlin	"	4
56. Schreiber, Otto Andreas - Berlin	"	2
57. Schuboldt, Fritz - Danzig	"	7
58. Silling, Rudolf - Granschütz	"	1
59. Steinhoff, Jupp - Berlin	"	5
60. Stöhr, Hans - Bad Harzburg	"	6
61. von Stryk, Gory - Berlin	"	6
62. Tacke, Reinhard - Berlin	"	2
63. Tanau, Walter - Lyck	"	12
64. Theegarten, Erwin - Berlin	"	4
65. Theeck, Paula - Altona	"	10
66. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich	"	5
67. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	"	10
68. Walther, Karl - Leipzig	"	4
69. Weidemann, Hans - Berlin	"	8
70. Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	"	9
71. Witt, Helmut - Berlin	"	8

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für M a l e r

1.	Baum, Willy – Berlin	Saal 8
2.	Bruins, Jakob – München	" 7
3.	Buchheit, Marga – Königstein i/T.	" 3
4.	Cämmerer, Kurt – Berlin	" 12
5.	Duggen, Erich – Kiel	" 9
6.	Esch, Hildegard – Elbingerode a.Harz	" 7
7.	Filipschack, Fritz Peter – Peine	" 9
8.	Filter, Erwin – Berlin	" 11
9.	Fischer, Heinz – Weimar	" 3
10.	Frauendorfer, Eduard – München	" 1
11.	Gohlert, Hans – Hemelingen	" 10
12.	Gohlke, Wilhelm – Rossleben a.Unstrut	" 6
13.	Gohr, Ricarda – Berlin	" 2
14.	Gross, Marianne – Berlin	" 7
15.	Hansen, Hans – Kiel	" 11
16.	Hermann, Heinrich – Weimar	" 10
17.	Hindorf, Heinz – Werleshausen	" 10
18.	Jaenicke, Eleonore – Halle a/S .	" 8
19.	Kallmann, Hans Jürgen – Berlin	" 8
20.	Keller, Gerhard – Berlin	" 5
21.	Kluska, Johann – Berlin	" 2
22.	Koch, Bernhard – Borstel	" 1
23.	Kuchen, Josef – Büttgen Krs.Düsseldorf	" 8
24.	Küpper, Walter Julius – Düsseldorf	" 11

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37 . Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riester, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7

51. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld	Saal	12
52. Schmock, Walter - Berlin	"	2
53. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	"	8
54. Schonecke, Oda - Berlin	"	5
55. Schneiders, Carl - Berlin	"	4
56. Schreiber, Otto Andreas - Berlin	"	2
57. Schuboldt, Fritz - Danzig	"	7
58. Silling, Rudolf - Gränschütz	"	1
59. Steinhoff, Jupp - Berlin	"	5
60. Stöhr, Hans - Bad Harzburg	"	6
61. von Stryk, Gory - Berlin	"	6
62. Tacke, Reinhard - Berlin	"	2
63. Tanau, Walter - Lyck	"	12
64. Theegarten, Erwin - Berlin	"	4
65. Theeck, Paula - Altona	"	10
66. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich	"	5
67. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	"	10
68. Walther, Karl - Leipzig	"	4
69. Weidemann, Hans - Berlin	"	8
70. Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	"	9
71. Witt, Helmut - Berlin	"	8

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für M a l e r

1.	Baum, Willy – Berlin	Saal 8
2.	Bruins, Jakob – München	" 7
3.	Buchheit, Marga – Königstein i/T.	" 3
4.	Cämmerer, Kurt – Berlin	" 12
5.	Duggen, Erich – Kiel	" 9
6.	Esch, Hildegard – Elbingerode a.Harz	" 7
7.	Filipschack, Fritz Peter – Peine	" 9
8.	Filter, Erwin – Berlin	" 11
9.	Fischer, Heinz – Weimar	" 3
10.	Frauendorfer, Eduard – München	" 1
11.	Gohlert, Hans – Hemelingen	" 10
12.	Gohlke, Wilhelm – Rossleben a.Unstrut	" 6
13.	Gohr, Ricarda – Berlin	" 2
14.	Gross, Marianne – Berlin	" 7
15.	Hansen, Hans – Kiel	" 11
16.	Hermann, Heinrich – Weimar	" 10
17.	Hindorf, Heinz – Werleshausen	" 10
18.	Jaenicke, Eleonore – Halle a/S .	" 8
19.	Kallmann, Hans Jürgen – Berlin	" 8
20.	Keller, Gerhard – Berlin	" 5
21.	Kluska, Johann – Berlin	" 2
22.	Koch, Bernhard – Borstel	" 1
23.	Kuchen, Josef – Büttgen Krs.Düsseldorf	" 8
24.	Küpper, Walter Julius – Düsseldorf	" 11

25. Lange, Carl Andreas - Leipzig	Saal 12
26. Latazki, Bernhard - Berlin	" 5
27. Leptien, Senta - Berlin	" 12
28. Machemehl, Günter - Jershöft Ostsee	" 7
29. Mahringer, Paul - Kronberg	" 12
30. Matzick, Artur - Berlin	" 8
31. Matzick, Eduard - Berlin	" 8
32. Matzick, Erich - Berlin	" 8
33. Meyer, Artur - Berlin	" 4
34. Meyer, Gottfried - Berlin	" 3
35. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin	" 9
36. Nagel, Erich - Berlin	" 9
37 . Neumann, Arnold - Bruchmühle	" 6
38. Neumann, Emmy - Lübeck	" 1
39. Overhoff, Eduard - Berlin	" 6
40. Ortel, Romilda - Berlin	" 1
41. Peschel, Hugo - Berlin	" 3
42. Philipp, Wilhelm - Berlin	" 2
43. Riester, Rudolf - Berlin	" 4
44. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a/S.	" 6
45. Röse, Heinrich - Kassel	" 3
46. Ruder, Karl - Berlin	" 2
47. Schäfer, Hubert - Düsseldorf	" 9
48. Schallenberg, Heinrich - München	" 7
49. Scheele, Kurt - Berlin	" 9
50. Scherer, Carl - Essen	" 7

207

198

51. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld	Saal	12
52. Schmock, Walter - Berlin	"	2
53. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.	"	8
54. Schonecke, Oda - Berlin	"	5
55. Schneiders, Carl - Berlin	"	4
56. Schreiber, Otto Andreas - Berlin	"	2
57. Schuboldt, Fritz - Danzig	"	7
58. Silling, Rudolf - Granschütz	"	1
59. Steinhoff, Jupp - Berlin	"	5
60. Stöhr, Hans - Bad Harzburg	"	6
61. von Stryk, Gory - Berlin	"	6
62. Tacke, Reinhard - Berlin	"	2
63. Tanau, Walter - Lyck	"	12
64. Theegarten, Erwin - Berlin	"	4
65. Theeck, Paula - Altona	"	10
66. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich	"	5
67. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen	"	10
68. Walther, Karl - Leipzig	"	4
69. Weidemann, Hans - Berlin	"	8
70. Wessel, Wilhelm - Hemer i/W.	"	9
71. Witt, Helmut - Berlin	"	8

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für Maler

S a a l 1

1. Pauendorfer, Eduard - München
2. Koch, Bernhard - Borstel
3. Neumann, Emmy - Lübeck
4. Ortel, Romilda - Berlin
5. Silling, Rudolf - Granschütz

S a a l 2

1. Gohr, Ricarda - Berlin
2. Kluska, Johann - Berlin
3. Philipp, Wilhelm - Berlin
4. Ruder, Karl - Berlin
5. Schmock, Walter - Berlin
6. Schreiber, Otto Andreas - Berlin
7. Tacke, Reinhard - Berlin

S a a l 3

1. Buchheit, Marga - Königstein i/Taunus
2. Fischer, Heinz - Weimar
3. Meyer, Gottfried - Berlin
4. Peschel, Hugo - Berlin
5. Röse, Heinrich - Kassel

Saal 4

S a a l 4

1. Meyer, Artur - Berlin
2. Riester, Rudolf - Berlin
3. Schneiders, Carl - Berlin
4. Theegarten, Erwin - Berlin
5. Walther, Karl - Leipzig

S a a l 5

1. Keller, Gerhard - Berlin
2. Latazki, Bernhard - Berlin
3. Schonecke, Oda - Berlin
4. Steinhoff, Jupp - Berlin
5. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich

S a a l 6

1. Gohlke, Wilhelm - Rossleben a. Unstrut
2. Neumann, Arnold - Bruchmühle
3. Overhoff, Eduard - Berlin
4. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a.S.
5. Stöhr, Hans - Bad Harzburg
6. von Stryk, Gory - Berlin

S a a l 7

1. Bruins, Jakob - München
2. Esch, Hildegard - Elbingerode a. Harz
3. Gross, Larianne - Berlin
4. Lachemehl, Günter - Jershöft Ostsee
5. Schallenberg, Heinrich - München

6. Scherer, Karl - Essen
7. Schuboldt, Fritz - Danzig

S a a l 8

1. Laum, Willy - Berlin
2. Jaenicke, Eleonore - Halle a. S.
3. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin
4. Kuchen, Josef - Büttgen Kreis Düsseldorf
5. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.
6. Weidemann, Hans - Berlin
7. Witt, Helmut - Berlin

S a a l 9

1. Duggen, Erich - Kiel
2. Filipschack, Fritz Peter - Peine
3. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin
4. Nagel, Erich - Berlin
5. Schäfer, Hubert - Düsseldorf
6. Scheele, Kurt - Berlin
7. Wessel, Wilhelm - Herne i/W.

S a a l 10

1. Göhlert, Hans - Hemelingen
2. Hermann, Heinrich - Weimar
3. Hindorf, Heinz - Werleshausen
4. Theeck, Paula - Altona
5. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen

Saal 11

1. Filter, Erwin - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick, Artur - Berlin
5. Matzick, Eduard - Berlin
6. Latzick, Erich - Berlin

Saal 12

1. Cämmerer, Kurt - Berlin
2. Lange, Carl Andreas - Leipzig
3. Leptien, Senta - Berlin
4. Lahringer, Paul - Kronberg
5. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld
6. Tannu, Walter - Lyck

Bewerbungen um den Grossen Staatspreis 1935

für M a l e r

S a a l 1

1. Pauendorfer, Eduard - München
2. Koch, Bernhard - Borstel
3. Neumann, Emmy - Lübeck
4. Ortel, Romilda - Berlin
5. Silling, Rudolf - Granschütz

S a a l 2

1. Dohr, Ricarda - Berlin
2. Kluska, Johann - Berlin
3. Philipp, Wilhelm - Berlin
4. Ruder, Karl - Berlin
5. Schmock, Walter - Berlin
6. Schreiber, Otto Andreas - Berlin
7. Tacke, Reinhard - Berlin

S a a l 3

1. Buchheit, Marga - Königstein i/Taunus
2. Fischer, Heinz - Weimar
3. Meyer, Gottfried - Berlin
4. Peschel, Hugo - Berlin
5. Röse, Heinrich - Kassel

Saal 4

S a a l 4

1. Meyer, Artur - Berlin
2. Riester, Rudolf - Berlin
3. Schneiders, Carl - Berlin
4. Theegarten, Erwin - Berlin
5. Walther, Karl - Leipzig

S a a l 5

1. Keller, Gerhard - Berlin
2. Latazki, Bernhard - Berlin
3. Schonecke, Oda - Berlin
4. Steinhoff, Jupp - Berlin
5. Thomalla, Gerhard - Schleiden bei Jülich

S a a l 6

1. Gohlke, Wilhelm - Rossleben a. Unstrut
2. Neumann, Arnold - Bruchmühle
3. Overhoff, Eduard - Berlin
4. Rödel, Karl - Wörmlitz Halle a.S.
5. Stöhr, Hans - Bad Harzburg
6. von Stryk, Gory - Berlin

S a a l 7

1. Bruins, Jakob - München
2. Esch, Hildegard - Elbingerode a. Harz
3. Gross, Larianne - Berlin
4. Lachemehl, Günter - Jershöft Ostsee
5. Schallenberg, Heinrich - München

6. Scherer, Karl - Essen
7. Schuboldt, Fritz - Danzig

S a a l 8

1. Laum, Willy - Berlin
2. Jaenicke, Eleonore - Halle a. S.
3. Kallmann, Hans Jürgen - Berlin
4. Kuchen, Josef - Büttgen Kreis Düsseldorf
5. Schoeller, Rudolf - Frankfurt a/M.
6. Weidemann, Hans - Berlin
7. Witt, Helmut - Berlin

S a a l 9

1. Duggen, Erich - Kiel
2. Filipschack, Fritz Peter - Peine
3. Michailow-Mugler, Nicola - Berlin
4. Nagel, Erich - Berlin
5. Schäfer, Hubert - Düsseldorf
6. Scheele, Kurt - Berlin
7. Wessel, Wilhelm - Herne i/W.

S a a l 10

1. Göhlert, Hans - Hemelingen
2. Hermann, Heinrich - Weimar
3. Hindorf, Heinz - Werleshausen
4. Theeck, Paula - Altona
5. Vaillant, Karl - Gelsenkirchen

Saal 11

1. Filter, Erwin - Berlin
2. Hansen, Hans - Kiel
3. Küpper, Walter Julius - Düsseldorf
4. Matzick, Artur - Berlin
5. Matzick, Eduard - Berlin
6. Latzick, Erich - Berlin

Saal 12

1. Cämmerer, Kurt - Berlin
2. Lange, Carl Andreas - Leipzig
3. Leptien, Senta - Berlin
4. Lahringer, Paul - Kronberg
5. Schmidt-van der Velde, Else - Krefeld
6. Tanau, Walter - Lyck

J. Nr. 1204 den 16. Dezember 1935

Jch teile Jhnen mit, dass Jhnen in der heutigen Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste der Grosse Staatspreis für Maler verliehen worden ist. Die Verleihungsurkunde wird Jhnen noch übersandt.

Der 2250 RM betragende Preis wird in zwei gleichen Teilbeträgen in Höhe von 1125 RM gezahlt. Jch bitte um Angabe, ob und gegebenenfalls wann Sie eine Studienreise nach Jtalien auszuführen gedenken.

Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten sind in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste vom 17. - 30. Dezember täglich von 10 - 4 Uhr öffentlich ausgestellt. Am 24., 25. und 26. Dezember ist die Ausstellung der Staatspreisarbeiten geschlossen. Nach Ablauf dieses Termins ersuche ich Sie Jhre Arbeiten möglichst bald abholen zu lassen.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Maler Carl Schneiders
Berlin-Wilmersdorf
Hildegardstr. 6

16. Dezember
1935

V e r l e i h u n g s u r k u n d e

Senat und Abteilung für die bildenden Künste der Preussischen Akademie der Künste haben als Preisrichter dem

Maler Carl S c h n e i d e r s

in Berlin, geboren am 19. Februar 1905 in Aachen den Grossen Staatspreis für Maler für das Jahr 1935 im Betrage von 2250 RM verliehen.

Der Präsident
Jn Vertretung

Der Erste Ständige
Sekretär

Carl Schneiders

272

209

10

Lebenslauf

Geboren 19. Februar 1905 in Aachen.
Studium ebne in Aachen, Weimar und
in Berlin.
~~seit~~ 1931 Inhaber eines Meisterateliers
der Prens. Akademie d. Künste Bln.
bei Prof. Ulrich Hübner +
zur Zeit bei Prof. Ernst Pfannschmidt.

Carl Schneiders
Berlin. Wilmersdorf
Hildegardstr. 6

Mitglieds Nr. der Reichskammer
der Bildenden Künste
M 759

Landesstelle Berlin.

272

Verzeichnis der für den Wettbewerb
bestimmten Arbeiten

1. Selbstbildnis.
2. Landschaft bei Aachen
3. am Wasser
4. Fluss Landschaft (Mosel)
5. Hügellandschaft

11 Aquarelle
1 Zeichnung

Carl Schneiders
Berlin Wilmersdorf
Hildegardstr. 6
Mitglieds Nr. der Reichsk. d. B. Künste
M 759

Berlin, Wilmdf. 29. Novb. 1935.

Hiermit gebe ich die eidesstattliche Versicherung, dass die von mir eingereichten Arbeiten, für die Bewerbung um den grossen Staatspreis 1935, selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind.

Carl Schneiders
Berlin, Wilmdf.
Hildegardstr. 6

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. Dezember 1935
Pariser Platz 4

P r e s s e n o t i z

Grosser Staatspreis für M a l e r 1935

Der Wettbewerb um den Grossen Staatspreis der Akademie der Künste für Maler ist heute entschieden worden. Der Grosse Staatspreis ~~ist~~ wurde Carl S c h n e i d e r s, Berlin..... verliehen. ~~worden.~~

Die Wettbewerbsarbeiten sind in den Ausstellungssälen der Akademie der Künste von Dienstag, den 17. Dezember bis einschliesslich Montag, den 30. Dezember d. Js. von 10 - 4 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Am 24., 25. und 26. Dezember ist die Ausstellung der Staatspreisarbeiten geschlossen.

xxxx xxxx

Der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums mit der Bitte um Verbreitung obiger Notiz ergebenst übersandt.

Der Präsident
Vorsitzung
JA ~~Auftrag~~

An die Pressestelle des
Pr. Staatsministeriums und
sämtliche Berliner Tageszeitungen.

Pressestelle und Telegraphen-Union telefonisch aufgegeben.
(A 2 1582, A 7 4611)

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. Dezember 1948
Pariser Platz 4

An die in Berlin wohnenden Bewerber um den Grossen Staatspreis für Maler

Auf Ihre Bewerbung teilen wir Ihnen mit, dass Sie den Staatspreis nicht erhalten haben. Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden in der Akademie der Künste von Dienstag, den 17. Dezember bis einschliesslich Montag, den 30. Dezember d. Js. von 10 - 4 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Am 24., 25. und 26. Dezember ist die Ausstellung der Staatspreisarbeiten geschlossen. Nach Ablauf dieses Termins ersuchen wir Sie Ihre Arbeiten möglichst bald abholen zu lassen.

Die Gesuchsanlagen folgen anbei zurück.

Der Präsident

In Vertretung

Hunger

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 16. Dezember 1935
Pariser Platz 4

An die auswärts wohnenden Bewerber um den Grossen Staatspreis für Maler

Auf Ihre Bewerbung teilen wir Ihnen mit, dass Sie den Staatspreis nicht erhalten haben. Die eingereichten Wettbewerbsarbeiten werden in der Akademie der Künste von Dienstag, den 17. Dezember bis einschliesslich Montag, den 30. Dezember d. Js von 10 - 4 Uhr zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Am 24., 25. und 26. Dezember ist die Ausstellung der Staatspreisarbeiten geschlossen. Nach Ablauf dieses Termins werden Ihnen Ihre Arbeiten wieder zugesandt werden.

Die Gesuchsanlagen folgen anbei zurück.

Der Präsident
In Vertretung

3 x 06 [illegible] den 16. Dezember 1935

Auf Jhre Bewerbung teilen wir Jhnen mit, dass Jhre Arbeiten für den Staatspreis nicht in Betracht kamen. Wir senden Jhnen die Arbeiten demnächst wieder zurück.

Die für den Wettbewerb eingereichten Arbeiten werden in der Akademie vom 14. - 30. Dezember mit Ausnahme der Weihnachtstage 24., 25. und 26. Dezember zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Rein dilettantische Arbeiten, die mit ernster Kunst nichts zu tun haben, sind von der Ausstellung ausgeschlossen. Deshalb werden auch die von Jhnen eingereichten Arbeiten nicht mitausgestellt.

Der Präsident

Jn Vertretung

[illegible]

zu senden an:

Silling
B. Koch
Emmy Neumann (Jhre Arbeit)

den 16. Dezember 1935

Auf Jhre Bewerbung teilen wir Jhnen mit, dass Jhre Arbeiten für den Staatspreis nicht in Betracht kamen.

Die für den Wettbewerb eingereichten Arbeiten werden in der Akademie vom 14. - 30. Dezember mit Ausnahme der Weihnachtstage 24., 25. und 26. Dezember zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Rein dilettantische Arbeiten, die mit ernster Kunst nichts zu tun haben, sind von der Ausstellung ausgeschlossen. Deshalb werden auch die von Jhnen eingereichten Arbeiten nicht mitausgestellt.

Wir ersuchen Sie diese Arbeiten möglichst bald wieder abzuholen.

Der Präsident
Jn Vertretung

Fräulein
Romilda O r t e l
B e r l i n

den 16. Dezember 1935

Wir teilen Jhnen mit, dass Jhre Zulassung zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler nicht erfolgen konnte, da Sie die in den Wettbewerbsbestimmungen festgelegte Altersgrenze um 11 Monate überschritten haben.

Wir bitten Sie Jhre Arbeiten wieder abholen zu lassen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Hermann P o l l

Berlin-Grunewald

Trabener Str. 31

Berlin-Grunewald,
Trabenerstr. 21

№ 1230 * ... Anl.

Lebenslauf.

des Malers Hermann Poll.

Ich bin geboren in Bielefeld am 6. Dezember 1902, besuchte das dortige humanistische Gymnasium und machte an ihm mein Abitur. Darnach studierte ich 5 Semester an der staatlichen Kunstakademie in Düsseldorf und 6 Semester an der staatlichen Kunstschule Berlin. Hier bestand ich 1929 das Staatsexamen für das künstlerische Lehramt mit dem Prädikat „gut". Hierauf erteilte ich an verschiedenen Berliner Schulen den Kunst- und Zeichenunterricht.
Zum ersten Male stellte ich aus in meiner Heimatstadt anläßlich einer Weltbewerbsausstellung der Bielefelder Schulen, wo ich für unsere damalige Schule den 1. Preis erringen konnte. Während des Studiums stellte ich in Düsseldorf und Berlin und Leipzig in grösseren Ausstellungen meine ersten Werke aus. Nach Verlassen der Kunstschule führten mich Wanderungen und Reisen durch Deutschland: Dresden, München nach Oberitalien (Garda See) und nach Sizilien.
Soweit es mir möglich ist, fahre ich mehrmals im Jahre in meine Heimat, Teutoburger Wald und Wesergebirge.

die Landschaft dieser Gegend an der Grenze zwischen Westfalen, Lippe = Detmold und Hannover ist mir mit jedem Jahre vertrauter = weltvoller geworden.

Hermann Pall.

Berlin-Grunewald, 29./Nov. 1935.

Eidesstattliche Versicherung.

Ich versichere hiermit an eidesstatt, daß ich die Arbeiten selbstständig und ohne fremde Hilfe angefertigt habe.

Hermann Pall.

Berlin-Grunewald, 29./Nov. 1935.

Verzeichnis

der Bilder des Malers Hermann Ball.

1. Landschaft im Johannistal bei Bielefeld (Oel)
2. Landschaft im Teutoburger Walde. (")
3. Landschaft (Vorwerg) bei Bielefeld (")
4. Landschaft in Italien (")
5. Landschaft in Italien (")

1 Mappe mit 35 Aquarellen = Zeichnungen

Adr. Berlin. Yorkstrasse, Trabenerstr. 21

den 12. Dezember 1935

Ihre eidesstattliche Versicherung vom 11. d. Mts. beantwortet nicht die von uns gestellte Frage. Nach den Wettbewerbsbestimmungen um den Grossen Staatspreis, die wir anliegend nochmals beifügen, müssen Sie, falls Sie nicht in Preussen Ihren Wohnsitz haben, den Nachweis führen, ob Sie vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die P r e u s s i s c h e Staatsangehörigkeit besessen haben. Ihrer umgehenden Aeusserung sehen wir entgegen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Eduard F r a u e n d o r f e r

M ü n c h e n

Aeussere Maximilianstr. 3

223 25

222

München den 11. Dez. 35.

12. DEZ. 1935

Ich kann an Eidesstatt
Versichern, daß ich
immer schon
Deutscher Staatsangehöriger
war und bin.

Mit deutschem Gruß
Heil Hitler

Achtungsvollst
Eduard Frauendorfer.

223

den 12. Dezember 1935

Wir benachrichtigen Sie, dass Ihrer Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Maler ein Verzeichnis der Arbeiten und eine eidesstattliche Versicherung, dass Sie die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne Hilfe angefertigt haben, nicht beigelegen haben. Wir ersuchen Sie um umgehende Nachlieferung der beiden Unterlagen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Walter T a n a u

L y c k, Ostpr.

Lycker Garten 4

224

den 12. Dezember 1935

Wir benachrichtigen Sie, dass Jhrer Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Maler eine eidesstattliche Versicherung, dass Sie die eingereichten Arbeiten selbständig und ohne Hilfe angefertigt haben, nicht beigelegen hat. Wir ersuchen Sie um umgehende Nachlieferung dieser Versicherung.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Heinrich Schallenberg

München

Ohmstr. 7

den 10. Dezember 1935

Wir teilen Jhnen mit, dass die Entscheidung über den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler kurz bevorsteht. Mit Bezugnahme auf unser Schreiben vom 6. d. Mts. ersuchen wir Sie um umgehende Vorlage einer Staatsangehörigkeitsbescheinigung oder wenn diese nicht so schnell beschafft werden kann, einer eidesstattlichen Versicherung über Jhre Staatsangehörigkeit.

Der Präsident

Jm Auftrage

Adolf Herrmann,Staatl.Hochschule f.d.bild.Künste,Weimar,Kunstschulstr.6-10

Heinz Fischer " " " " "

Heinrich Schallenberg, München, Ohmstr. 7

Eduard Frauendorfer, München, Aeuss. Maximilianstr. 3 I

226 75

Preußische Akademie der Künste

Berlin W 8 · Pariser Platz 4

den 9. Dezember 1935

Sehr geehrter Herr Kollege,

ich teile Jhnen ergebenst mit, dass der Termin zur Entscheidung über den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler für das Jahr 1935 auf

Mortag, den 16. Dezember 1935, vormittags 11 Uhr

festgesetzt worden ist. Die Werke sind in den Ausstellungsräumen der Akademie, Pariser Platz 4, aufgestellt.

Auf Grund der Bestimmungen in § 8 der Satzung für den Wettbewerb um die Grossen Staatspreise beehre ich mich Sie zur Teilnahme an dieser Sitzung einzuladen. Eine Vergütung der Reisekosten kann allerdings nicht erfolgen.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jn Vertretung

Hermann

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 9. Dezember 1935
Pariser Platz 4

E i n l a d u n g

zu einer Sitzung des Senats und der Abteilung für die bildenden Künste

<u>am Montag, den 16. Dezember 1935, vormittags 11 Uhr</u>

in den Ausstellungsräumen der Akademie.

<u>Tagesordnung</u>:

Beratung und Entscheidung über die Vergebung des Grossen Staatspreises für Maler.

Für den Grossen Staatspreis für Maler sind 72 Bewerbungen eingegangen. Bei dieser grossen Anzahl wird vorherige Besichtigung der Wettbewerbsarbeiten am Freitag, den 13. von 10 - 4 Uhr oder am Sonnabend, den 14. d. Mts. von 10 - 2 Uhr dringend empfohlen.

Der Präsident

Jn Vertretung

Georg Kaufmann

234
225
228

den 6. Dezember 1935

Sie haben zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler sechs ausgeführte Arbeiten eingereicht. Da nach den Ausschreibungsbestimmungen nur fünf zulässig sind, ersuchen wir Sie uns desjenige Werk zu bezeichnen, das aus dem Wettbewerb ausscheiden soll.

Sie haben eingereicht:

1) Schäferstunde
2) An der Ostsee
3) Karpfen
4) Blumenstilleben
5) Kürbis mit Sonnenblumen
6) Gemüsestilleben.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Artur M e y e r

Bln-Charlottenburg

Hardenbergstr. 33

234
229

den 6. Dezember 1935

Auf das Gesuch ohne Datum erwidern wir Jhnen, dass Jhre Zulassung zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler nur dann erfolgen kann, wenn Sie uns nachweisen können, dass Sie vor dem 30. 1. 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen haben. Jhrer Antwort bezw. der umgehenden Einreichung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung sehen wir entgegen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Adolf H e r r m a n n

W e i m a r

Staatl. Hochschule für
die bildenden Künste

234
230

den 6. Dezember 1935

Auf das Gesuch vom 29. v. Mts. erwidern wir Jhnen, dass Jhre Zulassung zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis nur dann erfolgen kann, wenn Sie uns nachweisen können, dass Sie vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen haben. Jhrer Antwort bezw. der umgehenden Einreichung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung sehen wir entgegen.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Heinrich Schallenberg

München

Ohmstr. 7

234
231

den 6. Dezember 1935

Auf Jhr Gesuch vom 27. v. Mts. um Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler erwidern wir, dass nur solche Bewerber zugelassen werden können, die ihren Wohnsitz in Preussen haben bezw, falls sie nicht innerhalb Preussens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen haben. Da Sie in München geboren sind und auch Jhren Wohnsitz in München haben, müssen Sie uns den Nachweis erbringen, dass Sie vor dem 30. Januar 1934 Preusse gewesen sind.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler Eduard Frauendorfer

München

Aeussere Maximilianstr. 3 I

234

232

2 x [illegible]

den 6. Dezember 1935

Auf das Gesuch vom 2 . v. Mts. erwidern wir Jhnen, dass Jhre Zulassung zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis nur dann erfolgen kann, wenn Sie uns nachweisen können, dass Sie vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reichs) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen haben. Jhrer Antwort bezw. der umgehenden Einreichung der Staatsangehörigkeitsbescheinigung sehen wir entgegen.

Der Präsident

Jm Auftrage

1. Herrn Jakob B r u i n s, München, Karlstr. 36 I Atelierhaus
2. " Heinz Fischer, Weimar, Staatl. Hochschule für die bild. Künste

234
233

den 6. Dezember 1935

Auf Jhre Bewerbung vom 2. Dezember d. Js. teilen wir Jhnen mit, dass über Jhre Zulassung zum Grossen Staatspreis für Maler erst dann Entscheidung getroffen werden kann, wenn Sie uns den Nachweis erbringen, dass Sie vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen haben. Wir ersuchen um umgehende Vorlage einer Staatsangehörigkeitsbescheinigung.

Der Präsident

Jm Auftrage

P.S. Ferner fehlte bei Jhrer Bewerbung die eidesstattliche Versicherung darüber, dass Sie die Arbeiten selbständig und ohne fremde Hilfe ausgeführt ~~angefertigt~~ haben. Wir bitten um Nachreichung dieser Versicherung.

Herrn

N. Michailow-Mugler

B e r l i n W 15

Kurfürstendamm 202

234
35

den 3. Dezember 1935

Auf die Anfrage vom 30. v. Mts., hier eingegangen am 2. Dezember, teilen wir Jhnen mit, dass die Einsendungen zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bis zum 2. Dezember nachmittags 4 Uhr gemäss den Ausschreibungsbestimmungen haben erfolgen müssen. Somit erübrigt sich die Zusendung der von Jhnen erbetenen Wettbewerbsbestimmungen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Studienassessor Erich Sommer

z. Zt. H a n n o v e r

Gustav Brandtstr. 2

bei Dr. Schott

234

235

den 3. Dezember 1935

Auf die Anfrage vom 30. v. Mts.,hier eingegangen am 2. Dezember, teilen wir Jhnen mit, dass die Einsendungen zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis bis zum 2. Dezember nachmittags 4 Uhr gemäss den Ausschreibungsbestimmungen haben erfolgen müssen. Somit erübrigt sich die Zusendung der von Jhnen erbetenen Wettbewerbsbestimmungen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Studienassessor Erich Sommer

z. Zt. H a n n o v e r

Gustav Brandtstr. 2

bei Dr. Schott

Erich Sommer
Studienassessor

z.Zt. Hannover, den 30.11.1935.
Gustav Brandtstrasse 2 (Dr.Schott)

235

24 DEZ 1935

An
das Sekretariat der Akademie der bildenden Künste
B e r l i n
Pariser Platz.

Ich bitte um Uebersendung der Zulassungsbedingungen zur Staatspreis/Ausstellung.

Heil Hitler !

Sommer

Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste Nr. M 3567.
Porto liegt bei.

24,00

den 22. November 1938

Auf das Schreiben vom 19. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass die Abgabe der Arbeiten zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis nur am 29. und 30. November und 2. Dezember erfolgen kann, da die Akademie am Sonntag, den 1. Dezember geschlossen ist.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Architekt Georg Wimmelmann

Hannover - S

- - - - - - - -

Sallstrasse 35

237

Georg Wimmelmann

ARCHITEKT B.D.A. · MITGLIED DER REICHSKAMMER DER BILDENDEN KÜNSTE · FACHVERBAND FÜR BAUKUNST
HANNOVER, SALLSTRASSE 35 (AM SALLPLATZ) · FERNSPRECHER 8 21 06
POSTSCH. HANNOVER 70 530 · KONTO D. DRESDNER BANK HANNOVER · KONTO D. STADTSPARKASSE HANNOVER

Hannover, den 19. 11. 1935.

21 NOV. 35

W/F

An die
Preussische Akademie
der Künste, Berlin
B e r l i n , N W
Pariser Platz 4

betr : Einreichung zum Staatspreis für Architekten.

Ich erlaube mir im Beifolgenden höflichst die Anfrage, ob die Abgabe der Arbeiten zum Staatspreis auch am Sonntag den 1. Dezember in den Räumen der Akademie möglich ist.

Für eine kurze diesbezügliche Nachricht wäre ich sehr verbunden.

Mit deutschem Gruss
Georg Wimmelmann
ARCHITEKT B. D. A.

222

238

den 21. November 1935

Auf die Anfrage vom 15. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass für die Einlieferung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis die Zeit vom 28. November bis 2. Dezember d. Js. festgesetzt ist. Wann die Entscheidung über den Wettbewerb und die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten stattfinden, kann zurzeit noch nicht gesagt werden.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Architekt Wilhelm C o n r a d

Essen-Bredeney

Bredeneyerstr. 37

222
239

CONRAD

WILHELM CONRAD, ARCHITEKT
Mitglied der Reichskammer der bildenden Künste

ESSEN, ALFREDSTRASSE 69 . RUF 40722
Postscheck: Essen 9374 . Bank: Commerz- und Privatbank, Essen

An die
Preussische Akademie der Künste,
B e r l i n, Pariserplatz.

TAG 15. November 1935.

16.NOV.1935

Teilen Sie mir bitte in beiliegendem Freiumschlag mit, von wann bis wann die Ausstellung der für den grossen Staatspreis eingereichten Arbeiten stattfindet.

conrad

240

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 21. November
Pariser Platz 4 1935

Auf das Schreiben vom 17. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass Sie Jhre Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Maler sowie die für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten direkt bei der Akademie der Künste einreichen können.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Hubert Schäfer

Düsseldorf
Werstenerfeld 102

247

Düsseldorf d. 17.11.35

19.NOV.1935

An die
Preußische Akademie der Künste,
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Da ich mich an die Ausschreibung des großen Staatspreises für Maler beteilige, habe ich mit der hiesigen dafür zuständigen Stelle, der Düsseldorfer Kunstakademie, Rücksprache genommen. Nun bin ich, nach Aussage der Akademie, der Einzige aus Düsseldorf, der an diese Ausschreibung teilnimmt. Ich bitte Sie höflichst mir mitzuteilen, ob ich die dafür bestimmten Werke direkt zur Preußischen Akademie, Berlin, schicken kann.

Heil Hitler!
Nil. Schäfer.

Hubert Schäfer,
Düsseldorf.
Werstenerfeld 102

242

Wilhelm Kühne,
Architekt

Peine, 6.11.35.
Hermann Löns-Straße 30

Preußische Akademie der Künste, Berlin W 8

Zwecks Beteiligung an dem Wettbewerb (Großer Staatspreis) bitte ich um Zusendung der Unterlagen per Nachnahme.

Heil Hitler

Architekt

253
243

Preußische Akademie der Künste

Berlin W8 · Pariser Platz 4

den 13. November 1935

Postamt Peine
Eing. 14. Nov. 1935

Anliegend übersenden wir eine an uns zurückgelangte Drucksache adressiert an Herrn Architekt Wilhelm Kühne, Peine, Hermann Lönsstr. 30 mit der Bitte um nochmalige Zustellung. Wie aus der beigefügten Karte des p. Kühne vom 6. d. Mts. zu ersehen ist, hat er zu dieser Zeit in der Hermann Lönsstr. 30 gewohnt. Die Karte bitten wir uns zurückzusenden.

Der Präsident

Im Auftrage

[illegible]

Postamt

Vel.

Peine, 15. Nov 1935

16. NOV. 1935

zurück

an die Pr. Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz

An

das Postamt

in Peine

Die Drucksache ist nunmehr zugestellt worden.

W Heidich

Kauft
Schulfahrts-
Briefmarken
Winterhilfe!

An die

Preußische Akademie
der Künste

in Berlin, W 8

Pariserplatz 4

1572

Ab mit 1 Anl.

den 13. November 1935

Anliegend übersenden wir eine an uns zurückgelangte Drucksache adressiert an Herrn Architekt Wilhelm Kühne, Peine, Hermann Lönsstr. 30 mit der Bitte um nochmalige Zustellung. Wie aus der beigefügten Karte des p. Kühne vom 6. d. Mts. zu ersehen ist, hat er zu dieser Zeit in der Hermann Lönsstr. 30 gewohnt. Die Karte bitten wir uns zurückzusenden.

Der Präsident

Jm Auftrage

An

das Postamt

in Peine

6/11.35. 245

9 NOV 1935

Preuß. Akademie d. Bild. Künste,
Berlin.

Haben Sie bitte die Güte, mir mitzuteilen, ob die Arbeiten für den Bewerb um den Staatspreis 1935 gezahmt sein müssen oder es nicht sein dürfen.

Antwort ab [illegible] mit deutschem Gruß

[illegible] Kürten.

Absender: Hans Kuchen
Büttgen
Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt
Bez. Düsseldorf.
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte

BUTTGEN
BZ. DÜSSEL

Preußische Akademie
der bild. Künste
Berlin W. 8.
Pariserplatz 4
Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

---

253
247
246

Ich mit 1 Anl.
[illegible]

den 13. November 1935

Auf die Anfrage vom 10. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass Sie sich bei einem Alter von 29 10/12 Jahren am Tage des vorgeschriebenen Einreichungstermins an dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten beteiligen können. Die Altersgrenze ist auf 32 Jahre festgesetzt.

Die Bestimmungen über den Wettbewerb fügen wir anliegend bei.

Der Präsident
Jm Auftrage
[illegible]

Herrn
Architekt Paul Zschäbitz
Bad Godesberg
Horionstr. 18

253

247

den 13. November 1935

Auf die Anfrage vom 8. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass neben den für den Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler einzusendenden 3-5 Oelbildern der Einreichung von Entwürfen, Skizzen, Zeichnungen und Aquarellen nichts entgegensteht.

Der Präsident
Jm Auftrage

Fräulein

Hildegard E s c h

z. Zt. Elbingerode, Harz

Unter den Birken

10.11.1935 248

11 NOV 1935

Paul Zschäbitz Architekt Bad-Godesberg Horionstr. 18

Betr. Bewerbung zum grossen Staatspreis .

An die

Preuss. Akademie der Künste

Berlin W 8 Pariserplatz 4

Unter Wettbewerbsanzeigen in der Baugilde vom 5.ii.1935 habe ich erfahren, daß ein Staatspreiss ausgeschrieben ist. Da der Termin am 2.12.1935 ist, möchte ich gerne wissen, ob ich mich noch bewerben kann.

29 11/12 Ich bin am 31.i.1906 geboren und bin preuss. Staats= angehöriger seit meiner Geburt. Bin seit vier Jahren selbständiger Architekt und habe bei verschiedenen Wettbewerben gute Erfolge erziehlt.

Sollte ich noch in Frage kommen, so bitte ich um Zu= stellung der für den Staatspreis erfordelichen Unter= lagen per Nachnahme.

Ich darf wohl Ihre geschätzte Nachricht erwarten.

Indem ich für Ihre Bemühungen im voraus danke,

grüsse ich mit

Heil-Hitler

Paul Zschäbitz

Paul Zschäbitz
Mitgl. der Reichsk.
der bild. Künste.

249

Hildeg. Esch. z. Zt. Elbingerode, den 8. 11. 35.

10.NOV.1935

Preußische Akademie d. Künste

Berlin W. 8.
Pariser Platz 4.

Bitte um freundliche Auskunft, ob in dem Ausschreiben der Großen Staatspreise für Maler u. Archit. unter: Gemälde, Skizzen u. Entwürfe, auch Aquarelle verstanden werden und ob es sich bei der Zahl von 3-5 ausgeführten malerischen Arbeiten nur um „ausgeführte 3-5 Arbeiten handelt und ob eine be-

---

Paul Zschäbitz Architekt Bad-Godesberg Horionstr. 18

Betr. Bewerbung zum grossen Staatspreis.

An die

Preuss. Akademie der Künste

Berlin W 8 Pariserplatz 4

Unter Wettbewerbsanzeigen in der Baugilde vom 5.11.1935 habe ich erfahren, dass ein Staatspreiss ausgeschrieben ist. Da der Termin am 2.12.1935 ist, möchte ich gerne wissen, ob ich mich noch bewerben kann.

Ich bin am 31.1.1906 geboren und bin preuss. Staatsangehöriger seit meiner Geburt. Bin seit vier Jahren selbständiger Architekt und habe bei verschiedenen Wettbewerben gute Erfolge erzielt.

Sollte ich noch in Frage kommen, so bitte ich um Zustellung der für den Staatspreis erfordelichen Unterlagen per Nachnahme.

Ich darf wohl Ihre geschätzte Nachricht erwarten.

Indem ich für Ihre Bemühungen im voraus danke,

grüsse ich mit

Heil-Hitler

Paul Zschäbitz
Mitgl. der Reichsk.
der bild. Künste.

liebige Zahl von Skizzen noch beigefügt werden können?

Heil Hitler!

Bildg. Sch.

Anbei ein Freiumschlag.

253

250

Ab mit 2 Anl.

den 5. November 1935

Auf die Anfrage vom 2. d. Mts. erwidern wir, dass im Jahre 1936 der Grosse Staatspreis für Maler und Bildhauer ausgeschrieben werden wird. Die Wettbewerbsbestimmungen für die diesjährige Ausschreibung der Staatspreise für Maler und Architekten fügen wir zu Jhrer Orientierung bei. Bewerbungen um einen Studienaufenthalt in der Deutschen Akademie in Rom sind bis April j. Js. mit dem vorgeschriebenen Bewerbungsformular an den Herrn Reichs- und Preussischen Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, Berlin W 8, Unter den Linden 4, zu richten, der die Entscheidung über die Zuweisung eines Ateliers und die Verleihung eines Stipendiums trifft.

Ein Bewerbungsformular liegt bei.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Maler und Graphiker
Georg W e i s t

N e i s s e
- - - - - - -
Marienstr. 2

251

Georg Weist

N e i s s e, den 2.11.35
Marienstrasse 2

3 NOV 35

An die

Preussische Akademie
der bildenden Künste Berlin

B e r l i n

Pariserplatz

Erlaube mir die Anfrage, ob der Staatspreis für Maler auch im nächsten Jahr vergeben wird. Ueberhaupt würde es mich interessieren, die Bedingungen an der Beteiligung des Staatspreises zu erfahren.

Nach welchen Gesichtspunkten wird der Rompreis vergeben? Für eine kurze Nachricht wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Heil Hitler!
Weist

Maler und Graphiker
Mitglied der R.d.b.K.Landesleitung
Schlesien

Rückporto

252

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 4. November 1935
Pariser Platz 4

Auf das Schreiben vom 1. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass Dilettanten die Beteiligung an dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis nur dringend widerraten werden kann.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Gerhard Thewing

Rossbach (Schlercht)

Rossbach (Schlesien) den 1. Nov. 1935.

253

21 NOV 1935

An die Preußische

Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

Die Akademie kann die Beteiligung an dem Wettbewerb nur dringend widersetzen werden

Möchte mir die bescheidene Anfrage erlauben, ob ich als ungebildeter und ungeschulter Mensch, welcher aus Liebhaberei zur Kunst, da es ja auch in sein Fach schlägt, Bilder malt, zur Beteiligung am Großen Staatspreis für Maler und Architekten 1935 zugelassen werde.

Bitte geben Sie mir baldmöglichst Antwort.

Ergebenst

Gerhard Thewing

Anbei: Mein Lebenslauf.

Herr Gunfert

Frau Vassen

Gerhard Thewing Roßbach (Schlacht) im Nov. 1935

Lebenslauf.

Am 28. Februar 1916 wurde ich als Sohn des Maurers Richard Thewing zu Leiha Kreis Gunsfurt geboren. Im Alter von 6 Jahren besuchte ich die 8 Klassige Volksschule zu Roßbach (Schlacht). Mit 14 Jahren im März 1930 wurde ich entlassen. Am 1. April 1930 trat ich bei Herrn Malermeister Hugo Seidel zu Weißenfels/Saale, in die Lehre, um das Malerhandwerk zu erlernen. Dortselbst besuchte ich die Berufs-Schule und nahm an einen Kursus für Dekorations-Maler teil. Meine Lehrzeit beendete ich am 30. März 1934. Nach abgelegter Gesellenprüfung arbeitete ich bei Firma Seidel bis zum 30. April 1934, dann wechselte ich die Stelle wegen Arbeitsmangel und trat bei Herrn Tischlermeister Paul Rentsch Roßbach (Schlacht), am 2. Mai 1934, als Holz-Maler ein. Bei der letztgenannten Firma war ich bis zum 29. Oktober 35. beschäftigt. Am 1. Nov. 1935 trat ich als Freiwilliger ins Heer ein, um bei den Flak. Rgt. Brandenburg zu dienen.

Gerhard Thewing

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 31. Oktober 1935
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 28. d. Mts. erwidern wir Ihnen, dass Sie Ihre Bewerbung um den Grossen Staatspreis sowie die Wettbewerbsarbeiten bis spätestens 2. Dezember d. Js. direkt an die Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser Platz 4 einsenden können. Die Studienzeugnisse können Ihrer Bewerbung auch in Abschrift beigefügt werden.

Der Präsident
Im Auftrage

Herrn

Gerhard Thomalla

Schleiden b. Jülich
Gut Sonnenhof

An die Preuss. Akademie der Künste z. Berlin.

3[illegible] 1935

Als Bewerber um den großen Staatspreis für Maler frage ich höfl. an, ob ich die Bewerbungsarbeiten direkt an obengenannte Akademie senden darf anstatt für vorher igen Sichtung an die Düsseldorfer Akademie.

Durch eine Erkältung bin ich mit meinen Arbeiten im Rückstand. Und weil der letzte Einlieferungstermin in Düsseldorf der 4. November ist, wäre es mir angenehm, wenn ich die Arbeiten am 29. November direkt an die Berliner Akademie senden kann.

Geben Sie mir bitte Nachricht ob man der Bewerbung die Originalzeugnisse beifügen soll.

Für die Bemühungen danke ich Ihnen im voraus.

Mit deutschem Gruß

Heil Hitler!

Gerhard Thomalla.

Antwort eine Postkarte.

Schleiden b. Jülich d. 28.X.35

den 12. Oktober 1935

Auf die Anfrage vom 9. d. Mts. übersenden wir Jhnen anliegend die Bestimmungen für den Wettbewerb um die Grossen Staatspreise für Maler und Architekten. Da Sie sich bereits im vorigen Jahre an dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis beteiligt haben, bedarf es dieses Jahr der Einreichung der sonst erforderlichen Unterlagen nicht. Sie haben also nur ein Verzeichnis der Arbeiten und die eidesstattliche Versicherung Jhrer Bewerbung beizufügen.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Architekt Fritz Peter Filipschock

P e i n e (Hannover)

Zennerstr. 6

258

Peine, den 9. Oktober 1935.

11.[illegible].1935

An die

Akademie der „Bildenden Künste"
Berlin
Pariser Platz

Betr. Staatspreis-Ausstellung für Maler.

Ich bitte um gefl. Zusendung der Teilnahme-Bedingungen zur diesjährigen Ausstellung um den Staatspreis für Maler u. Architekten. Beiliegend 1 12 ₰ Briefmarke.

Ferner bitte ich um Nachricht, ob ich bei einer Beteiligung auch diesesmal wieder alle erforderlichen Unterlagen (Staatsangehörigkeit, Führungszeugnis etc.) einreichen muß, da ich bei meiner vorjährigen Beteiligung an der Ausstellung (Wilhelms) bereits alle erforderlichen Nachweise erbracht hatte.

Heil Hitler

Fritz Peter Filipschock
Architekt Peine Hannover
Zehnerstraße 6

1. Freimarke 12 ₰

Preußische Akademie der Künste

Berlin W8 · Pariser Platz 4

den 26. September 1935

Entwurf

Auf die Anfrage vom 24. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass ~~es nicht möglich ist, sich an dem Wettbewerb~~ eine gemeinsame Bewerbung zweier Architekten um den Grossen Staatspreis für Architekt~~en~~ur ~~mit Arbeiten zu beteiligen, an denen zwei Architekten gemeinsam gearbeitet haben. Es werden nur Arbeiten zu dem Wettbewerb zugelassen, die von einer Person selbständig angefertigt worden sind.~~ nicht zulässig ist, da der Preis nur persönlich verliehen wird. Über Wettbewerbsarbeiten, die nicht vom Einsender allein durchgeführt sind, enthalten die beigefügten Bestimmungen Vorschriften, die genau einzuhalten sind.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herren

Architekten Karl Schneider
Willi Kaempfert

Bln-Charlottenburg

Lohmeyerstr. 27 V

KARL SCHNEIDER
WILLI KAEMPFERT
ARCHITEKTEN BDA
BERLIN - CHARLOTTENBURG
LOHMEYERSTR. 27 V
TEL. CO FRAUENHOFER 1279

260

Tag : 24.Sept.1935

25 SEP 1935

An die
Preussische Akademieder Künste
B e r l i n W 8
Pariser Platz

Wir bitten Sie hierdurch um Übersendung der Unterlagen für die Bewerbung für den Grossen Staatspreis für Architekten. Gleichzeitig bitten wir Sie um Auskunft, ob sich zwei Architekten, die seit zwei Jahren selbständi g zusammen arbeiten, auch gemeinsam bewerben können, oder ob sich jeder einzeln bewerben muss.

Heil Hitler!
Willi Kaempfert

ab mit 1 Anl.

den 24. August 1935

Auf die Anfrage vom 22. d. Mts. erwidern wir, dass eine "gemeinschaftliche" Bewerbung um den Grossen Staatspreis für Architekten nicht möglich ist, da der Preis nur einem Teilnehmer zugesprochen werden kann. Jn den anliegend beigefügten Ausschreibungsbestimmungen ist über "Mitarbeit" das Erforderliche gesagt.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Architekt Dr. Helmut Hentrich

Düsseldorf-Oberkassel

Düsseldorferstr. 67

262

266

DR. HELMUT HENTRICH · REGIERUNGSBAUMEISTER A. D. · ARCHITEKT B. D. A.

DÜSSELDORF-OBERKASSEL, DEN 22. August 1935
DÜSSELDORFERSTRASSE 67 · F. 53419

23 AUG 1935

Preuß. Akademie der Künste

B e r l i n W.8.

Pariser Platz.

1

Ich bitte um freundliche Übersendung der Unterlagen für die Bewerbung um den großen Staatspreis für Architektur 1935. Gleichzeitig bitte um gefl. Mitteilung, ob ich auf Grund einer Reihe von Entwürfen, die ich in Arbeitsgemeinschaft mit einem Herrn ausgearbeitet habe, der im Übrigen ebenso wie ich die Vorbedingungen für die Bewerbung erfüllt, mich mit diesem gemeinschaftlich um den Preis bewerben kann.

Mit Deutschem Gruß

Dr. Hentrich

„Gemeinschaftliche" Bewerbung nicht möglich, da der Preis nur einem Erfolger zugesprochen werden kann.

Über „Unterbrit" ist in den Bestimmungen des Ausschreibens das Erforderliche gesagt.

[illegible]

263

Ab gem. Ma. P. 35 D.

Oppeln O/S, den
14. Aug. 1935
16 AUG 1935

Akademie der Künste

Berlin W. 8.

Ich bitte hierdurch um Zusendung der näheren Ausschreibungsbedingungen für Erlangung des "Großen-Staatspreises."

Heil Hitler
Georg Kwasny,

1 x 12 frei-Marke

St 20

Empfänger ohne nähere Wohnungsangabe nicht zu ermitteln.
Ausruf erfolglos.
Postamt Oppeln

265

Zurück
nach 14/8 Jr

Georg Kwainy
Oppeln

Herrn

PREUSSISCHE
AKADEMIE DER KÜNSTE
BERLIN W 8
PARISER PLATZ

266

den 10. August 1935

Auf Jhr Schreiben vom 7. d. Mts. übersenden wir Jhnen anbei die Bedingungen für die Beteiligung an dem soeben ausgeschriebenen Grossen Staatspreis. Die Zugehörigkeit zu einem Verband ist nicht Vorbedingung für die Beteiligung.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Gustav S c h m i t z

Bln-Ruhleben

Murellenweg 41 ptr.

St. 20

Gustav Schmitz, Berlin-Nikolassee
Hüttenweg 41 pt.

Berlin d 7 VIII 35.

9 AUG 1935

An das Sekretariat der

Preußischen Akademie der Künste, Berlin

Ich bitte höflichst, mir mitzuteilen, unter welchen

Bedingungen eine Beteiligung an der „Preisaufgabe

für Architekten, 1935" infrage kommt (z.B., ob

Mitgliedschaft in einem Verband vorgeschrieben ist, welche

sind die Kosten f. die Unterlagen, Ablieferungstermine etc.)

Indem ich Ihnen für Ihre gefl. Bemühung bestens

danke, begrüße ich Sie

Heil Hitler!

Gustav Schmitz

268

den 8. August 1935

Auf das Schreiben vom 4. d. Mts. erwidern wir Jhnen, dass eine Beteiligung an dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis ausser Konkurrenz nicht statthaft ist. Wir senden Jhnen trotzdem die Bestimmungen für die Beteiligung zu Jhrer Jnformation.

Heil Hitler !

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Paul M ü l l e r
Malermeister

B a m b e r g (Oberfranken)
Kesslerstr. 38

SA. 20

Bamberg d. 4/8 1935.
(Oberfranken)

7t AUG 1935

An die Direktion der
Akademie der Künste
in Berlin.
Pariser Platz 4.

Laut Mittheilung in der Presse, können die näheren Ausschreibbedingungen, betreffs Wettbewerb um den großen Staatspreis für Architektur seitens der Akademie der bildenden Künste bezogen werden. Ich würde mich am Wettbewerb „außer Concurrenz" betheiligen, wenn es gestattet ist; und bitte um Übersendung der Bedingungen. Es dürfte für die Allgemeinheit, speziell für die Akademie von Interesse sein; wie ich eine gestellte Aufgabe (Architektur) in künstlerischer Beziehung löse.

Mit deutschen Gruß
Heil Hitler

Paul Müller
Malermeister.
Keßlerstr. 38.

270

An die Preussische Akademie der Künste, Berlin W 8

25.JUL.1935

Wir möchten gern, wie in den Vorjahren, auf die Ausschreibung Ihrer grossen Staatspreise hinweisen. Wir bitten, uns die Unterlagen für das diesjährige Ausschreiben zu übersenden, soweit sie Architekten betreffen. Die Veröffentlichung wird in den Zeitschriften "Deutsche Bauhütte" und "Bauamt und Gemeindebau" unter den kleinen fachlichen Mitteilungen in üblicher Form erfolgen.

Heil Hitler !

CURT R. VINCENTZ
VERLAGSANSTALT

Red. T/W.
den 24.7.35

HANNOVER
24 7 35
1

6930

Curt R. Vincentz
Verlag Hannover
Fördert
Ihr Fachwissen
u. Ihren Betrieb.

DEUTSCHES REICH
006

Curt R. Vincentz
Hannoversche Verlags-Anstalt
Inhaber: Curt und Ernst Vincentz
Hannover, Am Schiffgraben 41
Postfach 87, Postscheck-Kto. Hannover 123
Fernspr. 2 88 82. Bank: Dresdner Bank

Deutsche Bauhütte
Zeitschrift d. Deutschen Architektenschaft, Baumeister u. einschlägigen Bau-Industrie
Bauamt u. Gemeindebau
Zentralblatt d. Stadt-, Kreis- u. Landbauämter. Amtliches Organ d. Baubehörden
Der Technische Handel
Fachblatt f. technische, Mineralöl-Händler sowie für Isolier-Firmen Deutschlands
Farbe und Lack
Zentralblatt der deutsch. Farben- u. Lack-Industrie sowie des einschlägigen Handels
Industrie-Lackier-Betrieb
Zentralblatt für moderne Anstrichtechnik, Spritz-, Tauch- und Gieß-Verfahren

Herrn
Firma

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8

Pariser Platz 4

271

Ab mit 1 Anl.
5 4/8

den 1. August 1935

Auf die Anfrage vom 26. v. Mts. erwidern wir, dass für die Einsendung von Arbeiten zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten hinsichtlich Masstab, Darstellung und Blattgrössen keine Vorschriften bestehen. Es kommt nur ein Grosser Staatspreis zur Verleihung. Die Entscheidung über den Wettbewerb trifft der Senat und die Abteilung für die bildenden Künste.

1 Anlage.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Richard K e s s l e r
Architekt

S t u t t g a r t

Neckarstr. 12

RICHARD KESSELER
ARCHITEKT B.D.A. STUTTGART
Neckarstrasse 12

26.7.35

Betr. Grossen Staatspreis

27. JUL 1935

An die Preussische Akademie
B e r l i n W 8

Ich bitte Sie mir die näheren Bedingungen für die Teilnahme am Grossen Staatspreis mitzuteilen. Bestehen hinsichtlich Masstab und Darstellung und Blattgrössen irgendwelche Vorschriften? Wird nur der in der Presse mitgeteilte Preis verteilt oder mehrere? Welche Herrn werden voraussichtlich das Preisgericht bilden?

Für die Beantwortung meiner Fragen oder Übersendung der näheren Bedingungen sage ich im voraus meinen verbindlichsten Dank.

Mit deutschem Gruss!

Richard Kesseler

275
273

ab mit 1 Anl.

den 31. Juli 1935

Auf die Anfrage vom 24. d. Mts. erwidern wir, dass Sie zu dem Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Maler Aufnahmen eines grossen Wandbildes einsenden können. Sie müssen aber ausserdem noch einige Originale vorlegen. Wie Sie aus den beiliegenden Ausschreibungsbestimmungen ersehen können, darf die Zahl der für den Wettbewerb bestimmten Arbeiten nicht geringer als drei sein.

Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn
Maler H. Carl S c h e r e r
E s s e n
- - - - - -
Marthastr. 3

275

274

H. CARL SCHERER
AKADEMISCHER MALER
MITGLIED DER REICHSKAMMER DER BILDENDEN KÜNSTE
ESSEN . MARTHASTRASSE 3

24. Juli 35

26 JUL 1935

An die Akademie
der Künste
Berlin, Pariser Platz 4.

Mit vorliegendem Schreiben erbitte ich höfl. die Übersendung der Ausschreibungsbedingungen für die Bewerbung um den Staatspreis der Akademie der Künste.
Gleichzeitig erbitte ich eine Auskunft.
Ich habe augenblicklich mit den Arbeiten zu einem großen Wandbild, eine figürliche Komposition 10,50 × 2,60 m, begonnen.
Kann ich mich mit dieser Arbeit um den Staatspreis bewerben? Ich müßte dann größere Aufnahmen übersenden.
Ihrer gefl. Rückäußerung sehe ich mit Interesse entgegen.

Heil Hitler!
Scherer

Ja aber aufgrund nach einer Originale

Abschrift!

den 31. Juli 1935

Auf die Anfrage vom 23. d. Mts. teilen wir mit, dass Jhre Zulassung zum Wettbewerb um den Grossen Staatspreis für Architekten leider nicht möglich ist, da Sie am Einlieferungstermin, den 2. Dezember, die Altersgrenze bereits um 8 Monate überschritten haben.

1 Anlage.

Der Präsident

Jm Auftrage

Herrn

Dipl. Jng. B. H e r m k e s

Frankfurt a/Main

Leerbachstr. 23

276

Ruf: 57070
Atelier: Leerbachstraße 23
Bank: Ff. Genossenschaftsbank
Postscheckkonto: Ffmain 36954

Dipl. Ing. B. Hermkes, Architekt B. D. A., Frankfurt-M., Leerbachstr. 23

24. JUL. 1935

An die
Akademie der Künste,
Berlin W. 8
Pariser Platz 4.

Frankfurt am Main, den 23. Juli 1935

Ich bitte um Uebersendung der Ausschreibungsbedingungen für den grossen Staatspreis für Architekten.

Gleichzeitig bitte ich um Mitteilung ob ich, am 30.März 1903 geboren, in diesem Jahre noch teilnahmeberechtigt bin.

Heil Hitler!

Hermkes

294

278 21
9

277

J.Nr. 67

den 15. Juli 1935

Betr.: Ausschreibung der Grossen
Staatspreise für 1935

Die Grossen Staatspreise für das Jahr 1935 sind soeben für Maler und Architekten ausgeschrieben worden.

Jch beehre mich anliegend einige Programme dieses Wettbewerbs zu überreichen.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
den Herrn Reichs- und Preussischen
Minister für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung
Berlin W 8

294
278

J.Nr. 671

den 15. Juli 1935

Die Preussische Akademie der Künste hat die Grossen Staatspreise für 1935 für Maler und Architekten ausgeschrieben. Eine Anzahl der Wettbewerbsbestimmungen übersenden wir in der Anlage ergebenst mit der Bitte um gefällige Bekanntgabe und Verbreitung.

Sollten dort Bewerbungen eingehen, so bitte ich, über diese nach Massgabe der Konkurrenzordnung auf Zulassung zum Wettbewerb durch eine Jury entscheiden zu lassen. Nicht zurückgewiesene Bewerbungen bitte ich bis zum 2. Dezember 1935 an die Akademie der Künste einsenden zu wollen. Sobald der für die dortige Einlieferung vorgesehene Termin abgelaufen ist, wäre ich für eine Nachricht dankbar, ob Bewerbungen vorliegen und Zulassungen zum Wettbewerb erfolgt sind.

Der Präsident
Jm Auftrage

An
die Staatliche Kunstakademie
D ü s s e l d o r f
Eiskellerstr. 1

und das Städelsche Kunstinstitut
Frankfurt a/M
Schaumainkai 63

294
221
279

den 15. Juli 1935

Pressenotiz

Grosse Staatspreise
der Preussischen Akademie der Künste

Die Akademie der Künste schreibt die Grossen Staatspreise aus, um die sich in diesem Jahre Maler und Architekten bewerben können. Vorbedingung ist , dass die Bewerber um die Grossen Staatspreise ihren Wohnsitz in Preussen haben bezw., falls sie nicht innerhalb Preussens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preussische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, den 2. Dezember 1935 das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Die näheren Ausschreibungsbedingungen können von der Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariser Platz 4 bezogen werden .

.//. .//.

Der Pressestelle des Preussischen Staatsministeriums mit der Bitte um Verbreitung obiger Notiz ergebenst übersandt.

Der Präsident

Jm Auftrage

und an Fr. Dr. von Oertzen Bln-Wilmd.Laubenheimer Pl. 9 unter Weglassung des letzten Absatzes.

PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE ZU BERLIN

den 15. Juli 1935

Die Wettbewerbsbestimmungen für die diesjährigen Grossen Staatspreise sind mit gedrucktem Ueberreichungsschreiben zu versenden an:

Reichskammer der bild.Künste, W 35, Blumeshof 6	1	Exemplar
Akademie der bild.Künste Dresden-A 1, Brühlscher Garten 2 b	5	Exemplare
Bayerische Akademie der bild.Künste, München, Akademiestr. 2	10	"
Württembergische Akademie d.bild.Künste, Stuttgart, Urbanstr. 37	5	"
Badische Hochschule d.bild. Künste, Karlsruhe, Westendstr.81-83	5	"
Staatliche Hochschulen für Baukunst, bild.Künste und Handwerk, Weimar, Kunstschulstr. 6-10	5	"
Technische Lehranstalten Dessau(Maschinen-, Bau- und Handwerkerschule) Dessau, Mauerstr.36-38	5	"
Vereinigte Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, Bln-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 33	10	"
Meisteratelier Prof. Meid	5	
Meisteratelier Professor Lederer " "	5	"
" " Pfannschmidt	5	"
" Professor Poelzig " "	5	"
" " Kutschmann	5	"
" " Zaeper	5	"
Staatl. Kunstschule, Bln-Schöneberg, Grunewaldstr.1-5	5	"
Verein Berliner Künstler, W 35, Tiergartenstr. 2 a	4	"
Berliner Secession, W 15, Kurfürstendamm 69 bei Dr. Hartmann	3	"
Hauptausschuss der Allg.Dtsch.Kunstgenossenschaft, W. 30, Berchtesgadener Str. 5	3	"
Schleswig-Holsteinische Kunstgenossenschaft e.V. Kiel-Heikendorf, Teichstr. 51	3	"
Allgemeine Deutsche Kunstgenossenschaft, Ortsverein e.V. Leipzig, Scharnhorststr. 2	3	"
Allgemeine deutsche Kunstgenossenschaft, Ortsverein Hamburg e. V., Hamburg, Birkenau 24	3	"

Gesandtschaft der Republik Oesterreich,W 35,Bendlerstr.15	3 Exemplare
Zentralblatt d.Bauverwaltung,Verlag Wilh Ernst & Sohn, W 8, Wilhelmstr. 90	2 ✓ "
Zentralblatt f.d.Deutsche Baugewerbe, S.14,Alexandrinenstr. 77	2 ✓ "
Redaktion der " Kunst" ,Verlag Bruckmann A.-G, München, Nymphenburger Str. 86	2 ✓ "
Redaktion der " Form"(Deutscher Werkbund) SW. 48 Hedemannstr. 24	2 ✓ "
Redaktion von " Pantheon und Cicerone,Verlag Bruckmann A.-G. München,Naymphenburger Str. 86	2 ✓ "
Redaktion der " Kunstwelt "(Verlag H.Reckendorff) Berlin SW. 48,Hedemannstr. 24	2 ✓
Redaktion der " Bauwelt ",SW. 68,Kochstr. 22-26	2 ✓ "
Redaktion der Deutschen Bauzeitung,SW. 48,Wilhelmstr. 8	2 ✓ "
Redaktion der Baugilde, SW. 19 Grünstr. 4	2 ✓ "
Architekten u.Jngenieur-Verein,W 8, Wilhelmstr.92/93	2 ✓ "
Technische Hochschule,Bln-Charlottenburg,Berliner Str. 170-172	5 ✓ "
Technische Hochschule Danzig, Danzig-Langfuhr,Gosslerallee 11	5 ✓ "
Baugewerkszeitung SO 16, Köpenicker Str. 40-41	2 ✓ "
Wasmuthms Monatshefte für Baukunst, W 8,Markgrafenstr,31	2 ✓ "
Zeitschrift für Bauwesen , C 2, Am Festungsgraben 1	2 ✓ "

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für Maler und Architekten

1935

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußeren von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materials zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für Maler und Architekten

1935

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußeren von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materials zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber.

Der Staatspreis beträgt für Maler und Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise.

Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für Maler und Architekten

1935

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußeren von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materials zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber. Der Staatspreis beträgt für Maler und Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise.

Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber. Der Staatspreis beträgt für Maler und Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise.

Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für Maler und Architekten

1935

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußeren von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materials zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber. Der Staatspreis beträgt für Maler und Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise.

Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für Maler und Architekten

1935

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußeren von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materials zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für Maler und Architekten

1935

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Sie dürfen am Tage des letzten Einlieferungstermins, dem 2. Dezember 1935, das 32. Lebensjahr nicht überschritten haben. Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Von Malern: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Von ausgeführten Wandmalereien sind Photographien zulässig.

Von Architekten: Selbständig durchgeführte Entwürfe von Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Photographien des Innern und des Äußeren von Gebäuden, die durch Grundrisse und Schnitte erläutert sind, sind als Ergänzung des eingereichten Materials zulässig. Die Einsendung von Entwürfen, die in einem Architekturbüro als nicht selbständige Leistungen entstanden sind, ist nicht zulässig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber.

Der Staatspreis beträgt für Maler und Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise.

Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W 8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom 29. November bis 2. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 4. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber. Der Staatspreis beträgt für Maler und Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise.

Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

290

Akt. Nr. 287

Preußische Akademie der Künste zu Berlin

Ausschreibung

der Großen Staatspreise für ~~Bildhauer~~ Maler und Architekten

1934 5

Die Bewerber um die Großen Staatspreise müssen ihren Wohnsitz in Preußen haben bzw., falls sie nicht innerhalb Preußens wohnen, vor dem 30. Januar 1934 (Gesetz über den Neuaufbau des Reiches) die Preußische Staatsangehörigkeit besessen haben. Die Bürger am Tage der letzten Landtagswahl, dem 2. Dezember 1933 und 32. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Nichtdeutsche Künstler sind von der Bewerbung ausgeschlossen.

Einzureichen sind:

Für Maler: Gemälde, Skizzen und Entwürfe. Die ausgestellten Wandmalereien sind Fotografien gefällig.

Für Architekten: Vollständig durchgeführte Entwürfe zu Bauten, die ausgeführt oder für die Ausführung gedacht sind. Fotografien der Innen- und der Außenansicht zu Gebäuden, die durch Einrichtung und Ausstattung vollendet sind; sind als Fotografien der ausgeführten Bauten gefällig. Die Einsendung von Entwürfen, die einem Architekturbüro als nicht vollständige Leistungen verbleiben sind, ist nicht gefällig.

Die Gesamtzahl der von einem Bewerber eingereichten ausgeführten ~~bildhauerischen~~ malerischen Arbeiten darf 5 nicht überschreiten und nicht geringer als 3 sein. Für Architekten wird eine bestimmte Anzahl der einzureichenden Entwürfe nicht vorgeschrieben, sie muß jedenfalls ausreichend sein, um genügenden Einblick in das Schaffen und die Begabung des Bewerbers zu gewähren.

Diese Arbeiten sind nach Wahl und Wohnort der Bewerber entweder bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin oder der Kunstakademie zu Düsseldorf und bei dem Städel'schen Kunstinstitut in Frankfurt a. M. einzuliefern.

An den letztgenannten Stellen findet eine Sichtung auf Zulassung statt. Die zugelassenen Werke werden durch diese Anstalten an die Preußische Akademie der Künste zu Berlin gesandt.

Die Einlieferung der Werke hat bei der Preußischen Akademie der Künste zu Berlin W8, Pariser Platz 4, in den Tagen vom ~~[illegible]~~ 29. Dezember 1935, täglich 9 bis 4 Uhr, bei der Akademie in Düsseldorf sowie dem Städel'schen Kunstinstitut bis spätestens zum 14. November 1935 zu erfolgen.

Der Bewerbung sind beizufügen:

1. ein Lebenslauf,
2. eine eidesstattliche Versicherung, daß die eingereichten Arbeiten von dem Bewerber selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt sind. Bei Architekten hat sich die eidesstattliche Versicherung darauf zu erstrecken, daß die Arbeiten im Entwurf und in der Durchbildung geistiges Eigentum des Einsendenden sind; etwaige Mitarbeiter sind zu nennen unter genauer Bezeichnung des Anteils des Einsendenden bzw. des oder der Mitarbeiter.
3. Studienzeugnisse sowie ein Verzeichnis der für den Wettbewerb bestimmten Werke.

~~Die Kosten der Ein- und Rücksendung der Arbeiten hat der Bewerber zu tragen.~~

Der Staatspreis beträgt für Maler und ~~Bildhauer~~ Architekten je 2250 RM und wird in zwei gleichen Raten gezahlt, die erste sogleich nach Zuerkennung des Preises, die zweite 6 Monate später nach Erfüllung der von der Akademie aufgegebenen Studiennachweise. [Die Ausführung einer Studienreise ist erwünscht. Den Preisträgern kann freies Atelier und Wohnung in der Deutschen Akademie in Rom gewährt werden.

Berlin, den 1. ~~August~~ Juli 1935

Preußische Akademie der Künste

Der Präsident

In Vertretung

Georg Schumann

[illegible] 21.VI.

[Die Ein- und Rücksendung der Wettbewerbsarbeiten erfolgt auf Kosten und Gefahr der Bewerber.

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 14. Februar 1935
Pariser Platz 4

Auf die Anfrage vom 8. d. Mts. teilen wir Jhnen mit, dass der Grosse Staatspreis für Maler und Architekten für das Jahr 1935 voraussichtlich im Anfang des Sommers zur Ausschreibung gelangen wird. Die Ausschreibung wird in der Presse bekanntgegeben; die Bestimmungen können dann von dem Büro der Akademie bezogen werden.

Heil Hitler !
Der Präsident
Jm Auftrage

Herrn

Maler Carl B u s c h

Münster i/W.

Breitegasse 2

290

Carl Busch
Maler
M ü n s t e r i/W.
Breitegasse 2

Münster i/W. 8. 2. 35

10 FEB 1935

An die

Preusische Akademie der Künste

Berlin

Ich bitte Sie höfl.,mir den Termin und die Bedingungen für den Staatspreis für Maler 1935 mitzuteilen,da ich die Absicht habe,mich an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

Mit deutschem Gruss !

Carl Busch

Carl Busch, Maler, Münster i/W. Breitegasse 2 Tel. 23368

Münster i/W. 12. 11. 35

An die

Preusische Akademie der Künste
Berlin W 8
Pariser Platz 4

Auf meinen Brief vom 8 Febr. schickten Sie mir ein "Preisausschreiben zur Förderung und Belebung der Hausmusik". Dass muss ein Irtum sein, den ich bin kein Musiker, sondern Kunstmaler. Ich mögte bitte den Termin und die Bedingungen des Staatspreises 1935 für Maler. Würden Sie mir diese bitte zusenden.

Heil Hitler

Carl Busch

Preussische Akademie der Künste

Berlin W 8, den 19. Januar 1935
Pariser Platz 4

212

W Kzm

Auf die Anfrage vom 13. d. Mts. teilen wir Ihnen mit, dass im Jahre 1935 der Grosse Staatspreis für Maler und Architekten ausgeschrieben werden wird. Die Ausschreibungsbestimmungen werden voraussichtlich Anfang Juli veröffentlicht werden.

Heil Hitler !
Der Präsident
Im Auftrage

Fräulein

Ruth N i c o l a u s

Halle a.S.
Herz 50 I

H 21

293

An die Akademie der Künste

Berlin

14. JAN 1935

Pariserplatz.

Ich bitte höflichst um möglichst baldige Mitteilung, wann und unter welchen Bedingungen ich mich um den großen Staatspreis für Maler bewerben kann!

Heil Hitler!

Ruth Nicolaus

Hallerstr. Harz 50 II

Absender:

Wohnort, auch Zustell- oder Leitpostamt

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk od. Postschließfachnummer

Postkarte
Saar-
Abstimmung
13. Januar 1935

Deutsches Reich

An

die Akademie

der Künste

Berlin.

Pariserplatz.

Straße, Hausnummer, Gebäudeteil, Stockwerk oder Postschließfachnummer

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 1348

ENDE